

# GREGS TAGEBUCH<sup>9</sup>

## Böse Falle!



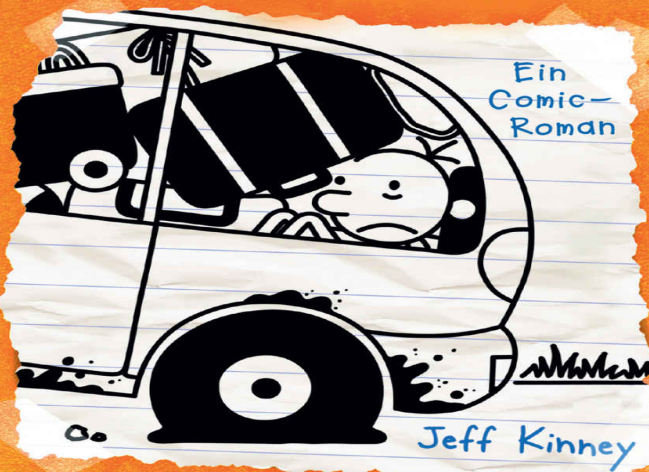
Ein  
Comic-  
Roman

Jeff Kinney



# GREGS TAGEBUCH<sup>9</sup>

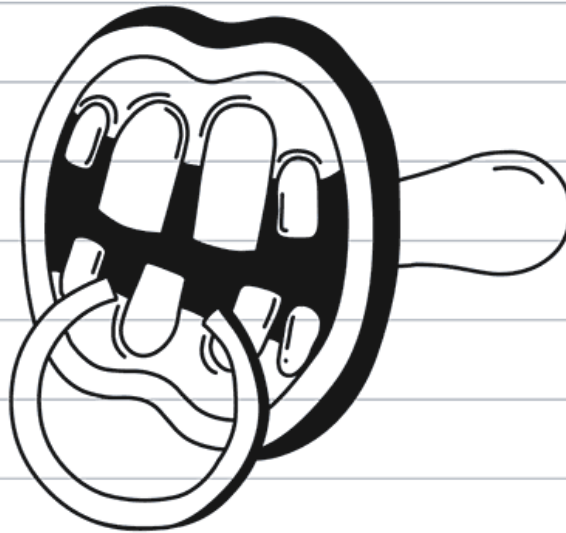
## Böse Falle!



BASTEI ENTERTAINMENT 

# GREGS TAGEBUCH<sup>9</sup>

## Böse Falle!







---

## AUSSERDEM VON JEFF KINNEY ERSCIENEN

---

*Gregs Tagebuch - Von Idioten umzingelt!*

*Gregs Tagebuch<sup>2</sup> - Gibt's Probleme?*

*Gregs Tagebuch<sup>3</sup> - Jetzt reicht's!*

*Gregs Tagebuch<sup>4</sup> - Ich war's nicht!*

*Gregs Tagebuch<sup>5</sup> - Geht's noch?*

*Gregs Tagebuch<sup>6</sup> - Keine Panik!*

*Gregs Tagebuch<sup>7</sup> - Dumm gelaufen!*

*Gregs Tagebuch<sup>8</sup> - Echt übel!*

*Gregs Filmtagebuch - Endlich berühmt!*

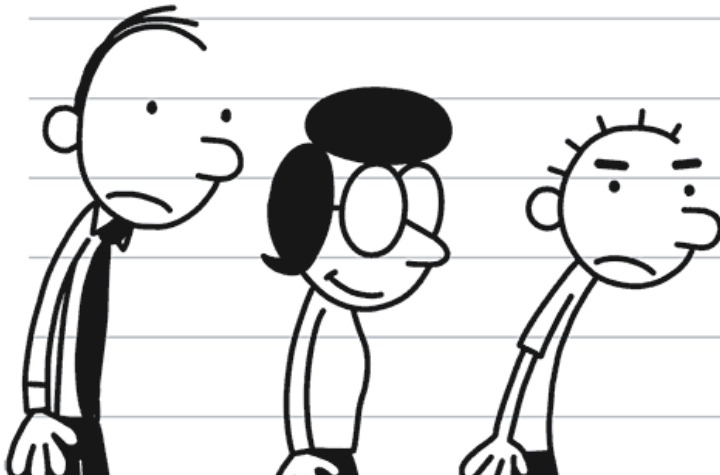
*Gregs Tagebuch - Mach's wie Greg!*

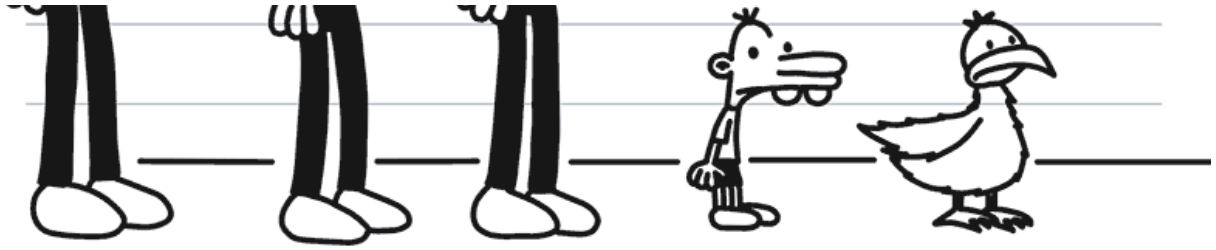
---

## INTERNET

---

[www.gregstagebuch.de](http://www.gregstagebuch.de) / [www.wimpykid.com](http://www.wimpykid.com)





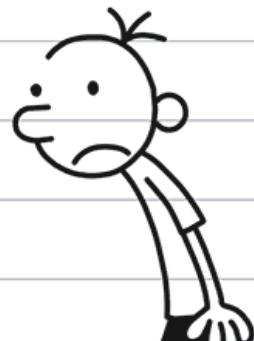
Jeff Kinney

# GREGS TAGEBUCH<sup>9</sup>

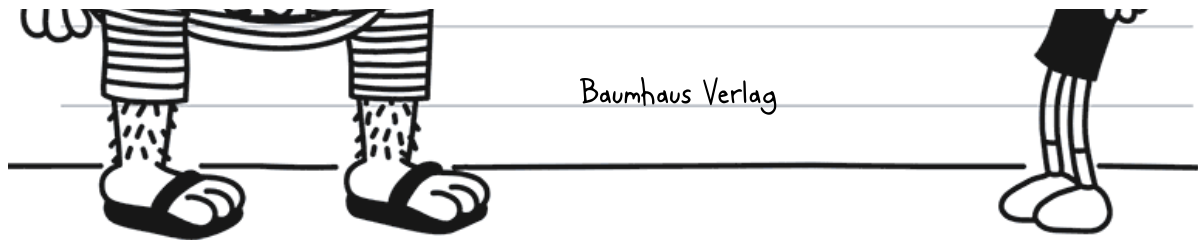
## Böse Falle!

Aus dem Englischen

von Dietmar Schmidt







BASTEI ENTERTAINMENT

Vollständige E-Book-Ausgabe  
des in der Bastei Lübbe AG erschienenen Werkes

Bastei Entertainment in der Bastei Lübbe AG  
© 2014 Baumhaus Verlag in der Bastei Lübbe AG, Köln

Die englischsprachige Originalausgabe erschien 2014 unter dem Titel  
»Diary of a Wimpy Kid – The Long Haul« bei Amulet Books,  
einem Imprint von Harry N. Abrams, Inc., New York  
(All rights reserved in all countries by Harry N. Abrams, Inc.)

Wimpy Kid text & illustrations copyright © 2014 Wimpy Kid, Inc.  
Diary of a wimpy Kid®, WIMPY KID™, and the  
Greg Heffley design™ are trademarks of Wimpy Kid, Inc.  
All rights reserved.

Text und Illustrationen: Jeff Kinney

Use of FLAT STANLEY® is granted courtesy of The Trust u/w/o  
Richard C. Brown a/k/a Jeff Brown f/b/o Duncan Brown.  
Flat Stanley books are available from HarperCollins Publishers.

FLAT STANLEY ist in deutscher Sprache unter dem Titel  
DER FLACHE FRANZ 1980 im Diogenes Verlag erschienen.

Use of CHOOSE YOUR OWN ADVENTURE® courtesy of Chooseco LLC.

Lektorat: Anja Girmscheid  
Layout und Typografie: Helmut Schaffer  
in Anlehnung an das amerikanische Original  
Covergestaltung: Kirstin Osenau unter  
Verwendung einer Illustration von Jeff Kinney

ISBN 978-3-7325-0022-2

Alle Rechte vorbehalten.

Sie finden uns im Internet unter:

[www.bastei-entertainment.de](http://www.bastei-entertainment.de)

[www.lesejury.de](http://www.lesejury.de)



FÜR PRANAV



JUNI

Freitag

Wenn ich eines in meiner Kindheit gelernt habe, dann

das: Man hat über sein eigenes Leben ~~Nicht~~

trolle.

Seit das Schuljahr zu Ende war, brauchte ich nichts

zu TUN und musste nirgendwo SEIN. Solange die

Klimaanlage funktionierte und es Batterien für die

Fernbedienung gab, war alles perfekt für entspannte

Sommerferien.

Aber dann, wie aus dem Nichts, passierte DAS:







Es ist nicht das ERSTE Mal, dass Mom uns ohne Vorwarnung zu einer Reise verdonnert. Letztes Jahr hat sie gleich am ersten Tag der Sommerferien kündigt, dass wir für ein paar Tage Tante Loretta im Pflegeheim besuchen würden.

Ich konnte mir lustigere Arten vorstellen, die Sommerferien zu beginnen. Bei einem unserer letzten Besuche hatte mich Tante Loretta's Zimmernachbarin gepackt und erst wieder losgelassen, als ich ihr einen Schokomuffin schenkte.



Aber Mom hatte nur geblufft, was das Pflegeheim

---

anging. Am nächsten Morgen beim Frühstück erzählte  
sie uns, wohin es WIRKLICH ging.

---



Mein Bruder Rodrick und ich waren erleichtert, denn wir hatten schon Angst gehabt, die ganze erste Ferienwoche lang in einem Pflegeheim nur Shuffleboard spielen zu müssen.

Aber als Manni, mein kleiner Bruder, Plan-der-änderung hörte, flippte er TOTAL aus. Mom hatte so viel von der Fahrt zu Tante Loretta geredet, dass er sich riesig darauf GEFREUT hatte.





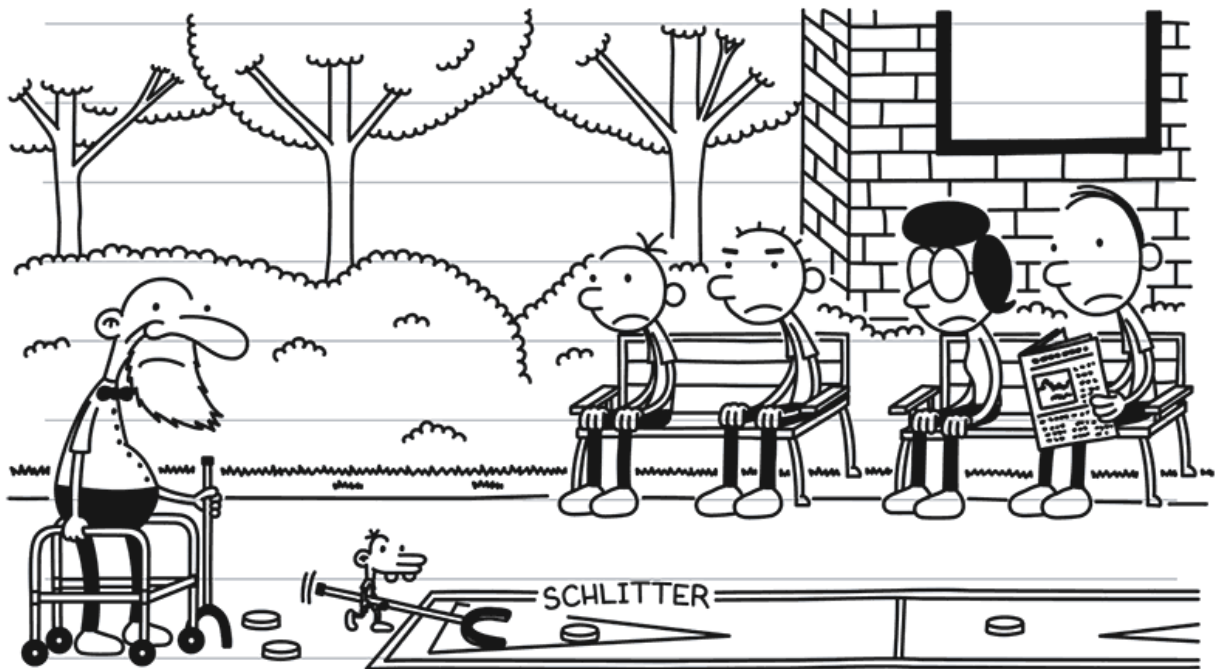
Am Ende mussten wir unsere Fahrt nach Disneyworld

VERSCHIEBEN, um Tante Loretta zu besuchen.

Man sollte also meinen, dass Mom aus der Aktion

GELERNT hätte, auf Überraschungsreisen lieber

zu verzichten.



Ich weiß ganz GENAU, woher sie die Idee mit

dem Roadtrip hat, denn heute Morgen hatten wir die

neueste Ausgabe von „Familien-Spaß“ in der Post.

Ich schätze, 90% der Aktivitäten, die Mom sich

für unsere Familie ausdenkt, stammen aus ~~Zieler~~ <sup>Zeits</sup>

---

schrift. Und als ich die neueste Ausgabe sah, wusste

---

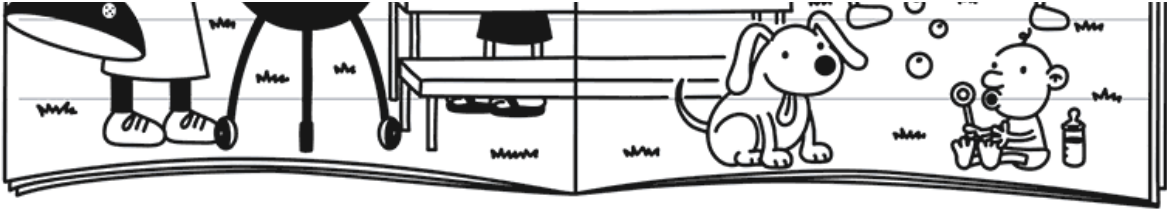
ich sofort, was sie bei Mom auslösen würde.



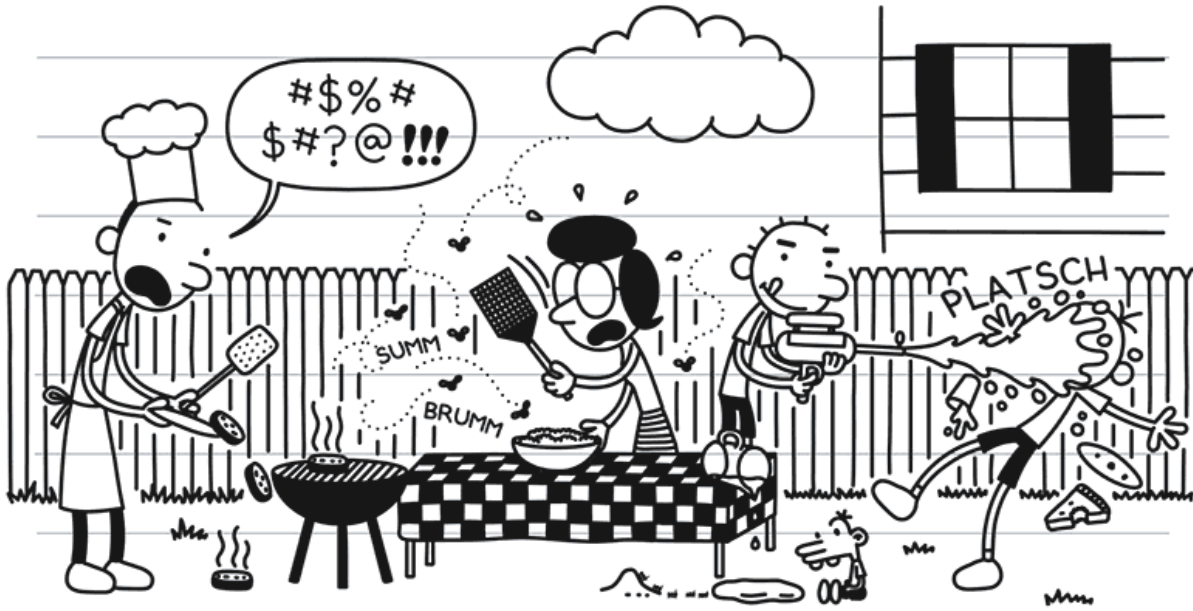
Ich habe die Zeitschrift schon ~~einmal~~ <sup>vielmals</sup>  
geblättert, und ich muss zugeben, auf den Bildern  
sieht alles echt wahnsinnig toll aus.



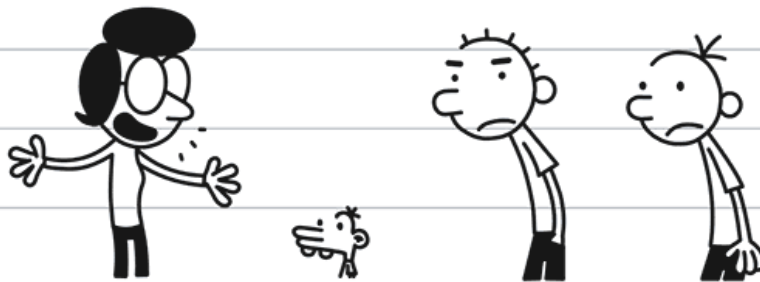




Doch irgendwas scheint mit UNSERER Familie nicht zu stimmen, denn bei uns läuft das Ganze immer anders ab als in Moms Zeitschrift.



Aber so schnell gibt Mom sich nicht geschlagen. Sie glaubt, dieser Urlaub wird fantastisch, und so viel gemeinsame Zeit stärke die „Zusammengehörigkeit“ unserer Familie.



Ich hab versucht, sie zu irgendwas NORMALEM

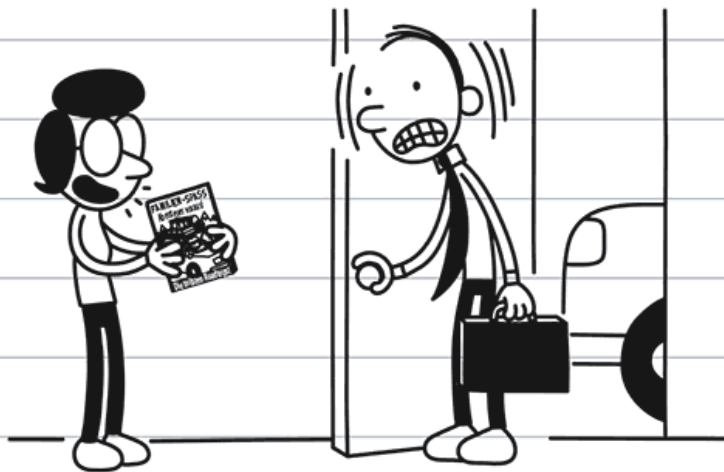
---

zu überreden, einem Tag im Spaßbad oder so, aber  
davon wollte Mom nichts hören.

---

Sie sagte, bei dieser Reise ginge es darum, Dinge zu tun, die wir noch nie getan hätten, um "echte" Erlebnisse zu haben.

Ich dachte zuerst, Mom hätte Dad in ihre Idee mit dem Roadtrip eingeweiht, aber da hatte ich mich wohl geirrt. Denn als Dad von der Arbeit kam, wirkte er genauso überrascht wie wir Kinder.



Dad erklärte Mom, er könne sich momentan nur sehr schlecht freinehmen und wolle nicht seinen ganzen laub aufbrauchen, solange es nicht absolut nötig wäre. Aber Mom erwiderte, es könne gar nichts Wichtigeres geben, als Zeit mit seiner Familie zu verbringen.

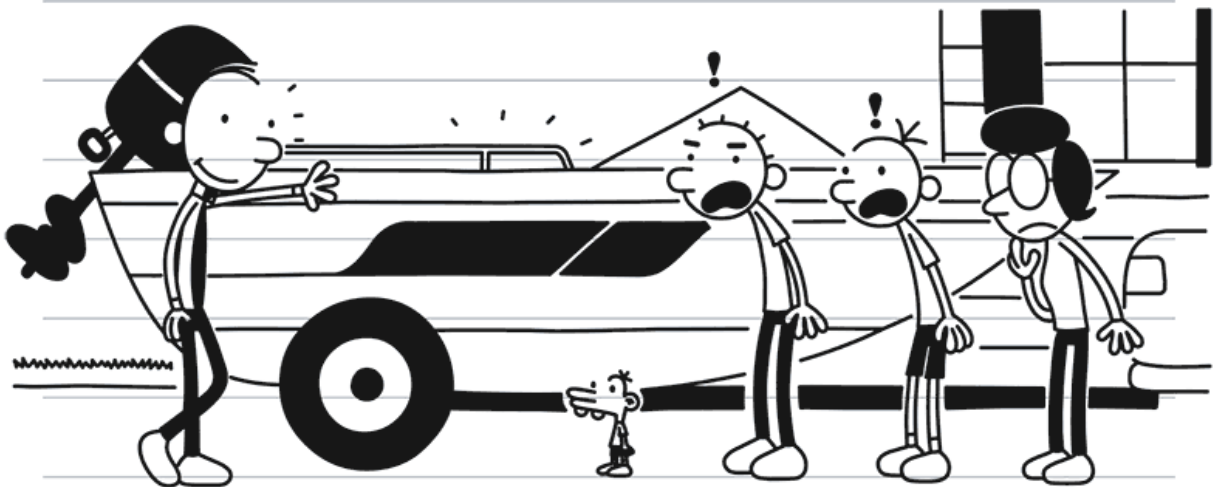




Dad sagte, er hätte an diesem Wochenende eigentlich geplant, sich um sein BOOT zu kümmern, und wenn wir den Roadtrip machten, ginge das nicht.

Mom und Dad verstehen sich eigentlich ganz gut, aber wegen Dads Boot fangen sie immer wieder an zu streiten.

Vor ein paar Jahren hat Mom Dad losgeschickt, um Milch zu kaufen. Doch unterwegs entdeckte Dad in einem Vorgarten ein Boot, das zu verkaufen war. Und plötzlich stand das Boot vor unserer Garage.



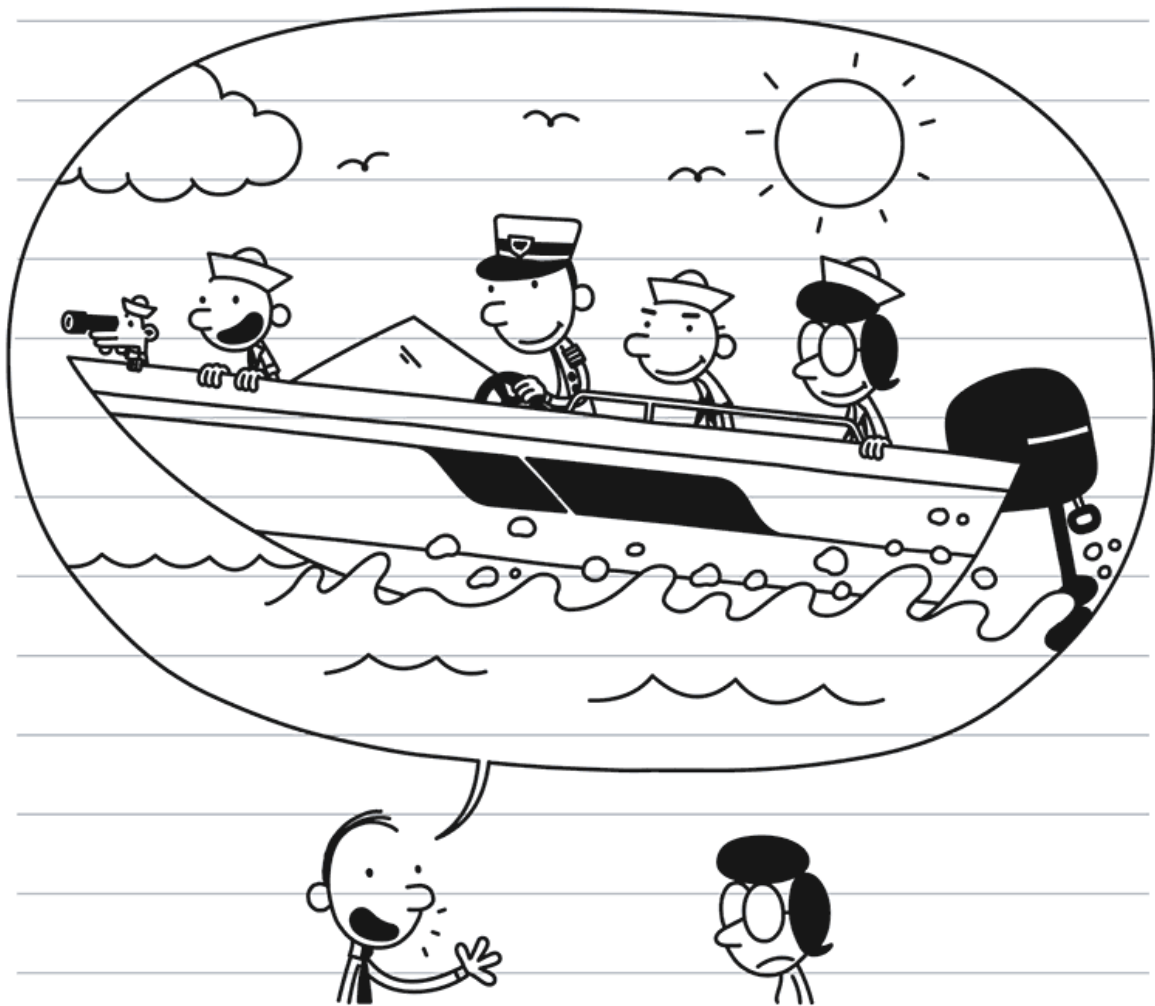
Mom war sauer, weil Dad es nicht vorher mit ihr

---

abgesprochen hatte, denn ein Boot bedeutet eine  
Riesenmenge Arbeit.

---

Aber Dad sagte, er habe schon immer von einem Boot  
geträumt, und dass wir jedes Wochenende gemeinsam  
auf dem Wasser verbringen könnten.



Schließlich durfte Dad das Boot BEHALTEN, und  
er wirkte richtig glücklich. Aber es kam, ~~wkoss~~  
men musste.



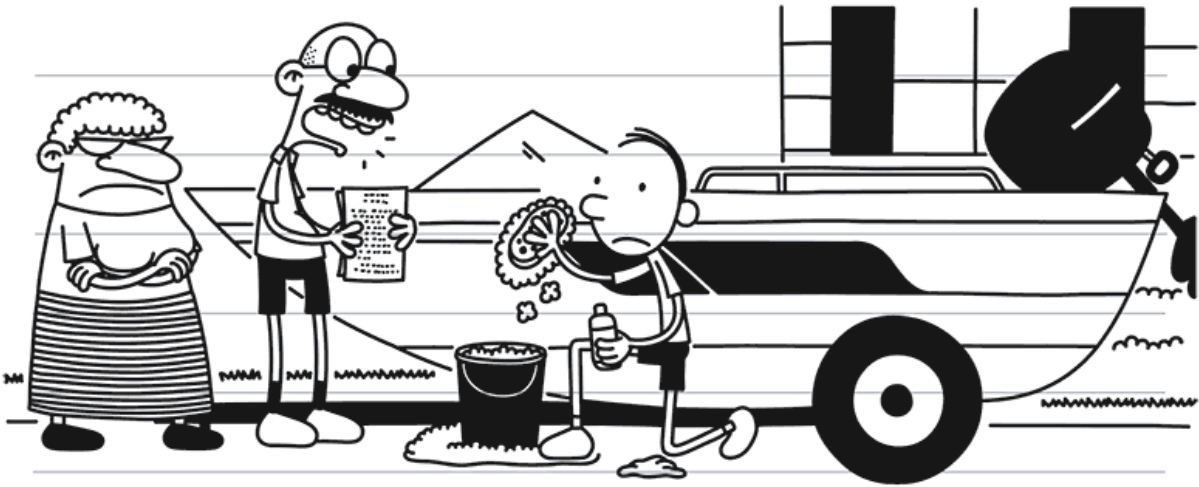
---

Ein paar Tage später klingelten bei uns einige Leute

---

vom Nachbarschaftskomitee.

Sie sagten, es gebe Regeln in unserem Viertel, die  
es verbieten, ein Boot vor dem Haus zu parken, und  
Dad müsse es nach hinten schaffen.



Den ganzen Sommer stand das Boot hinter unserem  
Haus, weil Dad zu beschäftigt war und keine Zeit  
te, es zu nutzen. Dann, im Herbst, erfuhr Dad von  
einem Kollegen, dass er das Boot WINTERFEST  
machen müsse, um es vor der Kälte zu schützen.

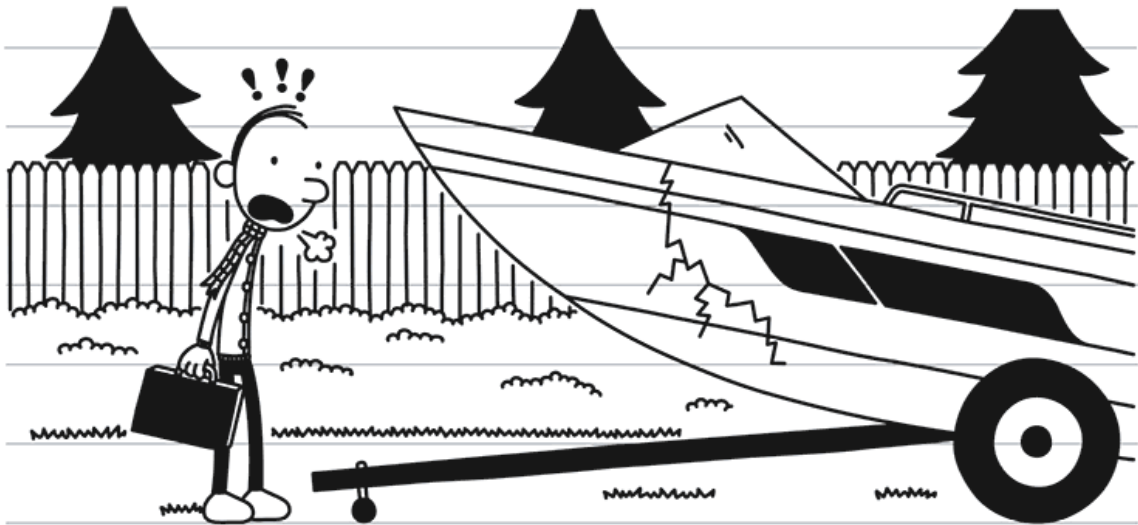
Dad fand heraus, dass es mehr kostete, das Boot  
winterfest zu machen, als er dafür BEZAHLT  
hatte. Daher beschloss er, es drauf ankommen zu  
lassen. Und klar, nur zwei Wochen später, als das

---

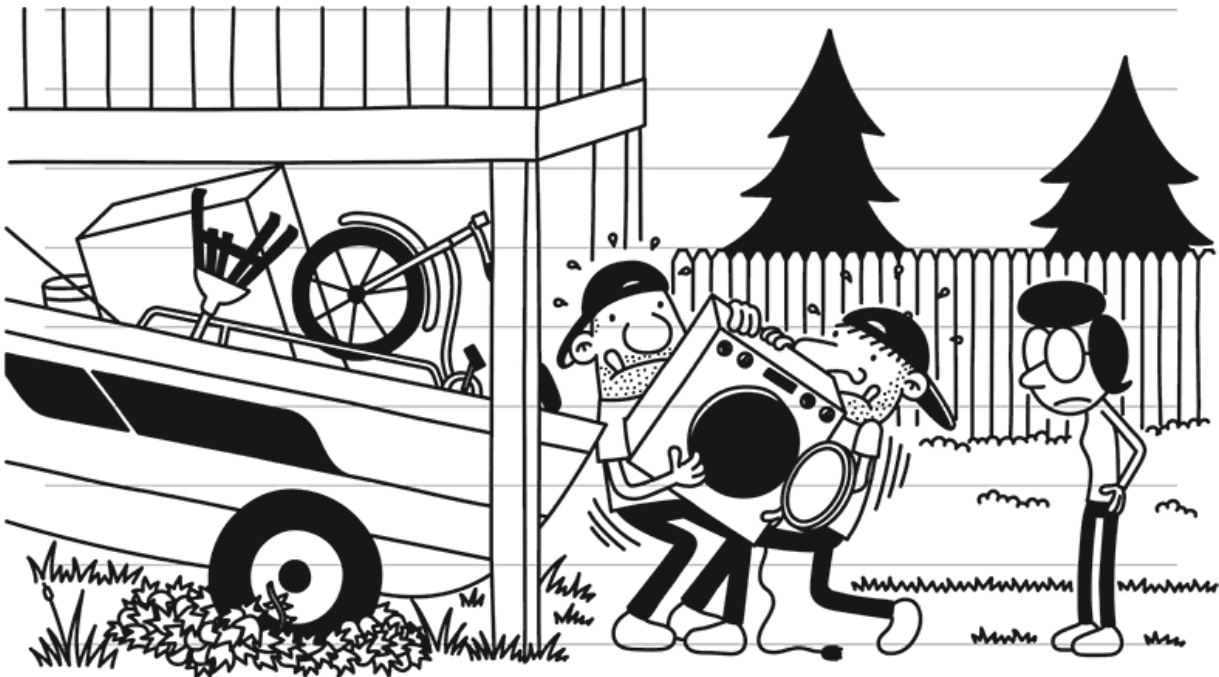
Thermometer unter null Grad fiel, entdeckten wir

---

einen riesigen Riss im Rumpf.



Als es zu schneien anfang, rollte Dad das Boot unter  
die hintere Veranda, und da stand es den ganzen  
Winter über. Im Frühjahr lagerte Mom darin möbli-  
chen Krepel, den sie nicht mehr im Haus haben wollte.



---

Im nächsten Sommer beschloss Dad, das Boot

---

re- zu

parieren.

Aber als er es unter der Veranda hervorziehen wollte,  
entdeckte er, dass sich in unserer alten Waschmaschine  
eine Waschbärenfamilie einquartiert hatte.



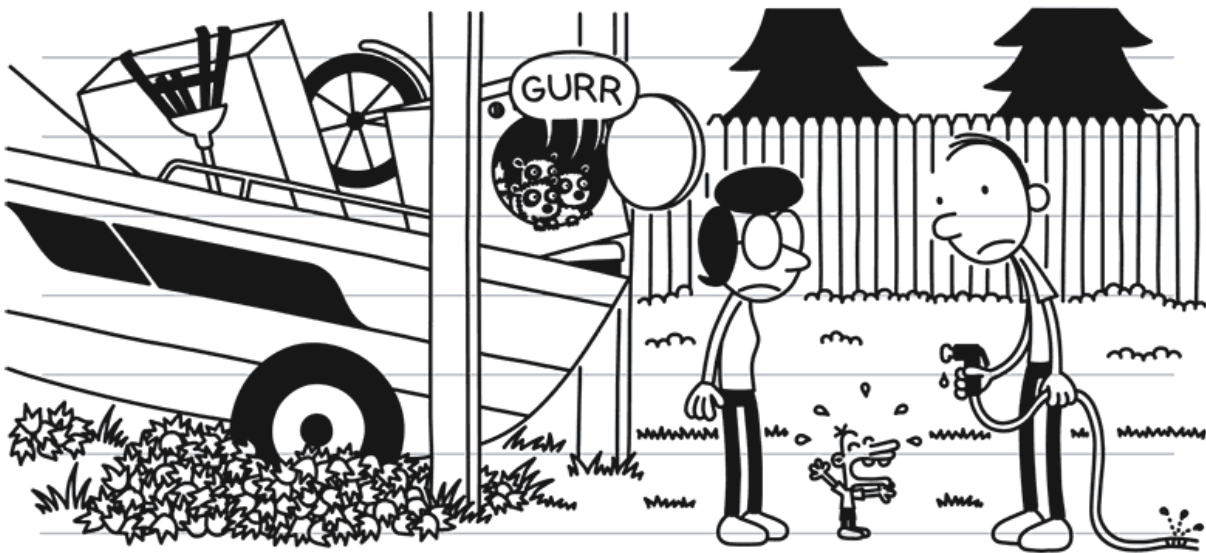
Dad rief einen Kammerjäger an, der die Waschbären  
beseitigen sollte, aber als er hörte, wie viel ~~DAS~~  
ten würde, beschloss er, sich selbst darum zu kümmern.

Inzwischen hatte aber Manni erfahren, dass

---

bärenbabys in der Waschmaschine wohnten, und Mom  
musste einschreiten.

---



Seitdem steht das Boot dort. Seit einer Weile habe  
ich unter der Veranda kein Rascheln mehr gehört,  
deshalb nehme ich an, die Waschbären sind  
~~an~~ wieder  
gezogen.

Heute sagte Mom zu Dad, er hätte ja noch den  
ganzen Sommer Zeit, sich mit seinem Boot zu  
schäftigen, und danach gab er mehr oder weniger auf.

Mom sagte, wir würden ganz früh am Morgen  
brechen, daher mussten wir jetzt mit dem Packen  
anfangen. Jeder von uns sollte nur das „~~an~~ Boot

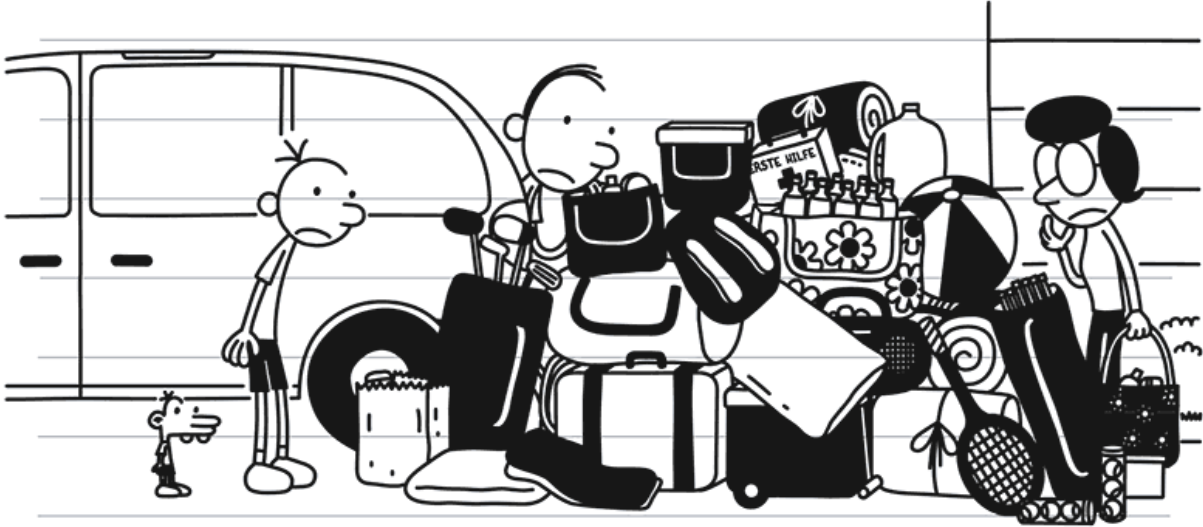


---

tigste“ mitnehmen, damit alles in den Minivan passte.

---

Doch als wir mit unserem ganzen Zeug vor der Garage  
standen, war klar, dass wir ein Platzproblem hatten.



Mom fing an, alles durchzugehen und zwei Haufen zu  
machen - einen mit den Sachen, die wir brauchten,  
und einen mit allem anderen. Rodrick war ziemlich  
enttäuscht, als einige von seinen „absolut nötigsten“  
Dingen nicht mitdurften.

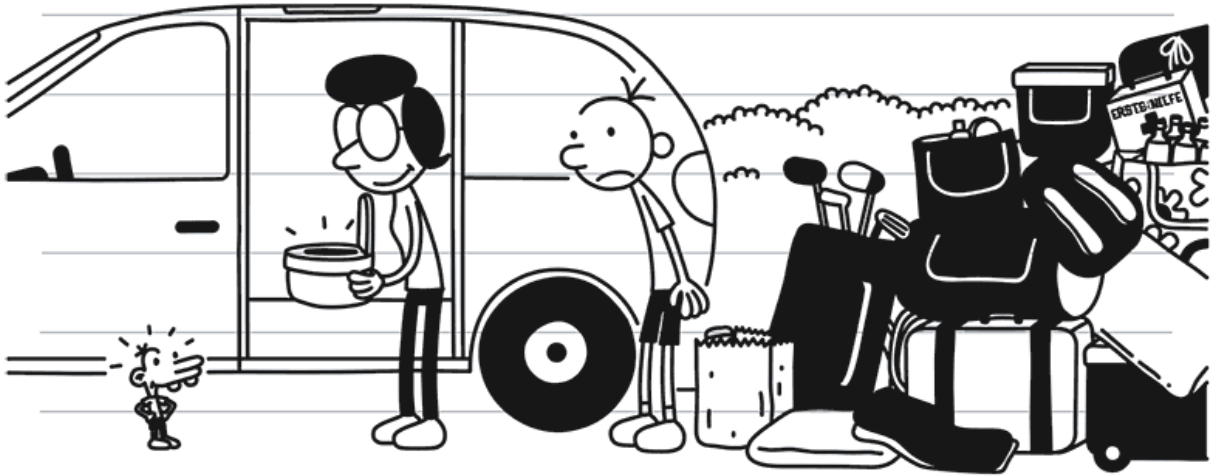




Mom verlangte, dass ich eine Menge Kleinkranke

se ließ, was ich ziemlich albern fand, ~~be~~ man

sichtigte, dass Mannis Töpfchen mit auf die Reise durfte.



Immer wenn wir länger als eine Viertelstunde

wegs sind, nimmt Mom Mannis Töpfchen mit - „für

alle Fälle“. Aber mir wird jedes Mal flau im Magen,

wenn Manni es benutzt.



Mom sagte, Rodrick und ich dürfen keine

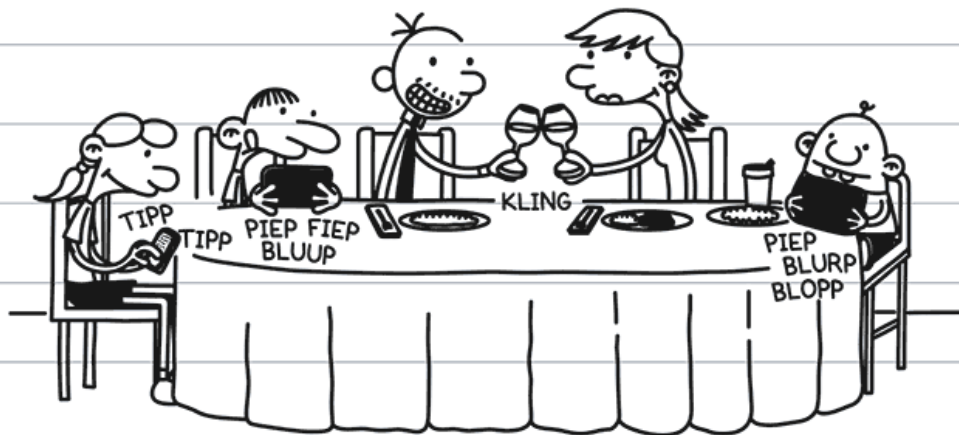
---

schon Geräte einpacken, obwohl gerade die total wenig  
Platz wegnehmen.

---

Sie sagt immer, die Jugend von heute wüsste gar  
nicht mehr, wie man sich richtig miteinander unterhält,  
weil alle ständig einen Bildschirm vor der Nase haben.

Aber ich sag euch eins: Wenn ich später Kinder habe,  
lasse ich sie mit allem spielen, womit sie ~~spielen~~  
LEN. Wenn ihr mich fragt, sind elektronische Spiele  
der Schlüssel zu einer glücklichen Familie.



Selbst als Mom sich jedes einzelne Teil vor der Garage  
angekuckt und alles aussortiert hatte, was wir nicht  
brauchten, hatten wir NOCH IMMER zu viel für  
den Minivan.

Ich schlug vor, so ein riesiges Wohnmobil zu mieten,  
denn dort hätten wir unser ganzes Zeug

---

bekommen, und es wäre immer noch Platz

---

übrig

wesen.

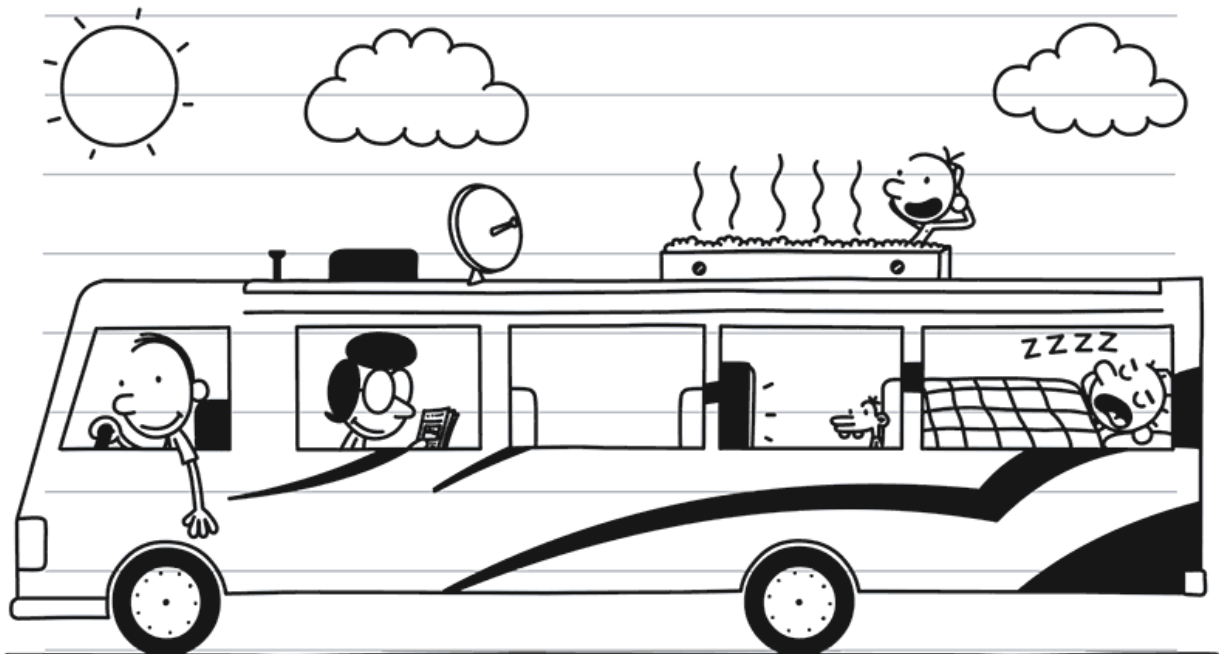
So wie ich das sehe, braucht jeder in der Familie Raum

für sich, damit man sich nicht in die Haare bekommt.

Und mit einem dieser Superduper-Wohnmobile könnten

wir WOCHEN auf der Straße verbringen, ohne uns

auch nur einmal über den Weg zu laufen.



Doch Mom sagte, Wohnmobile seien zu ~~teuer~~ und

brauchten jede Menge Sprit. So viel also zu dieser

Idee.

Rodrick schlug vor, wir könnten ~~An~~kleinen

HÄNGER mieten, und ich fand, der Vorschlag klang

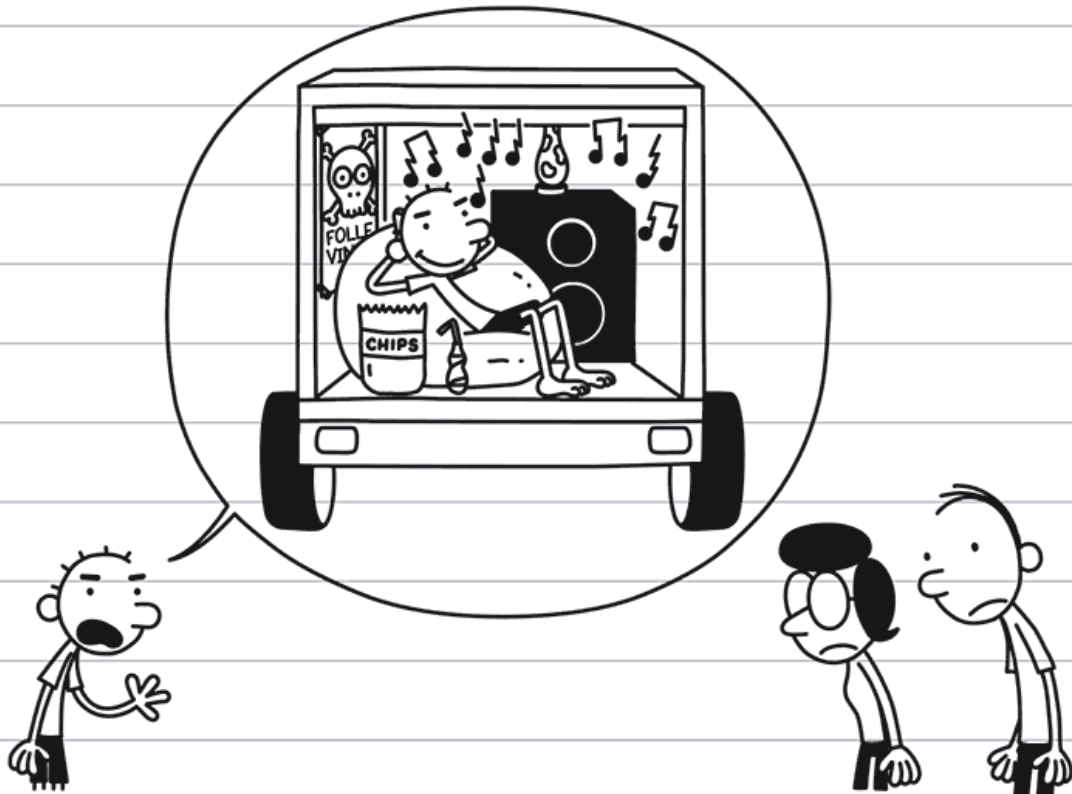


---

gar nicht mal so dumm.

---

Aber es war klar, dass sich Rodrick den Anhänger  
als ein kleines Apartment nur für sich ALLEIN  
stellte. Deshalb kam er mit dieser Idee nicht durch.



Doch er brachte Dad auf eine ANDERE Idee. Er  
sagte, wir könnten das Platzproblem lösen, indem wir  
das Zeug, das nicht ins Auto passte, in sein BOOT  
stopften, und das könnten wir dann hinterrens  
ziehen.

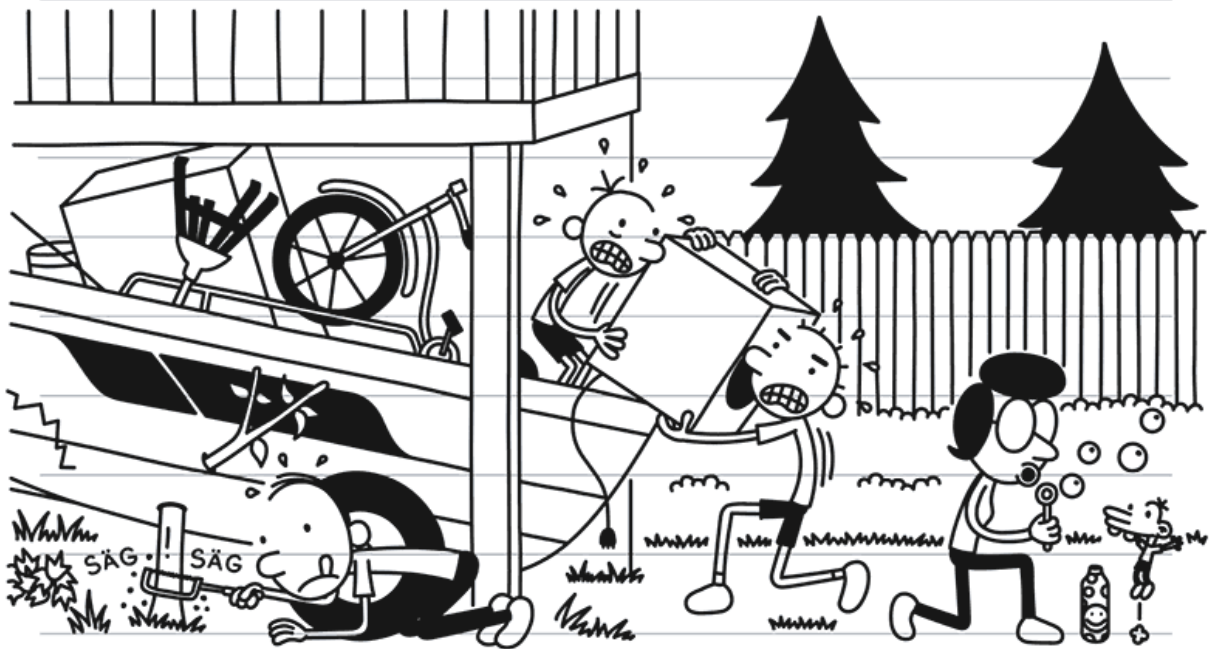
Ich glaube, Mom sah ein, dass uns wirklich keine

---

Wahl blieb, also gab sie nach. Doch das Boot vor die  
Garage zu bugsieren war leichter gesagt als getan.

---

Wir mussten nicht nur den ganzen Trödel aus dem Boot holen, es stellte sich auch heraus, dass ein junger BAUM durch den Boden gewachsen war. Es dauerte drei Stunden, bis wir das Boot unter der Veranda hervorgeholt hatten, und ich möchte es mal so sagen: Mom war dabei keine große Hilfe.



Als wir das Boot vor die Garage gerollt hatten, flickte Dad das Loch im Boden und den Riss im Rumpf mit ein paar Streifen Klebeband.

Ich hoffe nur, wir kommen auf dieser Reise nicht

---

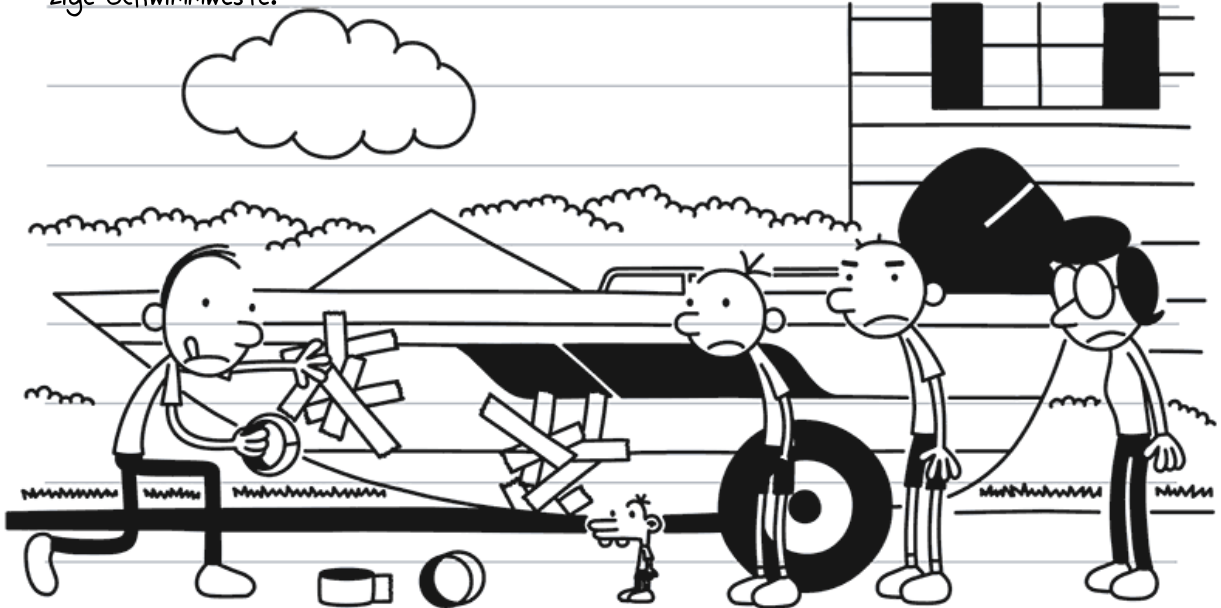
irgendwann in die Nähe von Wasser.

---

Denn soweit ich weiß, gibt's auf dem Boot keine

ein-

zige Schwimmweste.



Samstag

Selbst mit dem extra Platz im Boot war der Minivan  
ziemlich voll. In letzter Sekunde schmuggelte ich mein  
Kopfkissen hinein, denn ich fand, dass auch ich das  
Recht auf wenigstens EINEN Luxusartikel hatte.

Ich nahm an, dass Rodrick hinten sitzen wollte,  
denn immer wenn wir mit der Familie irgendwohin  
fahren, streckt er sich aus und macht ein Nickerchen.

---

Hin und wieder vergessen wir sogar, dass Rodrick

---

überhaupt mitgekommen ist.

Letztes Ostern war der Gottesdienst schon halb-  
bei, als Mom bemerkte, dass Rodrick das Auto nie  
verlassen hatte.



Als wir noch einen Kombi hatten, saßen Rodrick und  
ich oft ZUSAMMEN auf der Rückbank. Einmal  
bekamen wir richtig großen Ärger, weil wir Mom und  
Dad einen Streich spielten, der damit endete, dass  
wir von der Polizei angehalten wurden.





---

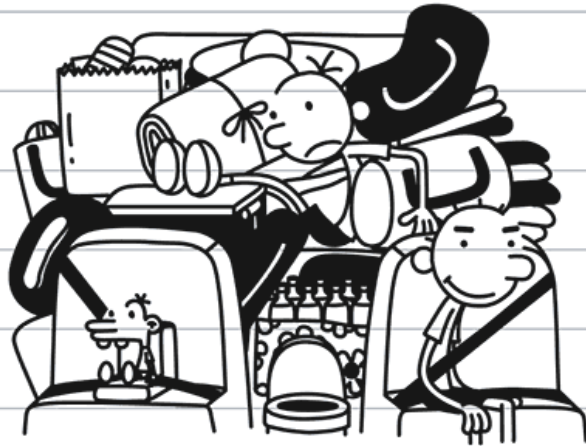
Als wir heute in den Minivan stiegen, bot Rodrick

---

mir den Rücksitz an.

Ich willigte ein, ehe er es sich anders überlegen

konnte, aber ich hätte es besser wissen müssen.



Bevor wir losfahren, sagte Mom, wir würden noch

einen „Ehrengast“ erwarten. Einen Augenblick lang

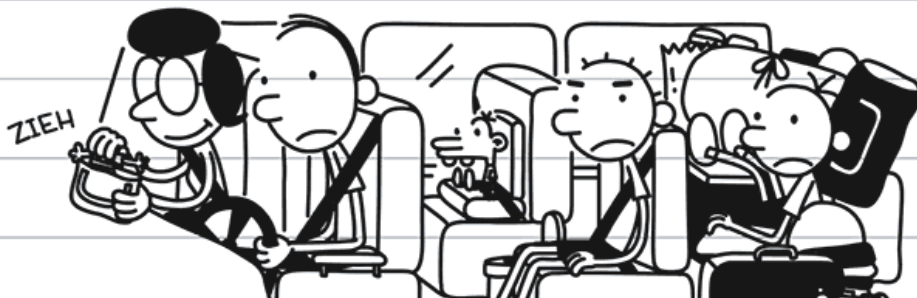
hatte ich Angst, wir würden NOCH jemanden

mitnehmen, denn bei dem ganzen Zeug im Wagen

hätte er oder sie auf dem DACH sitzen müssen.

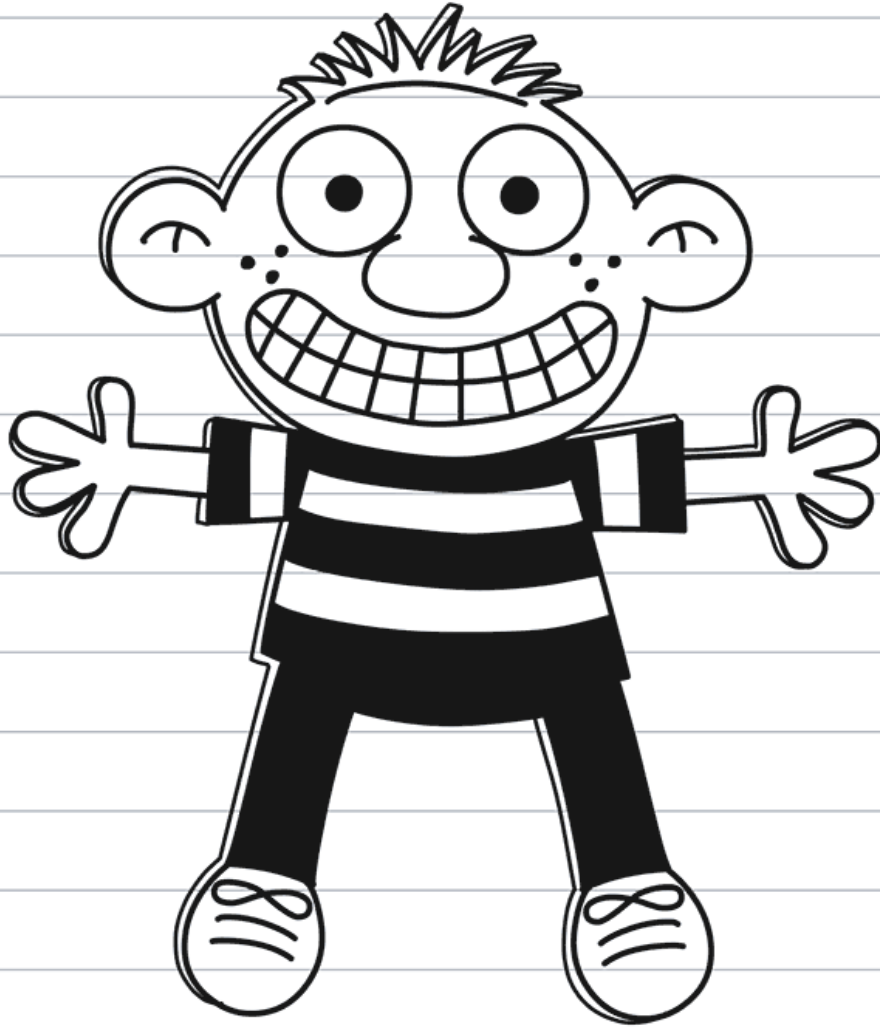
Doch Mom öffnete ihre Handtasche und zog ein

Stück Papier heraus, auf dem eine Zeichnung war.





Die Zeichnung zeigte den Flachen Franz, eine Figur  
aus einem Buch, das ich in der zweiten Klasse gelesen  
hatte.



Der Flache Franz ist ein Junge, der von Pinner  
wand plattgedrückt wird, die nachts, als er schläft,  
vom Haken fällt.

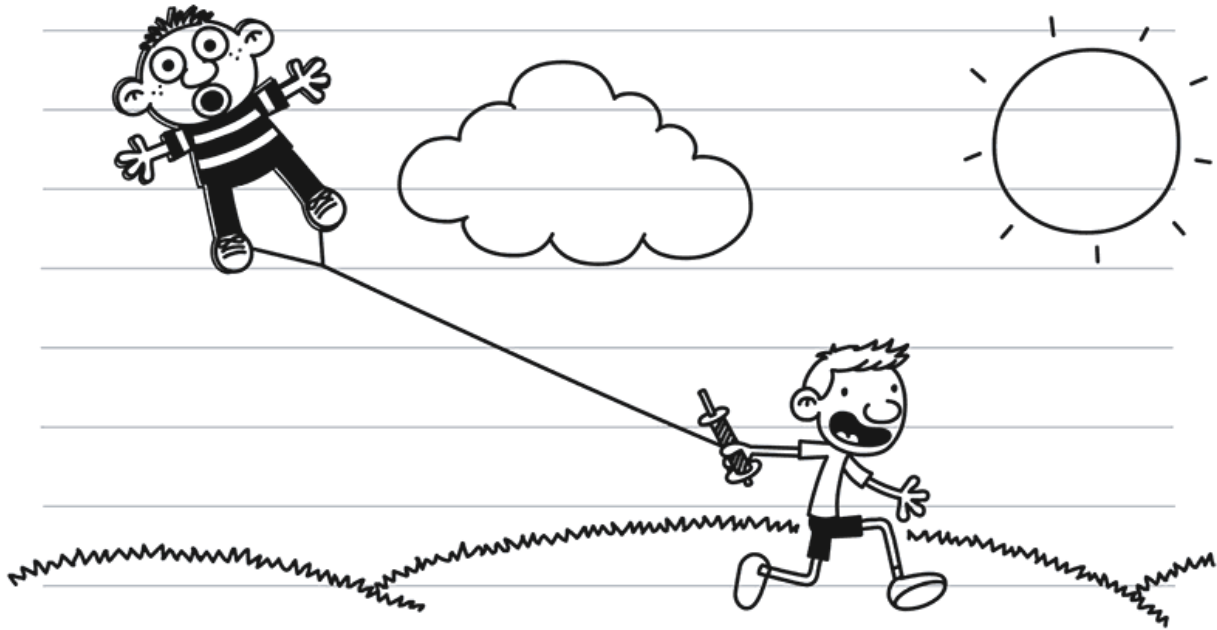
Und als sie die Pinnwand von ihm runterheben, ist er

---

so platt und dünn wie ein Blatt Papier.

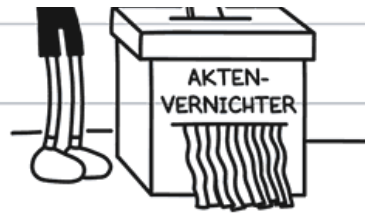
---

Ich fand es ziemlich cool, dass der Flache Franz sich  
zusammenfalten und per Post an seine Oma verschicken  
lassen konnte, oder dass sein Bruder ihn wie einen  
Drachen steigen ließ.



Aber ich sage euch eins: Wenn der Flache Franz einen  
Bruder wie RODRICK gehabt hätte, dann hätte  
er garantiert nicht mal den ersten Tag überlebt.





Ich mochte das Buch wirklich gern, aber irgendwie  
hat es mir auch ganz schön Panik eingejagt. Auf jeden  
Fall habe ich jetzt eine höllische Angst vor Pinnwänden.



In der zweiten Klasse mussten wir ~~musste~~ einen  
geschnittenen Flachen Franz ausmalen und ihn ~~Franz~~  
de oder Verwandte schicken, die weit weg wohnten.

Dann sollte diese Person ein Foto vom Flachen Franz  
vor etwas Interessantem machen und ihn mit dem

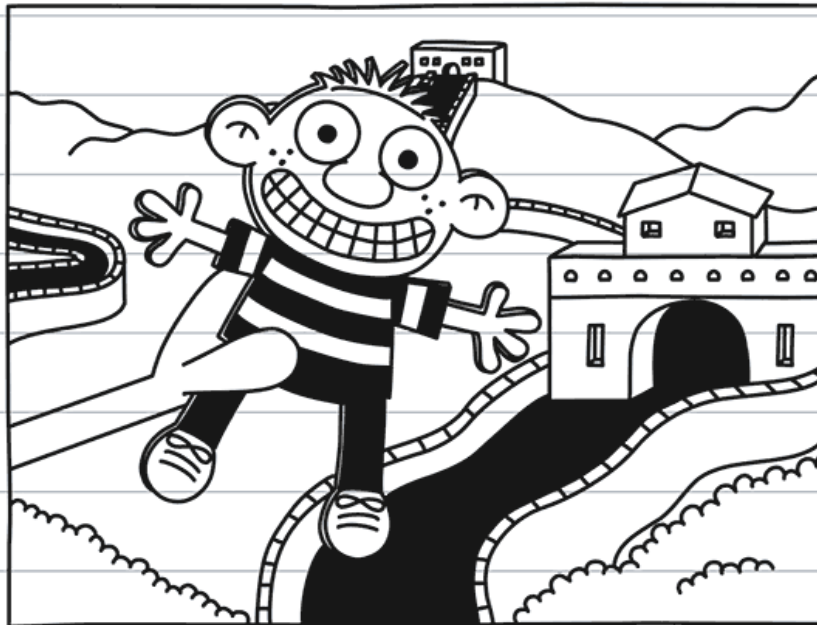


---

Bild wieder zurückschicken.

---

Mein Freund Rupert schickte den Flachen Franz  
nem Haufen Verwandter und bekam viele coole Fotos.  
Rupert schickte ihn sogar seinem Onkel, der in Asien  
lebt, und der machte ein Foto vom Flachen Franz vor  
der Chinesischen Mauer.



Na ja, Mom schickte MEINEN Flachen Franz zuerst  
an ihre Cousine Stacey, die in Seattle lebt. Aber das  
war vermutlich nicht gerade die beste Entscheidung.

Stacey gehört zu den Menschen, die nichts wegwerfen,  
vor allem keine Zeitungen und Zeitschriften. Mom  
hätte also ahnen können, dass Franz, sobald er

---

ein-

kehren würde.

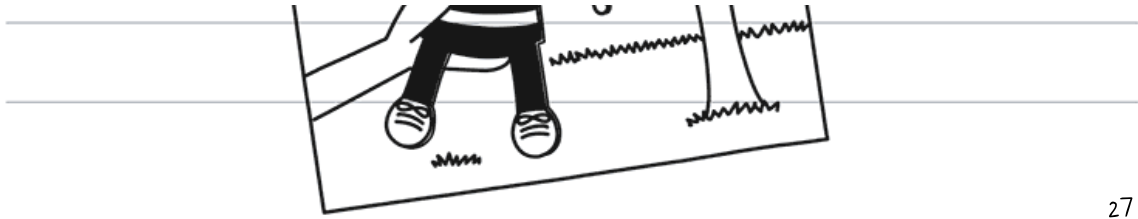
---

mal in Staceys Händen war, nie mehr zurück ins



Heute sagte Mom, sie wolle unseren neuen Flachen  
Franz vor all den coolen Dingen fotografieren, die wir  
besichtigen, und damit ein Album von unserer Reise  
machen. Und kaum waren wir auf dem Highway, fing  
sie auch schon an mit ihren Schnappschüssen.  
dings war sie wohl ein bisschen übereifrig, denn ihre  
ersten Bilder waren für die Tonne.



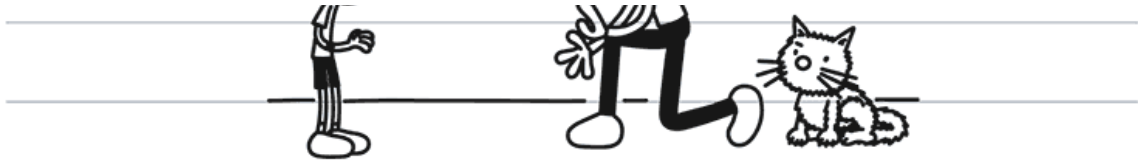


Wenn Mom gerade keine Fotos schoss, klebte der  
Flache Franz vorne am Gebläse der Klimaanlage. Ich  
kann dazu nur sagen, dass er eine bequemere Fahrt  
hatte als ich. Die Heckfenster des Minivans lassen  
sich nämlich nicht öffnen, und die Gebläse waren von  
unserem Gepäck blockiert, das heißt, ich bekam  
KEIN BISSCHEN kühle Luft ab.

Was mir allerdings NOCH schlechtere Laune bereitete,  
war die Tatsache, dass Mom auf dieser Reise das Sagen  
hatte. Mom nutzt jede Gelegenheit, um ~~un~~etwas  
zubringen, und ich wusste genau, sie würde aus diesem  
Erlebnis eine einzige lange Unterrichtsstunde machen.

Seit ich klein war, tut sie das ständig. Ich erinnere  
mich noch, wie Omas Katze mich gekratzt hat, und  
sie daraus einen „Lernmoment“ machte.





Und richtig, wir waren noch keine halbe Stunde

unterwegs, da fing Mom auch schon mit dem

Programm an.

Sie hatte sich in der Bücherei einen Haufen CDs

geliehen, mit denen man sich selbst Spanisch beibringen

konnte, und sie sagte, wir würden die lange Fahrt

dazu nutzen, als Familie eine neue Sprache zu lernen.



Mom behauptet immer, dass man für sein Gehirn

nichts Besseres tun kann, als eine Fremdsprache zu



---

lernen. Das mag sein, aber ich finde, sie sollte das

---

UNTERRICHTEN lieber den Schulen überlassen.

Mom entschied, dass es eine gute Idee wäre, mich schon sehr früh mit einer Fremdsprache in Kontakt zu bringen, und als ich in die erste Klasse ging, ließ sie beim Frühstück immer spanisches Fernsehen laufen.

Mom wiederholte alles, was sie im Fernsehen sagten, aber jedes Mal, wenn SIE es aussprach, klang es ein bisschen anders.



Am Ende lernte ich lauter falsche Redewendungen.

Zum Beispiel heißt „Wie heißt du?“ auf Spanisch EIGENTLICH richtig „¿Cómo te llamas?“. Wieso ich das JETZT weiß? Weil ich es im Spanischunterricht

---

gelernt habe.

---

Aber Mom brachte mir bei, dass „Wie heißt du?“ auf Spanisch „Te amo“ heißen würde, dabei heißt es IN WIRKLICHKEIT „Ich liebe dich“. Ich wünschte nur, ich hätte das gewusst, bevor ich es zu einer Million verschiedener Leute gesagt habe.



Heute ließ Mom im Auto die ersten beiden Spanisch-CDs laufen, aber niemand hörte richtig zu, und Mom war enttäuscht. Deshalb gab sie es irgendwann auf und sagte, wir würden ein Autospiel spielen, von dem sie in ihrer Zeitschrift gelesen hatte.





Das Spiel hieß Essens-Alphabet, und es geht so:

Der erste Spieler muss etwas nennen, das man in

dem Supermarkt bekommt und das mit A anfängt.

Der nächste muss etwas mit B sagen, und so weiter.

Wenn einem Spieler NICHTS einfällt, was mit seinem

Buchstaben beginnt, scheidet er aus.

Mom sagte, ich solle anfangen, also sagte ich „Apfel“,

was ziemlich leicht war, wie ich finde. Rodrick kam als

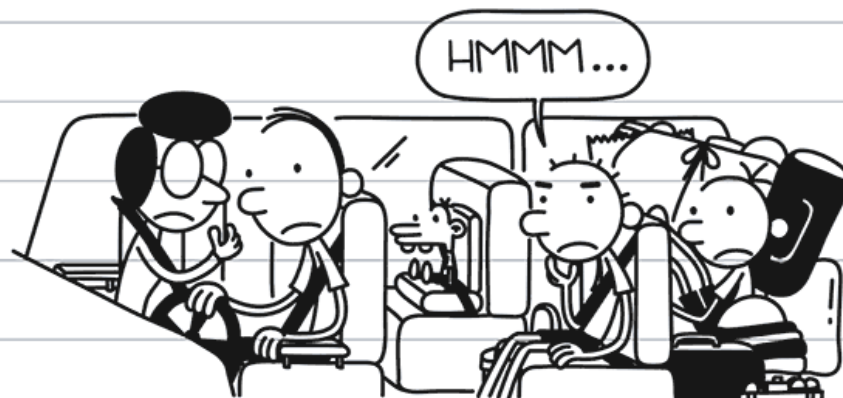
Nächster dran, aber ihm fiel nichts Essbares ein, das

mit B anfängt.

Ich bin mir zwar ziemlich sicher, dass er gelogen hat,

um nicht mehr mitspielen zu müssen, aber bei Rodrick

kann man nie wissen.





Danach kam Manni an die Reihe, und er

hasste

fort ein Wort.



Mom applaudierte, aber ich wandte ein, dass „Bapfel“

kein richtiges Wort ist. Sie erwiderte, Manni müsse

das Alphabet ja erst noch lernen, und deshalb sollten

wir ihn alle „ermutigen“.

Ich schied aus Protest aus, und von da an spielten

nur noch Mom, Dad und Manni. Ich wünschte mir

wirklich, meine Ohrstöpsel wären nicht irgendwo in

meiner Reisetasche vergraben, denn die nächsten

anderthalb Stunden taten echt weh.





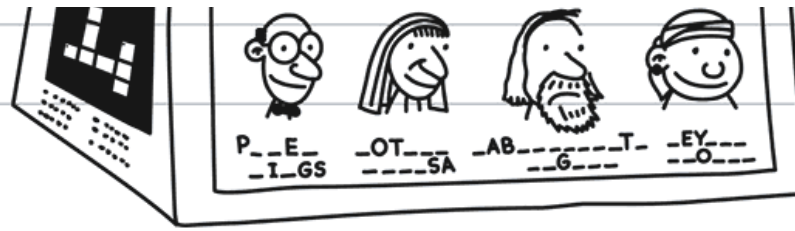


Das ganze Gerede über Essen hatte mich hungrig gemacht, und als ich an der nächsten Ausfahrt das Schild eines Drive-ins sah, fragte ich Mom, ob wir dort anhalten könnten. Doch Mom sagte, dass wir das auf keinen Fall tun würden, weil es in SOLCHEN Lokalen kein „richtiges Essen“ gäbe.

Sie sagte, Fastfood-Imbisse würden Kinder mit billigen Spielzeugen anlocken und sie dazu verleiten, Zucker und Fett zu essen. In diese Falle würden wir nicht tappen.

Mom sagte, sie hätte eine VIEL bessere Idee, und reichte mir eine Essenstüte mit meinem Namen drauf.





Mom sagte, sie hätte die Idee zum Mami-Mahl aus

„Familien-Spaß“, was irgendwie niemanden so richtig  
überraschte.

In der Tüte steckten ein Thunfischsandwich, eine

Orange und eine kleine Packung Milch, dazu etwas,  
das in Alufolie eingewickelt war.

Mom sagte, ich müsste zuerst das Obst essen, bevor

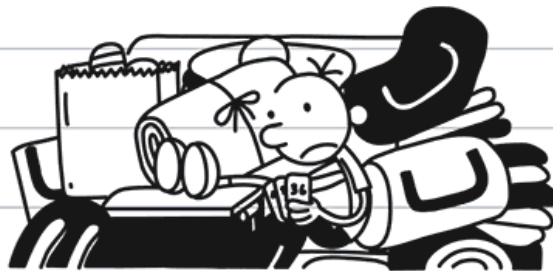
ich meine „Belohnung“ in der Alufolie auspacken dürfte.

Ich wünschte, ich hätte sie sofort ausgepackt, denn

ich hätte nie die ganze Orange gegessen, wenn ich

gewusst hätte, dass meine Belohnung Mathe-Lern-

karten waren.



Rodrick hatte in SEINEM Mami-Mahl ebenfalls

Lernkarten, und wir beide ahnten, wohin das Ganze

führen sollte. Bevor Mom uns die nächste Stunde

---

lang in Mathe abfragen konnte, kramte ich also eines  
von den Spielen aus Moms großem Stoffbeutel hervor.

---

Das Spiel, das ich herausfischte, hieß „Ich gestehe“,

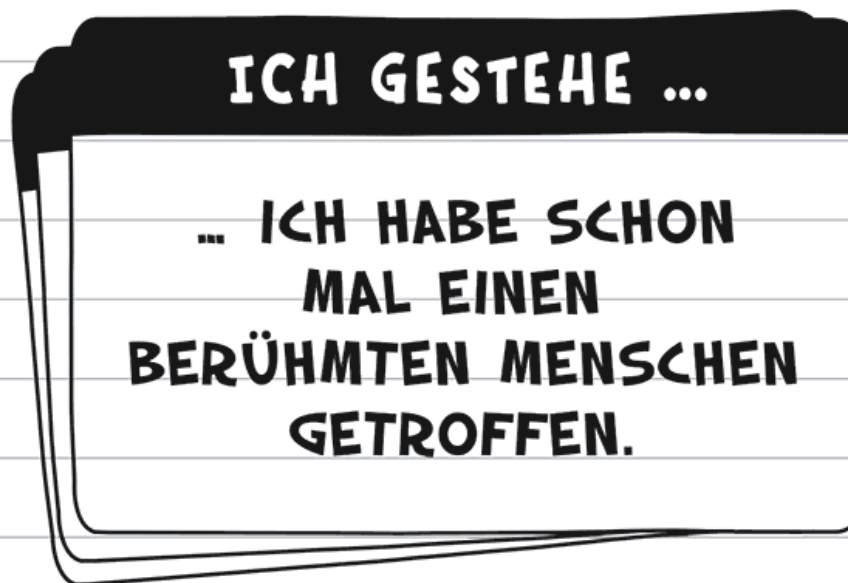
und als Mom das sah, bekam sie so große Lust

rauf, dass sie ihre Lernkarten komplett vergaß.

Ich las mir die Regeln durch. Sie waren ziemlich

pel: Einer zieht eine Karte und liest sie allen anderen

vor.



Wenn ein Spieler wirklich getan hat, was auf der

Karte steht, bekommt er einen Punkt. Und der erste

Spieler, der zehn Punkte zusammenhat, gewinnt.

Ich war zuerst etwas skeptisch, aber ich muss

geben, dass das Spiel großen SPASS gemacht hat.

---

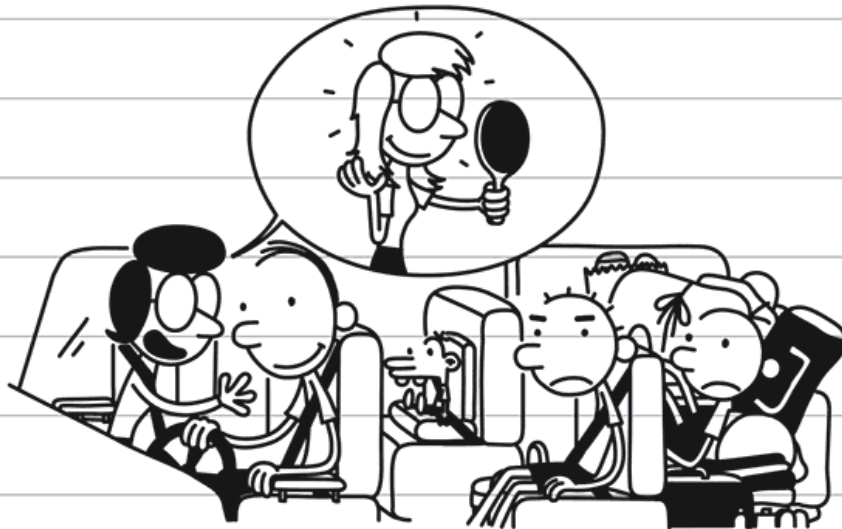
Ich habe nämlich eine Menge über Mom und

---

er Dad

gehren, was ich vorher nicht wusste.

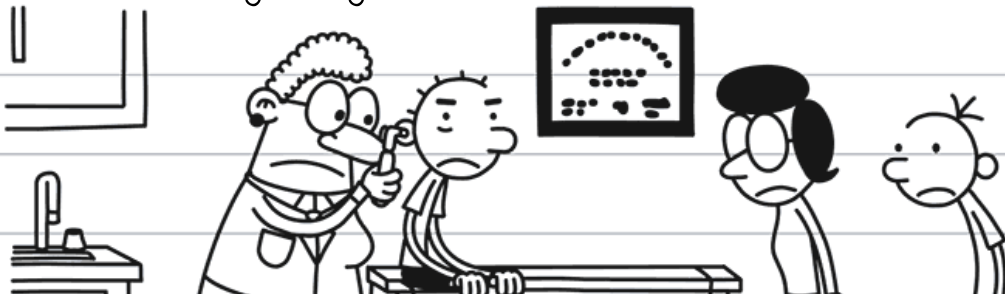
Ich fand heraus, dass Dad als Kind ein Chamäleon  
hatte und Mom sich die Haare einmal blond gefärbt  
hat, was mich wirklich überrascht hat.



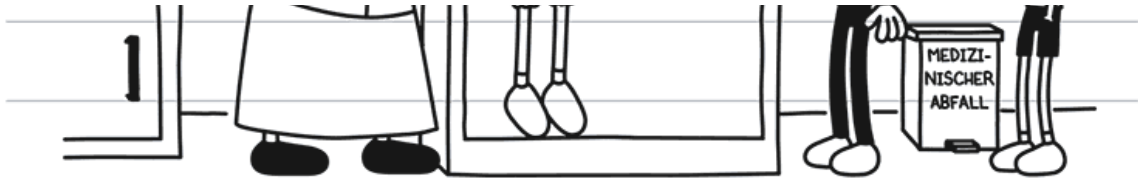
Ob ihr's glaubt oder nicht, sogar RODRICK spielte  
mit. Er war der Einzige, der einen Punkt dafür  
bekam, jemals für eine Konzertkarte im Theater  
nachtet zu haben, und einen ANDEREN, weil bei  
ihm mal ein Insekt im Ohr feststeckte.

Darrian

nere ich mich, als ob es gestern gewesen wäre.







Dad und Rodrick lagen mit je neun Punkten Kopf an

Kopf, und wer immer als Nächster einen Punkt

kam, hätte das Spiel gewonnen. Mom wirkte richtig

glücklich, weil wir alle so viel Spaß miteinander hatten.

Dann zog sie eine neue Karte aus dem Stapel und las

sie vor.



Ich bin mir ziemlich sicher, dass Mom glaubte,

man würde für diese Karte einen Punkt bekommen,

denn sie griff schon nach der nächsten. Plötz-

lich jubelte Rodrick los, als hätte er im Lotto

wonnen.





Mom dachte zuerst, Rodrick würde lügen, um zu gewinnen, doch er versicherte ihr, dass es STIMMTE. Er sagte, dass er und seine Bandfreunde vor ein paar Monaten das Haus von Mrs Tuttle in Klopapier gehüllt hätten, nachdem die die Polizei gerufen hatte, weil sie bei ihrer Bandprobe zu laut gewesen waren.



Rodrick fand die Sache ziemlich lustig, aber Mom war gar nicht amüsiert.

UM DAS NOCH MAL KLARZUSTELLEN: DU UND ZWEI DEINER FREUNDE HABT DAS HAUS EINER ÄLTEREN DAME IN KLOPAPIER GEHÜLLT?





An Rodricks Stelle hätte ich ganz schnell behauptet,  
alles wäre nur ein Scherz gewesen, um das Spiel zu  
gewinnen. Doch Rodrick verpasste seine Chance.



Mom ließ Dad am Straßenrand anhalten, gab Rodrick  
ihr Handy und zwang ihn, Mrs Tuttle anzurufen und  
sich bei ihr zu entschuldigen, was jedem im Wagen  
ziemlich peinlich war.



Danach war es ziemlich lange ziemlich still im Auto.  
Mom wollte gerade die nächste Spanisch-CD einlegen,

---

aber glücklicherweise war Manni eingeschlafen, und es

---

ging nicht.

Wenn man Manni aus dem Schlaf reißt, dann dreht  
er total durch, und es ist UNMÖGLICH, ihn wieder  
zu beruhigen. Sobald Manni einschläft, tun Mom und  
Dad also alles, damit er BLOSS nicht aufwacht.



Als ich in Mannis Alter war, war ich auch ganz groß  
im Pennen. Jeden Tag nach dem Mittagessen habe ich  
eine Stunde geschlafen, und als ich in den Kindergarten  
kam, hatten wir eine offizielle „Schläfchenzeit“, wo  
jeder auf dem Fußboden eine Matte ausrollte und ein  
Nickerchen machte.

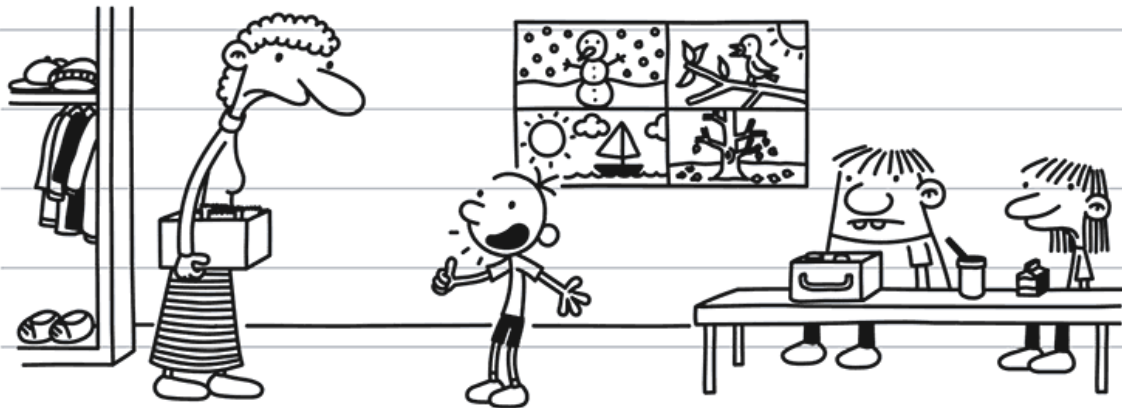






Wenn ihr mich fragt, sollte man bis zur Uni so eine  
Schläfchenzeit haben. Aber nach dem Kindergarten  
ist damit Schluss. Leider habe ich das auf die HARTE  
Tour rausgefunden.

An unserem ersten Tag in der Vorschule fragte ich  
die Lehrerin nach dem Mittagessen, wo denn die  
Matten wären, damit wir uns hinlegen und unsere  
Batterien aufladen konnten.



Sie sagte, in der Vorschule GÄBESCHEN-  
zeit, und ich dachte, sie wollte mich auf den Arm  
nehmen.





Ein paar Minuten später fing die ganze Klasse an,  
Puppen aus Papiertüten zu basteln. Offenbar war ich  
der Einzige, dem niemand gesagt hatte, dass es  
keine Schlafchenzeit mehr gab, denn allen schien es  
für den Rest des Tages prima zu gehen, während ich  
kaum die Augen aufhalten konnte.

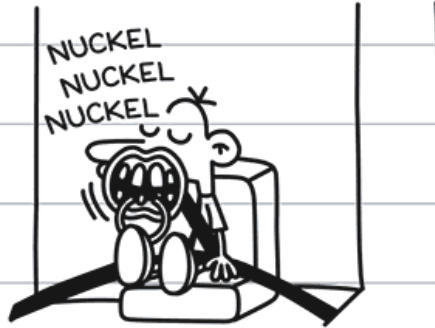


Ich bin froh, dass Mom daran gedacht hat, einen  
Schnuller einzupacken, denn solange Manni den im  
Mund hat, kann ihn fast nichts aufwecken. Weil  
Manni seinen Lieblingsschnuller gestern Abend nicht  
mehr finden konnte, ist Dad schnell losgelaufen und  
hat einen neuen aus dem Scherzartikelladen um die  
Ecke gekauft.



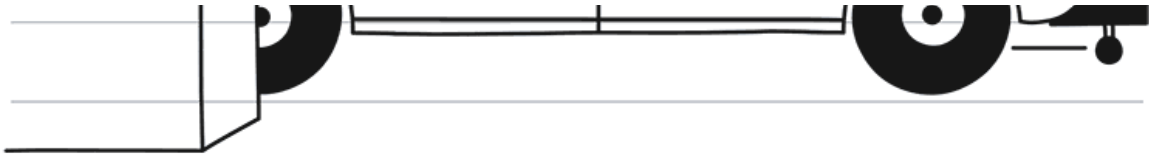


Er sieht zwar ein bisschen seltsam aus, aber er wirkt  
genauso gut wie ein normaler.



Manni hatte friedlich über eine Stunde geschlafen, als  
wir an einer Mautstation halten mussten. Dad ließ  
sein Fenster runter, um zu bezahlen, und der Typ in  
dem Häuschen hatte eine so laute Stimme, dass er  
klang, als brülle er durch ein MEGAFON.

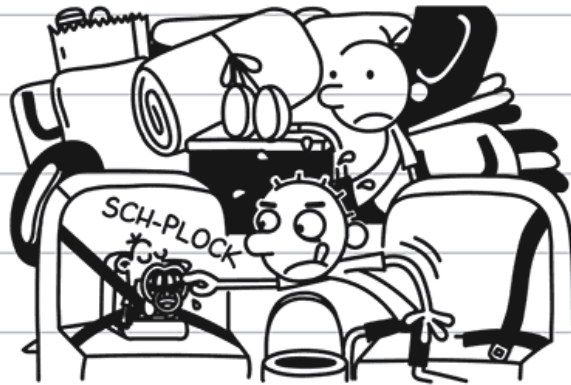




Manni knötterte los, und der Schnuller rutschte ihm

halb aus dem Mund. Zum Glück reagierte Rodrick

blitzschnell, und Manni schief wieder ein.



Ich glaube, Mom war ein bisschen sauer, dass Manni

die ganze Zeit pennte. Auf ihrer Karte hatte sie ein

paar Orte markiert, die wir uns eigentlich ansehen

sollten, aber jetzt konnten wir nirgends anhalten

und mussten weiterfahren.



Auch ich machte mir Sorgen, dass Manni so lange

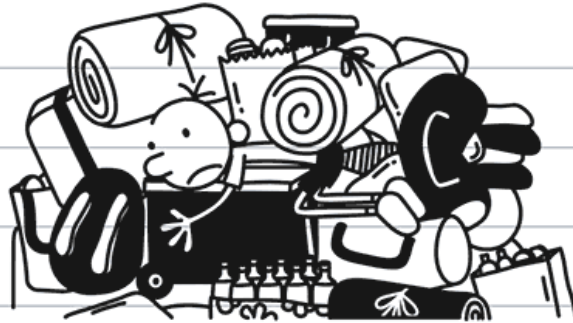


---

schief. Ich hätte wirklich mal aussteigen und mich  
recken müssen, aber das GING ja nicht.

---

Ich versuchte es mir halbwegs bequem zu machen, aber bei dem ganzen Zeug um mich herum wandärs-lich.



Zum Glück lag mein Rucksack direkt hinter meinem Sitz, denn da drin waren ein paar Bücher und einige andere Dinge, mit denen ich mir die Zeit vertreiben konnte.

Mom versucht mich immer dazu zu bringen, Sachen zu lesen, die „bereichernd“ sind, aber wenn's um Bücher geht, weiß ich genau, was ich mag. Und seit der Grundschule lese ich nichts lieber als die Abenteuer der Unterhosen-Banditen.

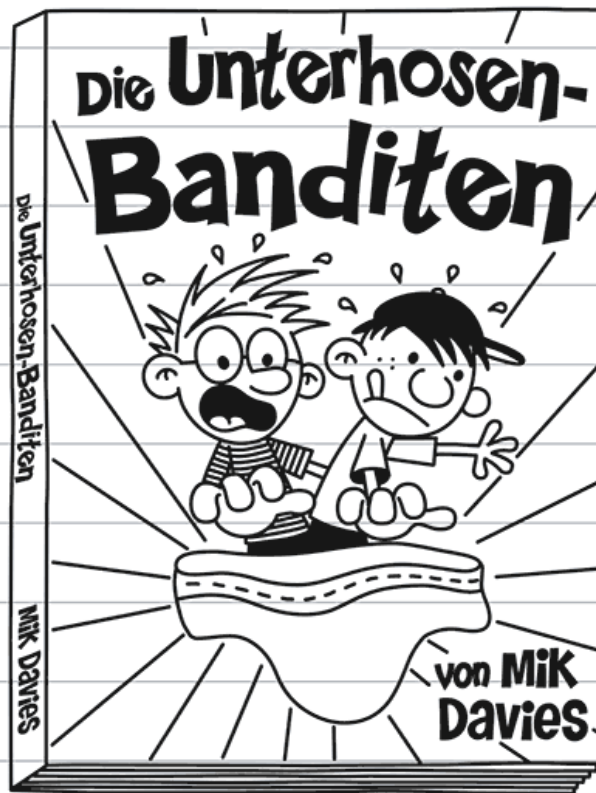
In den Unterhosen-Banditen-Büchern geht es um zwei Jungen namens Bryce und Brody, die in die

---

gangenheit reisen und berühmten Leuten die

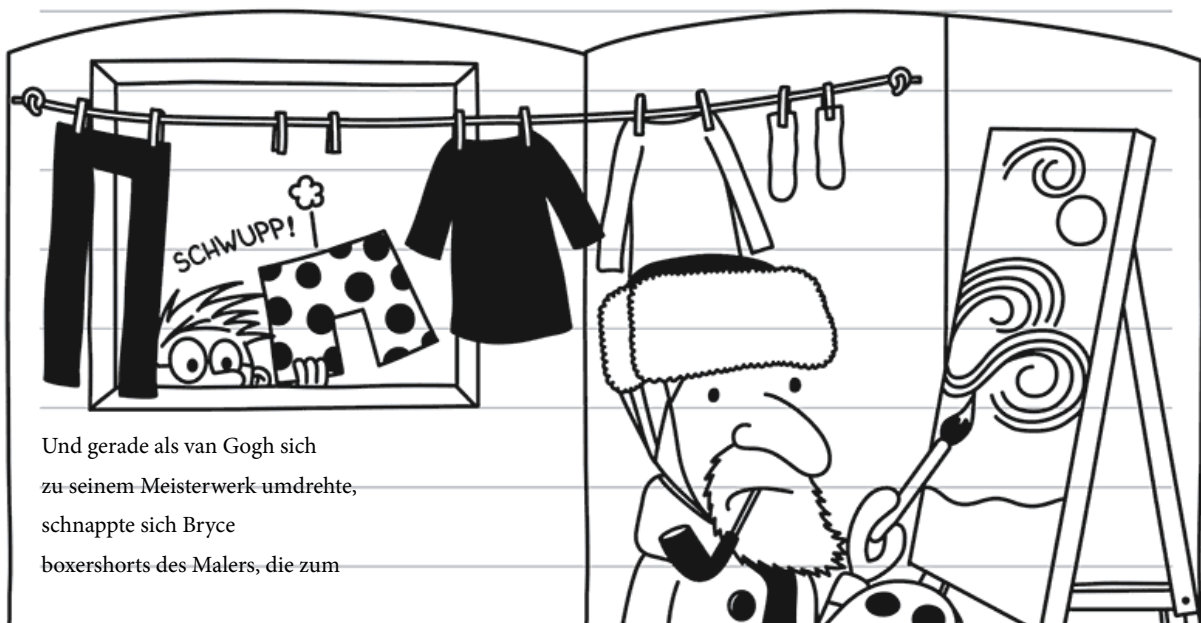
---

hosen stehlen, um sie in einem Museum auszustellen.



Ich weiß, das klingt ziemlich bescheuert, aber die

Bücher sind echt lustig.



Und gerade als van Gogh sich  
zu seinem Meisterwerk umdrehte,  
schnappte sich Bryce  
boxershorts des Malers, die zum

Lieblingstiere sauber waren.



Die Bücher sind bei den Jungen in meiner Schule  
superbeliebt, aber die Lehrer HASSEN sie wegen des  
ganzen „unanständigen Humors“.

Jedes Mal, wenn wir in der fünften Klasse eine  
besprechung schreiben mussten, nahmen alle Jungen  
ein Unterhosen-Banditen-Buch. Deshalb hasste meine  
Lehrerin, Mrs Terry, sie umso MEHR.



Einmal hatten wir ein Projekt, wo wir unser

---

lingsautor einen Brief schreiben mussten, und natürlich  
suchten sich alle Jungen Mik Davies aus.

---

Doch Mrs Terry sagte, wir müssten uns alle einen  
ANDEREN Schriftsteller aussuchen, und ich  
schnappte mir irgendein Buch aus der Schulbibliothek  
und schrieb einen Brief an einen Autor, von dem ich  
vorher noch nie gehört hatte.

30. März

Lieber Nathaniel,

meine Lehrerin zwingt uns, einen Brief  
an einen Autor zu schreiben, daher wende  
ich mich an Sie. Von Ihren Büchern habe ich  
kein einziges gelesen (nicht böse gemeint).

Hier sind meine Fragen an Sie:

1. Was ist Ihre Lieblingsfarbe?
2. Was ist Ihr Lieblingstier?
3. Was ist Ihre Lieblingseissorte?
4. Was ist Ihr Lieblingssuperheldenfilm?

Ich würde es begrüßen, wenn Sie mir bald  
antworten könnten, denn ich bekomme  
eine Note dafür.

Mit freundlichen Grüßen

Greg Heffley





Aber ich hätte wohl besser nachsehen sollen, in welchem

Jahr das Buch geschrieben worden war, bevor ich den

Brief abschickte.

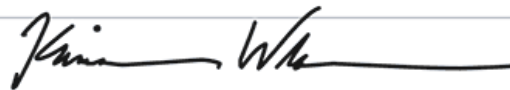
20. Mai

Sehr geehrter Mr Heffley,

zu unserem Bedauern müssen wir Ihnen  
mitteilen, dass Mr Hawthorne, der Autor,  
an den Sie geschrieben haben, vor mehr  
als einem Jahrhundert verstorben ist.

Infolgedessen ist er leider nicht in der  
Lage, Ihnen Ihre Fragen zu beantworten.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Katrina Welker', with a long horizontal flourish extending to the right.

Katrina Welker

Verlegerin

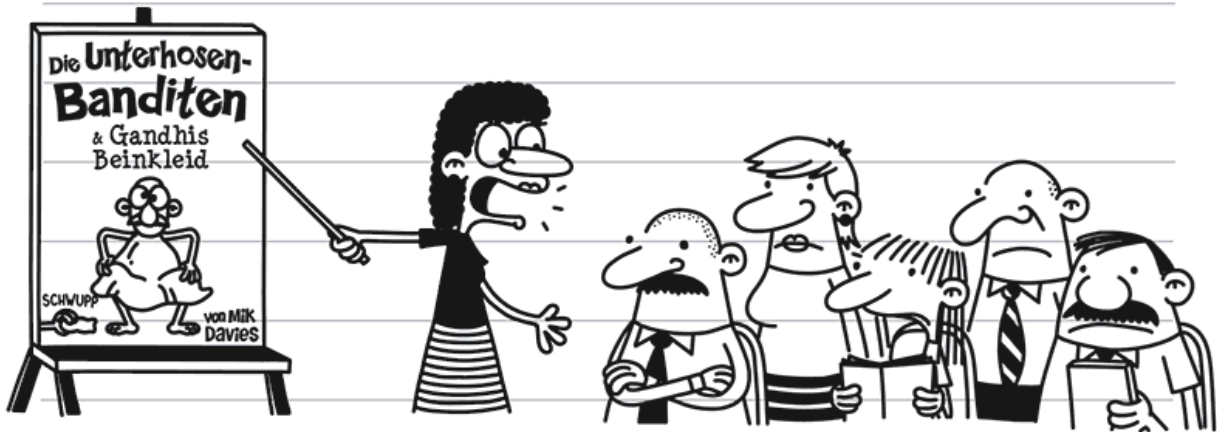
---

Die meisten ELTERN mögen die Unterhosen-Ban-

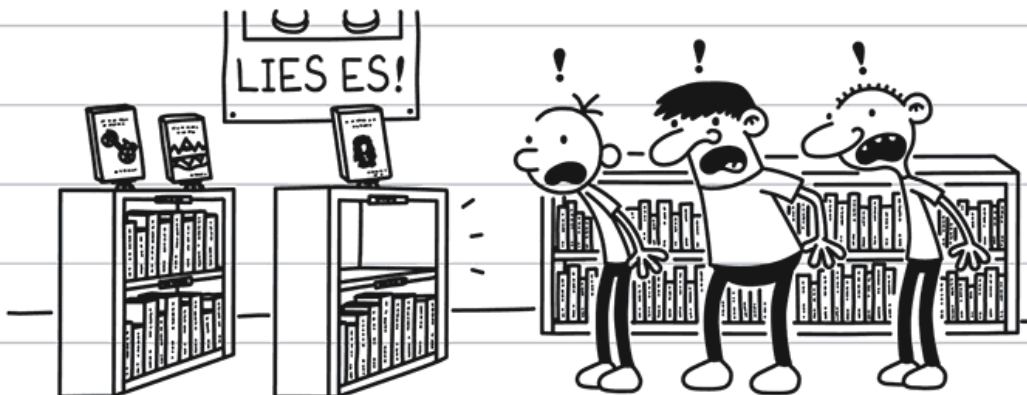
den-Bücher auch nicht.

---

Der Elternbeirat hatte dieses Jahr sogar eine  
Sitzung, in der beschlossen wurde, dass die elterlichen  
Steuergelder nicht in den Kauf von Unterhosen-  
Banditen-Büchern für die Schulbibliothek fließen sollen.



Als wir nach den Osterferien wieder in die Schule  
kamen, waren die Unterhosen-Banditen-Bücher aus  
der Schulbibliothek VERSCHWUNDEN.



Ich hoffe, diese Erwachsenen sind glücklich, wenn

---

eine ganze Generation von Jungen aufwächst, ohne  
richtig lesen zu können.

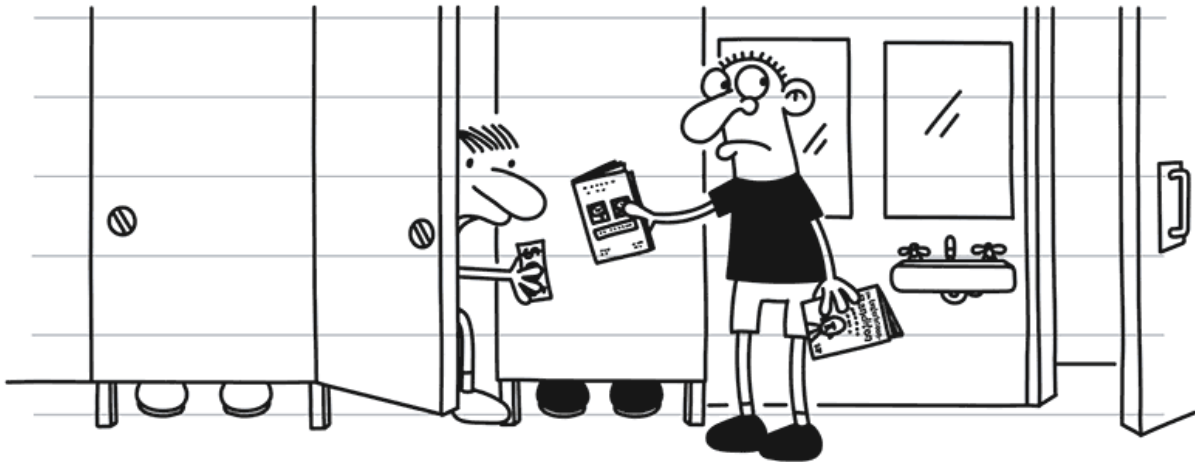
---

Nachdem die Schule die Unterhosen-Banditen-Bücher

verbannt hatte, wurden sie beliebter DENN JE.

Einige schmuggelten ein paar Exemplare herein und

verscherbelten sie an ANDERE Schüler.



Ein Junge brachte sogar einen Raubdruck aus Japan

mit. Ich verstand kein Wort, aber aus den Bildern

ging ziemlich eindeutig hervor, was da ablief.





Ich schrieb dem Autor sogar FREIWILLIG einen Brief,

in dem ich ihm sagte, wie sehr ich seine Serie mochte.

18. August

Lieber Mr Davies,

ich schreibe Ihnen, um Ihnen zu sagen,  
dass Sie nicht auf die Leute hören sollen,  
die Ihre Bücher als Müll bezeichnen, denn  
die wissen nicht, wovon sie reden. Ich kenne  
einen Haufen Jungen (mich eingeschlossen),  
die Ihre Bücher großartig finden.

Was den „unanständigen Humor“ angeht:

Der ist super, also ändern Sie bitte nichts  
daran. Ich möchte Sie sogar ermutigen,  
noch MEHR Körpervorgänge und ähnliche  
Dinge in Ihren Büchern einzubauen.

Mit freundlichen Grüßen

Greg Heffley

So einen Fanbrief hatte ich vorher noch nie geschrieben,

und jeden Tag nach der Schule lief ich als Erstes



---

zum Briefkasten, um nachzusehen, ob Mik Davies mir

---

geantwortet hatte.

Fast ein Jahr später bekam ich eine Antwort und  
riss total aufgeregt den Umschlag auf.

Aber als ich den Brief las, entpuppte er sich als  
RIESIGE Enttäuschung.



Lieber Freund,

leider bekomme ich so viel Fanpost,  
dass es mir unmöglich ist, Deinen Brief  
persönlich zu beantworten.

Aber ich wollte Dich unbedingt auf  
„Die Unterhosen-Banditen 24: Lincolns  
Liebestöter“ aufmerksam machen, das  
bald in Deiner Buchhandlung ausliegt!



Viel Igittigitt!

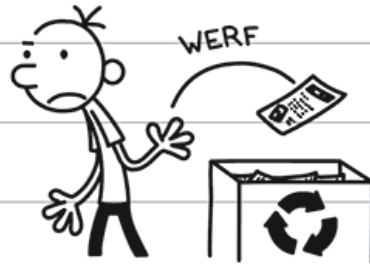
Mik



Ich konnte es nicht fassen: Ich hatte dem Kerl mein

Herz ausgeschüttet, und alles, was ich dafür bekam,

war WERBUNG.



Obwohl dieses Erlebnis einen üblen Nachgeschmack

hinterlassen hat, mag ich seine Bücher noch immer.

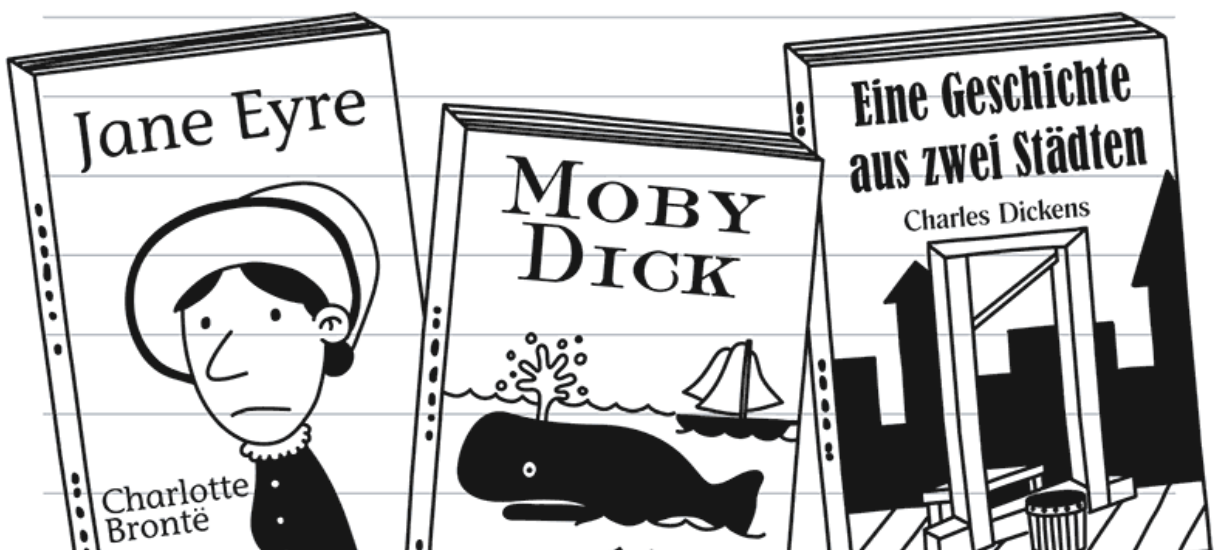
Wenigstens kann ich diesen Sommer lesen, was ich

WILL. Rodrick hat eine ellenlange Liste von Büchern

bekommen, die er bis zum neuen Schuljahr gelesen

haben muss, und ein paar davon sehen nach echt viel

Arbeit aus.





Aber Rodrick ist kein großer Leser, deshalb hat er sich  
die Verfilmungen aller Bücher auf der Liste ausgeliehen.

Mom sagte, dass es nicht sehr schlau ist, sich den Film  
anzusehen, ohne das Buch gelesen zu haben, weil im Film  
oft eine Menge geändert wird. Rodrick meinstan-  
ge er einen groben Eindruck bekommt, reicht ihm das.

Ich glaube aber, sein Ansatz wird ihm Probleme  
brocken. Auf seiner Liste steht auch „Der Herr der  
Ringe“, aber als er sich den Film ausgeliehen hat, hat  
er wohl nicht genau genug auf den Titel geachtet.





Rodrick hat sich den Film ZWEI MAL angesehen,

und nach dem zweiten Mal sagte er zu Mom, wer immer

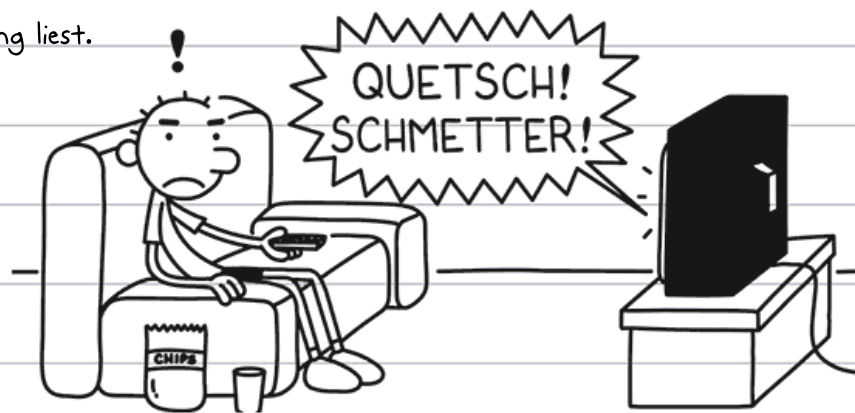
das Buch geschrieben habe, müsse ein Genie sein.

Ich würde sagen, dass Rodricks Lehrerin ganz schön

dumm gucken wird, wenn sie im September

Buch-seine

besprechung liest.



Als ich heute mit Lesen fertig war, musste ich

bedingt aus dem Auto raus, damit meine Beine sich

nicht für immer verkrampften.

Manni schlief noch immer, aber irgendwie hatte er sich

auf seinem Sitz auf den Kopf gedreht.



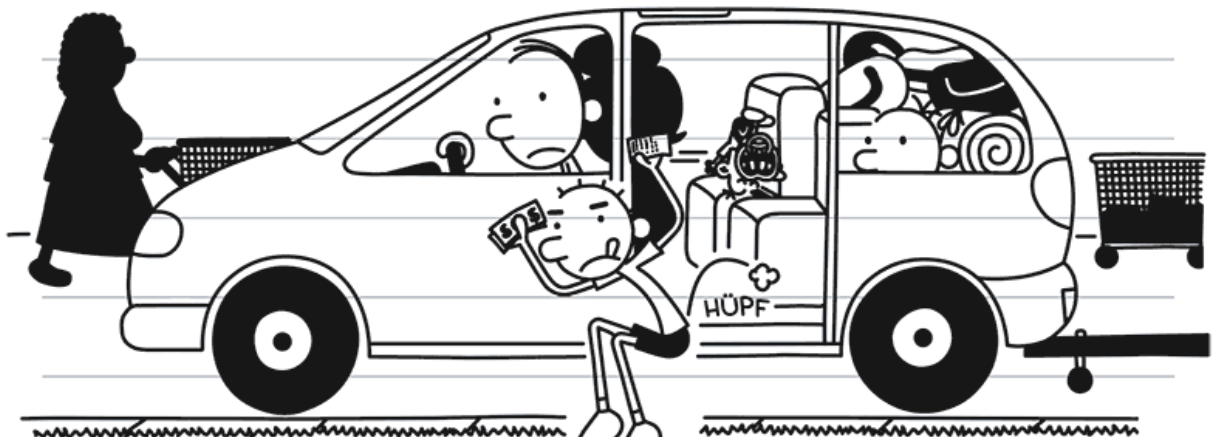


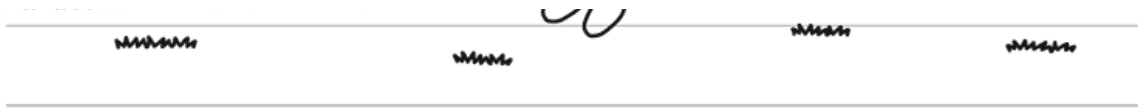


Als Mom das bemerkte, sagte sie, wir sollten die Fahrt für heute vielleicht unterbrechen. Also nahm Dad die nächste Ausfahrt.

Ich freute mich schon auf ein Essen in einem richtigen Restaurant, aber Mom sagte, wir müssten sparen, und heute würden wir uns unser Abendessen selbst machen.

Dad fand ein paar Meilen nach der Ausfahrt einen Supermarkt. Mom hatte jedoch Angst, dass Manni aufwachte, sobald der Wagen hielt, und einen Anfall bekäme. Daher schrieb sie Rodrick ein Zettel und gab ihm Geld. Dad fuhr ganz langsam am Eingang vorbei, damit Rodrick aus dem Auto springen konnte.

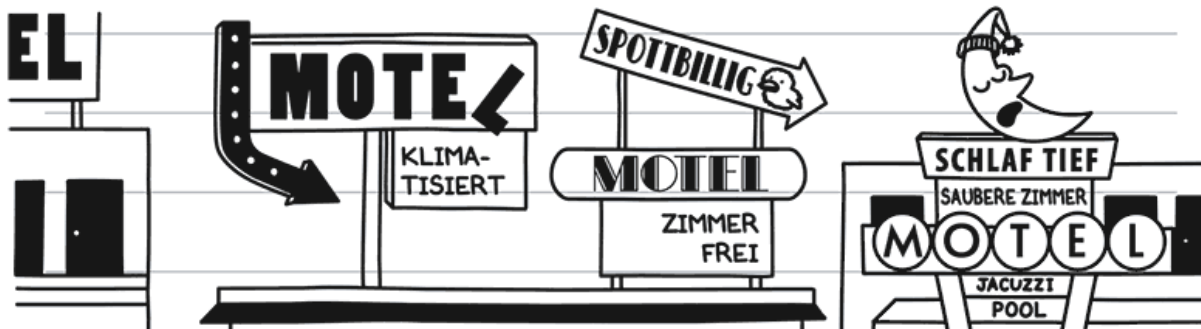


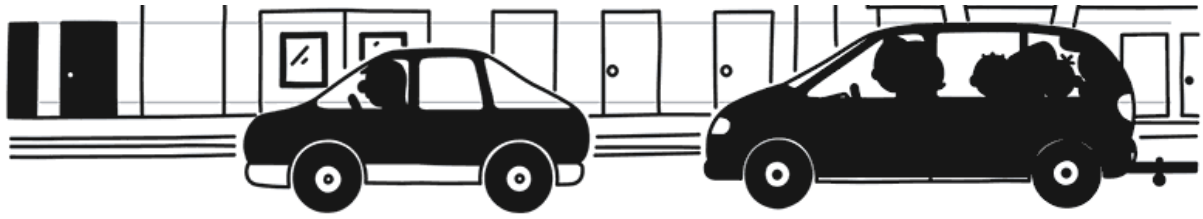


Dad musste ungefähr zehn Mal um den Parkplatz fahren, was nicht ganz einfach war, da wir ja ein Boot hinter uns herzogen. Schließlich kam Rodrick mit zwei Einkaufstüten wieder heraus. Und wie es aussah, hatte er sich ein paar Extras gegönnt.



Als Dad den Wagen wendete, sprang Rodrick wieder hinein. Dann machten wir uns auf die Suche nach einer Unterkunft, aber in der näheren Umgebung war die Auswahl nicht so toll.



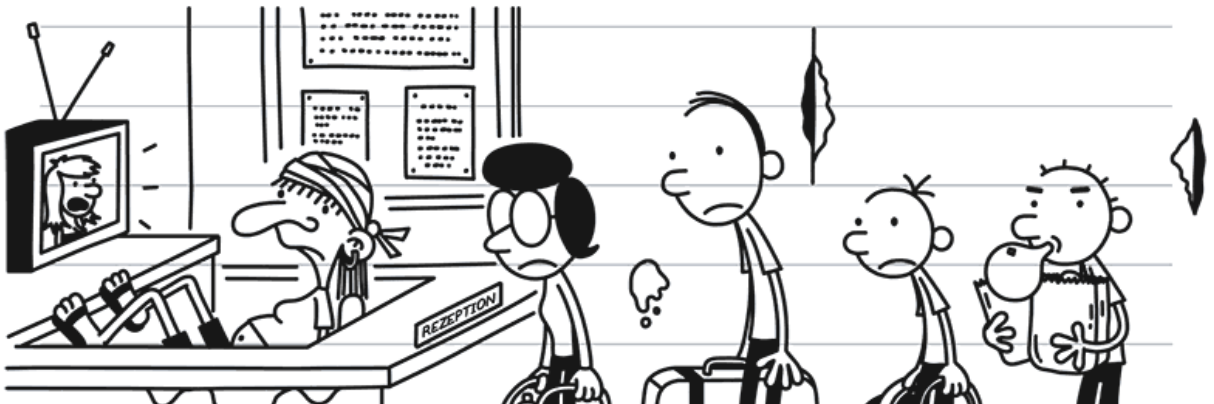


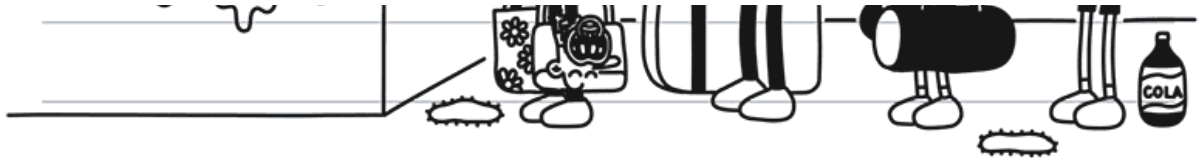
Einige Motels warben auf großen Schildern damit,  
dass sie „Farbfernsehen“ hätten, aber wenn ihr mich  
fragt, ist das nichts, womit man heutzutage noch  
rumprotzen sollte.

Dad hielt schließlich an einem Motel mit Klimaanlage  
und Swimmingpool, was für mich ziemlich gut klang,  
vor allem, wenn man bedenkt, dass ich auf ~~Rücken~~  
sitz mindestens drei Liter Schweiß verloren hatte.

Ich bin noch nicht in vielen Motels gewesen,  
ir-aber  
gend, was sagt mir, dass die das eine ausgemacht  
hat-

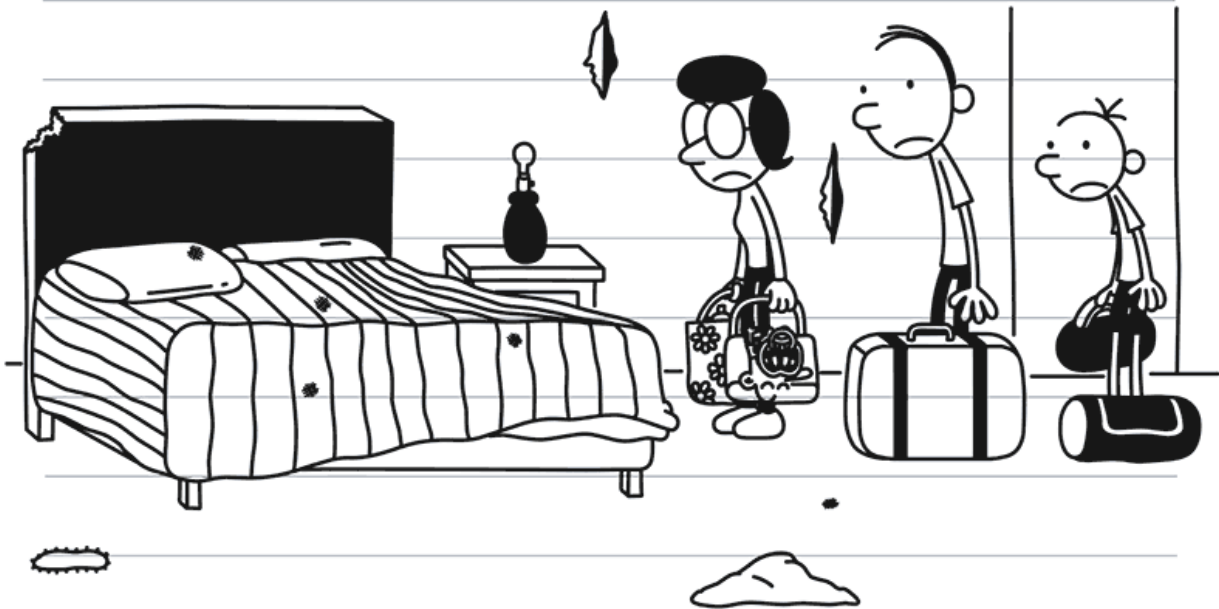
Im Foyer roch es nach Schimmel, und der Teppich  
war voller unheimlicher Flecken.





Aber wir waren alle zu müde, um wieder ins Auto zu steigen und nach etwas anderem zu suchen.

Wir bekamen den Schlüssel zu unserem Zimmer, und als wir es betraten, stank es nach Qualm. Die Tagesdecke und die Kopfkissen waren voller Löcher, bei denen ich mir sicher war, dass sie von Zigaretten stammten.



Dad hob ein Handtuch vom Boden auf und ließ es wieder fallen, weil es NASS war.

Mom ging zurück zur Rezeption und verlangte ein anderes Zimmer, doch die Frau dort sagte, das Motel



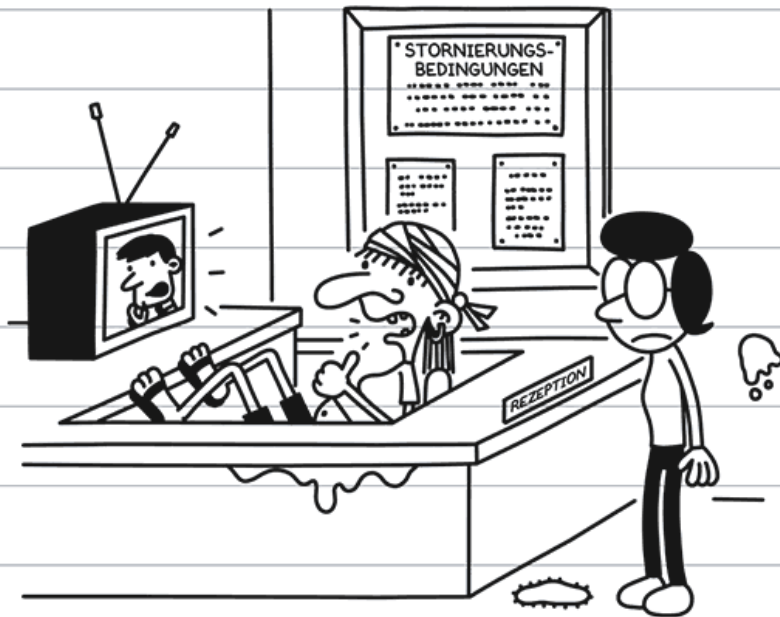
---

sei ausgebucht und wir hätten das letzte freie Zimmer

---

bekommen.

Mom antwortete, in diesem Fall würden wir wieder gehen und uns ein anderes Motel suchen. Doch die Frau erklärte ihr, man könne sein Zimmer nur bis vierundzwanzig Stunden vor der Ankunft kostenfrei stornieren.



Als Mom in unser Zimmer zurückkehrte, sagte sie, wir sollten einfach versuchen, das Beste aus unserer schlimmen Lage zu machen. Dann zog sie mit Dad das Bett bis auf die nackte Matratze ab.





Ob ihr's glaubt oder nicht, Manni hat die GANZE

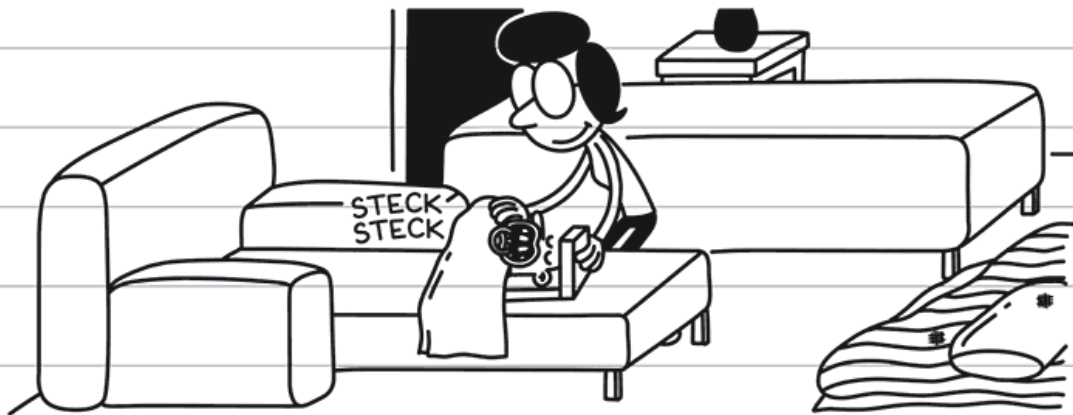
Zeit weitergepennt. Mom sagte, wenn er jetzt

wacht, gibt er die ganze Nacht keine Ruhe, deshalb

würde sie ihn bis morgen früh durchschlafen lassen.

Mom legte Manni mitten auf das Schlafsofa und

deckte ihn zu.

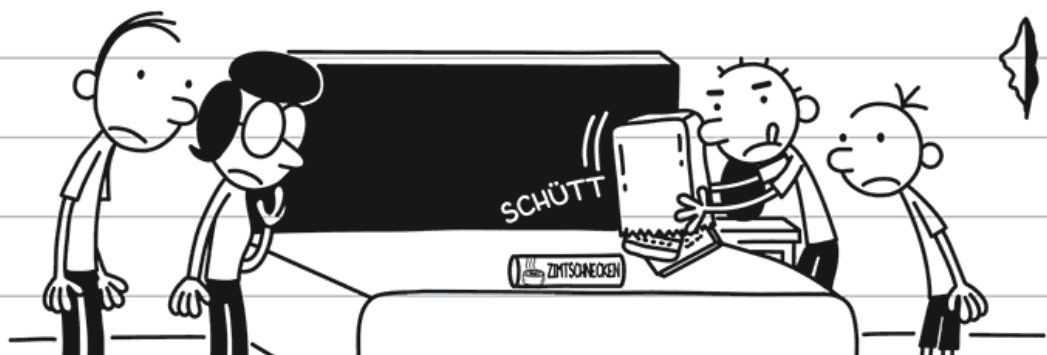


Wir anderen hatten einen Riesen hunger, also machten

wir uns über Rodricks Einkaufstüten her. Doch wie sich

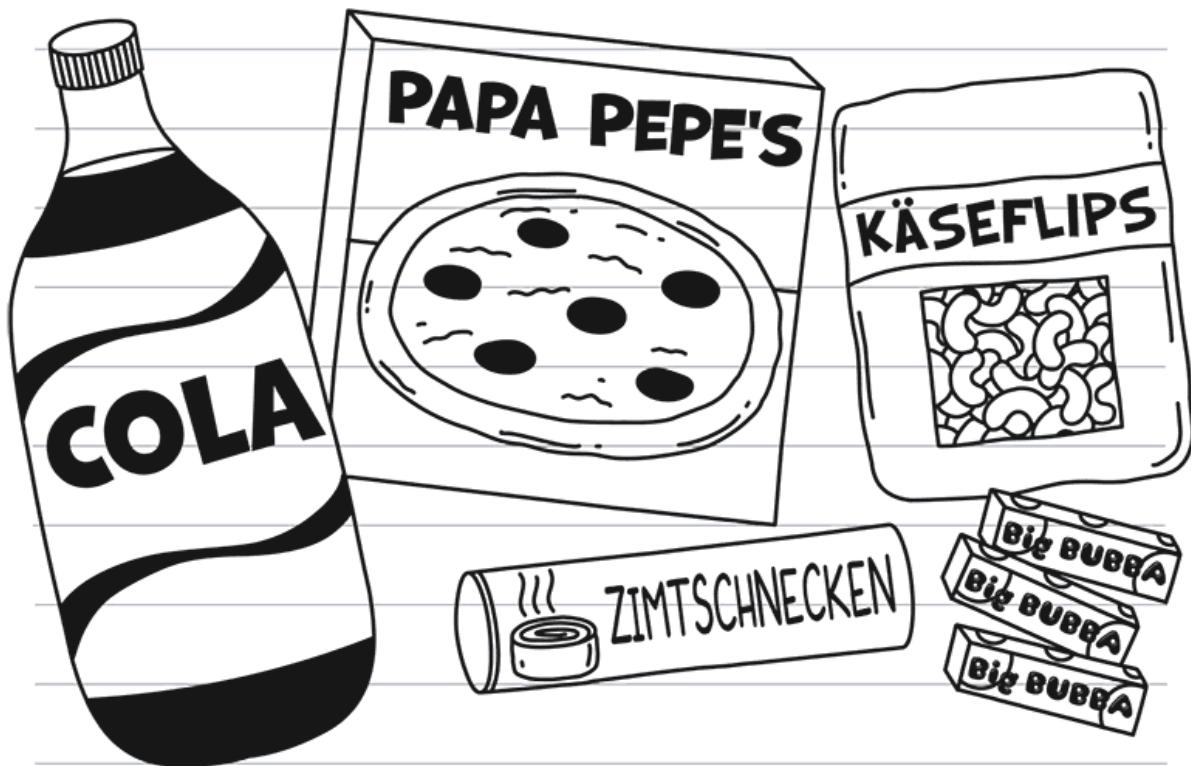
herausstellte, hatte er NICHTS von Moms Liste

kauft.





Rodrick hätte alles für ein paar Sandwiches und  
Orangensaft besorgen sollen, stattdessen hatte er  
nur einen Haufen Zeug gekauft, das ER mochte.

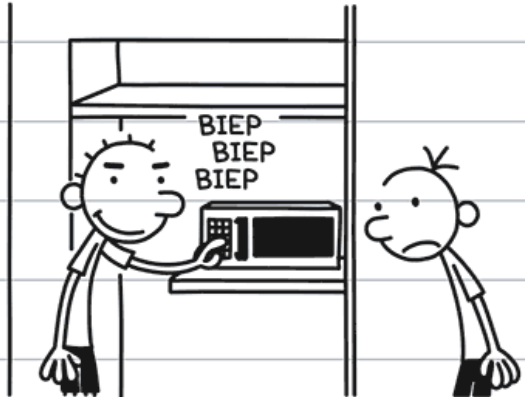


Mom war ziemlich sauer, dass Rodrick nicht eine einzige  
Sache von ihrer Liste gekauft hatte. Seine Ausrede  
war, dass er ihre Schrift nicht lesen konnte. Mom  
sagte, dass es nicht besonders ~~schlau~~ ist,  
schnecken und Tiefkühlpizza zu kaufen, denn beides  
musste man aufbacken, aber leider hatten wir keinen  
BACKOFEN.

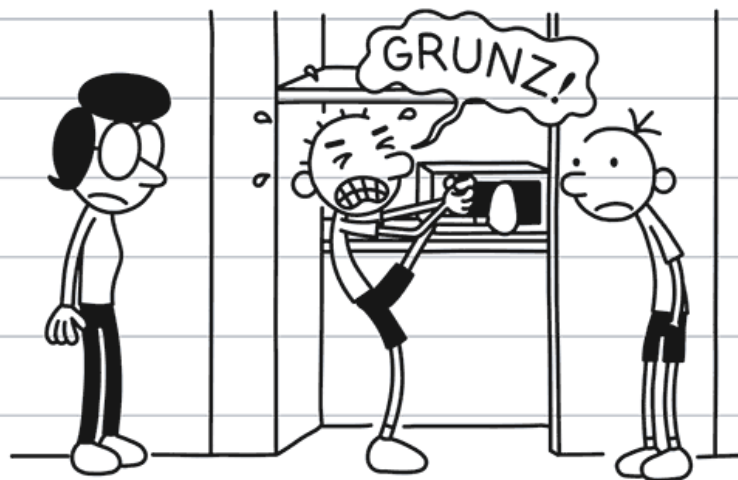




Rodrick entgegnete, wir könnten die Pizza einfach in die MIKROWELLE schieben. Er legte sie hinein, um es zu beweisen.



Zumindest hatte Rodrick gedacht, es wäre eine Mikrowelle. Allerdings stellte es sich als SAFE heraus. Bis er das kapierte, war die Pizza darin eingeschlossen.



Mom gab mir ihr restliches Kleingeld und sagte, ich sollte zum Automaten gehen und das Nahrhafteste



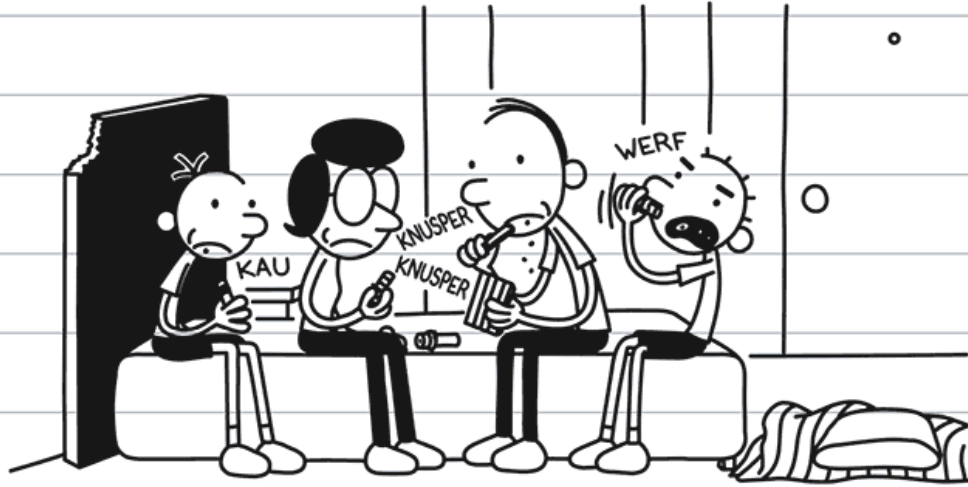
---

holen, was ich finden konnte.

---

Und so kam es, dass wir uns am ersten Abend unseres

Urlaubs von Zuckerwaffeln und Tic-Tacs ernährten.



Sonntag

Gestern Abend konnten wir weder fernsehen noch

sonst was im Zimmer tun, weil Manni auf dem

sofa schlief.

Mom erlaubte uns nicht mal, das Licht anzulassen,

also saßen wir still im Dunkeln, bis Rodrick und ich

beschlossen, zum Pool zu gehen, um dort die Zeit

totzuschlagen.

Tja, das Schild außen am Motel versprach zwar einen

Pool, und es gab sogar einen, nur leider war kein

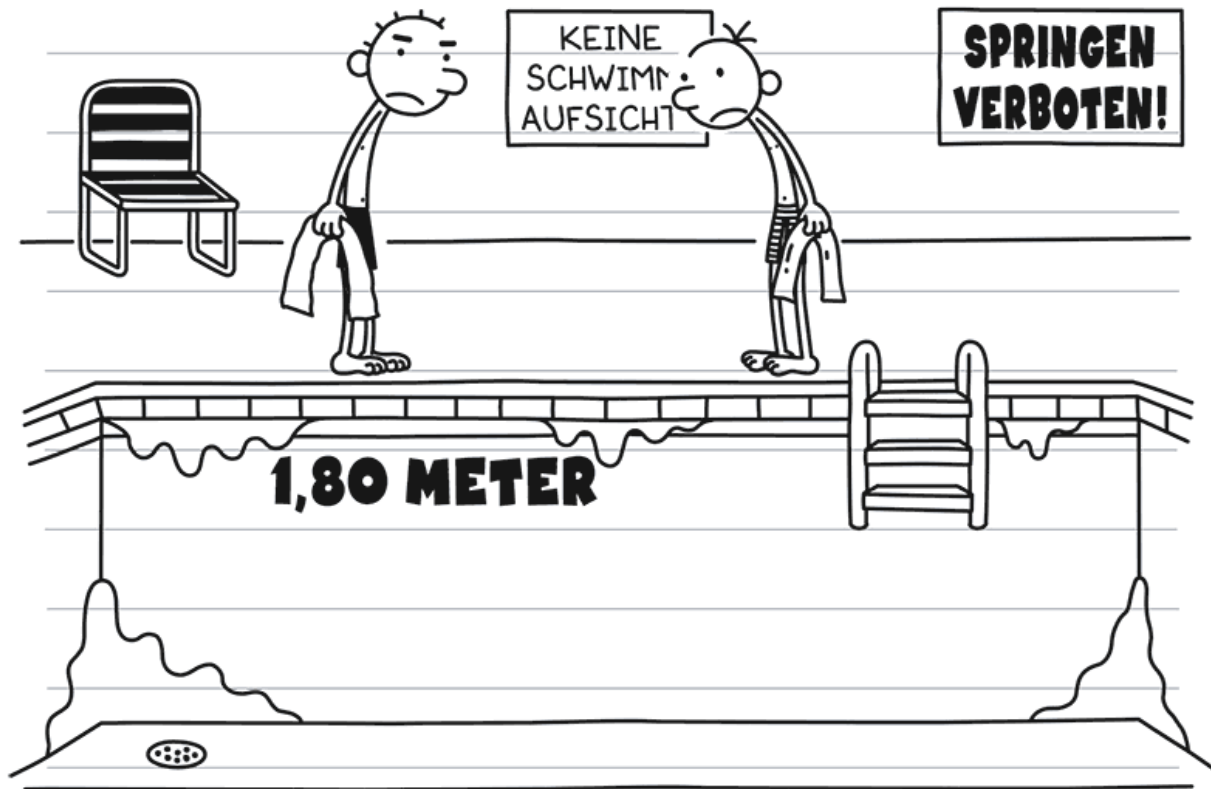
---

WASSER drin.

---

Und es sah auch nicht so aus, als wäre in den letzten

fünf Jahren nur EIN Tropfen drin gewesen.



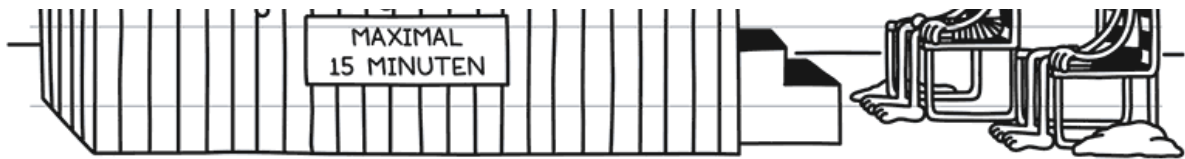
Ganz in der Nähe gab es einen WHITAPOL, der

SÄCHLICH mit Wasser gefüllt war, aber darin saß

schon eine andere Familie. Also warteten Rodrick und

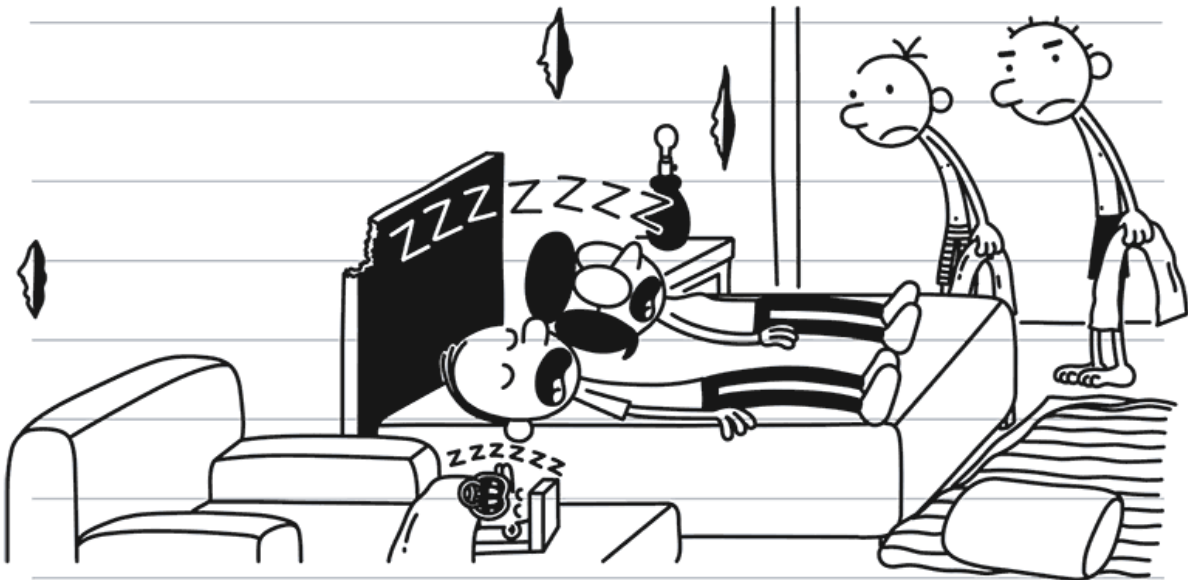
ich, bis wir drankamen.





Leider begriff die Familie nicht, dass auch andere  
Leute den Whirlpool benutzen wollten, also gingen  
Rodrick und ich irgendwann zurück ins Zimmer.

Das Licht war immer noch aus, und Mom und Dad  
schiefen tief und fest auf der Matratze. Ich  
schätze, sie waren ganz schön erschöpft, denn sie  
hatten noch immer ihre Klamotten an.



Da Mom und Dad auf dem Bett lagen und Manni auf  
dem Schlafsofa, blieben Rodrick und mir nicht mehr  
viele Möglichkeiten.

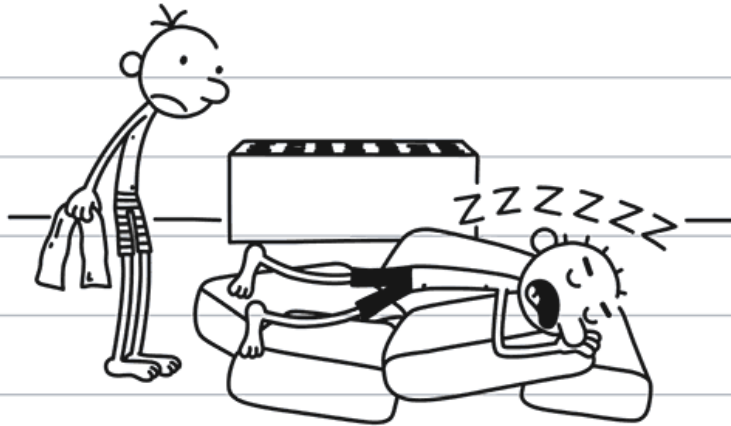
---

Wir sahen im Schrank nach, ob es nicht ein

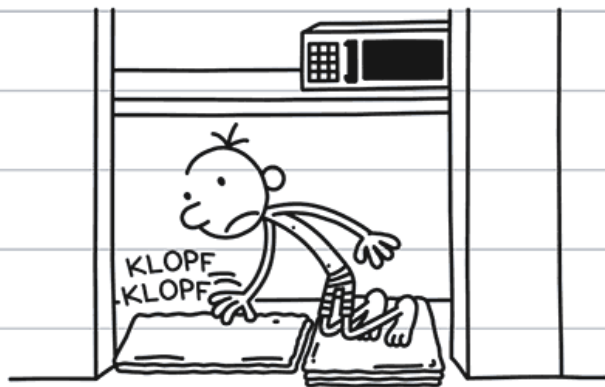
---

bett oder eine Luftmatratze gab, aber da war nichts.

Rodrick war mir schon einen Schritt voraus. Er suchte die Sofakissen zusammen und machte sich daraus auf dem Fußboden ein Bett. Fünf Sekunden später war er eingerastet.



Ich beschloss, dass der Wandschrank ein ganz gutes Plätzchen für mich war, holte die Handtücher aus dem Bad und polsterte mir damit den Boden.



Nachdem ich dort eine Minute gelegen hatte, merkte ich einen FURCHTBAREN Gestank, so als



---

wäre im Lüftungsschacht eine Maus gestorben oder so

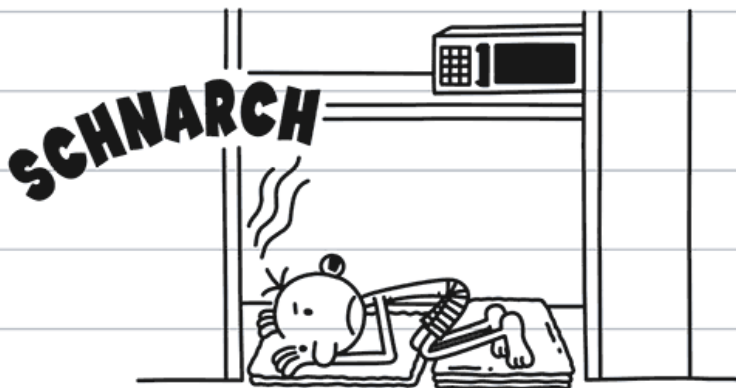
---

was.

Ich hielt mir die Nase mit einem Waschlappen zu, aber  
der machte den Gestank nur noch SCHLIMMER.

Es war schon schwer genug, unter diesen Umständen  
überhaupt einzuschlafen, aber dann fing auch noch  
jemand an zu SCHNARCHEN. Zum Glück war ich  
darauf vorbereitet. Mom und Dad schnarchen BEIDE,  
also hatte ich sicherheitshalber Ohrstöpsel eingepackt.

Aber es war so dunkel im Zimmer, dass ich in meiner  
Reisetasche nur EINEN finden konnte. Also  
suchte ich, mit dem Stöpsel im linken Ohr zu schlafen,  
während ich das andere auf den Boden presste.

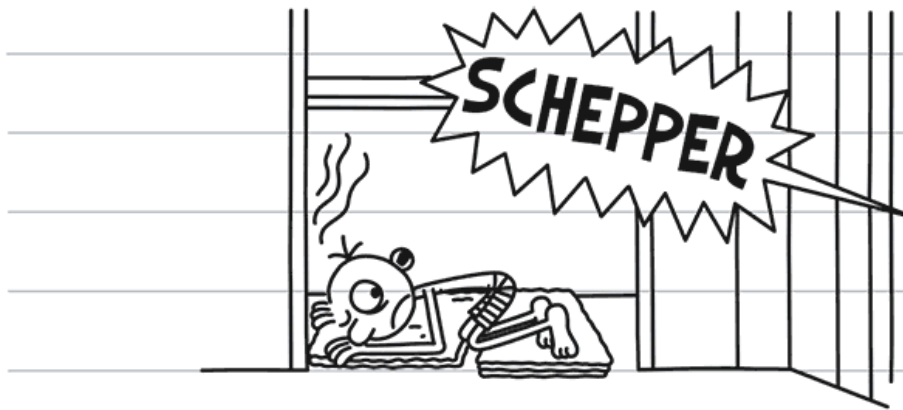


---

Ich schlief tatsächlich kurz ein, aber dann wachte ich

---

von einem Lärm auf, der von draußen kam.



Als ich durch den Spion blickte, sah ich etwas  
zwischen, aber ich konnte nicht erkennen, was. Also  
öffnete ich die Tür einen Spalt breit und guckte, was  
los war.

Wie sich herausstellte, hatten die Jungen aus dem  
Whirlpool einen Putzwagen in die Hände bekommen  
und fuhren damit immer wieder gegen die Wand.

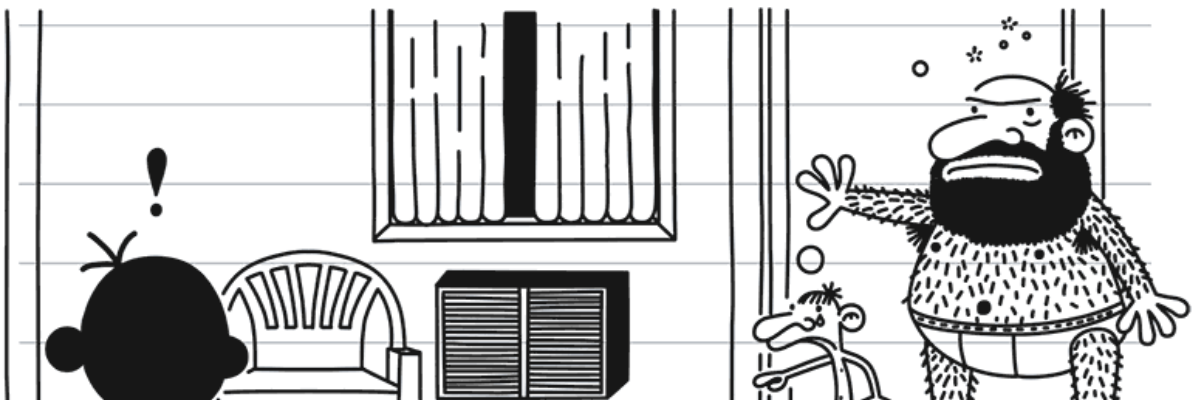




Ich konnte es nicht FASSEN, dass die Eltern  
ihren Jungs erlaubten, mitten in der Nacht  
toben, also ging ich aus dem Zimmer und geigte ihnen  
die Meinung.

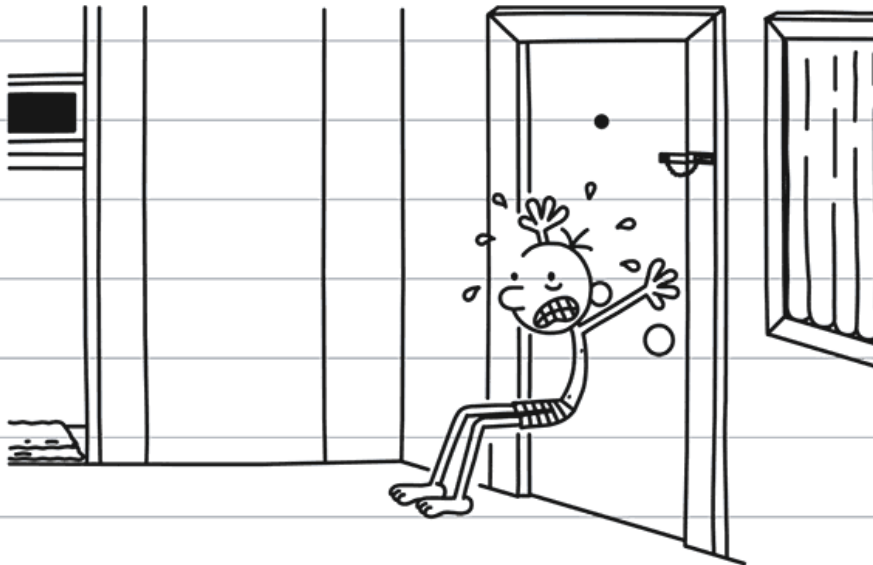


Der Kleinste von ihnen brach in Tränen aus und  
rannte in sein Zimmer, aber es tat mir ~~Außer~~  
blick lang leid. Doch dann ging die Tür wieder auf,  
und sein VATER kam heraus.





Ich wollte mich nicht von ~~einem~~ Mann  
stauchen lassen, der nur seine Unterhose trug, also  
floh ich in unser Zimmer und verriegelte die Tür von  
innen. Dann betete ich, dass die Vorhängekette stark  
genug war.



Ich schätze, die Kinder hatten nicht genau gesehen,  
wohin ich verschwunden war, denn ihr Vater klopfte an  
die falsche Tür. Danach pochte er an die Tür neben  
uns, ehe er aufgab und wieder in sein Zimmer ging.







Als die Luft rein war, hängte ich ein Schild an unsere

Tür, nur für den Fall, dass der Kerl noch mal

ZURÜCKKAM.



Danach fiel es mir ECHT schwer, wieder einzuschlafen,

denn bei jedem Geräusch hielt ich den Atem an, bis

es wieder weg war.

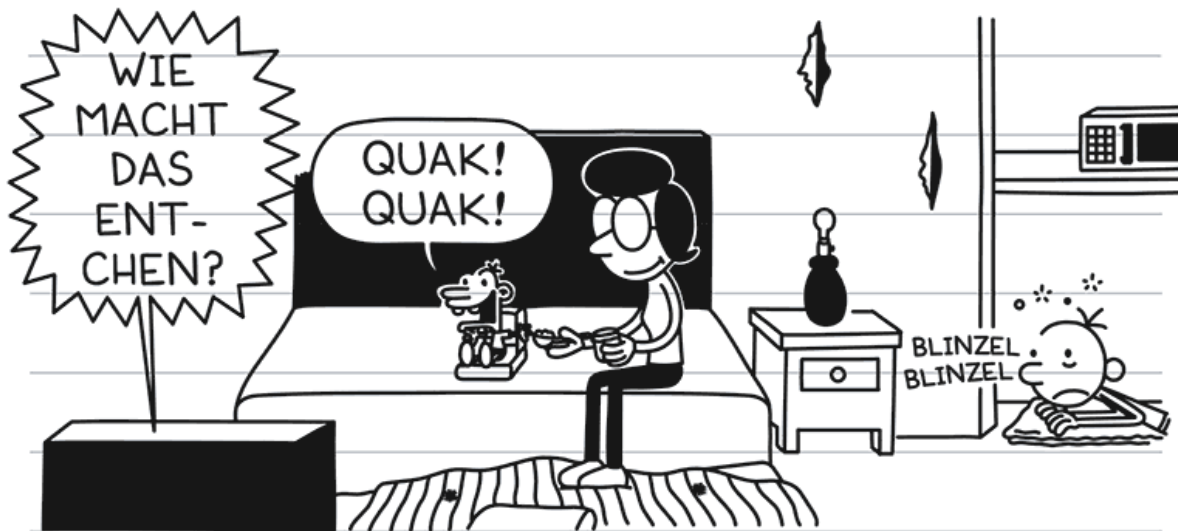
Ehe ich michs versah, ging die Sonne auf, und Manni

war wach. Mom schaltete den Fernseher ein, und immer

---

wenn Manni fernsieht, SPRICHT er mit der Kiste.

---



Ich war ein bisschen sauer, dass Manni ~~hier~~ sich  
brabbelte, aber beschweren kann ich mich wohl nicht.  
Als ich kleiner war, habe ich das Gleiche gemacht.

Einmal, als ich meine Lieblingssendung guckte, stellte  
der Moderator eine Frage.





Ich hatte nur so zum Spaß geantwortet, aber der

Kerl im Fernsehen REAGIERTE darauf.



Ich wünschte, das wäre nie geschehen, denn danach

glaubte ich noch sehr lange, die Leute im Fernsehen

könnten alles hören, was ich sage.





An meinem sechsten Geburtstag musste sich Mom  
sogar mit mir hinsetzen und mir den Unterschied  
zwischen „imaginären“ und „realen“ Freunden erklären.



Als Manny an diesem Morgen anfang, ~~hört~~ seinen  
lingsfiguren im Fernsehen zu reden, wusste ich, dass  
es keinen Sinn hatte weiterzuschlafen. Also stand ich  
auf.

Und als ich das tat, fand ich heraus, woher der  
schreckliche Gestank gekommen war. Rodrick hatte  
seine Schuhe in den Wandschrank gestellt, und ich

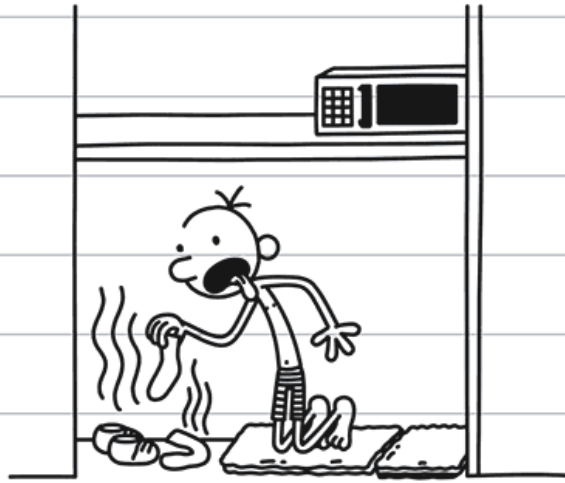


---

hatte die ganze Nacht lang seine Ausdünstungen  
eingeatmet.

---

Aber noch SCHLIMMER war, dass der „  
lappen“, mit dem ich mir die Nase zugehalten hatte,  
eine von Rodricks SOCKEN gewesen war.



Apropos Rodrick, Mannis Gespräch mit dem Fernseher  
störte ihn nicht im Geringsten. Er schlief trotz des  
Krachs einfach weiter.



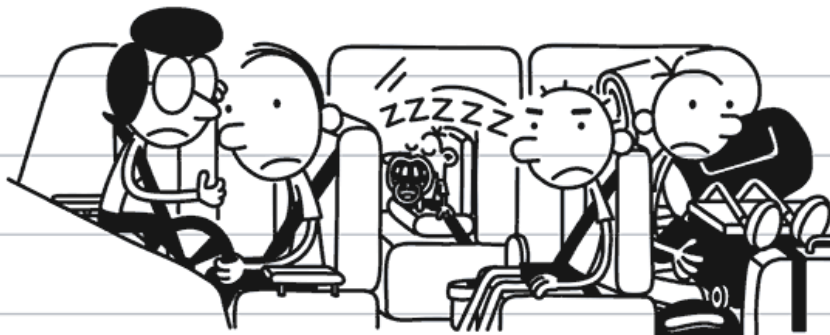
\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Dad wurde ein bisschen unruhig, weil wir nicht rechtzeitig in Gang kamen. Er gehört zu den Leuten, die beim ersten Sonnenstrahl aufstehen, damit sie am frühesten im Büro sind, und unsere Trödelei ging ihm ziemlich auf die Nerven.

Mom brachte Rodrick dazu, endlich aufzustehen und zu duschen. Zum Frühstück gingen wir in die Kantine, dann gleich neben dem Motel, dann fuhren wir weiter.

Mom sagte, jetzt hätten wir alle den gleichen Schlafrhythmus und würden nicht noch mehr Urlaubszeit vergeuden. Doch bevor sie überhaupt zu Ende geredet hatte, fing Manni wieder an zu ratzen.



Moms großer Plan für heute sah vor, dass wir einen

---

Jahrmarkt besuchten, von dem sie in „Familien-Spaß“  
gelesen hatte.

---

Ich war noch nie auf so einem Markt gewesen, doch

das Plakat sah so aus, als könnte es sich lohnen.



Der Markt war ein paar Autostunden entfernt, die

ich wieder eingezwängt auf dem Rücksitz verbringen

musste, und das nervte mich langsam. Zum Glück

schlug Mom nach einer Stunde vor, Plätze zu tauschen.

---

Als ich auf dem Beifahrersitz saß, konnte ich gar

---

nicht fassen, wie viel PLATZ ich hier hatte.



Und toll war nicht nur der viele Platz. Ich

hastete

galt es in meinem eigenen Temperaturregler zu sein

Aber als ich den Radiosender wechseln wollte, hielt

mich Dad davon ab. Er sagte, der FAHRER sucht

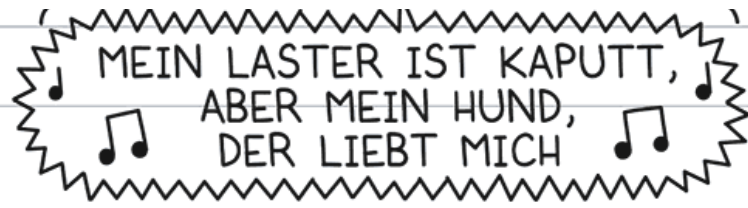
die Musik aus. Ich fand das nicht besonders fair,

beschwerte mich aber nicht. Ich wollte nicht riskieren,

wieder nach hinten geschickt zu werden.







Dads Musikgeschmack ist echt furchtbar, aber die gute

Aussicht war es wert.

Wenn man hinten sitzt, hat man kein Gefühl für das,

was vor einem liegt. Aber auf dem Beifahrersitz hatte

ich eine völlig neue Perspektive und konnte fast

sehen, wieso Mom so scharf auf einen Roadtrip war.

Als wir die Abfahrt zum Bauernmarkt genommen

hatten, hielten wir an einer Ampel. Vor uns stand ein

Minivan, der genauso aussah wie unserer, nur in Lila.

Die Kinder in dem Wagen kamen mir irgendwie bekannt

vor. Ich brauchte kurz, um zu kapieren, dass es die

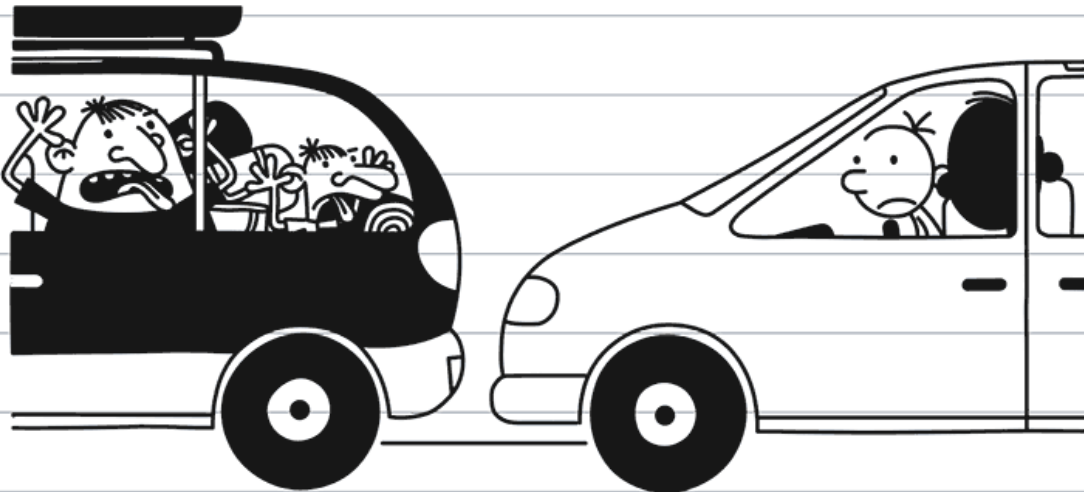
Ruhestörer aus dem Motel waren.



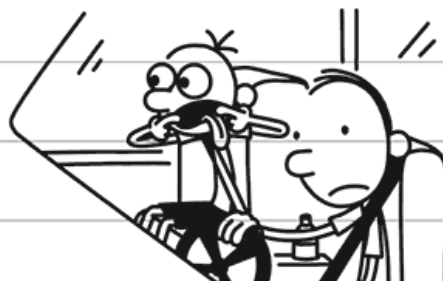


Ich hatte Mom und Dad nichts von dem Zwischenfall erzählt, weil ich befürchtete, ich könnte dabei nicht allzu gut wegkommen. Und meine Eltern brauchten auf keinen Fall etwas von meinem Zusammenstoß mit Mr Schwarzbart zu erfahren.

Die Jungen in dem lila Wagen erkannten mich sofort und fingen an, mir Fratzen zu schneiden.

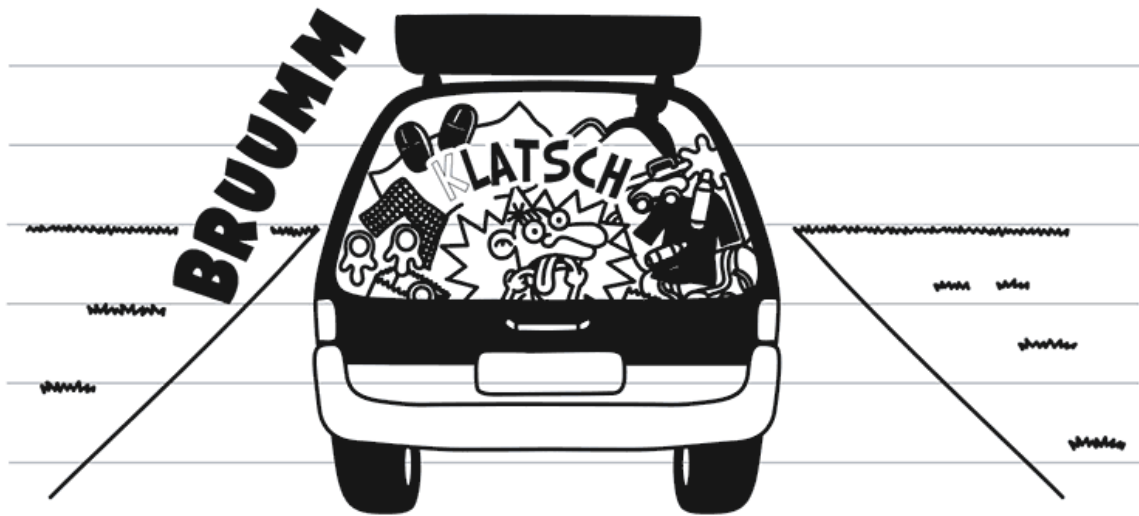


Ich wollte nicht einfach nur dasetzen und mich das fallen lassen, also schnitt ich IHNEN auch Grimassen.





Der Dünne schnitt MIR eine Fratze zurück, und in derselben Sekunde sprang die Ampel auf Grün. Als ihr Wagen ruckartig anfuhr, knallte der Kleine mit dem Gesicht gegen die Heckscheibe.

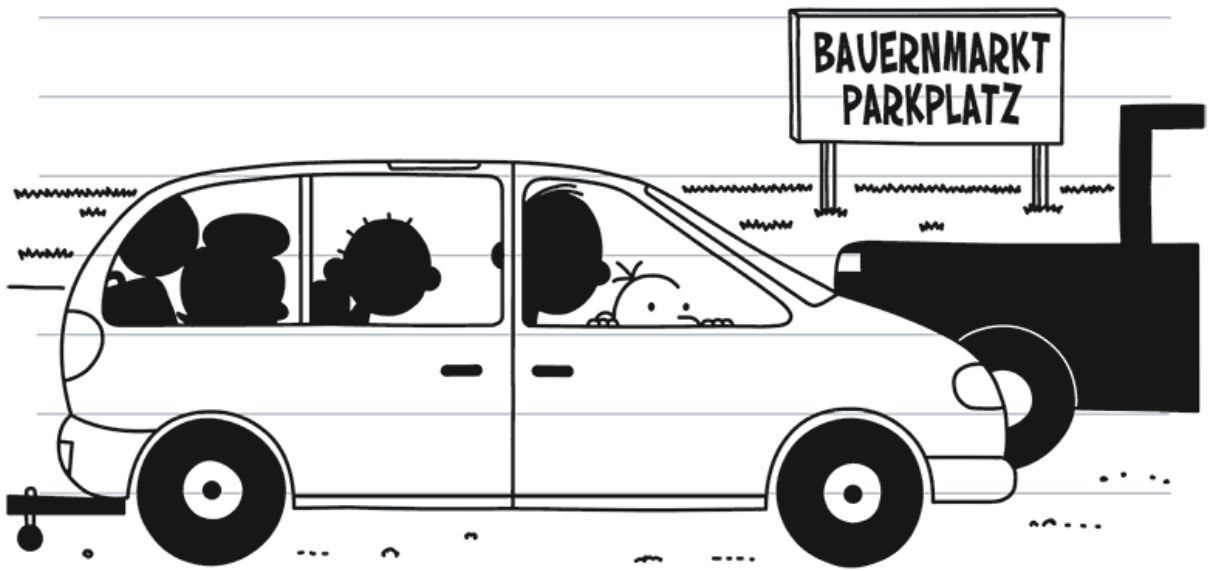


Dad überholte sie links, und Mr Schwarzbart hatte mich richtig gut im Visier.





Zum Glück war der Parkplatz des Jahrmarkts nur ein paar hundert Meter weiter. Als wir anhielten, wollte ich im Wagen bleiben, bis ich sicher war, dass der lila Minivan uns nicht länger verfolgte.



Doch wie es schien, war alles gut. Manni schlief noch immer in seinem Kindersitz, und Mom sagte, sie würde bei ihm bleiben, bis er aufwachte. Wir anderen sollten schon mal vorgehen.

Der Jahrmarkt war GANZ anders, als ich ihn mir vorgestellt hatte. Ich hatte auf ein Riesenrad gehofft und Karussells, aber stattdessen gab es nur



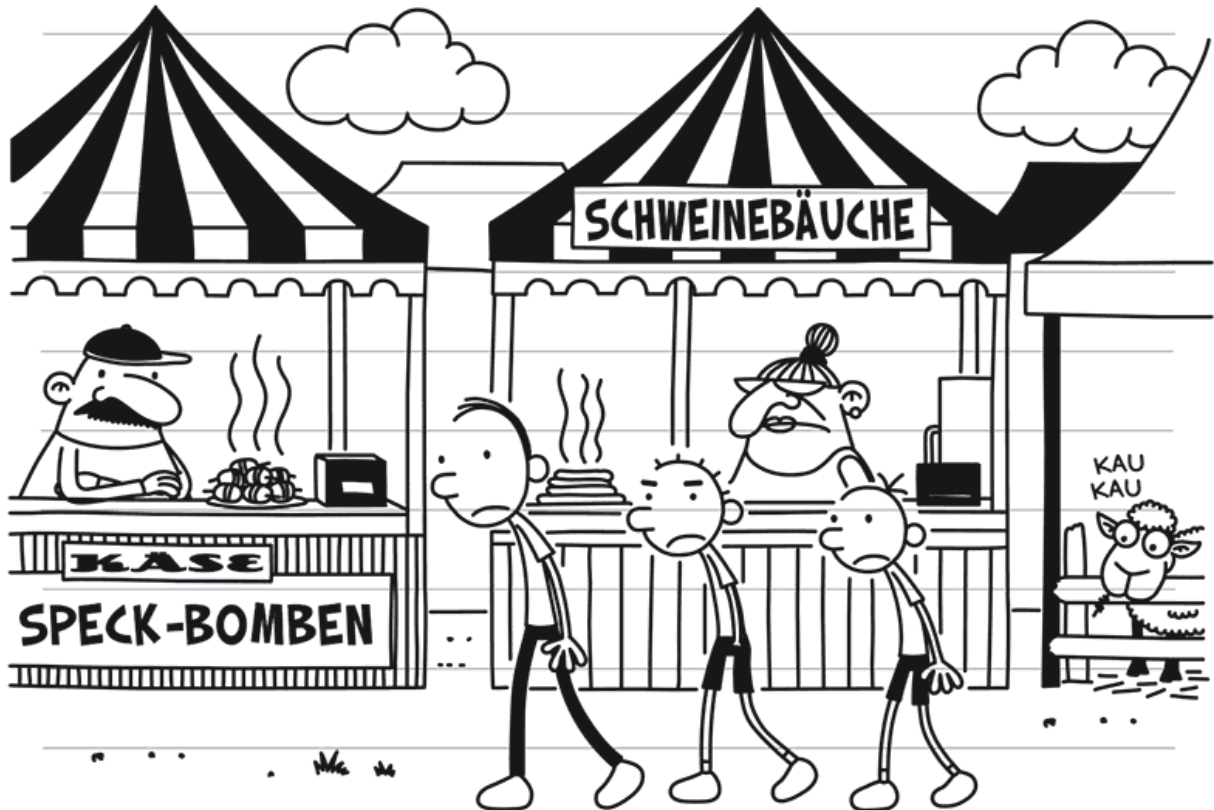
---

einen Haufen Zelte mit Tieren und Stände mit selbst  
gemachtem Essen.

---

Wir hatten mittlerweile Hunger bekommen, ~~mal~~

ten wir uns auf die Suche nach etwas zu essen.



Es gab Würstchen und Schmalzkringel und das ganze

Zeug, mit dem man auf einem Jahrmarkt so rechnet.

Außerdem konnte man verrückte Sachen kaufen wie

frittierte Butter am Stiel.

Ich war echt froh, dass Mom im Auto geblieben war,

---

denn ich war mir ziemlich sicher, dass so etwas bei ihr  
nicht als „richtiges Essen“ durchging.

---



Nachdem wir ungefähr eine Stunde lang über den  
Jahrmarkt geschlendert waren, ging Dad zum Auto,  
um nachzusehen, ob Manni aufgewacht war. Zu Rodrick  
und mir sagte er, wir sollten allein weitergehen.

Wir liefen eine Weile rum, bis wir zu einem Zelt kamen,  
in dem offenbar gerade eine große Sache im Gange  
war.

Darin fand ein Stinkeschuh-Wettbewerb statt, und es

---

gab einen Preis für den, der den fiesesten Schuh  
hatte.

---

Vor dem Zelt stand eine lange Schlange mit Leuten,  
die ihre Beiträge einreichen wollten.



Ich riet Rodrick, teilzunehmen, denn WENN  
jemand es verdient hätte zu gewinnen, dann ER.

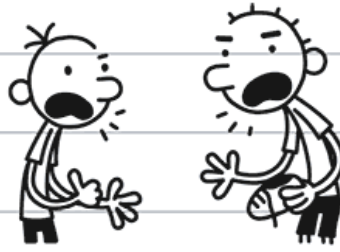
Während wir anstanden, stritten Rodrick und ich uns  
darüber, wer von uns den Preis behalten dürfe. Ich  
fand, wir sollten halbe-halbe machen, weil es meine  
Idee gewesen war, doch er fand, dass er alles kriegen

---

sollte, weil es SEIN Schuh war und er ihn zum

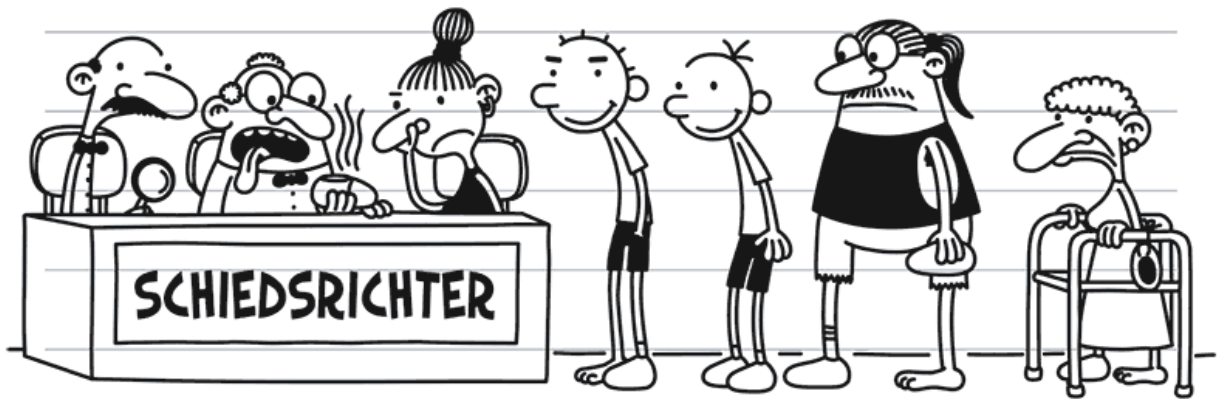
---

Stinken brachte.



Kurz bevor wir bei der Jury ankamen, einigten wir  
uns darauf, dass ich als Rodricks Agent 10% vom  
Preis bekommen sollte.

Ein paar andere Schuhe sahen viel schlimmer aus als  
Rodricks, und ich bekam schon Zweifel, dass er  
winnen würde. Doch als die Schiedsrichter den  
Ruchstest durchführten, stand der Sieger fest.



Rodrick gewann den ersten Preis: einen Coupon für  
eine Portion frittierte Butter am Stiel. Ich sagte  
Rodrick, er könne den Preis ruhig behalten, denn



---

schon bei dem Gedanken, noch mehr Butter zu essen,  
wurde mir übel.

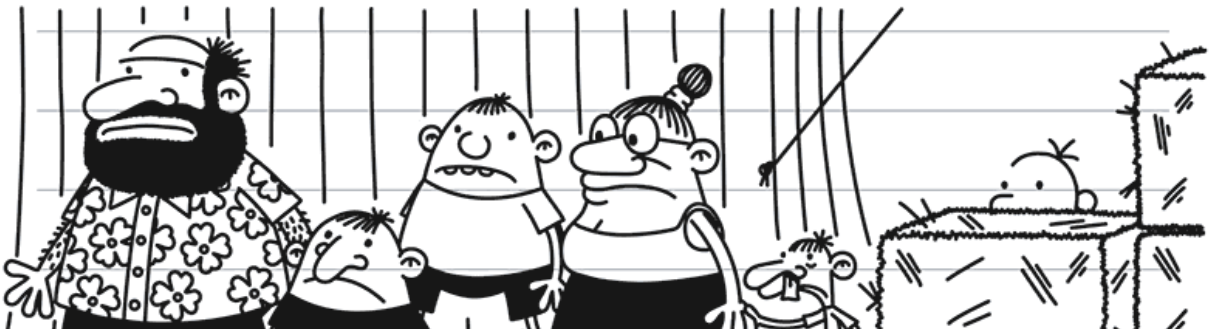
---

Rodrick bat die Schiedsrichter, ihm seinen  
zurückshuh

zweiten Schuh auszugeben, während Rodrick lief also  
mit nur noch einem Schuh herum. Ich beschloss, die  
Stände in der Nähe zu erkunden, während Rodrick  
seine frittierte Butter verputzte.



Ich kam jedoch in ERNSTE Bedrängnis, als ich um  
die Ecke bog und fast in die Familie Schwarzbart  
hineingerannt wäre. Zum Glück konnte ich mich gerade  
noch rechtzeitig verstecken.





Jetzt, wo ich wusste, dass der Schwarzbart-Clan auf  
dem Gelände war, wollte ich so schnell wie möglich von  
hier verschwinden.

Ich ging Rodrick suchen, aber er war wohl schon  
zum Auto zurückgegangen. Ich beschloss, ebenfalls  
dorthin zurückzukehren, aber unterwegs entdeckte ich  
Moms Kopf in der Menschenmenge.

Die Leute standen dicht an dicht, und ich versuchte  
mich durchzuschieben, um zu Mom zu kommen.

Als ich es fast geschafft hatte, jubelte die Menge.





Als ich endlich die erste Reihe erreicht hatte, sah  
ich zu meinem Erstaunen Manni mitten in der Menge  
stehen. Er hielt ein Stück Papier in den Händen.

Offenbar gab es einen Wettbewerb, bei dem man das  
Gewicht eines Mastschweins erraten sollte, und Manni  
hatte genau richtig getippt.



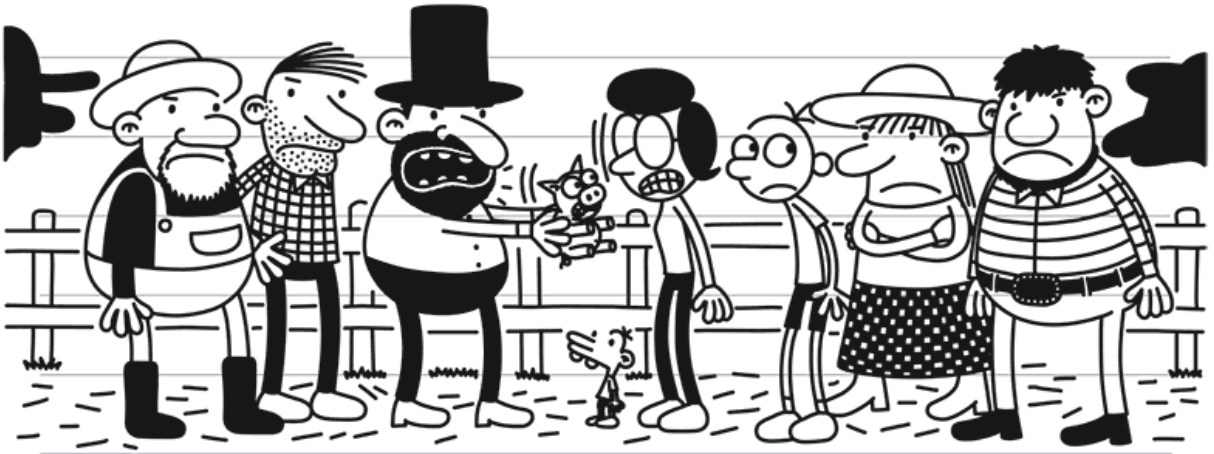
Der Preis für das Erraten des Gewichts war ein  
echtes, lebendiges Ferkel.





Mom erklärte dem Preisrichter, dass sie nur zum Spaß  
an dem Wettbewerb teilgenommen hätten und auf das  
Ferkel VERZICHTEN würden.

Doch die Menschen in der Menge wirkten plötzlich  
beleidigt und akzeptierten kein Nein.



Sie machten so einen Lärm, dass ich Angst hatte,  
die Schwarzbart-Familie könnte auf uns aufmerksam  
werden. Zum Glück schien auch Mom aufbrechen zu  
wollen, und wir bewegten uns schnell zum Ausgang.

Dad saß im Wagen und hatte die Klimaanlage voll  
aufgedreht. Als er Mom mit dem Ferkel erblickte, sah

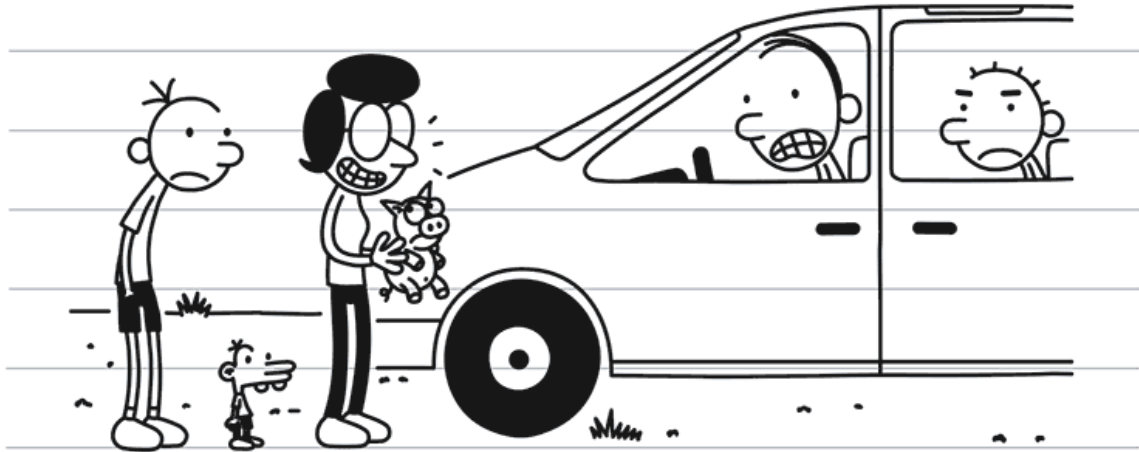


---

er ein klein wenig überrascht aus.

---

Mom erzählte, wie Manni den Wettbewerb gewonnen hatte, doch Dad schien sich dafür nicht so richtig begeistern zu können.



Dad sagte, wir könnten das Schwein auf keinen Fall behalten und müssten es sofort zum Bauernmarkt zurückbringen.

Doch Mom erwiderte, es sei zu spät, denn Babydas

schwein wäre schon auf Manni „geprägt“.





Dad war noch immer nicht einverstanden. Er sagte,

ein Schwein sei ein „Stalltier“ und könnte von

Würmern und wer weiß was noch befallen sein. Mom

entgegnete, VIELE Leute hielten sich Schweine als

Haustiere, und sie seien genauso klug wie Hunde.

Dann trug auch Rodrick seinen Senf zur Diskussion

bei. Er stimmte dafür, das Schwein zu BEHALTEN,

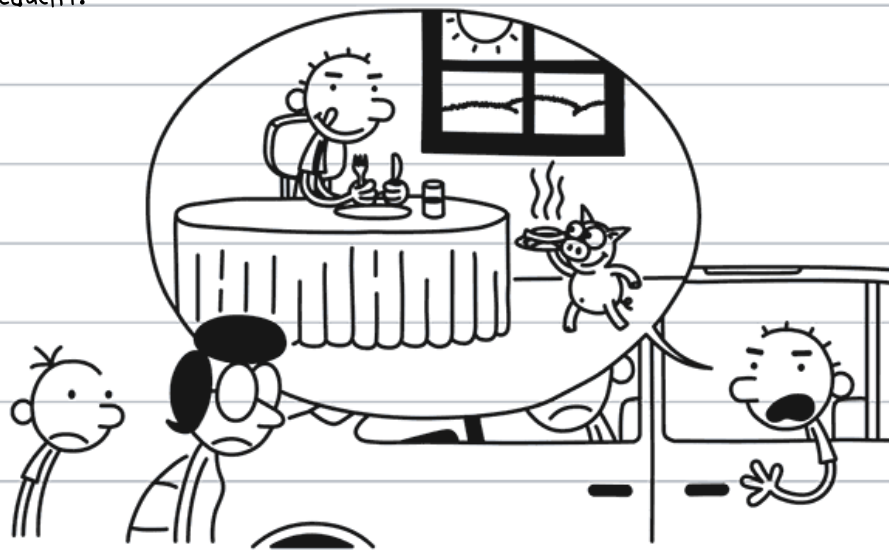
dann hätten wir jeden Morgen Speck kostenlos, so

wie man von Hühnern Eier bekommt.

Also entweder hat er nicht kapiert, wie das mit den

Schweinen funktioniert, oder er hat das Ganze nicht

zu Ende gedacht.



---

Ich war voll dafür, das Ferkel zu behalten, wenn wir

---

nur endlich weiterfahren.

Mir fiel auf, dass nur ein paar Plätze vor uns  
fernt ein lila Minivan parkte, und ich befürchtete, die  
Schwarzbarts könnten jeden Moment auftauchen.

Schließlich gab Dad nach. Er sagte, wenn wir das  
Ferkel behalten wollten, müsste es im Boot mitfahren.  
Mom meinte, das wäre „unmenschlich“, und wir müssten  
ein Plätzchen im Auto für das Ferkel finden.

Das Problem war nur, dass es kein Plätzchen mehr  
GAB. Wir konnten das Ferkel nicht einfach frei  
rumlaufen lassen, und mit einem Gurt anschnallen  
konnten wir es auch nicht. Deshalb leerte Mom die  
Kühlbox und quartierte das Schweinchen DORT ein.



---

Als das erledigt war, fuhren wir schließlich los.

---

Nachdem wir ein paar Meilen zwischen uns und den Markt gebracht hatten, konnte ich endlich durchatmen.

Aber natürlich fing das Ferkel sofort an, Ärger zu machen. Als wir wieder auf dem Highway war, hatte es die Kühlbox umgeworfen und wühlte in einer der Mami-Mahl-Tüten herum.



Ich musste das Ferkel zurück in die Kühlbox stecken, und DIESMAL schnallte ich sie an, damit sie nicht wieder umkippte.

Mom meinte, das Schweinchen sei bestimmt hungrig, also mussten wir anhalten und ihm etwas zu fressen besorgen. Mom schlug vor, zu einem Imbiss zu gehen und dem Ferkel unsere Essensreste zu geben. Für



---

mich klang das sehr gut, denn ausnahmsweise würden

---

wir uns zum Essen mal an einen Tisch setzen.

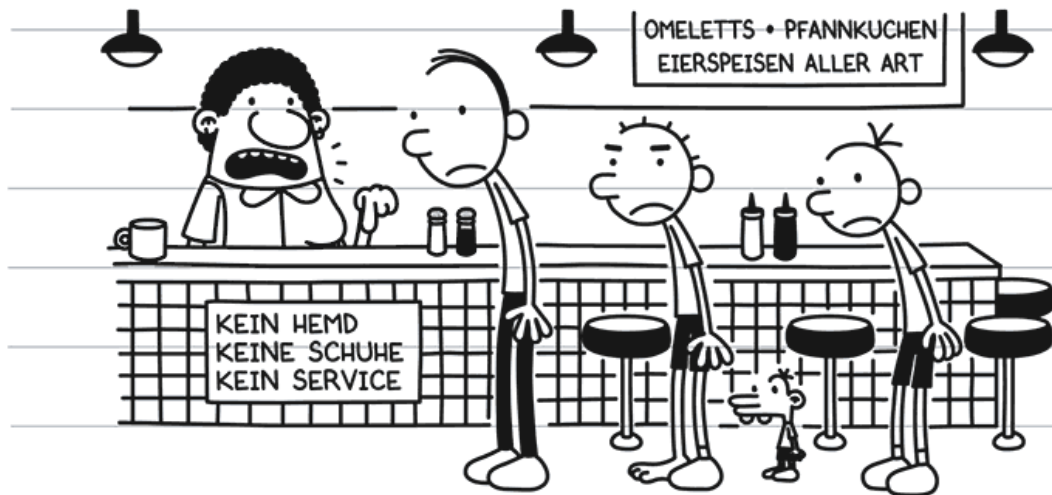
Ein paar Meilen weiter fanden wir einen Imbiss, und

Mom blieb hinten im Wagen bei dem Ferkel, während

wir anderen hineingingen. Aber als die Kellnerin sah,

dass Rodrick nur einen Schuh trug, sagte sie zu ihm,

er könne hier nichts bekommen.

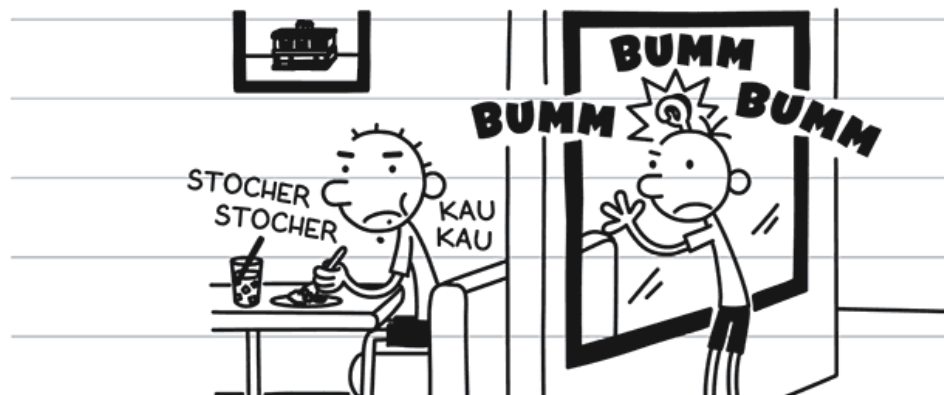


Dad sagte, Rodrick und ich sollten meinen Schuh

abwechselnd tragen. Ich wünschte nur, ich hätte

Rodrick nicht vorgelassen, denn niemand auf der Welt

isst langsamer als er.





Als wir zum Auto zurückkamen, gaben wir dem Ferkel  
den übrig gebliebenen Mais und das Gemüse. Es fraß  
alles direkt aus dem Styropor-Behälter.

Mom suchte im Navi nach einer Unterkunft für die  
Nacht. Sie bat Rodrick, ein Hotel anzurufen, ob es  
noch freie Zimmer gab. Die gab es, aber  
Rodrick  
masselte es, weil er zu offen war.



Mom fand ein anderes Hotel ein paar Meilen weiter,  
und diesmal übernahm sie das Reden.

Das Hotel stand gleich hinter der Mautstation. Einige

---

hundert Meter vor der Ausfahrt ging der Verkehr nur  
noch im Schrittempo voran.

---

Das war ein Problem für mich, weil ich zwei große  
Gläser Limonade getrunken hatte und DRINGEND  
auf die Toilette musste.



Ich entdeckte vor uns eine Tankstelle und fragte  
Mom und Dad, ob ich rausspringen und dort das Klo  
benutzen dürfte. Sobald ich fertig war, würde ich den  
Wagen wieder einholen.

Dad gefiel die Idee nicht. Er befürchtete, dass sie  
die Mautsperre schon passiert hätten, wenn ich  
zurückkam. Mittlerweile war aber klar, dass das Ferkel  
auch mal musste, denn es rannte in der Kühlbox  
ständig im Kreis.

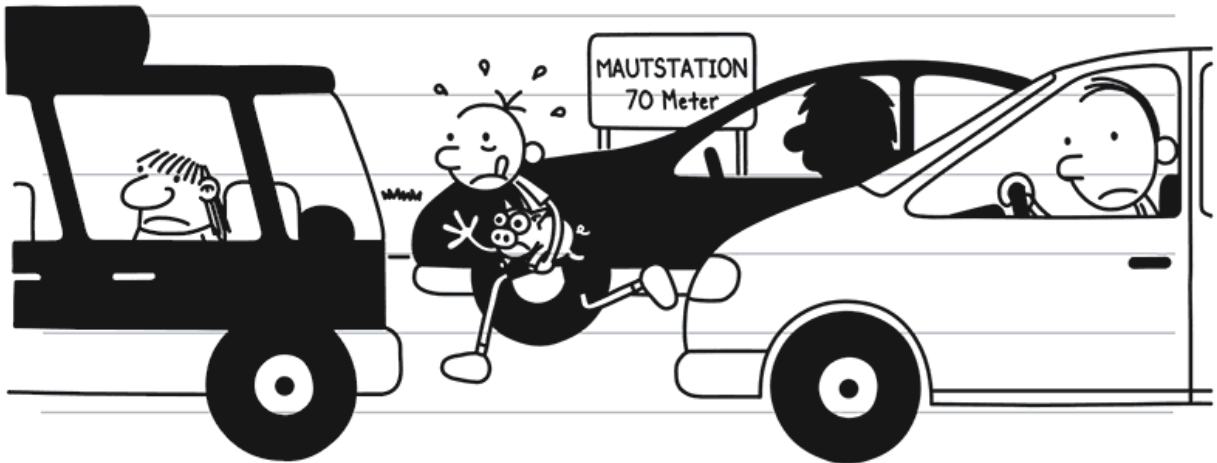
Mom sagte, ich dürfte das Tankstellenklo benutzen,

---

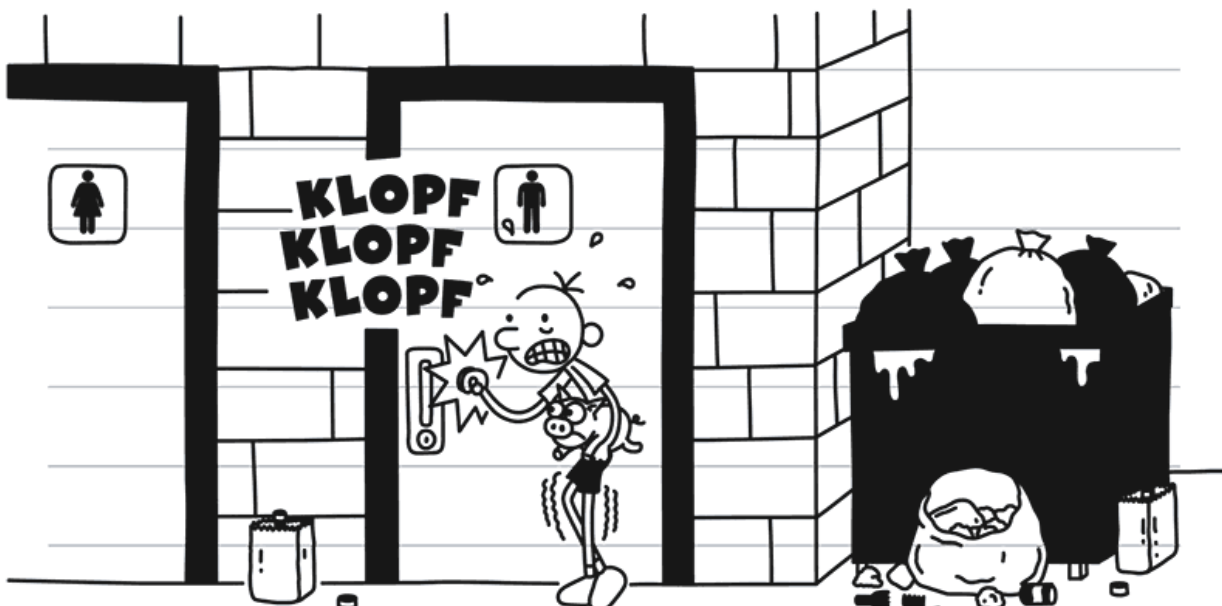
wenn ich das Ferkel MITNAHM.

---

Also klemmte ich es mir unter den Arm und rannte  
über drei Fahrspuren zur Tankstelle.



Ich versuchte es an der Herrentoilette, aber sie war  
verschlossen. Ich wartete, dass der, der sie benutzte,  
wieder RAUSKAM, aber wer immer da drin war,  
hatte es nicht eilig.







Langsam bekam ich Panik, daher versuchte ich es an  
der Damentoilette, aber DIE Tür war ~~aber~~ ebenfalls  
geschlossen.

Ich rannte zurück zum Auto. Es war inzwischen  
keine zwei Meter vorwärtsgekommen.

Als ich Mom sagte, dass beide Toiletten besetzt seien,  
erklärte sie mir, dass Tankstellenklos ~~immer~~  
geschlossen sind und ich einen TANKWART um den  
Schlüssel bitten müsste.

Also rannte ich ZURÜCK und sagte dem Typen  
hinter der Theke, dass ich mal ganz dringend aufs  
Klo müsste.

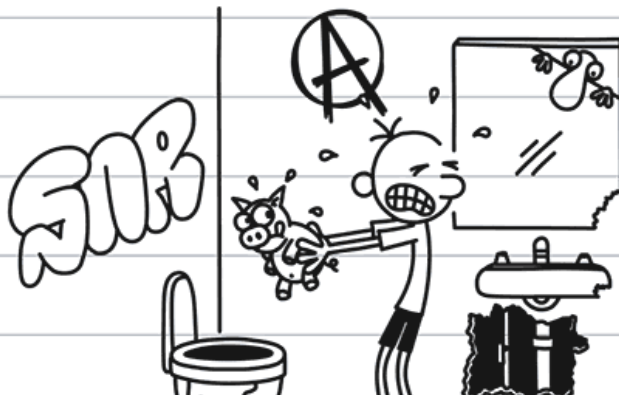




Ich weiß nicht recht, was ich ~~Vorstellen~~-  
klo erwartet habe, aber es war wirklich noch VIEL  
übler als meine schlimmsten Befürchtungen.



Lasst es mich so sagen: Es war mir ~~anständig~~  
nehm, auf die Toilette zu gehen, während mich ein  
Tier dabei beobachtete. Doch das Schweinchen schämte  
sich noch MEHR als ich, denn als es an der Reihe  
war, passierte gar nichts.





Nachdem ich dem Tankwart den Schlüssel  
gebracht hatte, entdeckte ich unseren Wagen, als  
er gerade durch die Mautstation fahren wollte. Ich  
sprintete mitten durch den Verkehr, um ihn noch  
rechtzeitig zu erreichen.

Aber bevor ich die Tür aufriss, hätte mir auffallen  
können, dass an dem Minivan gar kein BOGT  
hängt war.



UNSER Minivan stand ein paar Autos weiter hinten,  
und als ich einstieg, sah das Schweinchen so aus, als  
würde es gleich platzen.

Ich nehme an, Mom hatte recht damit, dass Schweine

---

schlau sind, denn als ich das Ferkel auf Mäpfs  
chen setzte, wusste es GENAU, was es zu tun hatte.

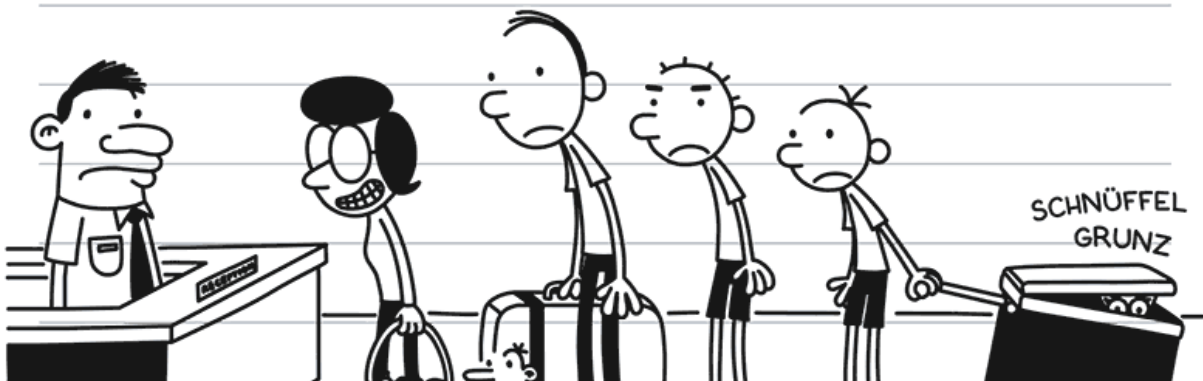
---



Montag

Als wir gestern beim Hotel ankamen, ~~verreicht~~  
tert, dass es wesentlich hübscher aussah als  
Abteige, in der wir in der Nacht DAVOR gelandet  
waren.

Mom und Dad wollten kein Risiko eingehen, wegen  
dem Schwein abgewiesen zu werden, deshalb ließen wir  
es in der Kühlbox, bis wir in unserem Zimmer waren.

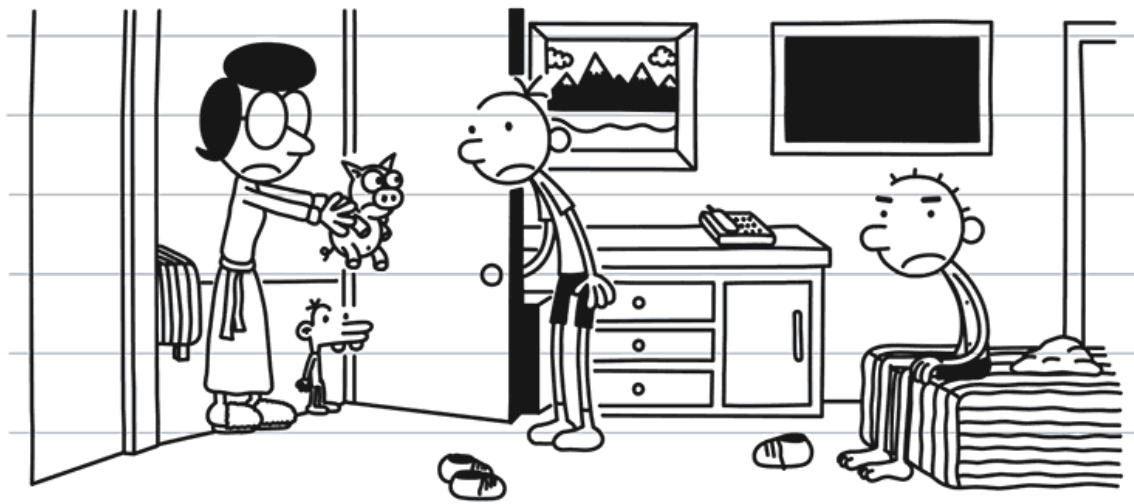




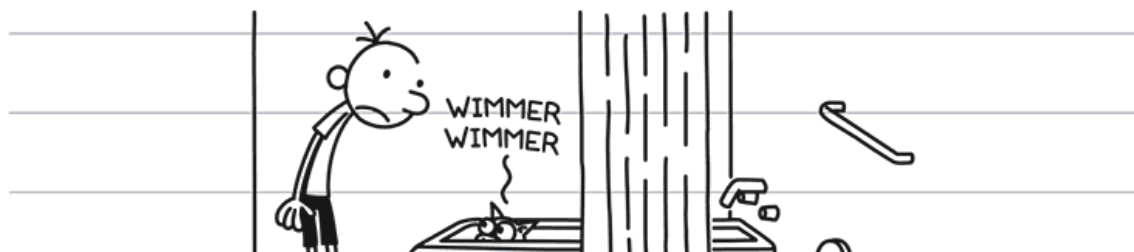


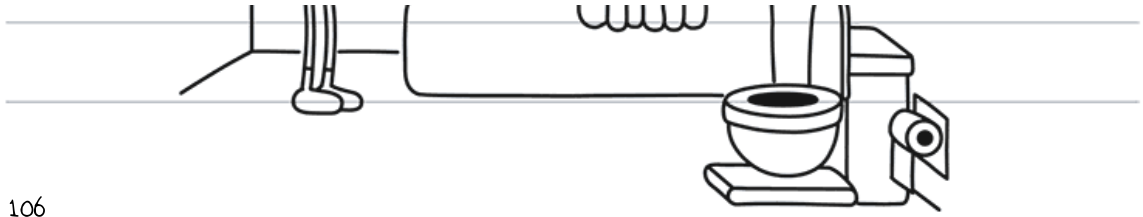
Ich glaube, Mom hatte ein schlechtes Gewissen wegen  
letzter Nacht, denn diesmal nahm sie ZWEI Zimmer,  
sodass jeder ein eigenes Bett hatte.

Ich hätte aber wissen sollen, dass die Sache einen  
Haken hatte, denn Mom sagte, weil Manni bei ihr  
und Dad schlief, müsste das Ferkel bei Rodrick und  
mir übernachten.

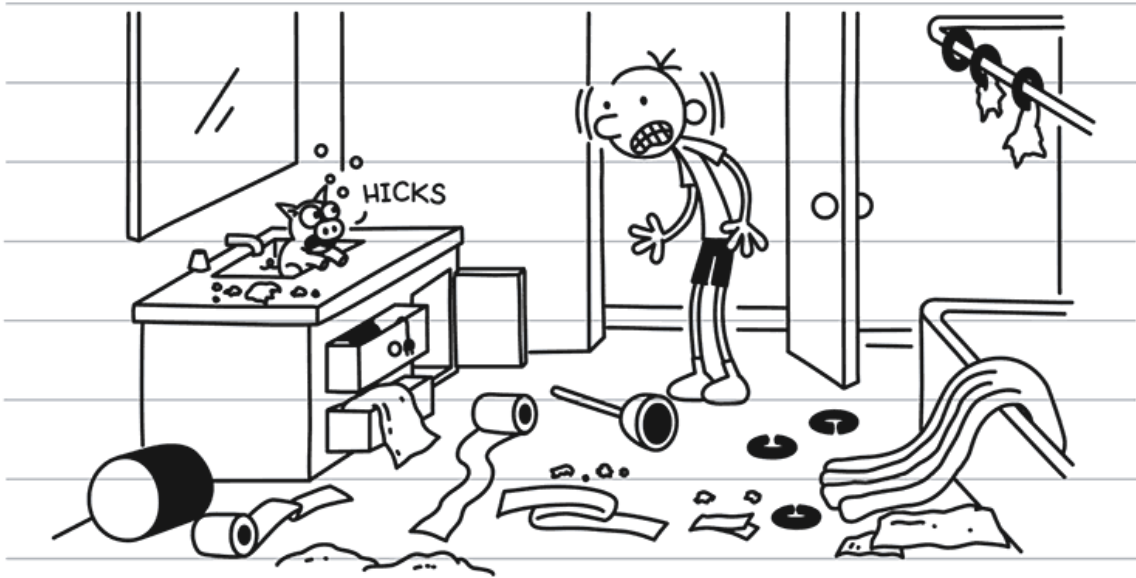


Ich hatte keine Ahnung, was ich mit dem Schweinchen  
machen sollte, also steckte ich es in die Badewanne. Doch  
kaum hatte ich es reingesetzt, wimmerte es schrecklich.

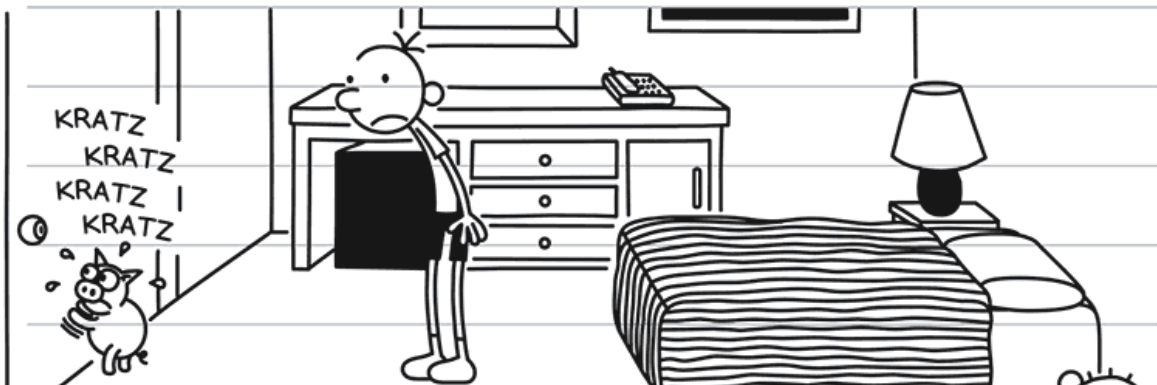




Ich beschloss, das Schweinchen im Bad frei  
laufen zu lassen, aber als ich ein paar Minuten später  
wieder reinschaute, hatte es alles VERWÜSTET. Und  
ich fürchte, dass es ein Stück Seife gefressen hat.



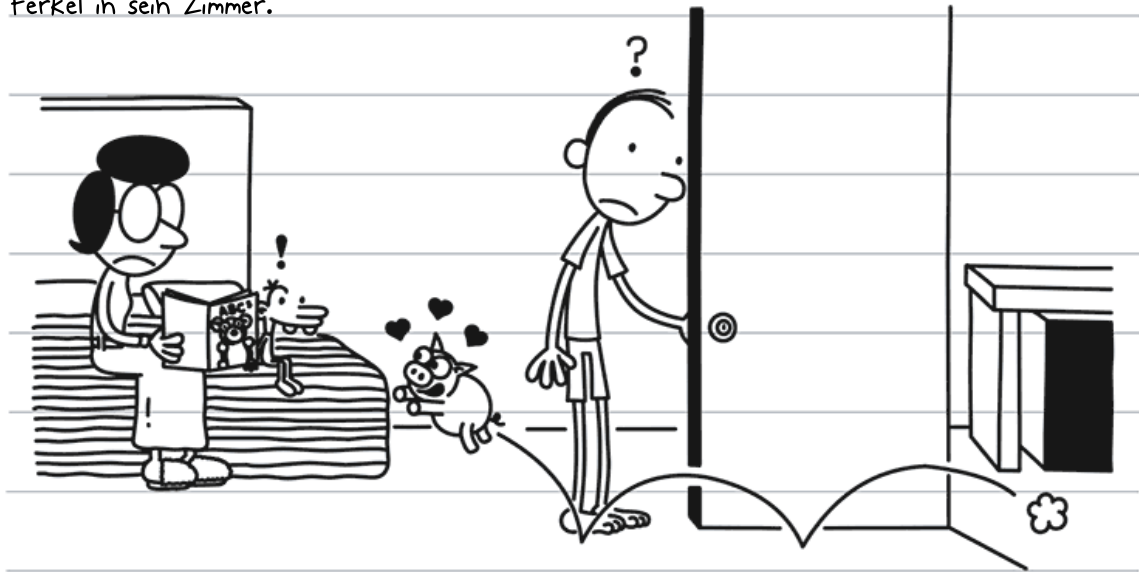
Ich ließ das Ferkel ins Schlafzimmer, damit ich es im  
Auge behalten konnte, aber es rannte geradewegs zu  
der Verbindungstür, die in das andere Zimmer führte.





Schließlich hatte Dad den Lärm satt und ließ das

Ferkel in sein Zimmer.



Ich war so müde, dass ich einschlief, bevor mein Kopf

das Kissen berührte.

Heute Morgen wachte ich von merkwürdigen

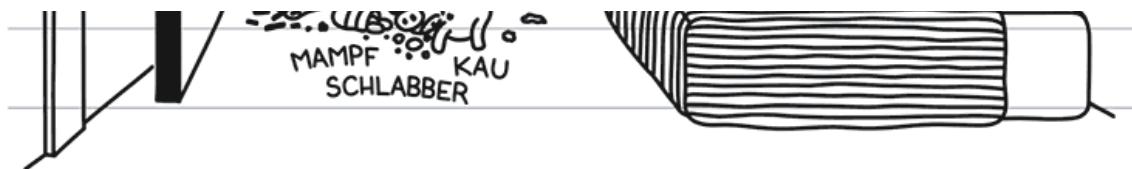
geräuschen auf, die vom Fußende meines Bettes kamen.

Zuerst dachte ich, Rodrick wäre früh aufgestanden,

aber dann begriff ich: Die Geräusche stammten von

unserem FERKEL.





Irgendwie hatte es rausgefunden, wie man die Tür  
der Minibar öffnet, und war dabei, alle Süßigkeiten  
und das Knabberzeug in sich hineinzufressen.

Ich nahm das Ferkel und setzte es in Badere  
wanne. Dann ging ich ins Nebenzimmer und erzählte  
Mom und Dad, was passiert war. ~~Mein~~stell-  
te, hatte das Ferkel IHRE Minibar auch geplündert.



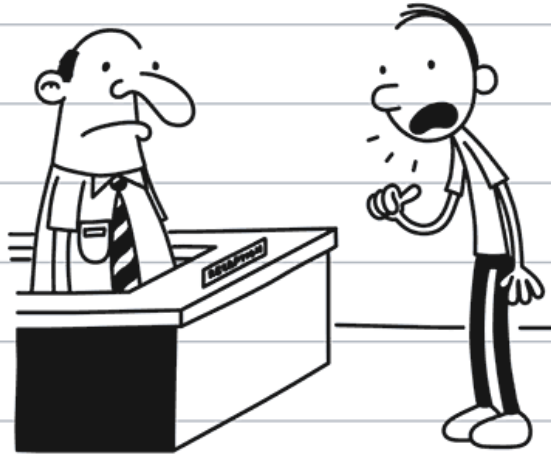
Irgendwie war es ihm auch gelungen, an  
die  
TRÄNKE auf dem Boden des Flurs. Fragt mich bloß  
Blicket, wie ein Schwein eine DOSE aufbekommt.







Dad erklärte dem Mann an der Rezeption, dass unser „Haustier“ die Minibars geöffnet hätte, und bat darum, uns das Zeug, das es gefressen hatte, nicht in Rechnung zu stellen.



Doch der Portier bestand darauf, dass wir alles, was in den Minibars fehlte, voll bezahlen müssten, und außerdem kostete es fünfzig Dollar extra, weil wir das „Haustierverbot“ missachtet hatten.

Am Ende kam uns das Ferkel teurer zu stehen als die ZIMMER.

Mom hatte es eilig, wieder auf den Highway zu kommen, daher weckte sie Rodrick und schickte ihn unter

---

die Dusche. Vielleicht hätte ich ihn vorher warnen

---

sollen, dass das Ferkel in der Wanne saß.



Als wir zum Auto kamen, telefonierte Dad gerade mit seiner Firma. Offenbar hatten sie dort einen Notfall, und nur Dad wusste, was zu tun war.

Mom hatte einen großen Tag mit vielen Stopps für uns geplant, und sie war gar nicht erfreut, dass Dad durch seine Arbeit abgelenkt wurde. Trotzdem fuhren wir los, und Dad telefonierte, während er das Auto steuerte.





Zuerst hielten wir in einem Kaff, das ~~verhiep-~~  
tete, das weltgrößte Stück Popcorn zu besitzen. Das  
klingt beeindruckender, als es ist. Erstens war es gar  
kein echtes Popcorn, sondern nur aus Holz geschnitzt,  
und so groß war es zweitens auch wieder nicht.

Als wir aus dem Auto stiegen, blieb Dad sitzen, weil  
er noch telefonierte. Das Ferkel kam auch nicht mit,  
denn es musste seinen Rausch ausschlafen.



Danach fuhren wir an einen Ort, der „weltberühmt“

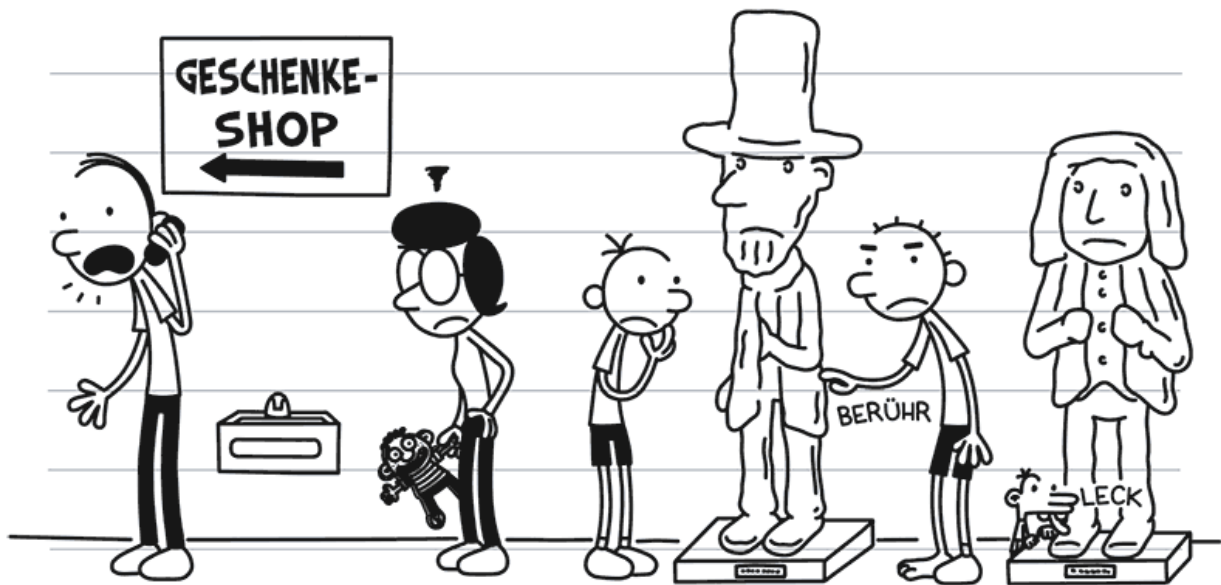
---

sein soll, weil es dort lebensgroße Statuen aller  
kanischen Präsidenten aus Butter gibt.

---

Diesmal überredete Mom Dad dazu, ~~anzustehen~~

gen, aber er blieb trotzdem die ganze Zeit am Handy.



Als wir wieder im Auto saßen, sagte Mom, es sei

nicht okay, dass Dad so viel „Familienzeit“ verpasste.

Dad antwortete, er müsse nur noch eine Sache

ren, und dann hätten wir seine volle Aufmerksamkeit.

Dad sagte, er erwarte einen Anruf von einem seiner

internationalen Kunden, und DANN müssten wir alle

ganz leise sein, damit es sich so anhört, als wäre Dad



---

im Büro.

---

Es sah nicht so aus, als wäre das ein großes Problem.

Manni machte schon seinen Mittagsschlaf, und das

Ferkel lag immer noch besinnungslos in der Kühlbox.



Ein paar Minuten später klingelte Dads Handy. Der

Typ am anderen Ende der Leitung war offenbar

stinksauer, denn er brüllte ins Telefon. Dad sprach in

sachlichem Ton mit ihm, und sein Kunde schien sich zu

beruhigen.

Wir anderen verhielten uns so leise, wie wir konnten.

Aber dann holte Rodrick ein Päckchen Kaugummi

heraus, steckte sich alle fünf Kugeln auf einmal in

den Mund und fing an, richtig laut loszukauen.

---

Mom schnipste mit den Fingern, damit er aufhörte,

---

so einen Krach zu machen.

Aber ihr Fingerschnipsen war LAUTER als Rodricks

Kaugeräusche, und selbst die störten Dad schon.



Mom wollte, dass Rodrick seinen Kaugummi ausspuckte,

und drückte den Schalter für das Schiebedach. Aber

als es sich ÖFFNETE, brauste die Luft so laut wie

eine Flugzeugturbine ins Auto.



Mom begriff, dass sie einen Fehler gemacht hatte,

und drückte den Knopf, um das Schiebedach wieder

---

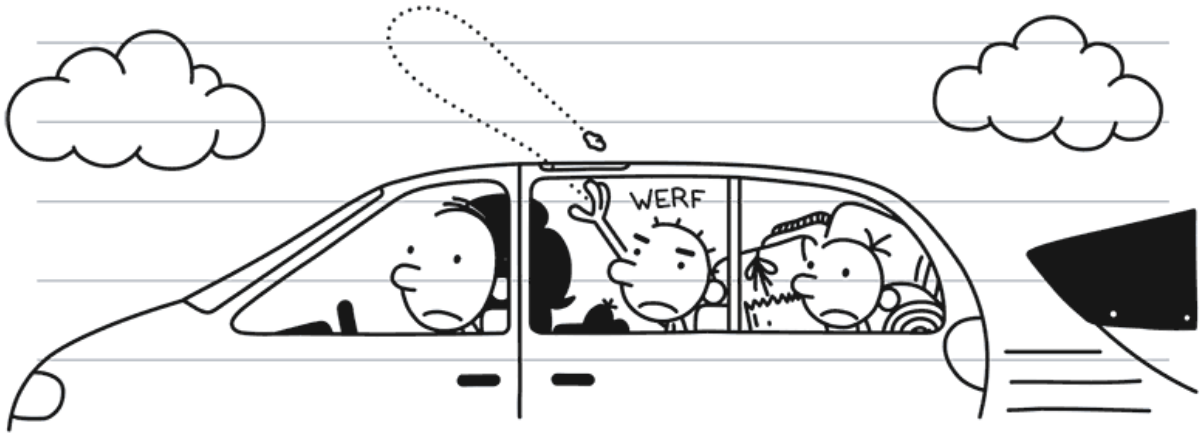
zu SCHLIESSEN. Doch im letzten Moment warf

---

Rodrick seinen Kaugummi durch die Öffnung.

Der Kaugummi flog wie ein Bumerang ZURÜCK und

blieb im Getriebe des Schiebedachs kleben.

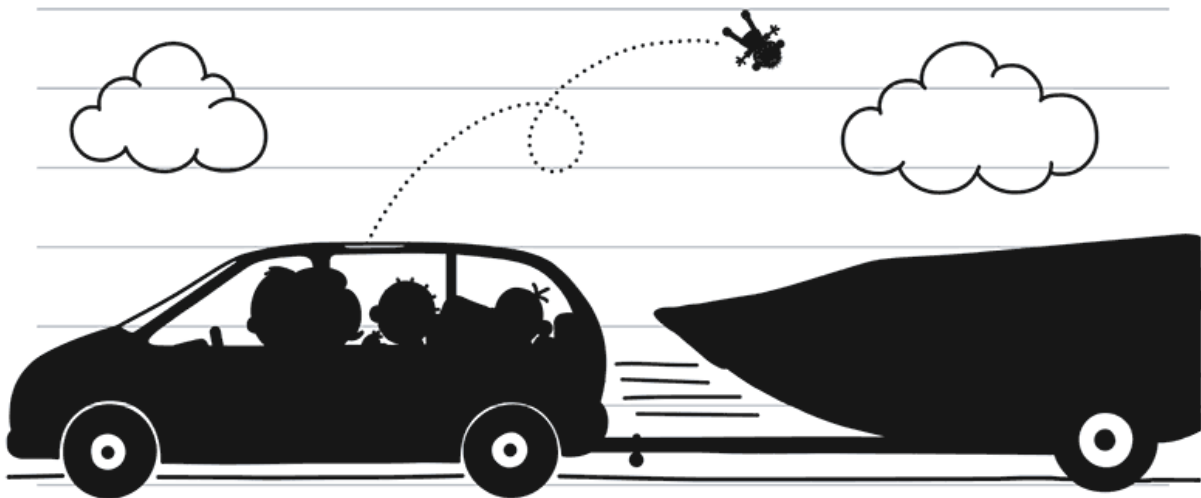


Mom drückte hektisch auf dem Knopf herum, aber das

Schiebedach rührte sich keinen Millimeter mehr und blieb

offen. In diesem Moment riss der Luftstrom Fran

chen Franz vom Klimaanlagegebläse, und er flog davon.



Dad fiel es sichtlich schwer, sich auf das Telefonat

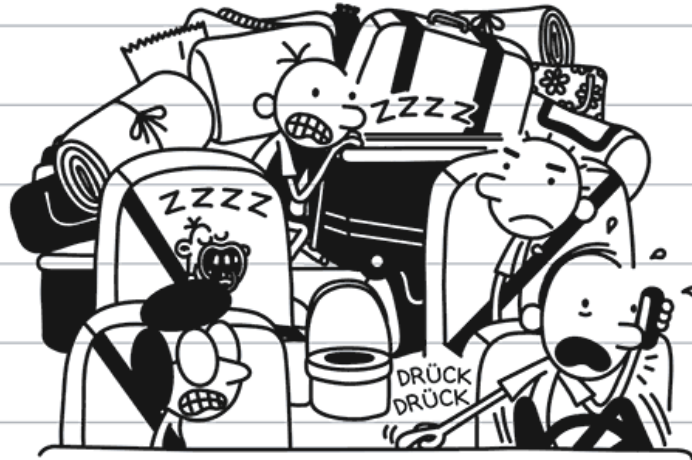
---

zu konzentrieren, und er fummelte an den Knöpfen herum, um das Schiebedach selber zu schließen.

---

Aber jetzt hatte er keine Hand mehr am Lenkrad

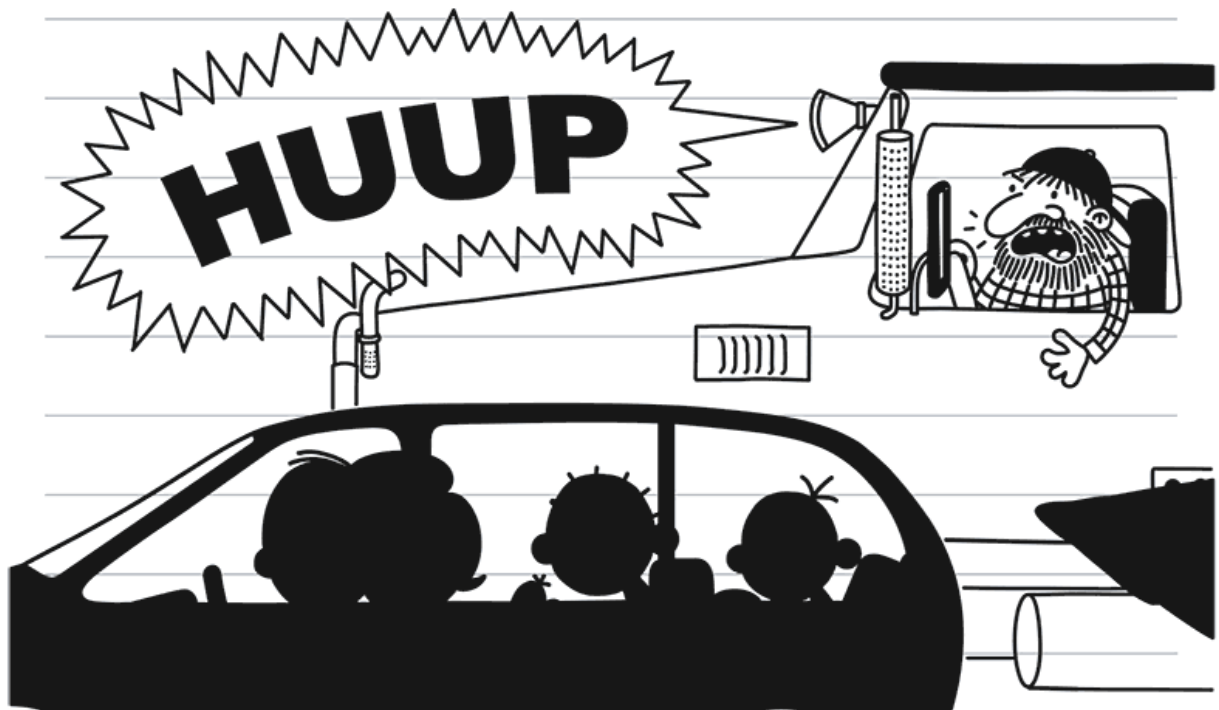
und steuerte mit den KNIEN.



Dad kam von der Spur ab, und der Fahrer eines

großen Lkw hupte lautstark. Vor Schreck ließ Dad

das Handy fallen.







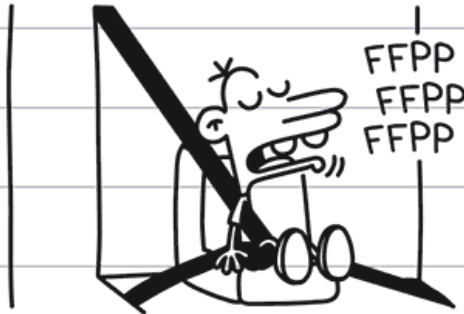
Das laute Hupen erschreckte auch Manni, sein Schnuller

flutschte ihm aus dem Mund und fiel in den Fußraum.

Manni saugte Luft, als hätte er den Schnuller noch

im Mund, und ich wusste genau, uns blieben noch etwa

zehn Sekunden, bis er durchdrehte.



Ich entdeckte den Schnuller vor mir auf dem Boden

und versuchte mich abzuschnallen, damit ich mich

danach bücken konnte. Doch aus Versehen öffnete ich

den Gurt, der die KÜHLBOX auf ihrem Sitz hielt.

Dad tastete gleichzeitig nach seinem Handy, und

unser Auto schlitterte nach links, sodass die Kühlbox

umkippte.





Jetzt brach das totale Chaos aus. Das Ferkel war los,

Manni heulte, und Dad fluchte, weil er nicht an sein

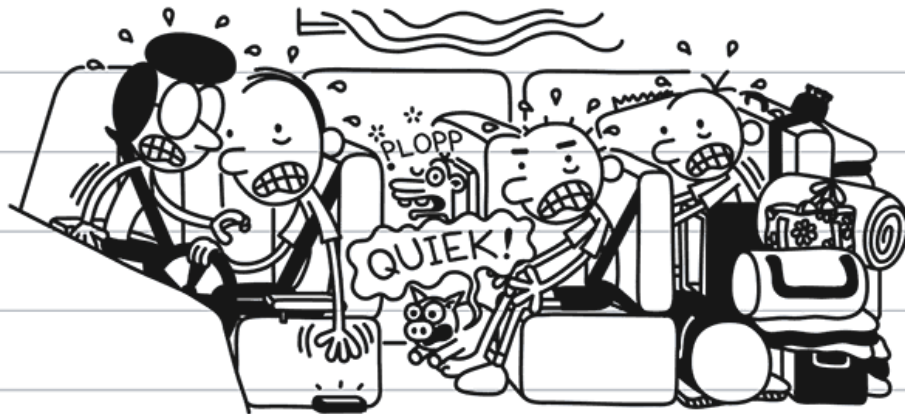
Handy kam.

Das FERKEL war das größte Problem. Es rastete

völlig aus, rannnte im Fußraum herum und quiekte wie

am Spieß. Jeder versuchte es zu packen, aber das

Schweinchen war einfach zu glatt.



Dann plötzlich war das Ferkel still. Als es wieder

hervorgekrochen kam, wussten wir auch, wieso.





Ich streckte ganz vorsichtig die Hand aus und zog  
dem Ferkel Mannis Schnuller aus dem Mund. Und da  
BISS es mich.



Ich schätze, das Ferkel dachte sich, die Gelegenheit  
sei günstig, um abzuheulen. Es hopste auf Mannis  
Sitz und versuchte sich durchs Fenster zu quetschen,  
das einen Spaltbreit offen stand.



Dem Ferkel gelang es, seinen Kopf/ondie  
pfoten aus dem Fenster zu strecken, und es wäre

---

GANZ hinausgeklettert, wenn Mom es nicht bei den

---

Hinterbeinen gepackt hätte.

Doch als sie nach dem Ferkel griff, ~~klatschte~~ sie  
hentlich an einen Knopf am Autoradio, und  
Spiele-CD plärrte in voller Lautstärke los.



Die ganze Zeit schlitterte Dad hin und her. Schließlich konnte Mom das Ferkel wieder in den Wagen  
zerren. Sie schloss das Fenster neben Manni, und  
Dad konnte am Randstreifen halten und das Radio  
abstellen.

Eine ganze Minute lang war es mucksmäuschenstill im  
Auto. Alle schnappten nach Luft. Dad war richtig



---

sauer, dass wir sein Telefonat vermasselt hatten, und

---

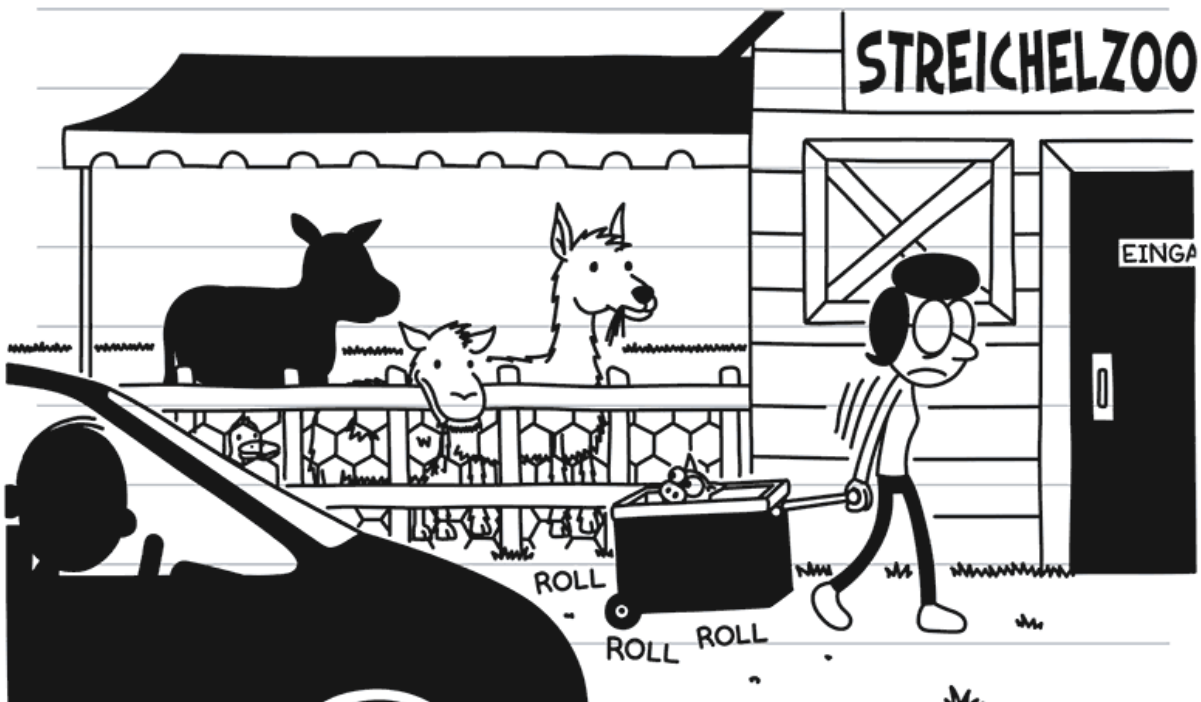
das ließ er uns auch wissen.

Allerdings hätte er wohl vorher nachsehen sollen, ob  
sein Handy auch wirklich aus ist. Denn als er es sich  
ans Ohr hielt, war sein Kunde noch am Apparat.

Dienstag

Nach Dads Telefon-Desaster gestern hatten er und  
Mom ein langes Gespräch außerhalb des Autos. Danach  
fuhren wir eine Weile, ohne dass jemand etwas sagte.

Eine halbe Stunde später hielten wir auf dem  
platz eines Streichelzoos. Mom öffnete die Seitentür  
und nahm die Kühlbox mit dem Ferkel aus dem Auto.





Mom ging hinein, und fünf Minuten später kam sie

mit einer leeren Kühlbox wieder heraus.

Mir persönlich tat es nicht leid, das

Schwabbechen

zuwerden, aber Manni sah das anders.



Ich bin mir nicht sicher, ob Mom dem Zoo einen

Gefallen getan hat, als sie ihm ein Ferkel schenkte,

das Kinder beißt.

Und wo ich gerade daran dachte, mein Finger

BRACHTE MICH UM.

Dad sagte, dass das Ferkel wahrscheinlich nicht

---

geimpft gewesen war und vielleicht Tollwut hatte. Das  
war NICHT das, was ich hören wollte.

---

Ich habe schon genug Horrorfilme gesehen, um zu wissen, dass es nie etwas Gutes bedeutet, wenn ein Tier einen Menschen beißt. Das LETZTE, was ich bräuchte, wäre, zu einem Wer-Schwein zu werden, denn das würde mein Liebesleben sicher ziemlich auf den Kopf stellen.



Mom sah sich meinen Finger an, und ich merkte, dass sie ein bisschen besorgt war. Sie sagte, das sollte sich lieber ein Arzt ansehen, was mich nicht gerade ruhigte.

---

Mom versuchte mit dem Navi eine Notarztpraxis zu

---

finden, aber in fünfzig Meilen Umkreis gab es nichts.

Allerdings fand sie nur fünf Minuten die Straße hoch

eine TIERARZTPRAXIS.

Mom sagte, ein Tierarzt sei genauso gut ausgestattet

wie ein normaler Arzt, aber ein Tierarzt könnte

tuell sogar BESSER sein, weil er mehr über

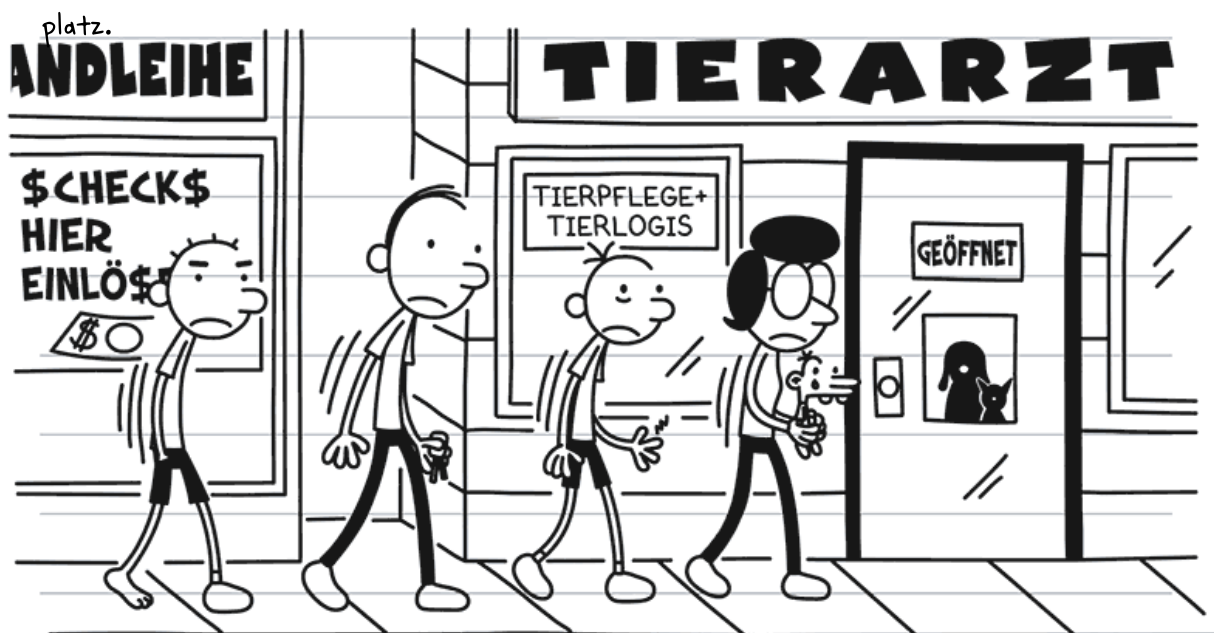
bisse wüsste.

Ich dachte ehrlich gesagt, Mom macht einen Witz,

aber sie meinte es vollkommen ernst mit dem Tierarzt.

Ein paar Minuten später fahren wir auf

Platz.





---

Mom sprach mit der Arzthelferin am Empfang,

---

während wir anderen auf einer Bank warteten.

Kurz darauf kam Mom mit einem Klemmbrett

und

dem Stift zurück.

Ich kann nur hoffen, dass davon nichts aufgehoben

wird, denn wenn das später einmal in meinem Leben

wieder auftauchen würde, wäre es verdammt peinlich.

## Tierarztnotfallpraxis

### Patientendatenblatt

Name des Tieres: "Greg"

Name des/r Besitzer/in: Susan Heffley

Gattung: Mensch

Letzte Impfung: 12. Januar

Früherer Wurmbefall? Ja ☒ Nein ☐

Letzte Tollwutimpfung: — als Kleinkind

Sterilisiert/ Ja ☐ Nein ☒

kastriert?

ja

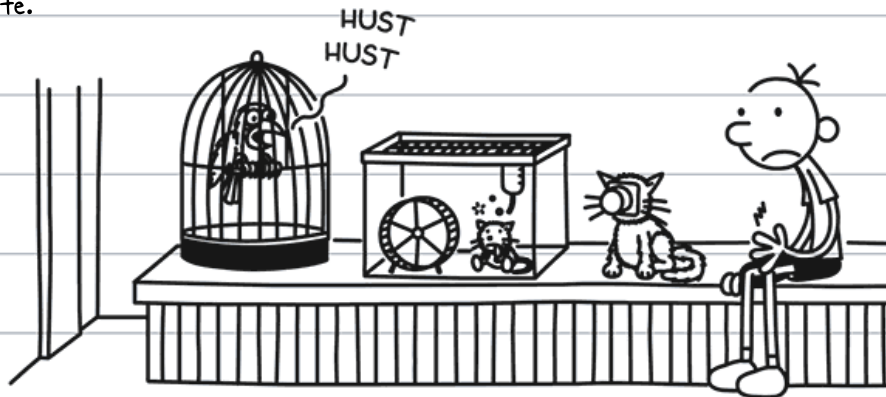
☐

nein

☒

Nachdem Mom ihr die Dokumente zurückgegeben hatte,  
sagte die Arzthelferin, ich sollte bei den anderen  
„Patienten“ auf den Arzt warten.

Man sollte ja meinen, man wird als menschliches Wesen  
bevorzugt behandelt, aber ich wartete hinter einer  
maus, die eine Zigarette verschluckt hatte, und einer  
Katze, die mit dem Gesicht in einem Joghurtbecher  
feststeckte.



Als wir noch unseren Hund Sweetie hatten, musste  
Mom ihn mehrmals zum Tierarzt bringen, weil er Sachen  
gefressen hatte, die er nicht fressen durfte. Aber  
beim LETZTEN Mal, als sie ihn hinbrachte, war es  
gar nicht nötig gewesen.

Mom hatte in der Waschküche einen Haufen leere

---

Zellophanhüllen von Schokoplätzchen gefunden und  
angenommen, Sweetie hätte sie alle gefressen.

---

Anscheinend ist Schokolade für Hunde so etwas wie

GIFT, also brachte ihn Mom in Windeseile zum

arzt, wo ihm der Magen ausgepumpt wurde.



Als Mom mit Sweetie vom Tierarzt zurückkam,

zählte sie, dass er bei den Schokoplätzchen geraubert

hätte. Ich bekam ein schlechtes Gewissen, denn ICH

hatte sie gegessen, nicht der Hund.

Und nach allem, was man so hört, ist es nicht

sonders schön, den Magen ausgepumpt zu bekommen.



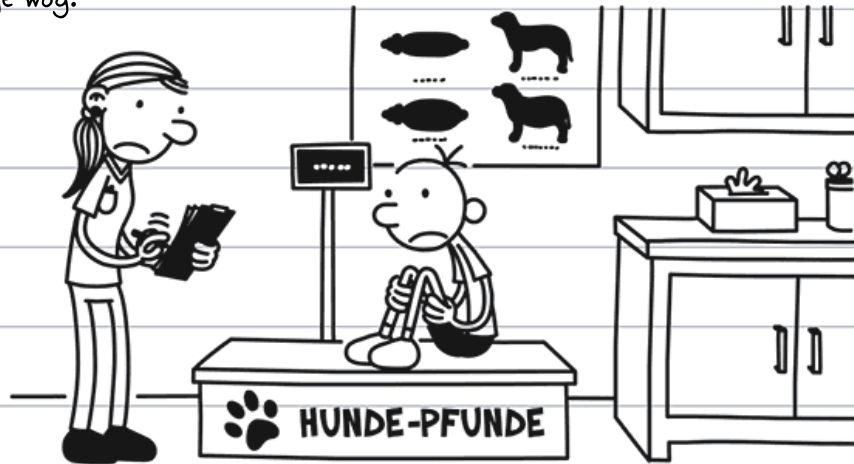


Ich hatte das Gefühl, mein Besuch beim Tierarzt war

die Rache für den Vorfall mit den Schokoplätzchen.

Besonders, als die Sprechstundenhilfe mich auf der

Hundewaage wog.



Die Sprechstundenhilfe maß auch meine Temperatur.

Ich musste mir das Thermometer für eine halbe

Minute unter die Zunge klemmen.

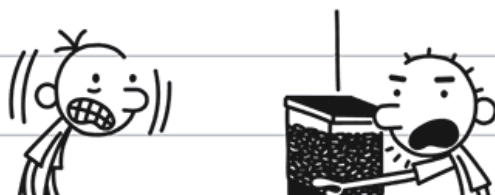
Als ich wieder ins Wartezimmer kam, sagte Rodrick

zu mir, dass sie die Temperatur von TIEREN in

einer anderen Körperöffnung messen und dass sie

wahrscheinlich bei all ihren Patienten DASSELBE

Thermometer benutzen.







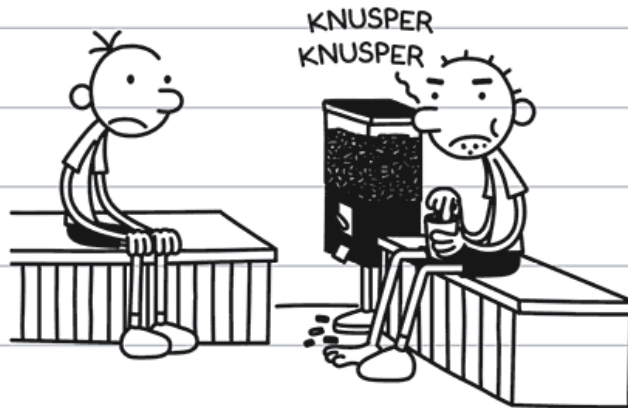
Ich hatte Angst, Rodrick könnte recht haben, doch

dann kapierte ich, dass diese Information von einem

Typen stammte, der gerade Futterschrot für

enn-

mäuse knusperte.



Während wir warteten, rannte Manni zweimal zur

Tür hinaus, aber jedes Mal schnappte Dad ihn, ehe

er weit kommen konnte. Ich glaube, Manni ~~wicht-~~

tig sauer auf uns, weil wir das Ferkel ~~Strahel-~~

zoo abgegeben hatten, und das zeigte er uns jetzt.



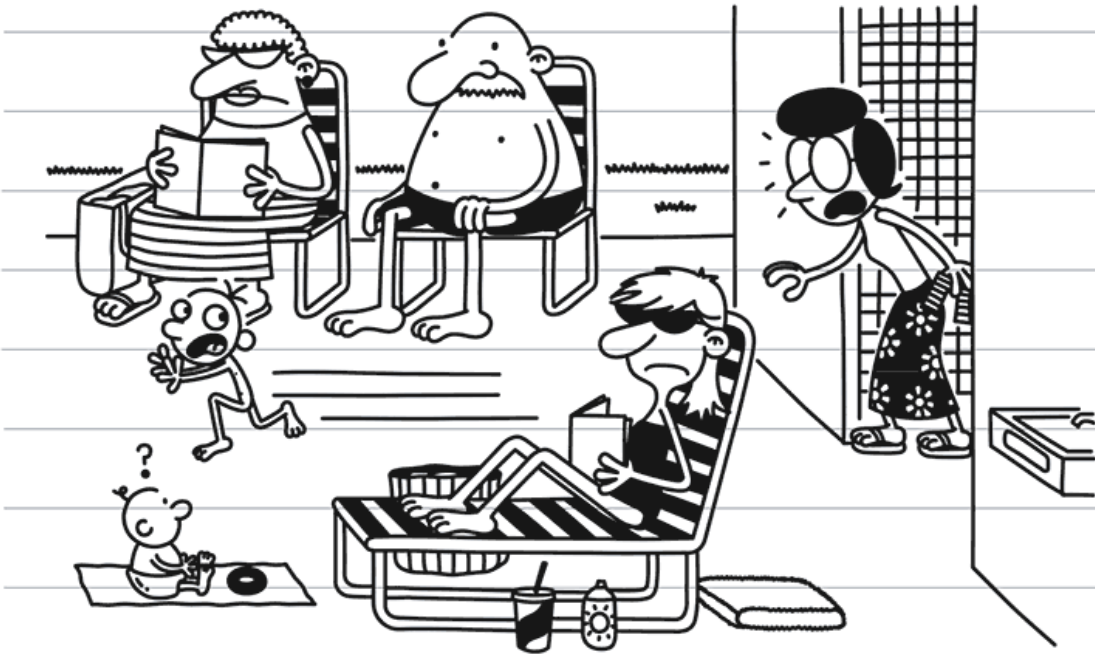
---

Als ich so alt war wie Manni, war ich auch ständig

---

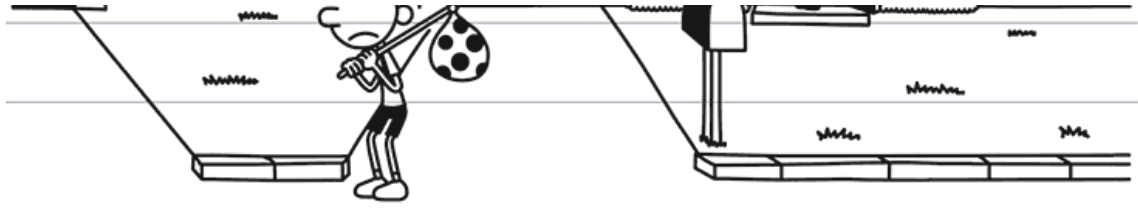
wütend auf Mom und Dad und versuchte abzuhaufen.

Ich erinnere mich noch, wie wir in der Umkleidekabine  
vom Schwimmbad standen und Mom mich zwingen  
wollte, eine Badehose zu tragen, die ich nicht leiden  
konnte. Ich rannte aus der Kabine, nur hatte ich  
mir vorher nicht so genau überlegt, WOHN ich floh.



Rodrick ist früher auch oft weggelaufen. Als er in der  
ersten Klasse war, lief er jeden Tag zur gleichen  
zeit weg, kehrte aber immer wieder zurück, sobald Mom  
rief, dass im Fernsehen seine Lieblingssendung anfang.

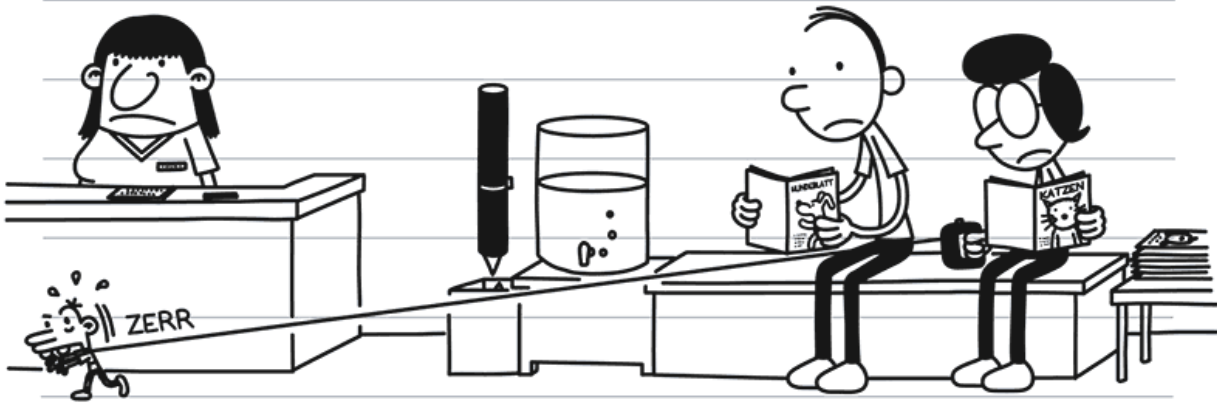




Als Manni heute zum DRITTEN Mal ausbüxen

wollte, kaufte Mom am Empfang eine Ausziehleine,

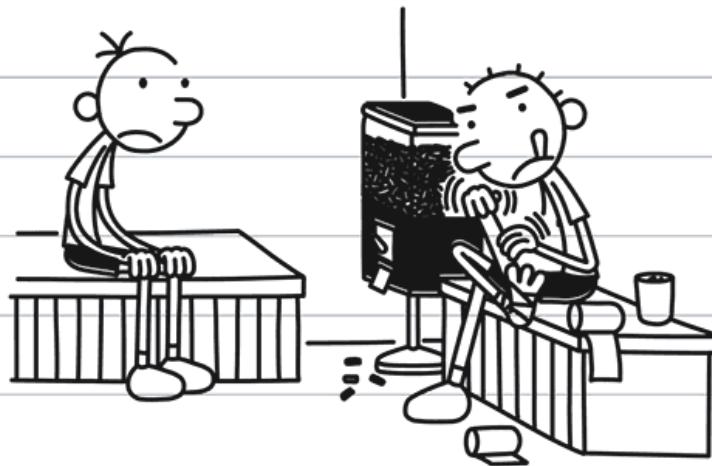
um ihn unter Kontrolle zu halten.



Außerdem kaufte Mom einen Verband für Rodricks

Fuß, damit wir wieder mit der ganzen Familie in einen

Imbiss gehen konnten.



Als die Tierärztin endlich Zeit für mich hatte, führte

die Sprechstundenhilfe uns in einen Untersuchungsraum.

---

Meine Hände fingen an zu schwitzen, denn wenn ich

---

zum Arzt muss, werde ich immer leicht nervös.

Ich bin kein großer Fan von Spritzen, und das weiß

Mom genau. Immer, wenn ich eine Grippeimpfung

bekommen soll, sagt sie mir vorher nicht, was mich

erwartet.

Und wenn ich es begreife, ist es zu spät.



Aber diesmal gab es keine Spritze. Mom erklärte der

Tierärztin, was passiert war, und die sah sich meinen

Finger an.

Die Tierärztin sagte, ich müsse mir keine Sorgen

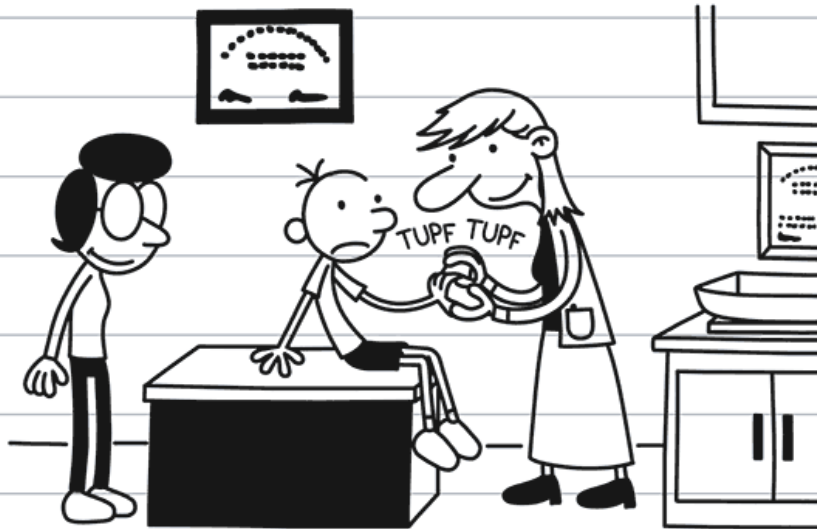


---

machen, weil die Zähne des Ferkels meine Haut nicht  
verletzt hätten.

---

Nur zur Sicherheit schmierte sie mit bakteri-  
elle Salbe auf meinen Finger, dann durfte ich gehen.



Mir hat es bei der Tierärztin echt gut gefallen. Sie  
machte keine blöden Spielchen mit mir und überfiel mich  
nicht aus dem Hinterhalt mit irgendwelchen Spritzen.

Ich denke, wenn wir wieder zu Hause sind, sehe ich  
mich dort nach einem Tierarzt um. Ich bin mir noch  
nicht sicher, ob ich wirklich wechseln werde, aber ich  
möchte mich über meine Möglichkeiten informieren.

Nachdem wir beim Tierarzt fertig waren, versuchte Dad  
eine Weile lang, den Kaugummi mit einem Eisstiel aus

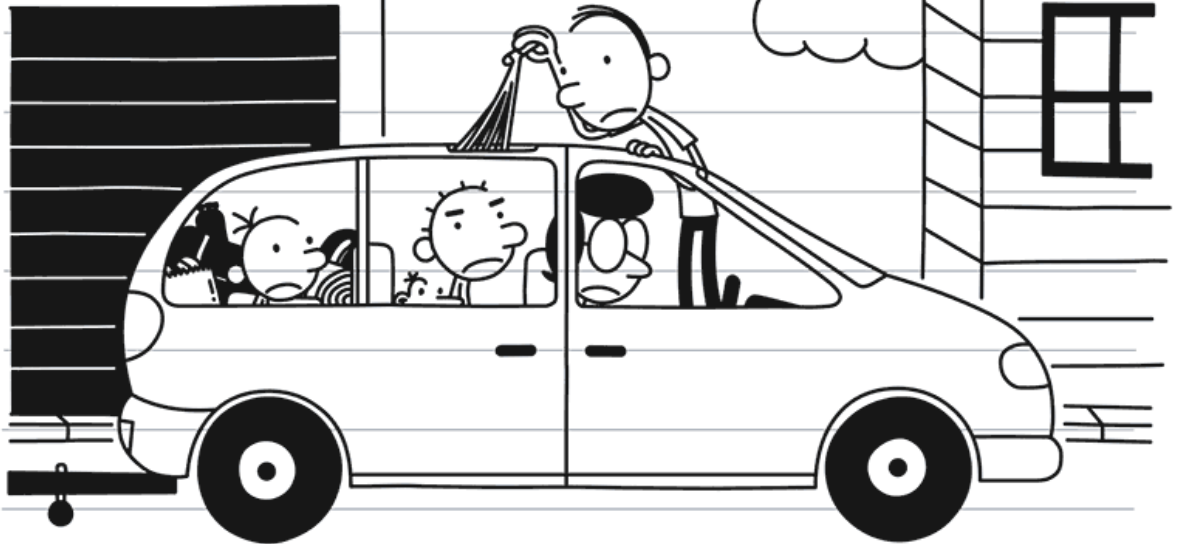
---

dem Getriebe des Schiebedachs herauszukratzen. Aber

---

es war viel zu verklebt, und schließlich gab er auf.

WERKSTATT



Dad gefiel es gar nicht, dass wir das Schiebedach nicht mehr schließen konnten, deshalb suchte er nach einer Werkstatt, um es reparieren zu lassen. Aber niemand war bereit, das für weniger als hundert Dollar zu machen.

Also ging Dad in einen Supermarkt und kaufte

~~Backofen- und Klebeband~~ Backofen- und Klebeband. Damit dichtete er

Schiebedach



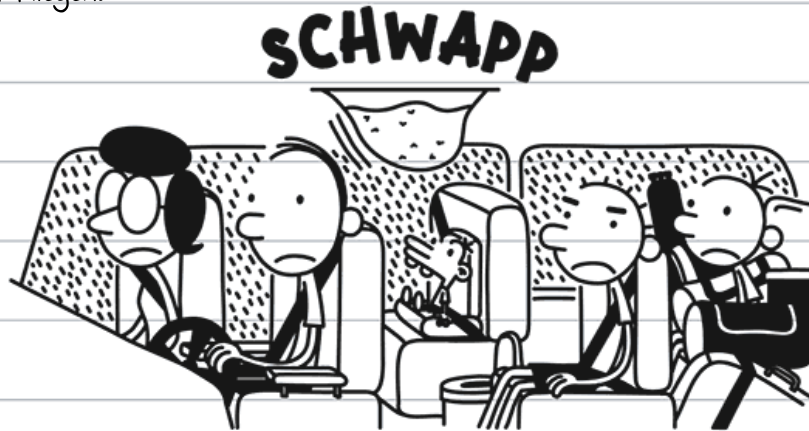


Ich glaube, Dad war ziemlich stolz, dass er das Auto  
so billig repariert hatte, besonders, als es anfang zu  
regnen und sein selbst gemachtes Dach hielt.

Aber nach einer Weile füllte sich die Folie

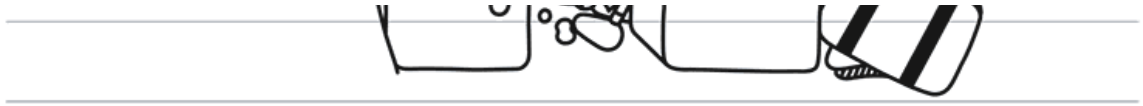
Regen mit

wasser und Fliegen.



Schließlich riss sie, und ausnahmsweise war ich mal  
froh, ganz hinten zu sitzen.

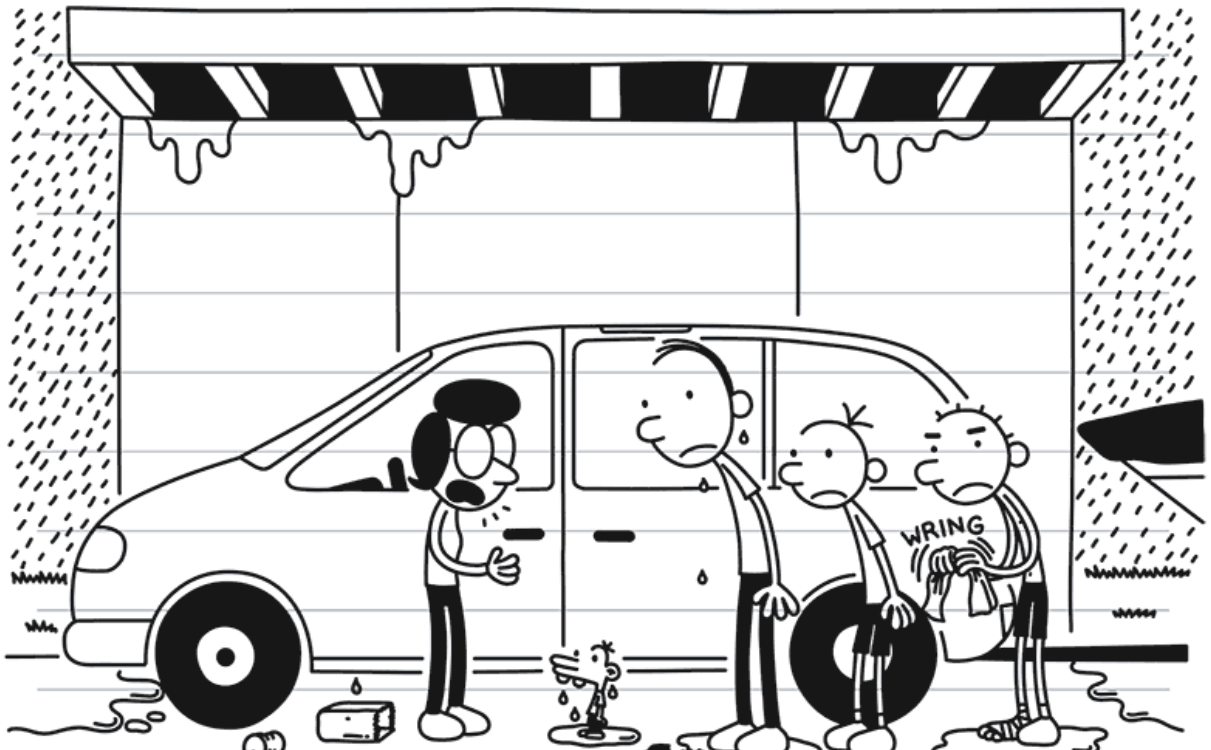




Wir hielten in einer Unterführung und warteten,  
dass der Regen aufhörte, während sich Rodrick und  
Manni trockene Klamotten anzogen.

Bisher war unsere Reise der totale Reinfall, das  
musste sogar Mom zugeben.

Sie sagte, vielleicht wäre es doch keine so gute Idee,  
alles genau so zu machen, wie es in der Zeitschrift  
stand, aber wenn wir einige Dinge abänderten, könnte  
der Urlaub doch noch ganz schön werden.

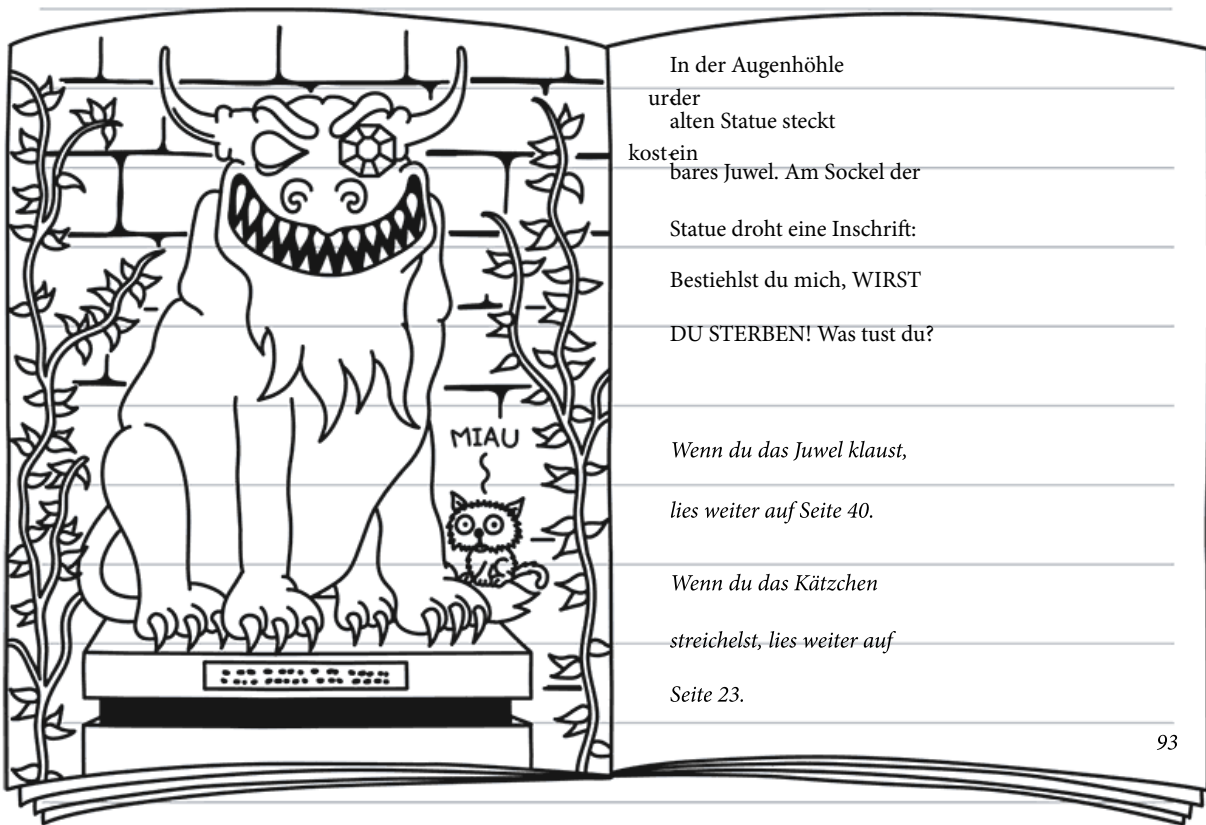






Mom sagte, ab jetzt würden wir dahin fahren, wohin  
die Straße uns führte, und alle Entscheidungen  
meinsam als FAMILIE treffen. Sie sagte, der Rest  
des Urlaubs werde so was wie eines dieser „detaillierte-  
eigenes-Abenteuer“-Bücher.

Ich mochte diese Bücher schon immer, weil man auf  
jeder Seite eine Entscheidung fällen muss, die die  
Geschichte beeinflusst.



---

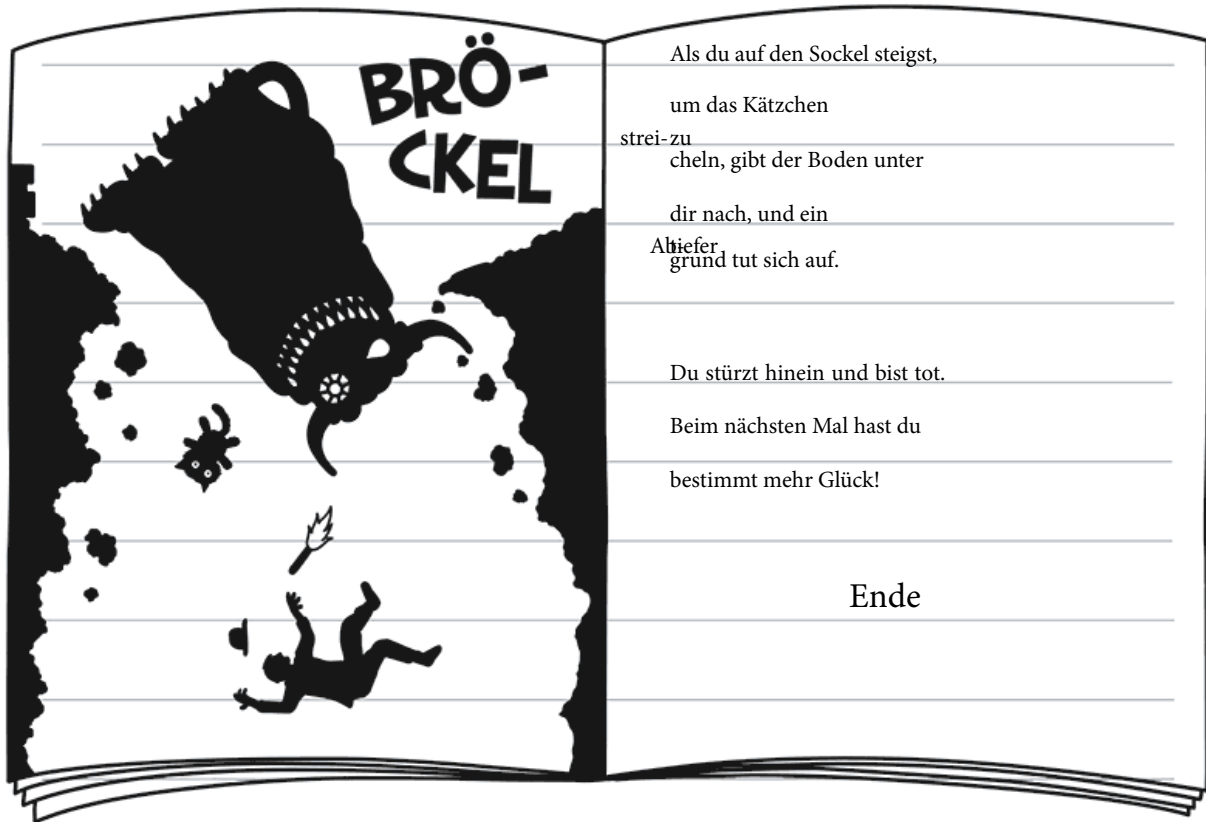
Das Problem ist nur, dass ich anscheinend nie die

---

scheidungen treffe, die zu einem Happy End führen.

Es sieht sogar so aus, dass ich, ganz EGAD,

FÜR ich mich entscheide, immer FALSCHLIEGE.



Ich war mir nicht sicher, ob Moms neuer Ansatz

wirklich so toll war, aber alles war besser, als wieder

von einem Ferkel gebissen zu werden.

Nachdem der Regen aufgehört hatte, stiegen wir

wieder ins Auto und probierten Moms Vorschlag aus.

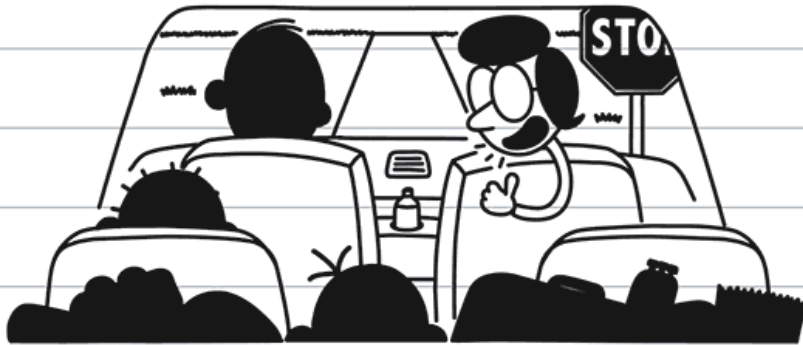
An der ersten Kreuzung fragte sie uns, ob wir nach

---

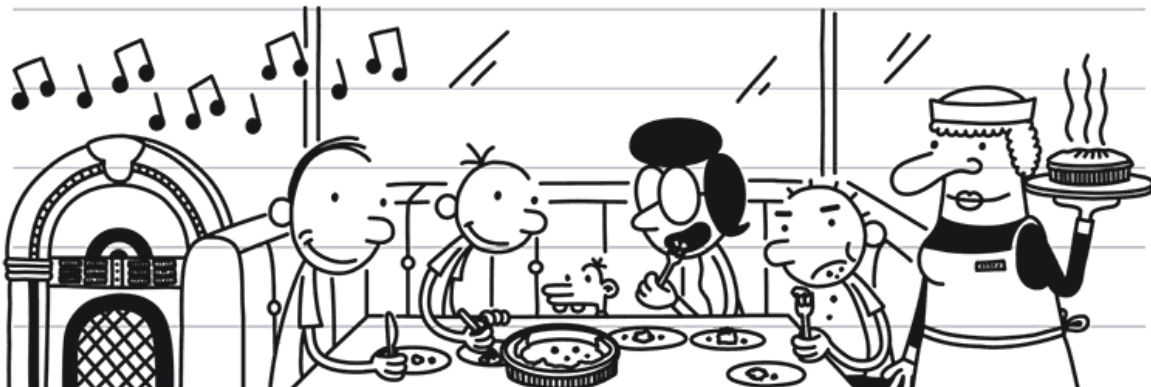
rechts oder nach links abbiegen oder geradeaus fahren  
sollten.

---

Wir stimmten ab. Rodrick und ich waren für rechts,  
also fuhren wir nach rechts. Und als wir an NOCH  
eine Kreuzung kamen, stimmten wir wieder ab, und  
diesmal fuhren wir nach LINKS.



Wir kamen in eine kleine Stadt, in der es nur zwei  
Restaurants gab, und nachdem wir abgestimmt  
ten, gingen wir in das Lokal mit dem Apfel  
kuchen meines Lebens. Er war so gut, dass wir sogar  
noch einen ZWEITEN bestellten.





140

Mom war sehr zufrieden mit ihrer neuen Methode

und sagte, sie würde an die Redaktion von „Familien-

Spaß“ schreiben und davon berichten.

Der Einzige, der KEINEN Spaß hatte, war

MANNI. Er trauerte noch immer dem Ferkel

hinterher. Selbst während des Essens musste

an-er

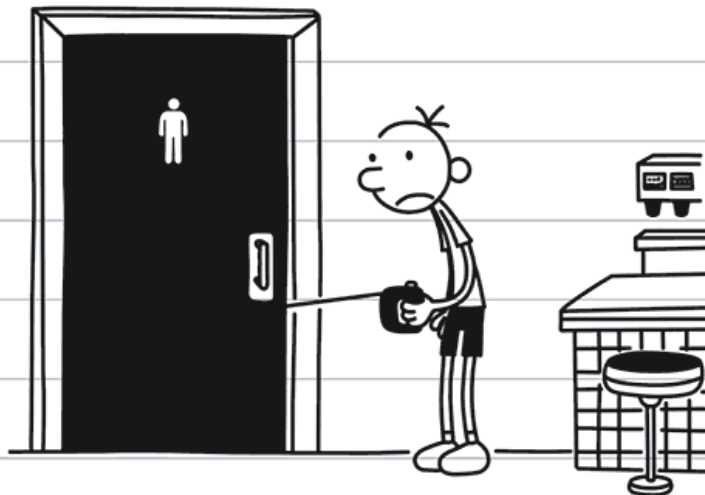
geleint bleiben, damit er nicht ausbüxen konnte.

Nach dem Essen bat mich Mom, Mannblatzohr

raum zu begleiten. Weil es da drin nur eine Toilette

gab, wartete ich draußen, während er sein Geschäft

erledigte.





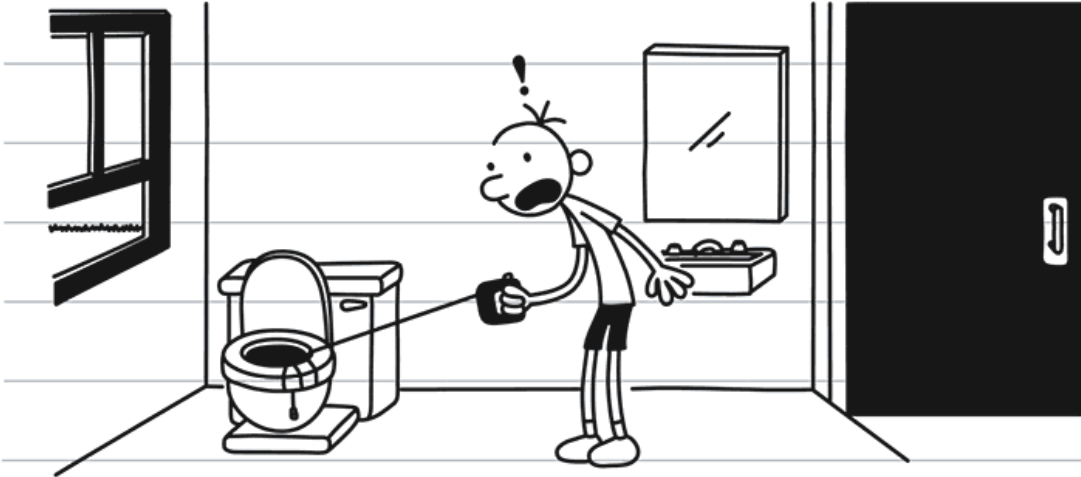
---

Manni blieb eine Ewigkeit da drin, und ich begann

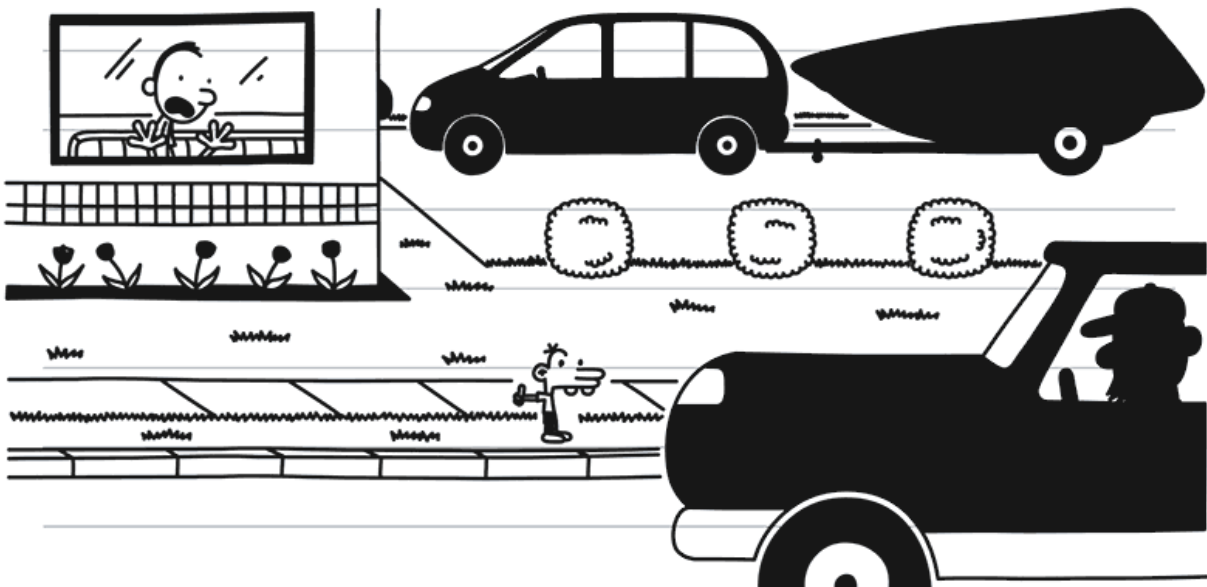
---

mich zu fragen, was er so lange machte.

Als ich schließlich die Tür öffnete, war er WEG.



Zum Glück entdeckte Dad ihn durchs Fenster des Restaurants und fing ihn wieder ein, bevor es zu spät war. Eine oder zwei Minuten später, und wer weiß, WIE WEIT er gekommen wäre.



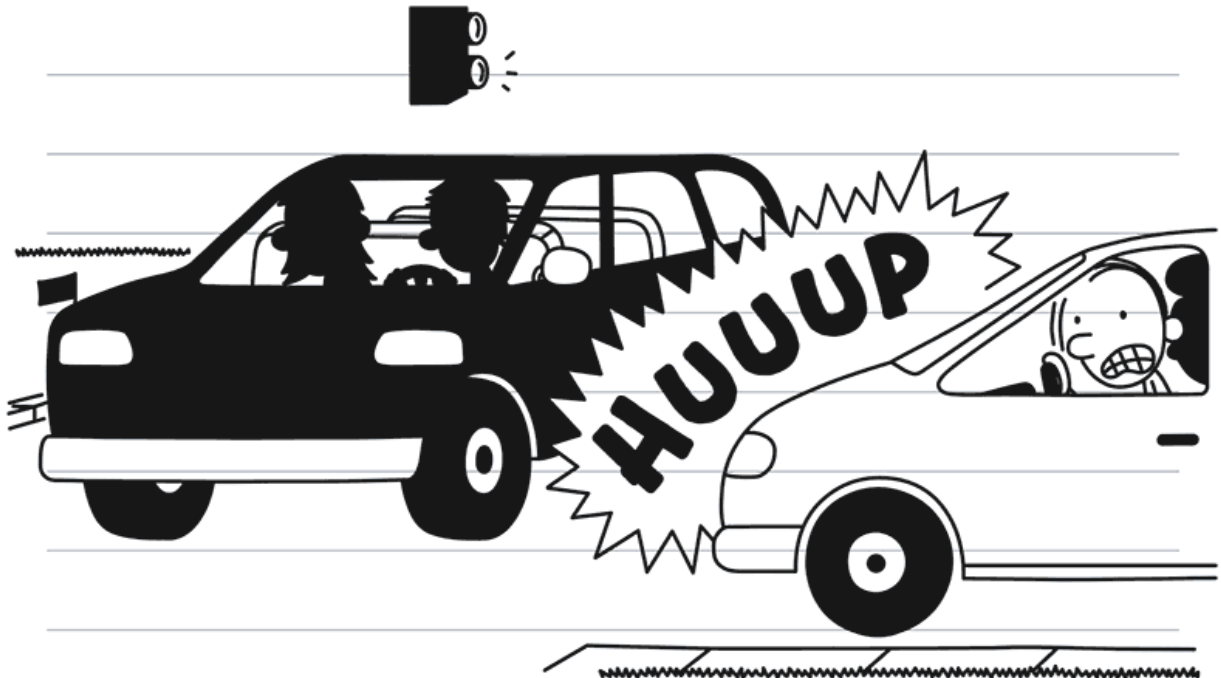


Wir stiegen wieder ins Auto, und Mom schnallte  
ni in seinem Kindersitz an. Als wir an eine Ampel  
ka- men, waren alle dafür, links abzubiegen, und  
warir

teten, dass sie grün wurde.

Als die Ampel umsprang, trat Dad aufs Gaspedal,  
aber plötzlich kam wie aus dem Nichts ein Auto und  
fuhr einfach ÜBER die rote Ampel.

Dad hupte wie wild, aber der Fahrer achtete gar  
nicht auf ihn.



Dann fuhr NOCH ein Auto über die Ampel, und

---

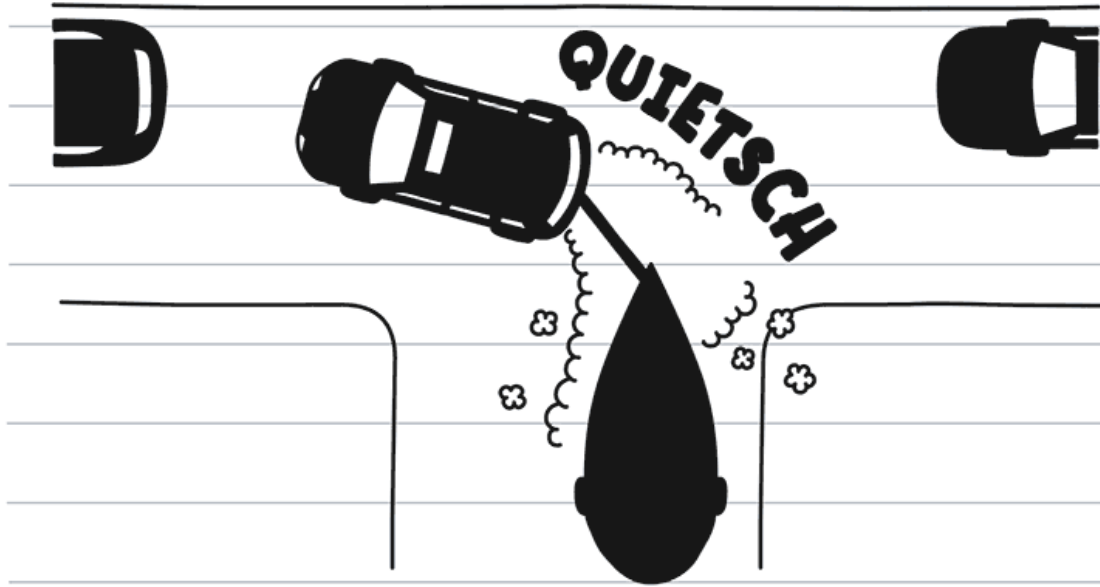
ein drittes. Es war, als würde überhaupt niemand  
SEHEN, dass die Ampel auf Rot stand.

---

Dad wurde sauer, und als er eine Lücke zwischen zwei

Autos sah, gab er Gas und bog mit quietschenden

Reifen nach links ab.



Wir konnten uns gerade so vor dem nächsten Auto

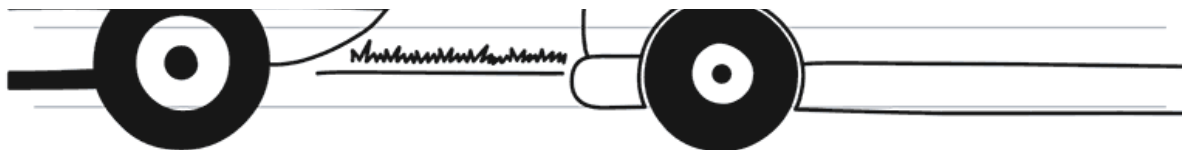
einfädeln, das ebenfalls bei Rot über die Ampel fuhr.

Als ich durchs Heckfenster den Wagen hinter uns sah,

fiel mir etwas Seltsames auf. An beiden Seiten der

Motorhaube wehte ein kleines Fähnchen.



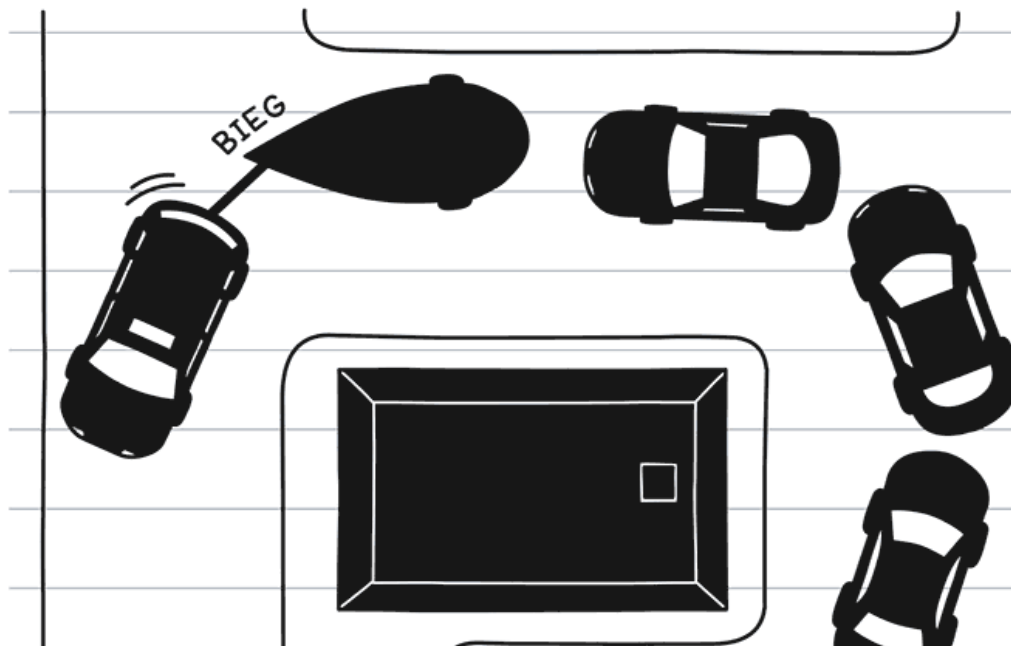


144

Mom sah die Fahnen auch und war plötzlich ganz  
gereggt. Sie sagte, die Autos gehörten zu einer  
zug und seien unterwegs zu einer BEERDIGUNG.

Sie erklärte, dass die Autos bei einer Beerdigung auf  
dem Weg von der Kirche zum Friedhof über rote  
Ampeln fahren dürfen, damit alle zusammenbleiben  
können. Und jetzt hätten wir uns in die Kolonne  
hineingedrängt.

Dad bekam Panik, dass nun alle Autos UNS folgen  
würden, und versuchte sie mit ein paar schnellen  
Abbiegemanövern abzuhängen.







Aber es funktionierte nicht. Dad wollte auf Highway zurückfahren, um die Leute so loszuwerden, aber Mom sagte, das MINDESTE, was wir tun könnten, wäre, die Autos hinter uns zum Friedhof zu lotsen.

Also tippte Mom „Friedhof“ ins Navi ein und tatsächlich gab es einen, der nur ein paar Häuserblocks entfernt war.



Wir fuhren durch das Tor und parkten am Wegrand.

Alle, die uns gefolgt waren, stiegen aus ihren Autos, aber sie wirkten verwirrt.

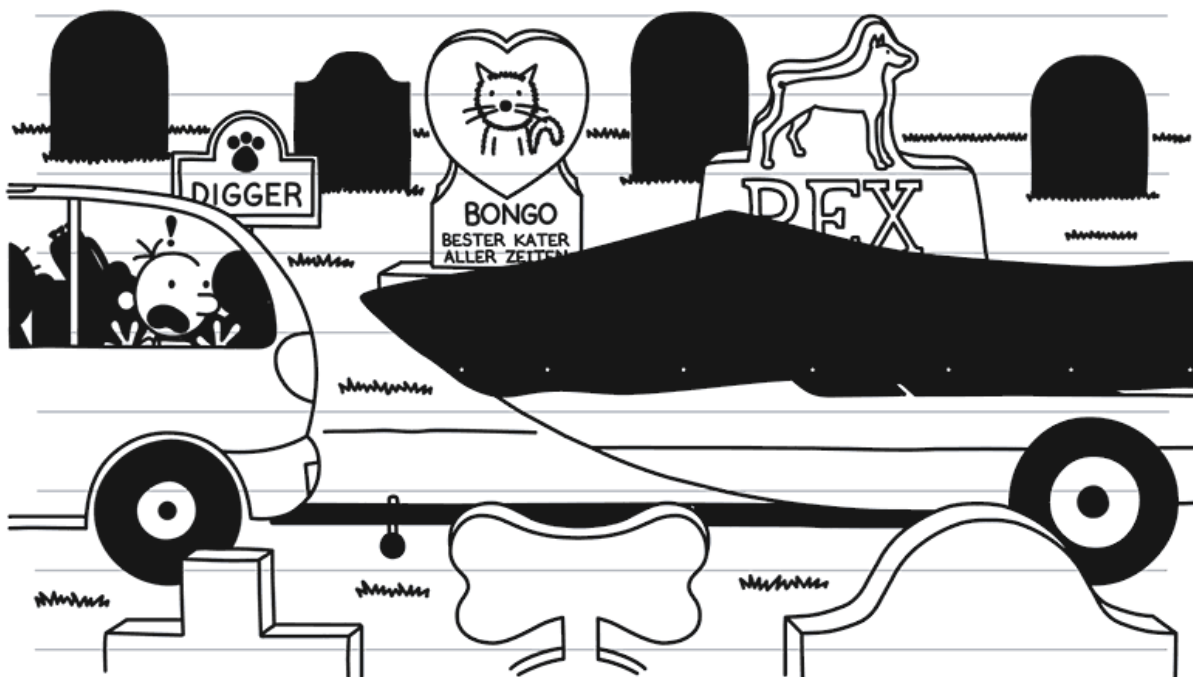
Ein Blick auf die Grabsteine genügte, und wir wussten, was passiert war. Offenbar unterscheidet unser

---

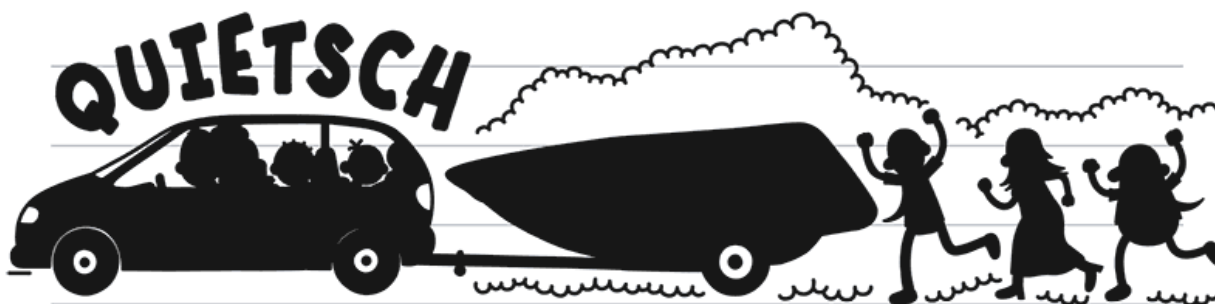
Navi nicht zwischen den verschiedenen Friedhöfen und

---

hatte uns zu einem TIERFRIEDHOF geführt.



Zum Glück brachte Dad uns von dort weg, bevor es  
unangenehm wurde.



Nachdem wir uns lebendig vom Tierfriedhof retten  
konnten, entschieden wir, uns eine Unterkunft für die  
Nacht zu suchen. Ein paar Meilen entfernt fanden

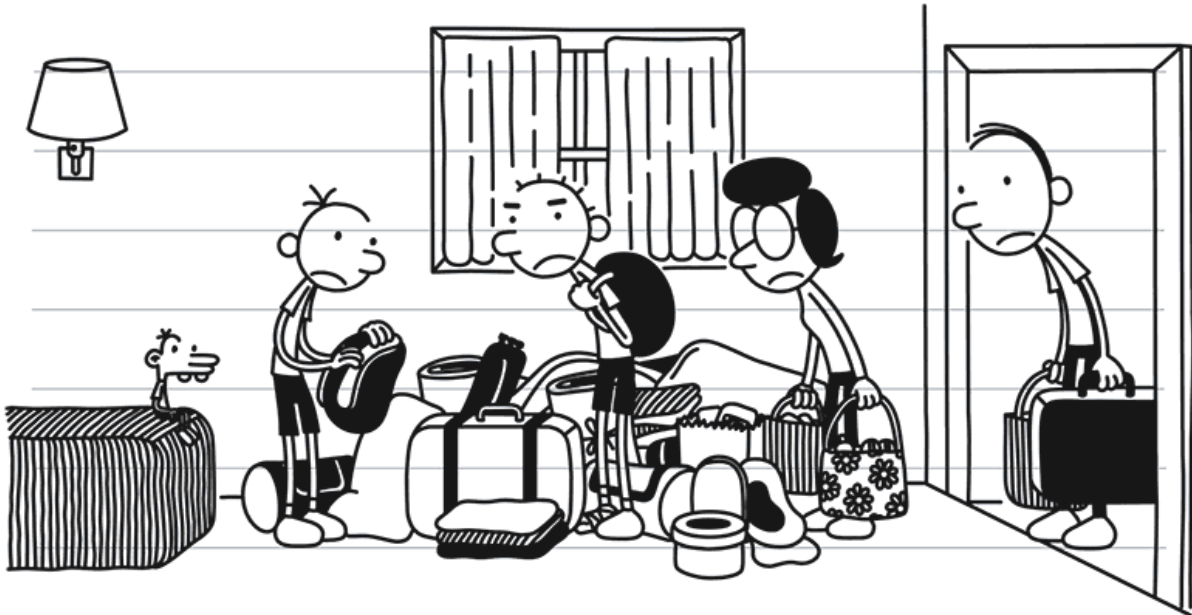
---

wir ein Hotel und nahmen uns ein Zimmer im siebten  
Stock.

---

Dad fühlte sich unwohl dabei, unser ganzes Gepäck  
im Minivan zu lassen, denn er hatte Angst, jemand  
könnte durch das Schiebedach klettern und  
bans

~~klauen. Deshalb~~ mussten wir ALLES mitnehmen



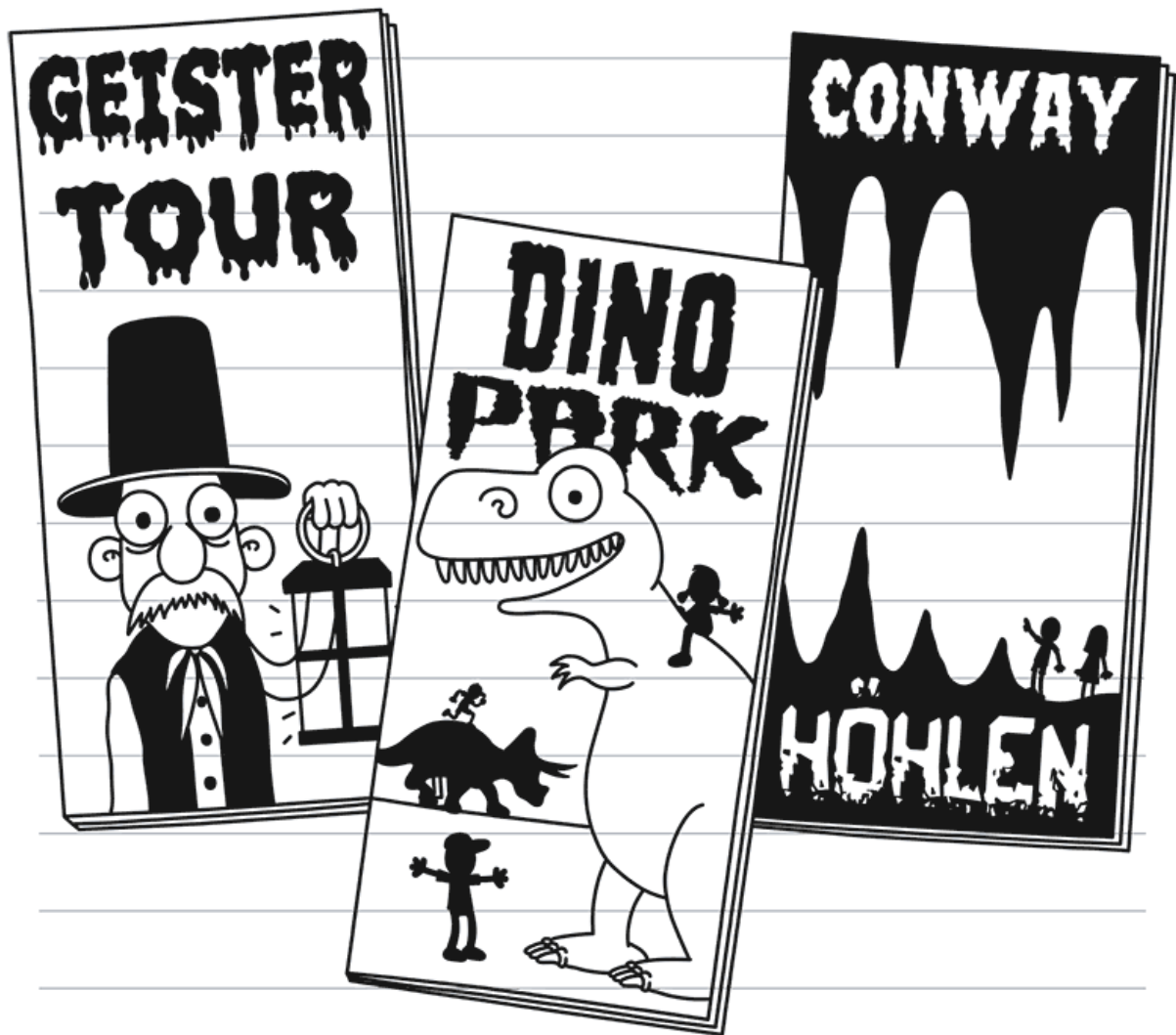
Heute Morgen wollte Mom mit dem „Wähle-dein-eigenes-  
Abenteuer“-Plan weitermachen. Ich bezweifelte, dass  
die Idee wirklich so toll war, denn gestern wären wir  
deswegen fast gelyncht worden. Doch Mom bestand  
darauf.

Sie besorgte sich an der Rezeption ein Paar  
schüren, damit wir uns beim Frühstück überlegen

---

konnten, was wir heute unternehmen wollten.

---



Die Auswahl war VIEL zu groß, und wir konnten  
uns auf gar nichts einigen.

Dad war für eine ganztägige Führung über ein  
Schlachtfeld des Amerikanischen Bürgerkriegs.



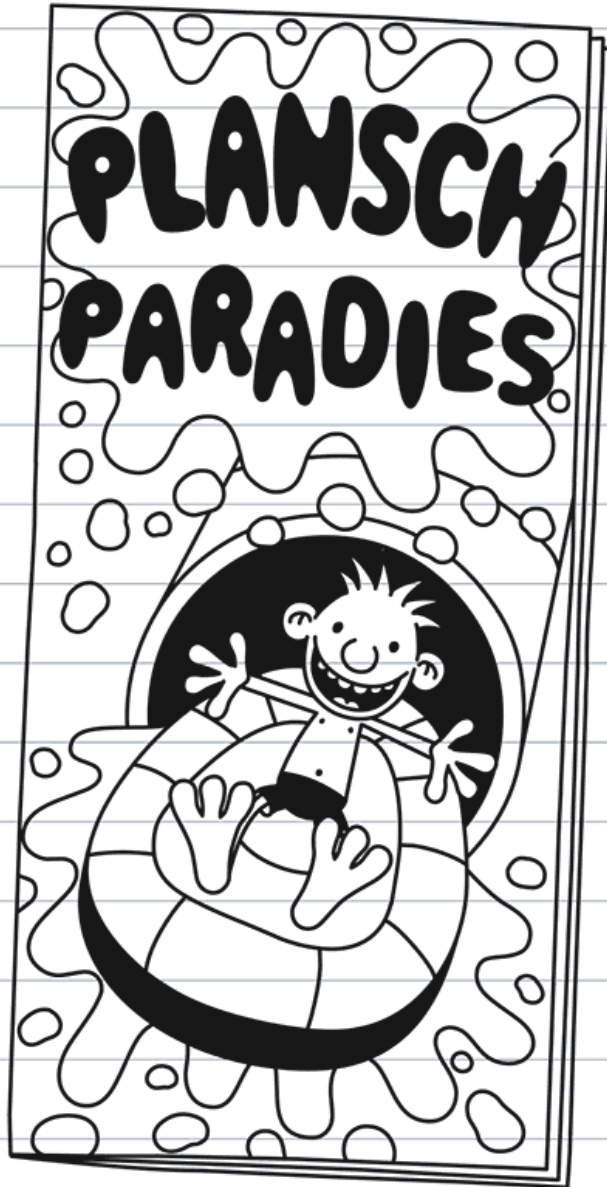
---

Mom wollte an den Strand. Und Rodrick wollte ins

---

E-Gitarren-Museum.

ICH wollte ins Plansch-Paradies. Letzten Sommer  
sind wir zwar zu einem Wasserpark gefahren, aber  
als wir dort ankamen, regnete es, und ich fand, das  
Plansch-Paradies wäre eine gerechte Entschädigung.



Mom las sich die Broschüre durch und sagte, das Plansch-

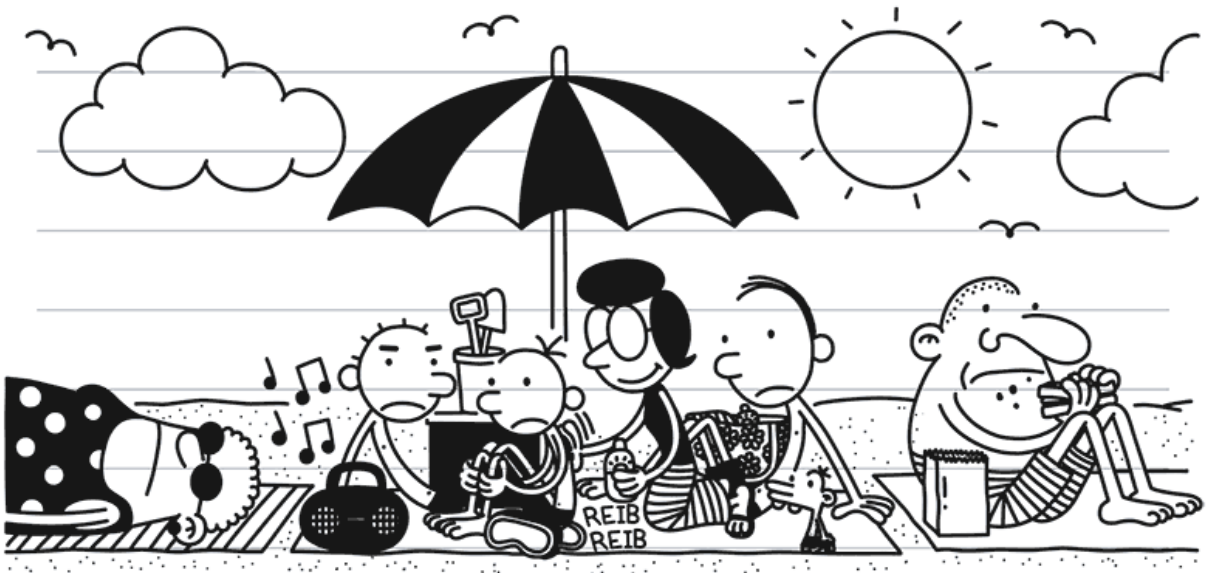
---

Paradies komme ihr „künstlich“ vor, und der Zweck  
unserer Reise sei ja gerade, so etwas zu MEIDEN.

---

Da wir uns auf nichts einigen konnten, sagte Mom,  
sie treffe jetzt eine „Führungsentscheidung“, und wir  
würden an den Strand fahren. Dad beschwerte sich  
nicht, bestimmt, weil er dachte, dass er am Strand  
vielleicht endlich mit seinem BOOT fahren könnte.

Ich selbst bin ja kein großer Freizeit-  
bens. Man breitet eine Decke aus, und dann hockt  
man den ganzen Tag lang darauf rum. Und man kann  
nirgendwo hingehen, weil man Angst haben muss, dass  
jemand anderer einem den Platz wegnimmt.



Als wir das letzte Mal am Strand waren, hatte Dad

---

die Plane mitgenommen, mit der er sein Boot abdeckt,  
damit wir mehr Platz für uns und unser Zeug hatten.

---

Aber die Plane ist MINDESTENS doppelt so groß

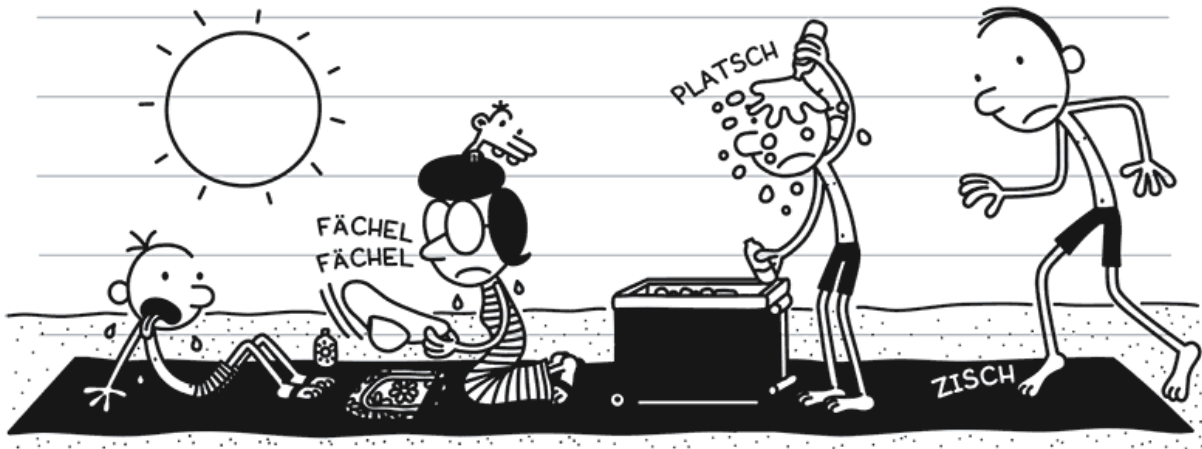
wie unsere alte Decke, und sie nahm einen Haufen

Platz ein.

Außerdem ist sie aus PLASTIK, und wenn sie

draufknallt, kommt man sich vor wie Bräter

pfanne.



Besonders PEINLICH war es, als die anderen an

der Promenade Mittagessen holen gingen und ich allein

auf der Plane zurückbleiben und unsere

Stühle

wachen musste.





Deshalb war ich nicht gerade begeistert, als es zum Strand ging. Vor allem, weil ich wusste, dass Dad wieder die Bootsplane dabei hatte.

Der Strand war ein paar Autostunden entfernt, also beschloss ich, ein Nickerchen zu machen. Und glaubt mir, bei dem ganzen Zeug, das wir hinten ins Auto gestopft hatten, war das gar nicht so einfach.



Ich wachte auf, als Dad langsamer fuhr. Zuerst dachte ich, wir wären schon da, aber wir hatten noch nicht mal die Brücke erreicht. Anscheinend hatten alle die gleiche Idee wie WIR.

**HUUP MOOP**

**MIEP**





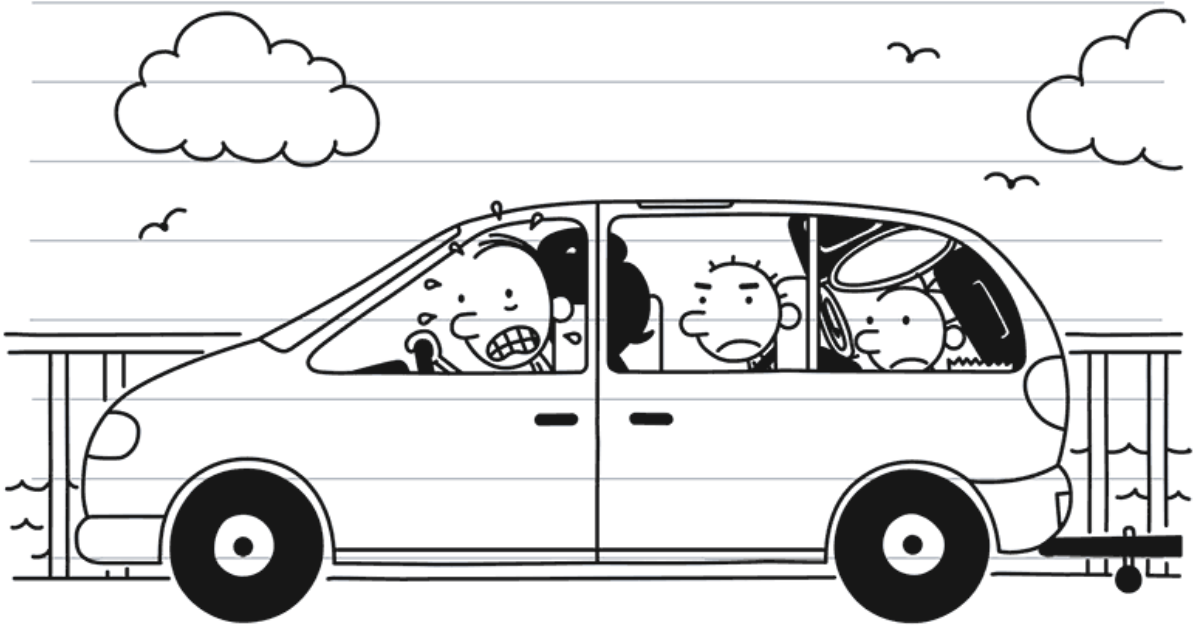


Als wir noch ungefähr eine Viertelmeile von der Brücke

entfernt waren, merkte ich, dass Dad nervös wurde.

Er HASST Brücken, weil ihm darauf jedes Mal

schwindlig wird.



Die Brücke, die zum Strand führte, war besonders

hoch, und Dad wirkte nicht gerade begeistert, die

nächste halbe Stunde lang darauf im Stau stehen zu

müssen.

Mom bat Rodrick, das Steuer zu übernehmen. Also

---

hielten wir an und tauschten die Plätze.

---

Dad setzte sich ganz nach hinten, damit er durch die  
Windschutzscheibe die Brücke nicht mehr sehen-  
te, und ich nahm in der Mitte Platz.

Kaum saß Rodrick auf dem Fahrersitz, machte er sich  
sofort Dads Radio-Regel zunutze und drehte einen  
Heavy-Metal-Sender voll auf. Ich merkte, dass das  
nicht gerade Dads Nerven beruhigte.



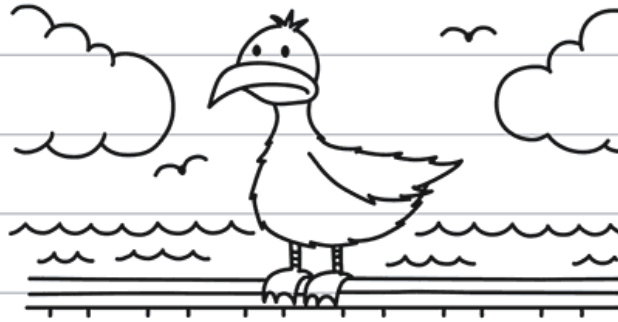
Wir fuhren nur noch Schrittempo, und es sah ganz  
danach aus, als ob wir noch länger über die Brücke  
schleichen würden. Ich öffnete die Tüte mit den

---

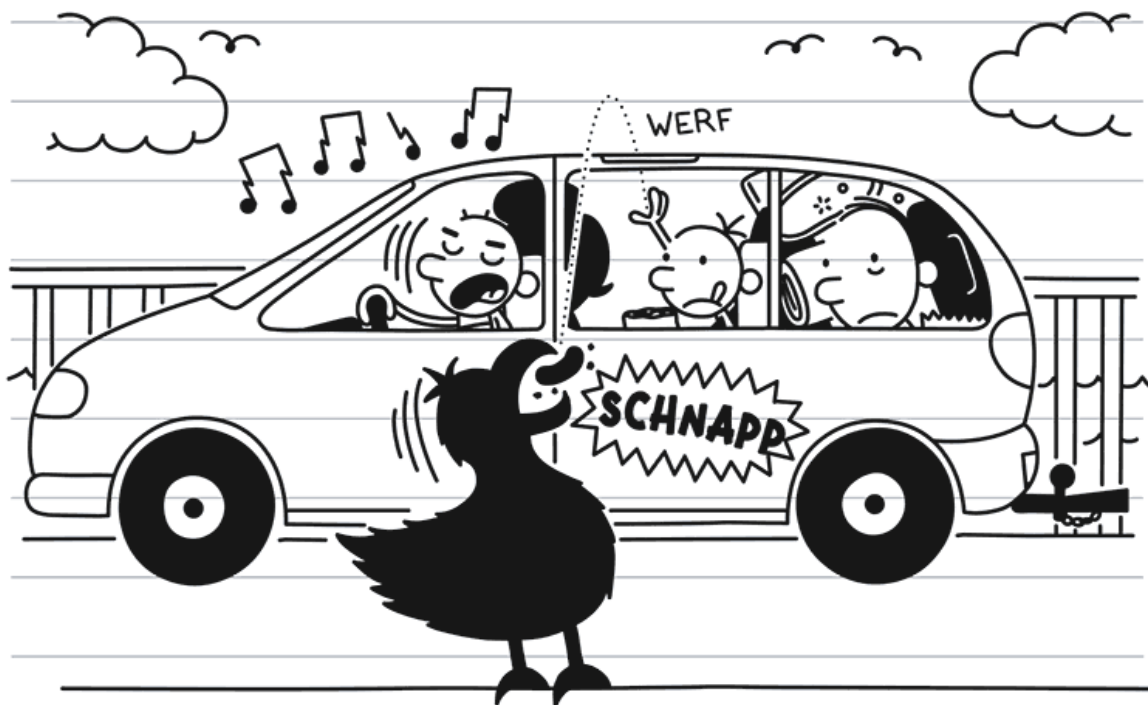
Käseflips, die Rodrick am ersten Abenteuer  
markt gekauft hatte.

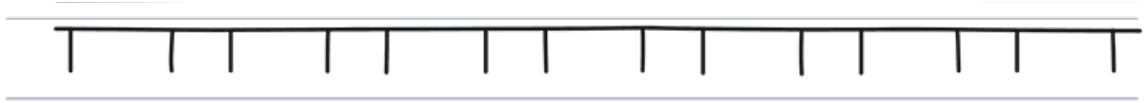
---

Gleich neben unserem Auto saß eine Möwe auf dem  
Brückengeländer und sah mir direkt in die Augen.



Ich glaube, sie tat mir leid, deshalb warf ich ihr  
durchs Schiebedach einen Käseflip zu. Ich war ganz  
schön beeindruckt, als die Möwe das Ding mitten aus  
dem Flug schnappte.





Ich wollte ihr NOCH einen Flip zuwerfen, aber Mom

hielt mich davon ab.

Sie sagte, dass Möwen sehr aggressiv werden können,

und sie zu füttern wäre eine schlechte Idee.

Mit der Aggressivität hatte sie recht, denn es

te keine zwei Sekunden, und die Möwe saß auf dem

Autodach. Ganz klar - sie wollte mehr zu fressen.



Ich warf ihr noch einen Flip zu, damit sie wieder

wegflog, aber diesmal schnappte die Möwe daneben,



---

und der Flip fiel zurück ins Auto.

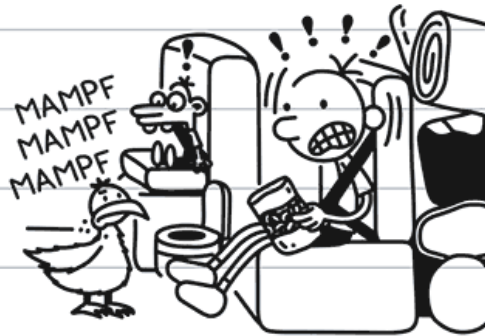
---

Das war der Moment, ab dem alles SCHIEFLIEF.



Die Möwe hopste zu uns IN den Wagen und fraß  
den Flip vom Fußboden.

Für ein paar Sekunden waren wir alle geschockt, weil  
eine echte Möwe in unserem Auto hockte. Keiner von  
uns rührte sich.



Die Möwe kreischte ein paarmal, dann versuchte sie  
auf dem gleichen Weg wieder rauszufliegen, auf dem sie

---

reingekommen war. Doch sie verfehlte die Öffnung um

---

einen halben Meter und donnerte gegen das Verdeck.

Da drehte sie völlig durch, flatterte wild im Auto hin

und her und prallte immer wieder gegen die Fenster.

Wir alle gerieten in Panik, und Flips und Federn flogen

durch die Gegend.



Mit einem Mal wurde die Möwe gierig und schnappte

sich meine Käseflipsstüte vom Boden. Ich packte die

Tüte und hielt sie so fest, als ginge es um mein

Leben. Alle brüllten mich an, ich solle die Tüte

lassen, aber ich wollte auf keinen Fall nachgeben.

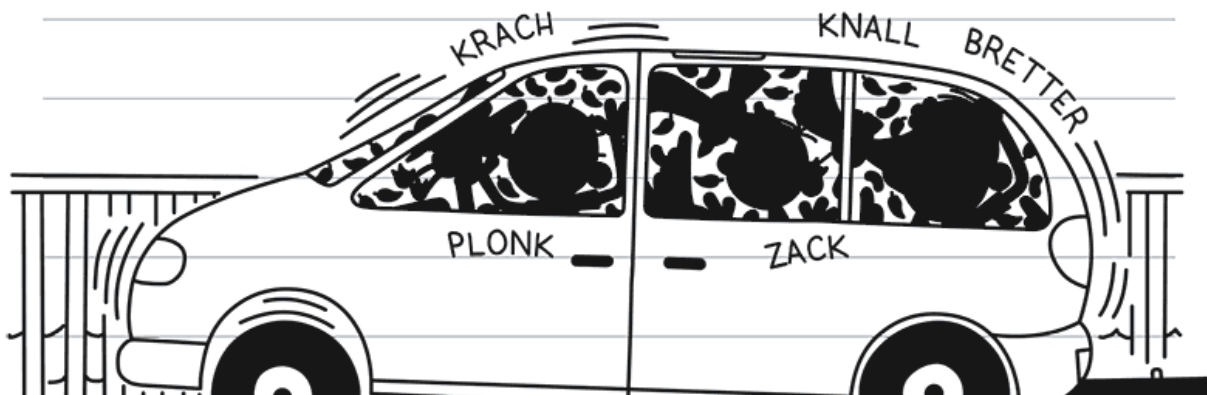




Schließlich gewann die Möwe und flog durch das  
Schiebedach davon, die Tüte nahm sie mit. Aber die  
Möwe kam mit ihrer Beute nicht weit.

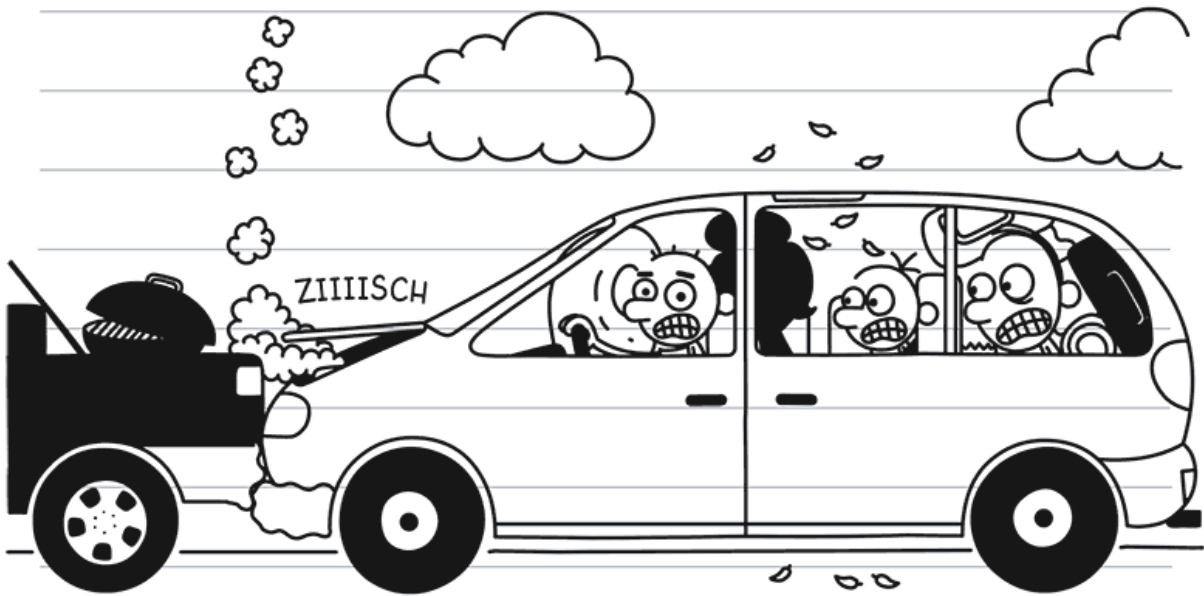


Ungefähr drei Viertel aller Flips fielen ZURÜCK ins  
Auto, und danach war es der absolute Albtraum.





Ein paar Möwen flatterten hinter die  
scheibe und erschreckten Rodrick so sehr, dass er aufs  
Gaspedal trat. Als uns die Möwen endlich in Ruhe  
ließen, hatten wir ein NEUES Problem.



Und stellt euch vor, die Leute in dem Auto, das wir  
angefahren hatten, blieben ganz freundlich.

Es war ein Ehepaar, und ihnen schien klar zu sein,  
dass es ein Versehen gewesen war. Sie und Dad  
tauschten ihre Versicherungen, und wir brauchten nicht  
einmal die Polizei zu rufen.



---

Der Unfall hatte auch etwas GUTES:

---

Der  
Straßer

besuch war gestorben.

Die SCHLECHTE Nachricht war, dass unser  
van nicht mehr ansprang und wir eine Stunde warten  
mussten, bis ein Abschleppwagen kam.

Der ganze Verkehr lief jetzt nur noch einspurig, was  
uns bei den Leuten, die über die Brücke fahrten,  
ten, nicht besonders beliebt machte.



Der Mann in der Werkstatt sagte, der Kühler wäre  
kaputt, und er bräuchte mindestens vier bis fünf  
Stunden, um den Wagen zu reparieren. Deshalb

---

ten wir uns etwas suchen, womit wir uns für den  
Rest des Tages beschäftigen konnten.

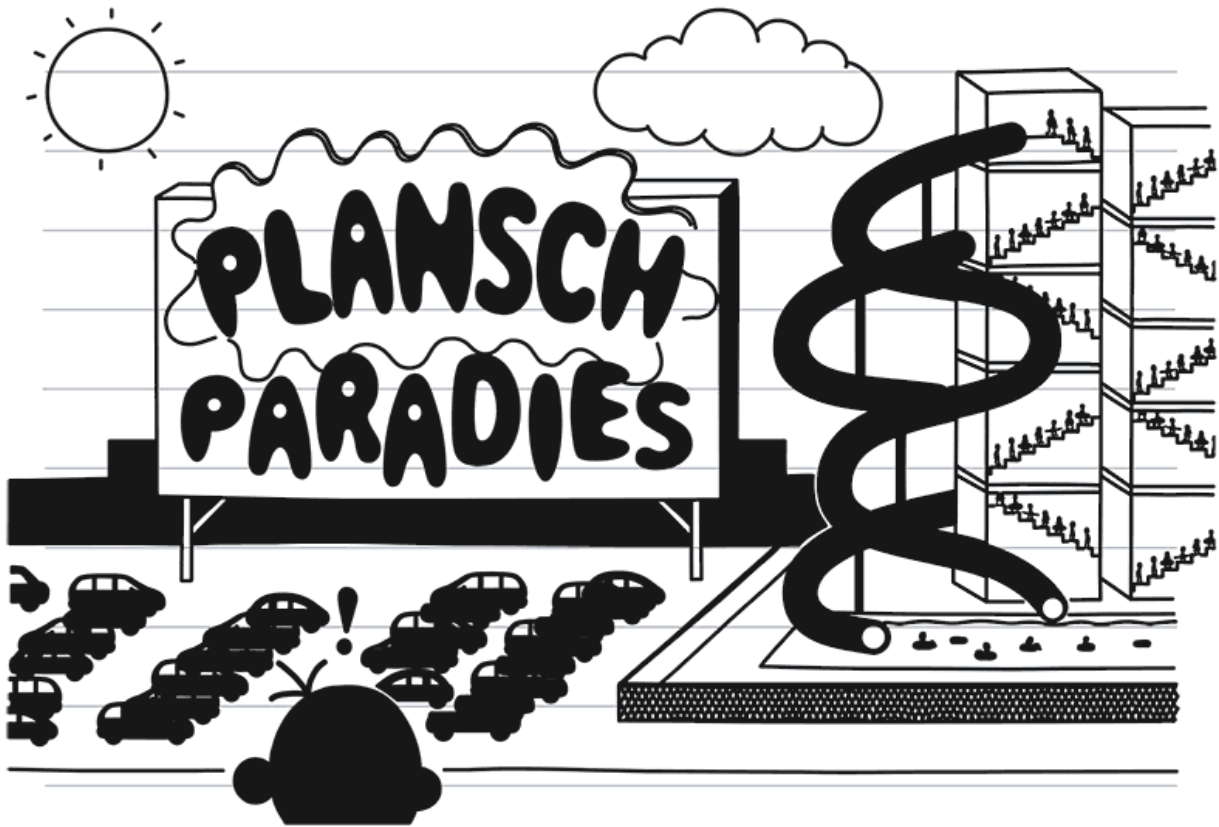
---

Als wir die Werkstatt verließen, stellte ich fest, dass

wir nur zwei Häuserblocks vom Plansch-Paradies

fernt waren, wohin ich ja SOWIESO am liebsten

gegangen wäre.



Ich BEKNIETE Mom, mit uns dorthin zu gehen,

solange die Werkstatt unseren Wagen reparierte.

Sie sagte, ihr wäre es lieber, wenn wir ~~Nicht~~ „

haltiges“ unternehmen würden, einen Besuch in der

---

örtlichen Bibliothek zum Beispiel, aber diesmal wurde

---

sie mit 4:1 überstimmt.

Also gingen wir zum Plansch-Paradies und kauften  
uns an der Kasse Eintrittskarten. Dann nahmen wir  
uns ein Schließfach, in das wir alles hineinlegten, was  
nicht nass werden durfte.



Wir zogen unsere Badesachen an und trafen uns vor  
den Umkleidekabinen wieder. Es war SUPERVOLL,  
und es gab keine Chance, fünf Liegestühle  
treiben. Was wir fanden, war EIN Liegestuhl mit  
einem zerrissenen Querriemen, und wir warfen unsere  
Handtücher und unser restliches Zeug drauf.

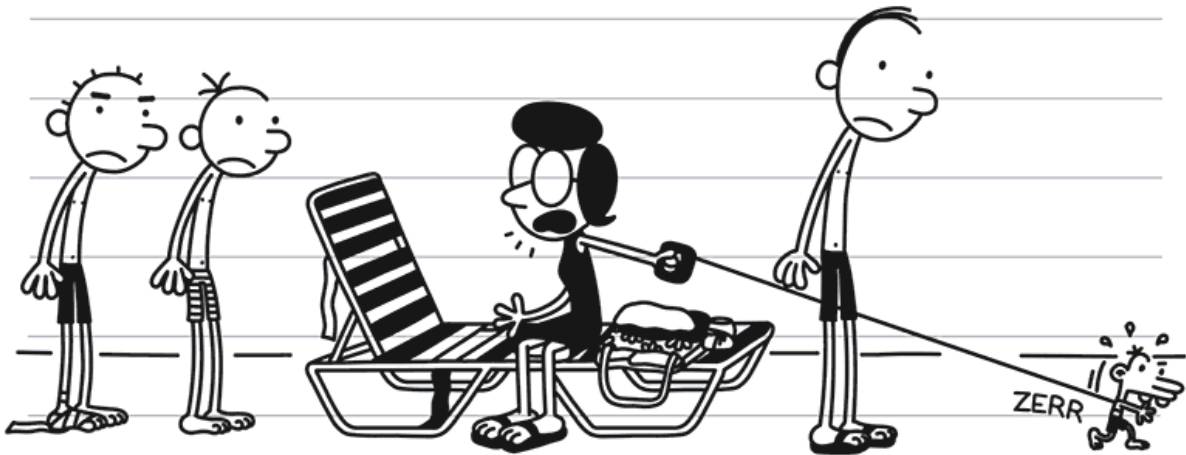




Mom und Dad blieben mit Manni zurück, und Rodrick

und ich konnten tun, was wir wollten. Aber Mom

sagte, wir müssten zusammenbleiben.



Wir wollten zuerst ins große Wellenbad, aber da drin

waren schon etwa eine MILLION Leute.



Rodrick schlug vor, Verstecken zu spielen, aber bei

den vielen Menschen und Schwimmreifen in dem Becken



---

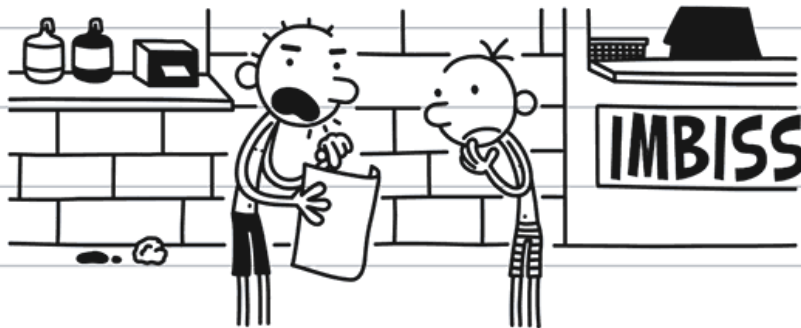
wäre es für den einen unmöglich gewesen, abzu-

---

ren zu finden.

Damit es FAIR blieb, schlug ich vor, dass der, der sich versteckt, nicht abtauchen darf. Ich traute Rodrick zwar zu, dass er schummelte, aber dann kam er auf eine Idee, wie man sicherstellt, dass die Regeln halten werden.

Er holte ein Papierdeckchen von der Imbissbude und sagte, der, der sich versteckt, müsse das trockene Papier vorzeigen als Beweis, dass er nicht unter Wasser war. Ich muss zugeben, ich war beeindruckt.

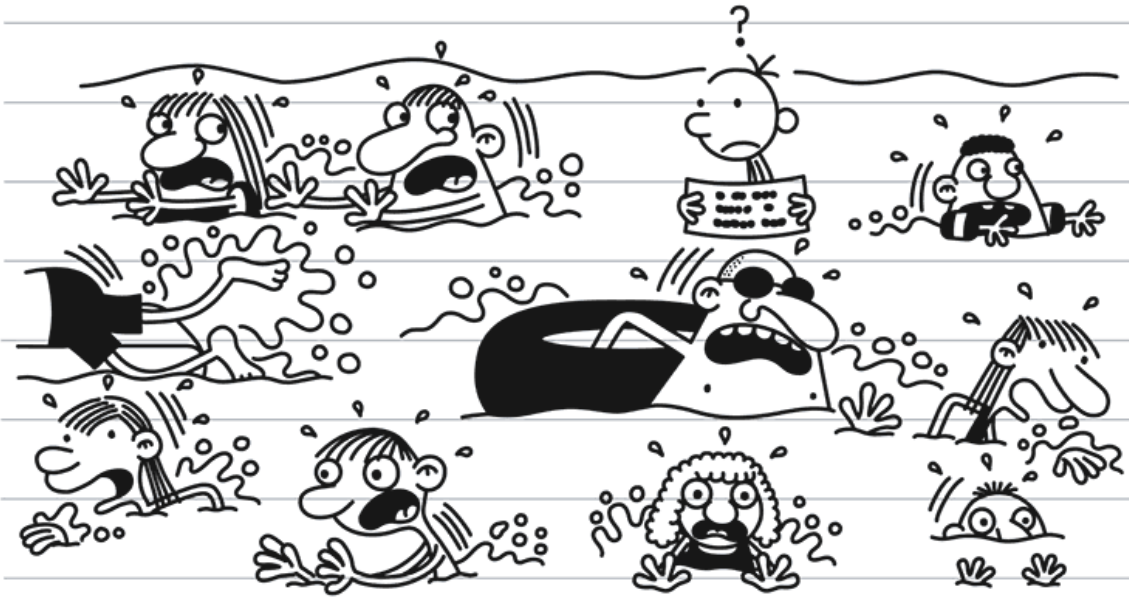


Ich meldete mich freiwillig, mich als Erster zu stecken, und fand eine Stelle am anderen Ende des Beckens, wo Rodrick mich nur schwer finden würde.





Was ich NICHT wusste, war, dass Rodrick etwas  
auf das Papierdeckchen geschrieben hatte, bevor er es  
mir gab. Leider bemerkten es ALLE vor mir.



Was er geschrieben hatte, wäre an sich schon schlimm  
genug gewesen, aber er hatte es auch noch FALSCH  
geschrieben.





NOCH peinlicher war es, als die Bademeisterin von  
ihrem Hochsitz geklettert kam und mich bat, das  
Schwimmbecken zu verlassen.



Ich muss endlich lernen, Rodrick niemals

ver-zu

trauen. BESONDERS in Schwimmbädern.





Nach der Geschichte mit dem Platzdeckchen hatte ich

von Rodrick die Nase voll, und mir war es egal, ob

Mom wollte, dass wir zusammenblieben. Ich ließ ihn

stehen und ging allein zu einer Wasserrutsche.

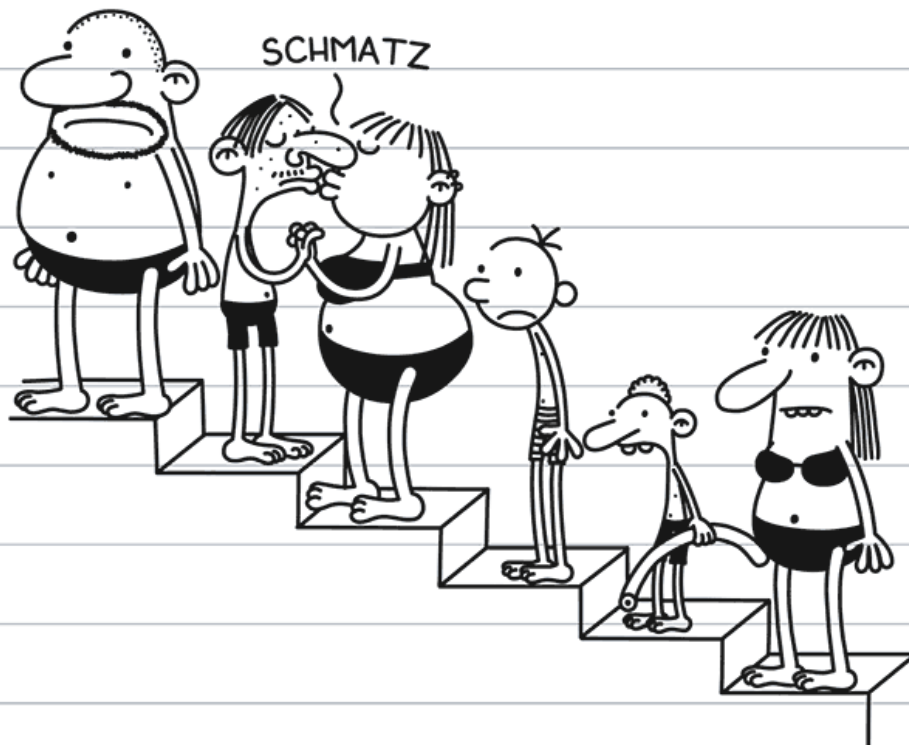
Ich hatte nicht gesehen, wie lang die Schlange war,

bis ich schon auf der Hälfte der Treppe war.

Inzwischen stand ein Riesenhaufen Leute HINTER

mir, und ich konnte nicht mehr zurück. Ich stand

dort eingeklemmt, bis ich oben ankam.





---

Es war sehr heiß, und die Leute meckerten schon,

---

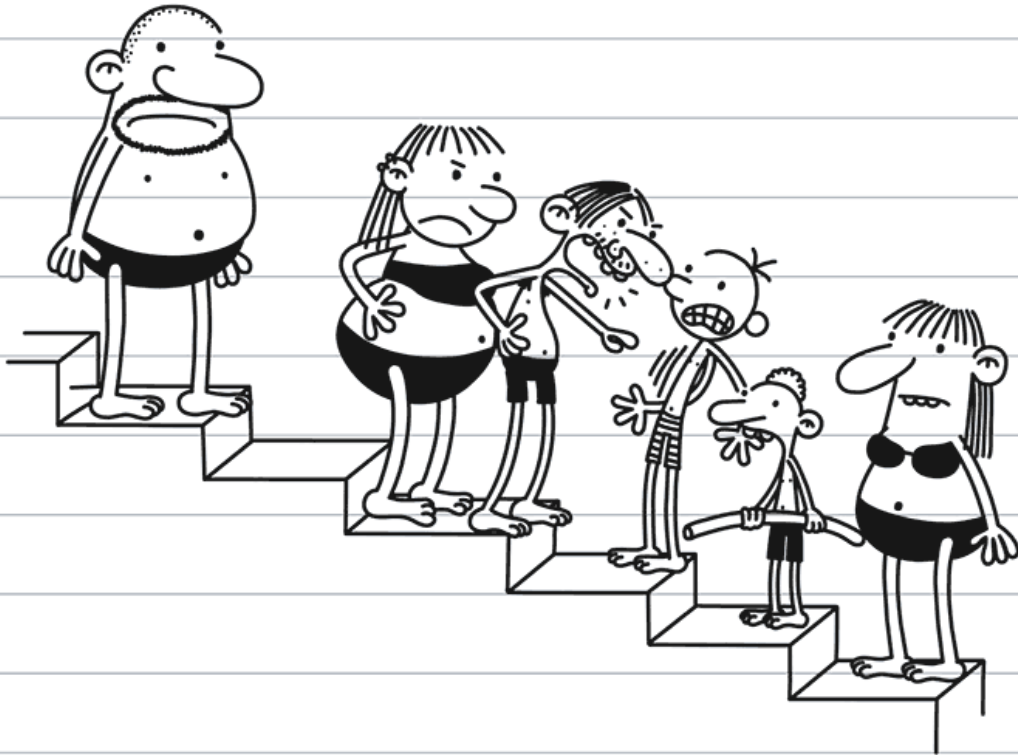
dass es so lange dauerte.

Dann stupste der Junge hinter mir die Frau VOR

mir mit einer Schwimmnudel am Hintern an, und sie

dachte, ICH wäre es gewesen.

Damit hatte ich ihren FREUND am Hals.



Ich hatte wirklich keine Lust auf einen Streit wegen

so was, aber zum Glück kam es nicht so weit. Wir

standen am oberen Ende der Treppe und konnten

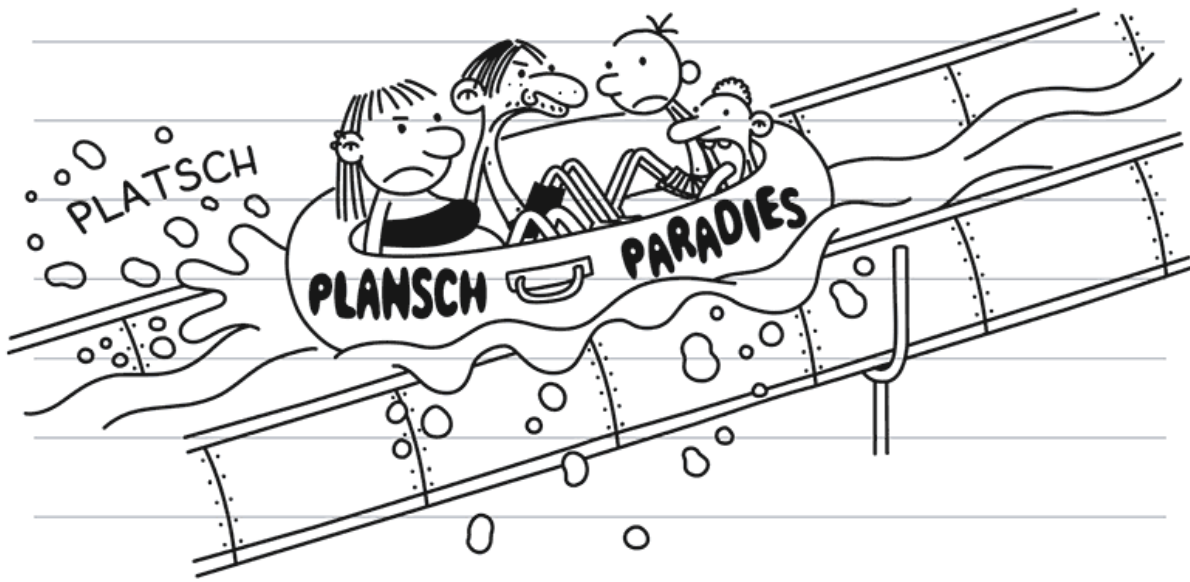
endlich runterrutschen.

Dummerweise war das Floß ein Viersitzer, was die

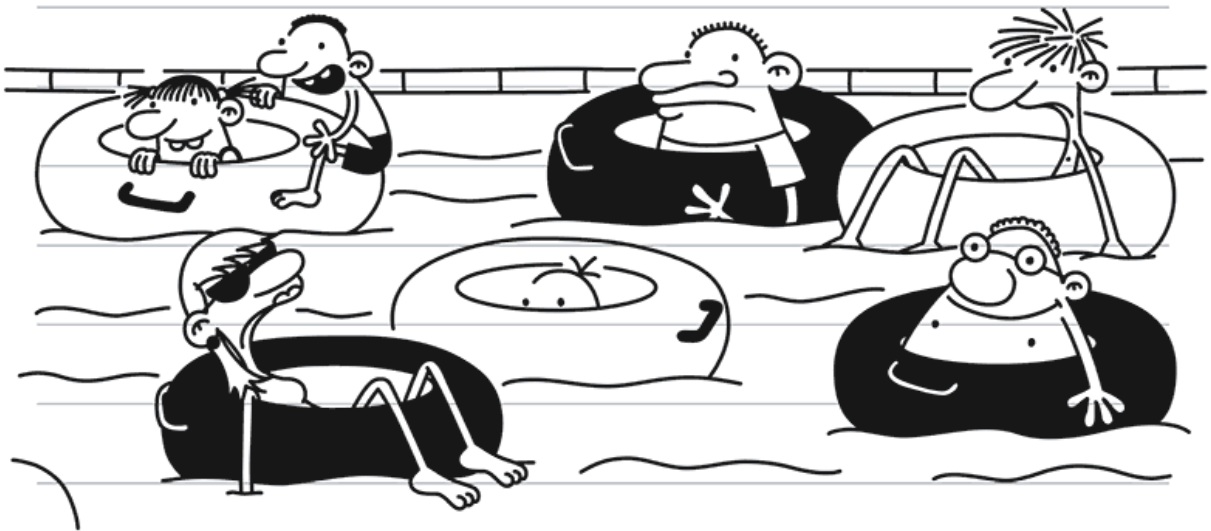
---

Abfahrt nicht gerade gemütlich machte.

---



Die Fahrt endete in einem Becken, in dem es viele  
ringe Schwimmreifen gab, was super war, denn so konnte  
ich mich vor der Frau und ihrem Freund verstecken.  
Ich fuhr auf dem „Sanften Strudel“ zweimal im Kreis,  
nur um sicherzugehen, dass sie wirklich weg waren.



---

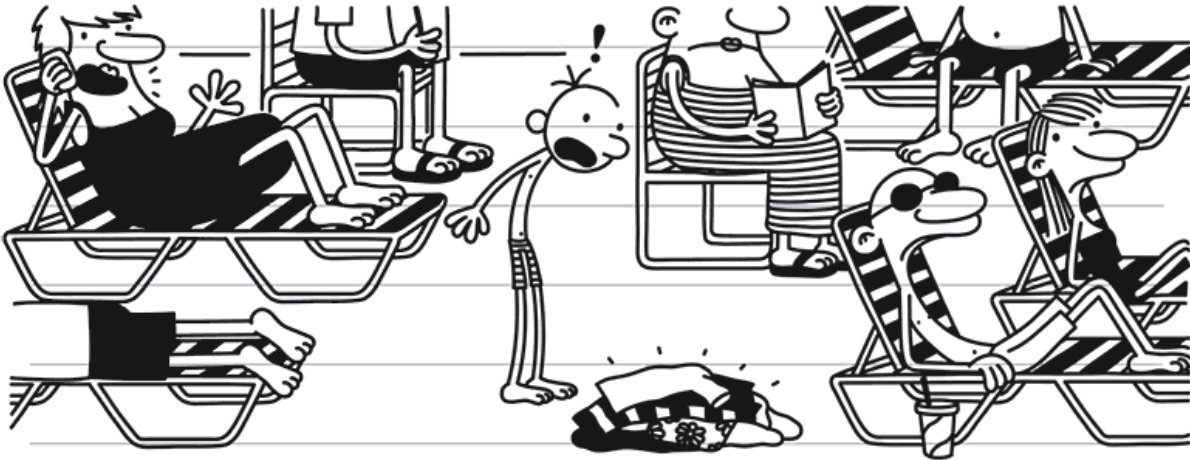
Danach hatte ich die Nase voll von Wasser und kehrte

---

zu unserem Liegestuhl zurück, um mich wieder anzuziehen.

Aber der Stuhl war WEG, und unsere Sachen lagen

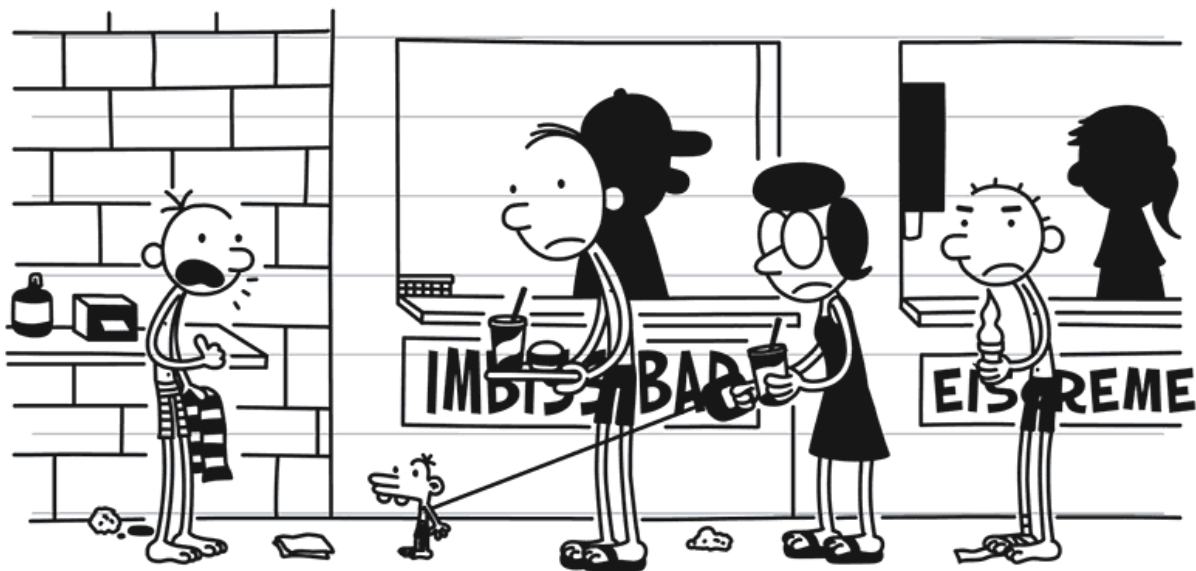
auf einem Haufen am Boden.



Ich fand den Rest der Familie an der Imbissbude,

wo sie etwas zu essen besorgt hatten. Ich erzählte

ihnen, was mit unserem Liegestuhl passiert war.



---

Mom sagte, an dem zerrissenen Querriemen ließe sich

---

leicht feststellen, wer ihn sich GENOMMEN hatte.

Wir schwärmten aus, um den Stuhl zu suchen, und ich  
übernahm den Bereich am Wellenbad.

Und tatsächlich, ich entdeckte unseren Liegestuhl.

Aber ich konnte nicht FASSEN, WER darauf saß.



Ich weiß nicht, wie hoch die Wahrscheinlichkeit ist,  
immer wieder denselben Leuten zu begegnen, aber  
langsam wurde es ABSURD.

Ich hielt es für das Beste, keinen Aufstand zu  
machen und der Schwarzbart-Familie unseren Liegestuhl  
zu ÜBERLASSEN. Als ich wieder zu meiner Familie



---

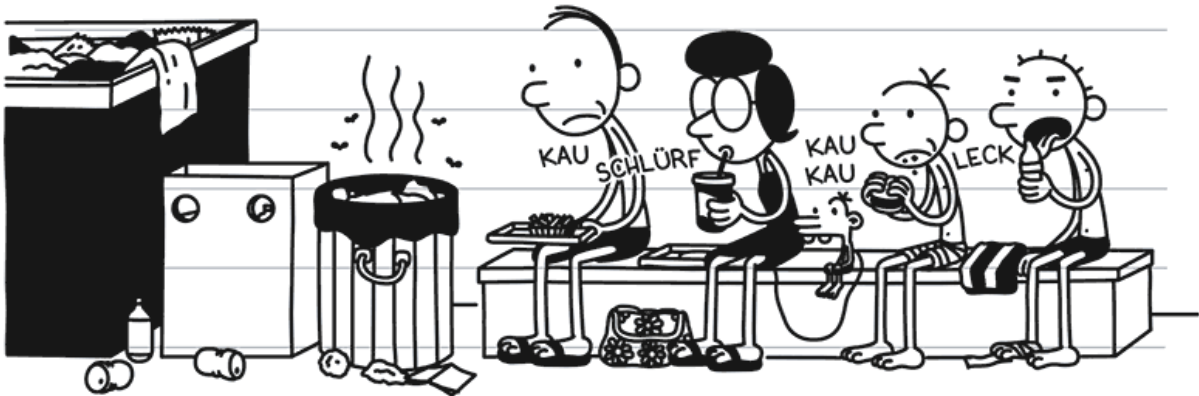
zurückkam, tat ich also so, als hätte ich unseren  
Liegestuhl nirgends gesehen.

---

Mittlerweile war unser Essen kalt, und wir wussten

im-

hien fand nichts, ein Plätzchen einzeln der Schließbissbude.



Danach beschlossen wir zu gehen. Mom fragte mich

nach dem Schließfachschlüssel, damit sie unsere Sachen

holen konnte. Ich sagte ihr, dass ich ihn nicht hätte.

Sie entgegnete, sie habe mir den Schlüssel gegeben,

aber ich drehte beide Taschen meiner Badehose um, um

ihr zu zeigen, dass sie leer waren.

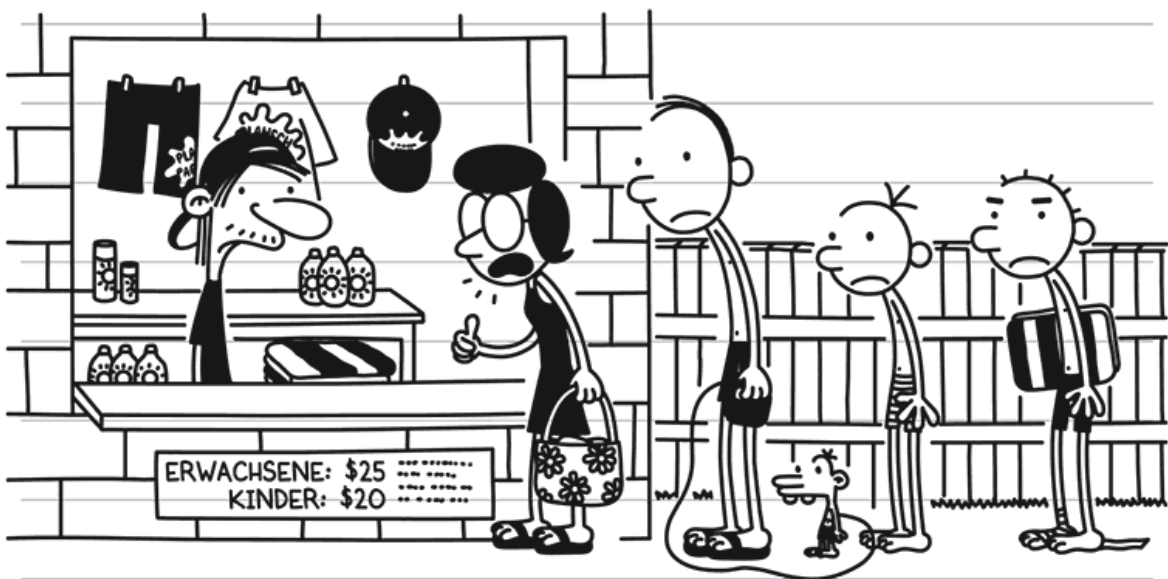




Ich war mir ziemlich sicher, dass sie RODRICK den Schlüssel gegeben hatte, aber er sagte, ER hätte ihn auch nicht.

Jeder von uns tastete sich nach dem Schlüssel ab, aber keiner fand ihn. Das war ein riesiges Problem, denn Moms und Dads Handys und ihr Geld lagen in dem Schließfach, und wir konnten nicht gehen, ehe wir alles wiederhatten.

Wir gingen zur Kasse und erklärten Angestellte-ten, dass wir unseren Schlüssel verloren hätten.



Aber als er uns fragte, welche Nummer

---

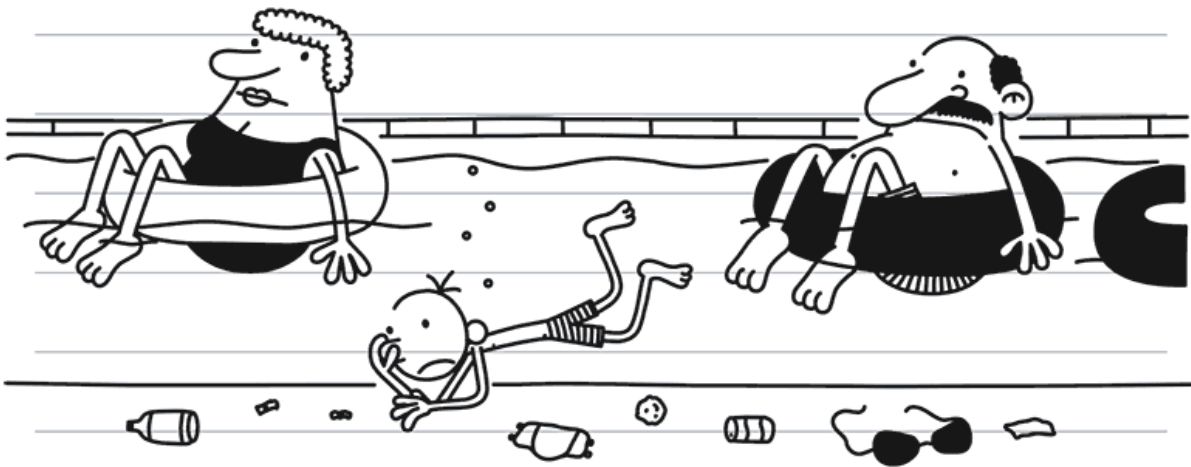
fach hätte, konnte sich keiner von uns daran erinnern.  
Es gab Hunderte davon, und alle sahen gleich aus.

---

Er sagte, die Schließfachnummer sei auf dem Schlüssel eingraviert, aber DAS brachte uns jetzt auch nicht weiter.

Der Typ sagte, wir könnten nichts anderes tun, als den Schlüssel WIEDERZUFINDEN, also teilten wir uns auf und suchten das Bad ab.

Rodrick ging zurück zum Wellenbad, wo wir Verstecken gespielt hatten, und ich suchte im „Sanften Strudel“, aber ich hatte kein Glück.

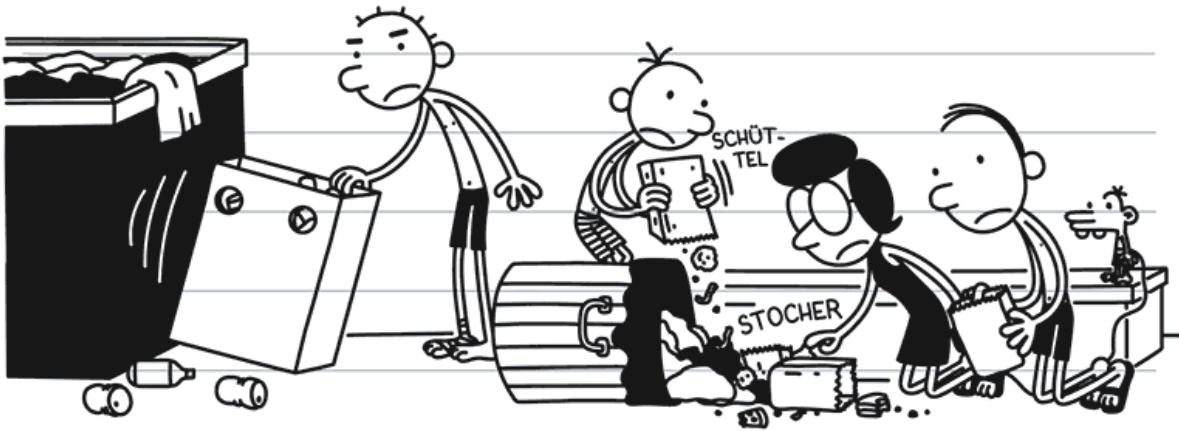


Als wir uns wiedertrafen, hatte niemand den Schlüssel gefunden. Mom überlegte, ob wir ihn nach dem Essen vielleicht aus Versehen weggeworfen hatten, daher

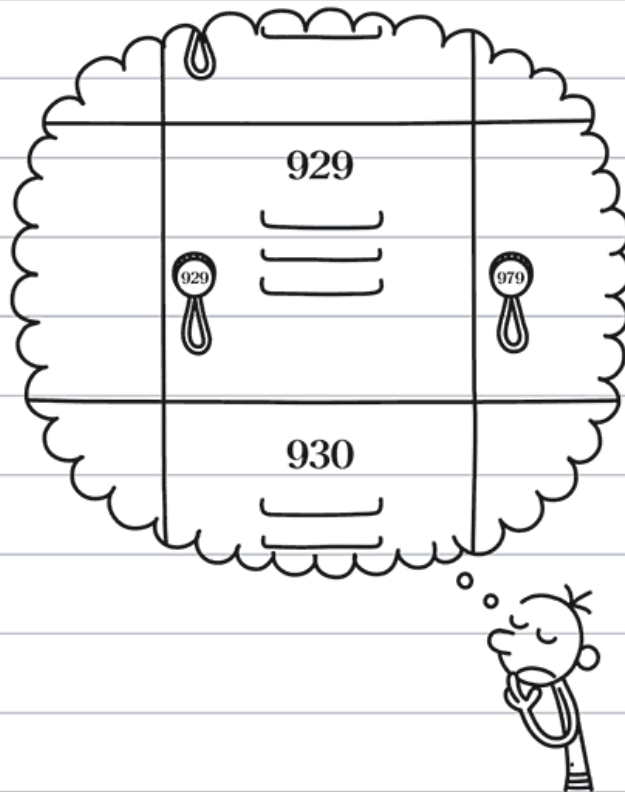
---

durchwühlten wir auch den Abfall hinterm Ess-  
bude.

---



Mom sagte, wir sollten uns alle konzentrieren und  
 suchen, uns zu erinnern, in welches Schließfach  
 unsere Sachen gelegt hatten, und plötzlich sah ich es  
 deutlich vor mir.



Ich sagte es Mom, und wir gingen geradewegs zu

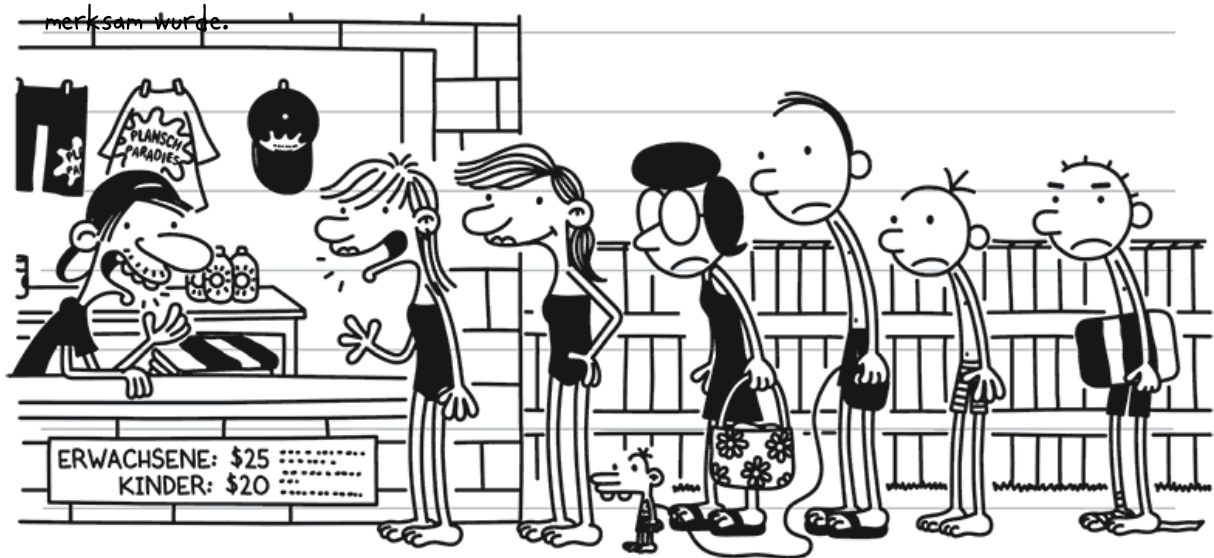


---

Schließfach 929. Und tatsächlich, es war abgeschlossen,  
und im Schloss steckte kein Schlüssel.

---

Wir gingen zurück zu dem Typen an der Kasse, um  
ihm zu sagen, welche Nummer unser Schließfach hatte,  
aber wir mussten lange warten, ehe er auf  
auf uns



Wir nannten ihm unsere Schließfachnummer, er holte  
den Generalschlüssel und ging mit uns zu Nummer  
929. Doch als wir dort ankamen, stecktschlüs-  
sel im Schloss, und das Fach war LEER.



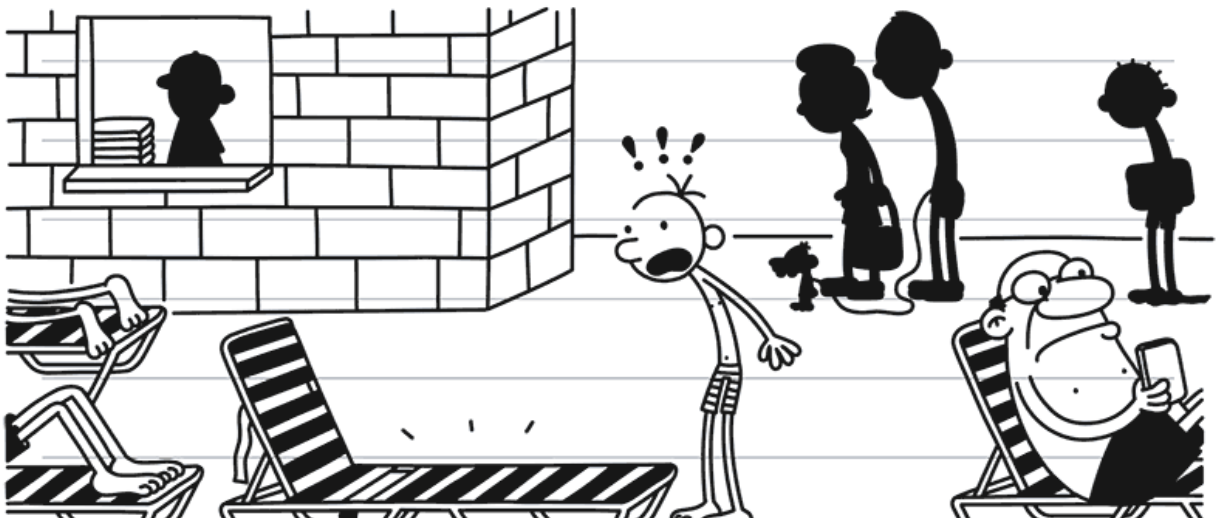


Das bedeutete, dass jemand unseren Schlüssel gefunden  
und unsere Sachen GESTOHLEN hatte.

Da fiel mir noch eine ANDERE Möglichkeit ein: Wenn  
die Schwarzbarts unseren Liegestuhl geklaut hatten,  
dann hatten sie wahrscheinlich auch unseren Schlüssel.

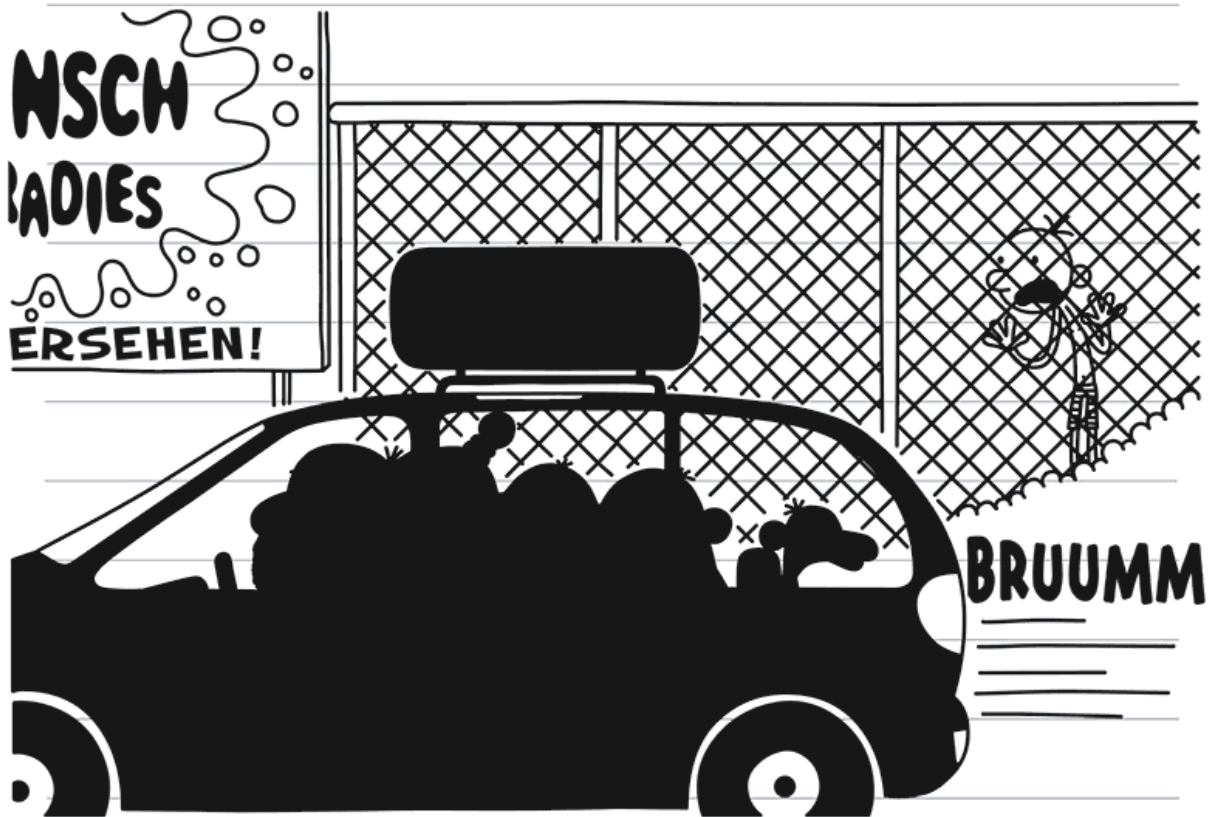
Ich beschloss, Mom und Dad die Geschichte mit den  
Schwarzbarts zu erzählen, und dass ich glaubte, sie  
hätten unsere Sachen gestohlen, um sich an mir zu  
rächen. Dann brachte ich sie zu der Stelle, wo sie  
gesessen hatten.

Aber als wir dort hinkamen, waren sie WEG.





Ich befürchtete, sie könnten das Bad ~~ver~~lassen haben, deshalb rannte ich zum Eingang. Und richtig, der lila Minivan sauste gerade davon.



Von Anfang an hatte ich GEWUSST, dass von diesen Leuten nichts Gutes zu erwarten war, aber ich hätte nie gedacht, dass sie gemeine DIEBE wären.

Dad rief vom Telefon an der Kasse die Polizei an, doch man sagte ihm, dass es ohne das Kennzeichen

---

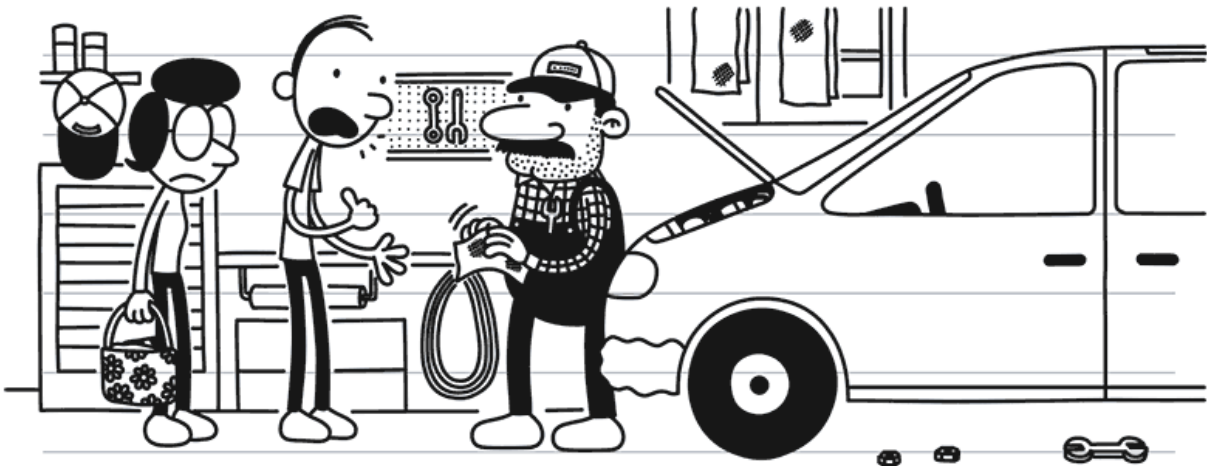
des anderen Wagens fast aussichtslos wäre, unsere

---

gestohlenen Sachen wiederzufinden.

Das einzig GUTE an unserer Situation war, dass der Autoschlüssel nicht im Schließfach lag, sondern beim Mechaniker war.

Wir gingen hinüber zur Autowerkstatt. Der Mechaniker gerade einen neuen Kühler einbauen wollte. Er sagte Dad, das Ding koste fast dreihundert Dollar, und Dad entgegnete, er könne nicht bezahlen, weil ihm die Brieftasche gestohlen worden sei.



Dad versprach dem Mechaniker, ihm einen Scheck zu schicken, sobald wir wieder zu Hause wären, aber der Kerl sagte, er könne nicht „auf Pump“ arbeiten. Stattdessen schlug er vor, den alten Kühler



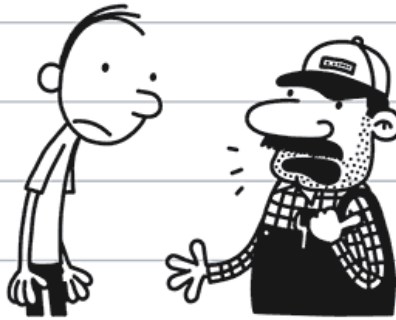
---

sorisch abzudichten. Das würde aber nur einen Tag

---

halten, höchstens zwei.

Dafür müssten wir die Heizung die ganze Zeit „volle  
Pulle“ laufen lassen, erklärte der Mechaniker, wäis-  
de verhindern, dass der Motor überhitzte. Das klingt  
vielleicht verrückt, sagte er, aber es funktioniert.



Mom und Dad besprachen die Lage und entschieden,  
dass wir einfach nach Hause durchfahren sollten. Wir  
hatten kein Geld und kein Handy, aber wenigstens  
war der TANK voll. Dad schätzte, dass wir gegen  
drei Uhr morgens zu Hause wären, wenn wir ohne  
Unterbrechung fahren.

Mom wirkte ziemlich traurig, dass die Reise schon  
bei sein sollte, aber ehrlich gesagt war ich erleichtert.

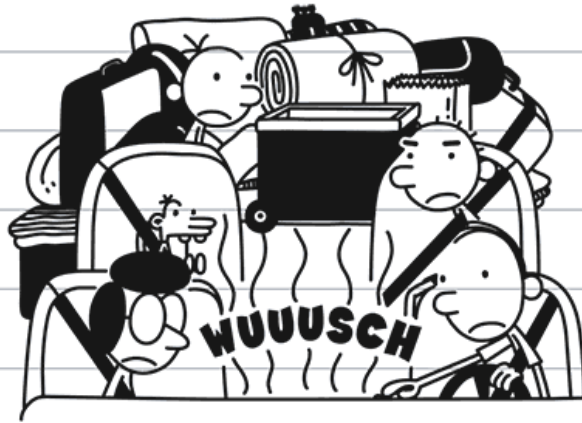
Als wir im Auto saßen, drehte Dad die Heizung voll  
auf, so wie es ihm der Mechaniker geraten hatte, und

---

es dauerte keine Minute, und im Fahrzeug herrschten

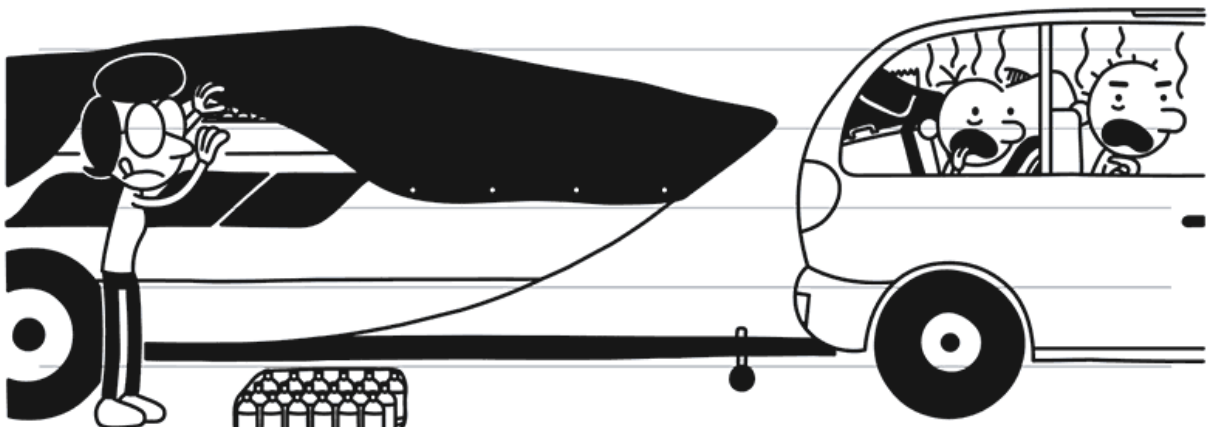
---

vierzig Grad.



Mom machte vorn alle Fenster auf, aber auf meinem Platz war es heiß wie in einem BACKOFEN, denn hinten ließen sich die Fenster nicht öffnen.

Ich sagte Mom, dass ich an einem Hitzschlag sterben würde, bevor wir zu Hause ankämen, doch sie erwiderte, alles wäre gut, solange ich Wasser hätte. Also holte sie zwei Pakete mit Wasserflaschen aus dem Boot und brachte sie nach vorn.





Wir fuhren auf den Highway, und in der ersten

Stunde verbrauchte ich vier Flaschen Wasser.

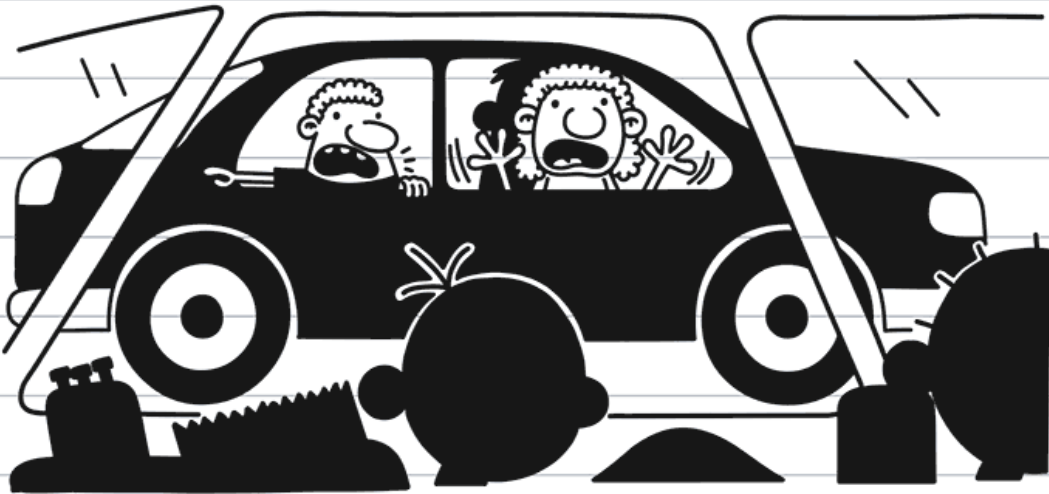
Ich versuchte einzuschlafen, damit die Fahrt schneller

vorbeiging, aber ich wachte auf, als uns jemand

hupte.

Die Leute in dem Wagen neben uns wedelten mit den

Armen, um unsere Aufmerksamkeit zu erregen.



Ich sah nach hinten und erschrak, denn die Plane an

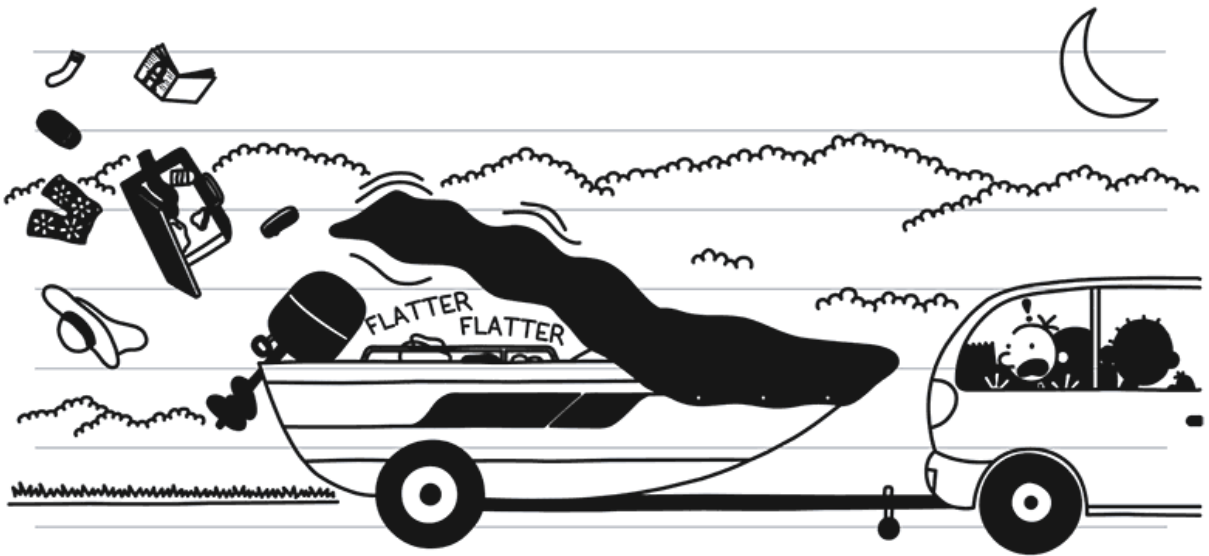
unserem Boot hatte sich gelockert und flatterte lose

im Wind.

---

Und alles, was IM Boot lag, flog RAUS.

---



Die Autos hinter uns mussten nach links und rechts  
ausweichen, damit sie nicht von unserer Zug-  
fen wurden. Mittlerweile hatte Dad im Rückspiegel  
gesehen, was los war, und hielt am Straßenrand an.

Die nächsten zwei Stunden verbrachten wir damit,  
den Highway abzugehen und unser Zeug einzusammeln.  
Als es dunkel wurde, mussten wir aufgeben.

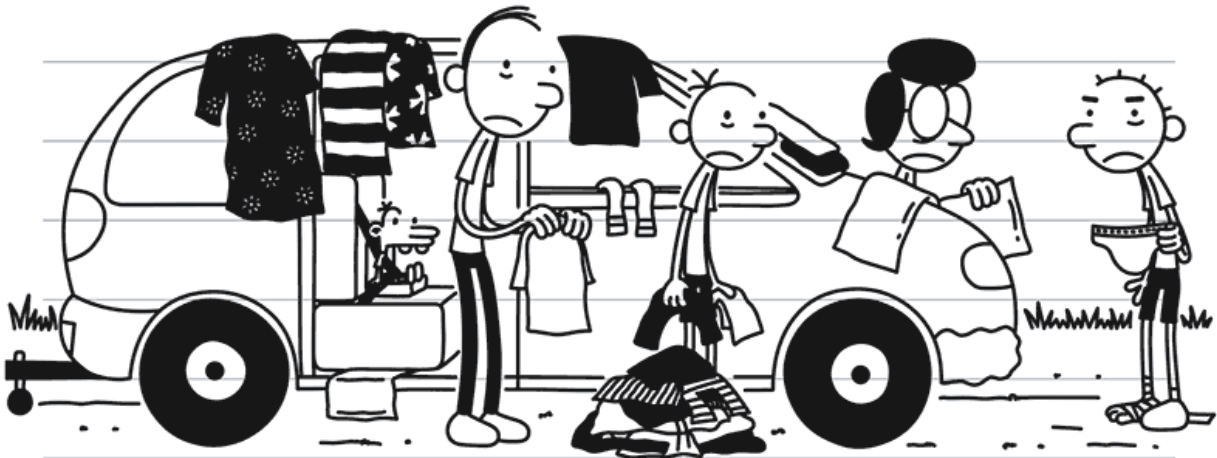






Als wir wieder am Auto waren, sortierten wir, was wir gefunden hatten. Ich würde sagen, ich fand gefähr drei Viertel der Klamotten wieder, die ich zu Hause eingepackt hatte, aber Mom sagte, sie vermisse mehrere komplette TASCHEN.

WIRKLICH eklig war, dass uns ein paar Sachen, die wir gefunden hatten, gar nicht gehörten. Rodrick hatte eine Unterhose aufgelesen, die so steif war wie Pappe.



Als wir wieder im Wagen saßen, sagte Mom, es wäre Zeit fürs Essen. Rodrick wollte die Packung mit den Zimtschnecken öffnen, die noch im Feinkaufs-

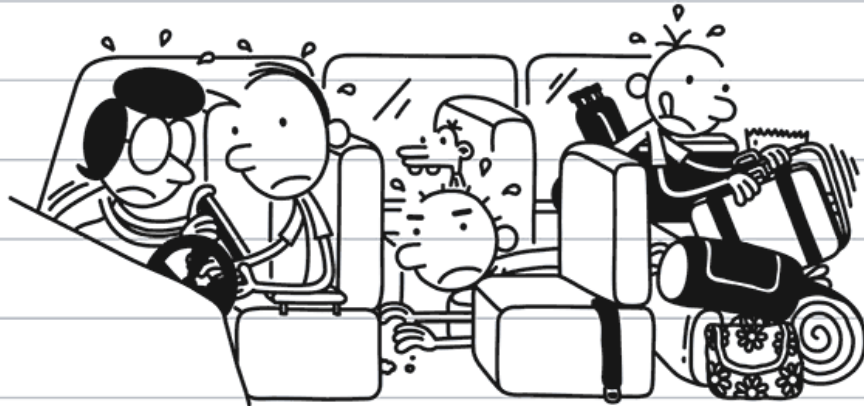
---

tüte lag, aber Mom sagte, sie wären nicht gekühlt,  
und er würde sich sicher den Magen verderben.

---

Mom suchte im Navi nach einem Restaurant, doch das Einzige, was um diese Uhrzeit noch geöffnet hatte, waren Fastfood-Lokale, und das gefiel Mom gar nicht.

Wir hielten schließlich an einem Rastplatz mit einem Drive-in, das Hähnchengerichte verkaufte. Da wir kein Geld und keine Kreditkarten mehr hatten, suchten wir den Fußraum des Wagens nach heruntergefallenem Kleingeld ab.



Wir sammelten insgesamt drei Dollar und fünfzehn Cent ein, was meiner Meinung nach nicht mal für einen Hähnchenschenkel reichte.

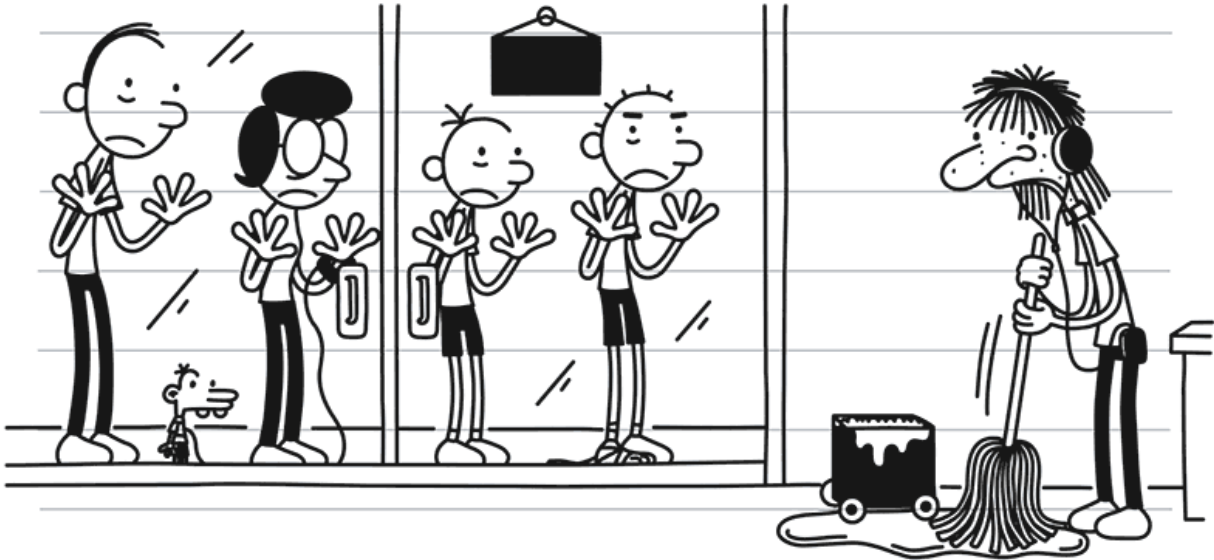
Mom sagte, vielleicht gäbe es ein Sparmenü mit weniger

---

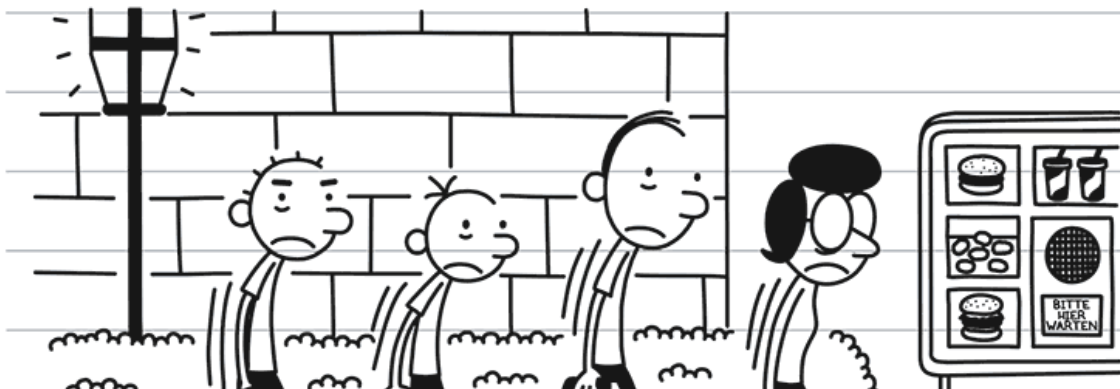
teuren Dingen, also stiegen wir aus und gingen zum  
Restaurant.

---

Aber als wir zum Eingang kamen, waren die Türen  
abgeschlossen. Drinnen wurde schon geputzt. Um diese  
Uhrzeit hatte nur noch der Drive-in-Schalter  
net.



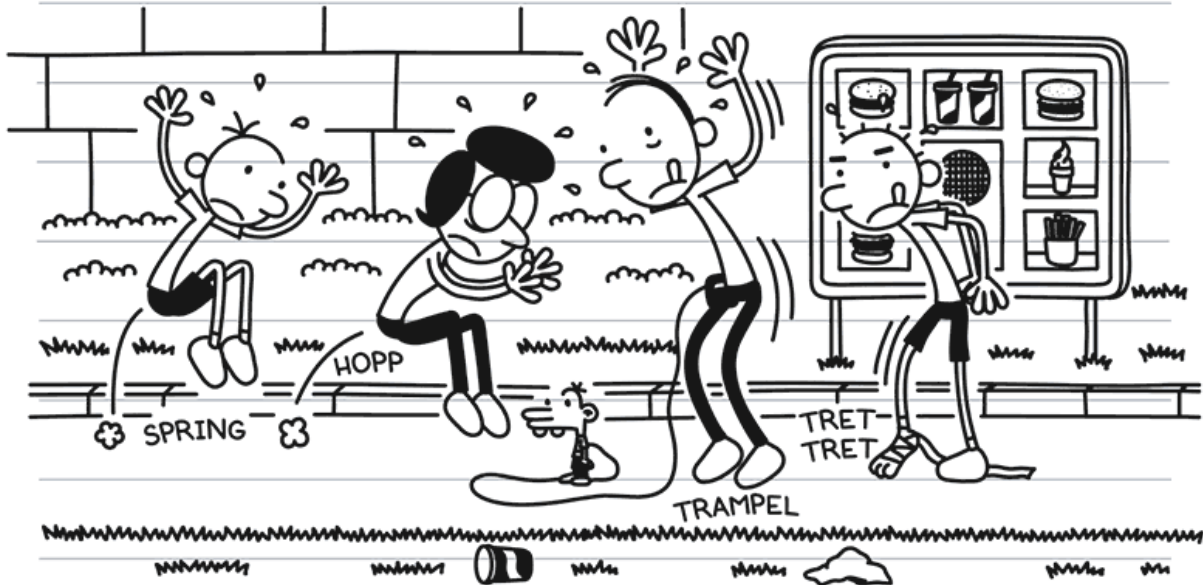
Wir stiegen ins Auto und versuchten zum Schalter zu  
fahren, aber mit dem Boot passten wir nicht in die  
Spur. Also stellten wir das Auto wieder ab und gingen  
zu FUSS durch.





Wir standen neben der Speisekarte und warteten, dass  
jemand unsere Bestellung entgegennahm, aber vergeblich.

Dad sagte, irgendwo müsse es einen Sensor geben,  
der auf das Gewicht eines Autos reagiert, und wir  
gaben unser Bestes, um ihn auszulösen.



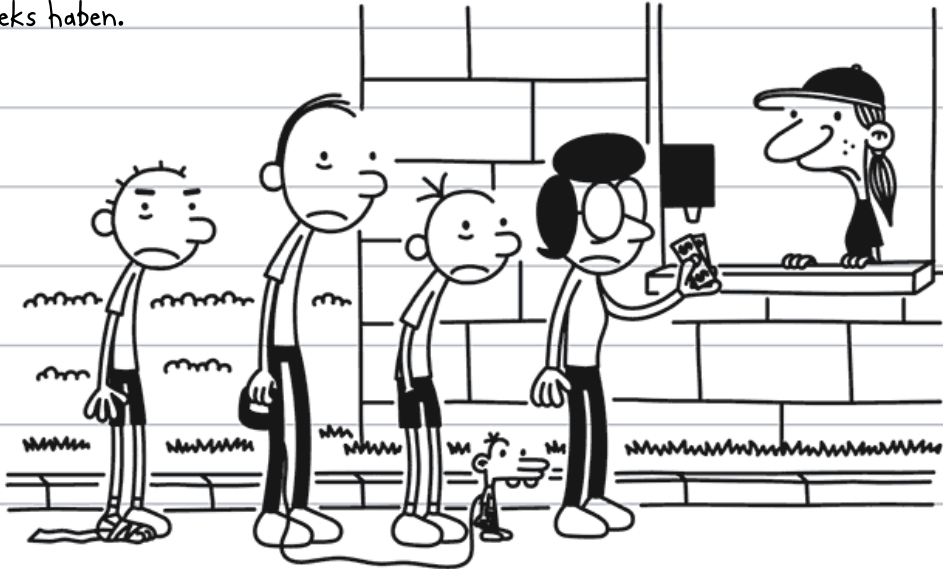
Schließlich bemerkte uns jemand und  
öffnete das  
kaufsfenster.







Mom fragte, was wir für das Geld bekämen, das wir hatten, und die Kassiererin antwortete, wir könnten dafür eine kleine Schachtel Hähnchen-Nuggets und einen Keks haben.



Also gaben wir unsere Bestellung auf und bekamen dazu noch zwei Tütchen Grillsoße. Dann gingen wir zurück zum Auto und teilten unser kümmerliches Mahl durch fünf.

Als wir wieder eine halbe Stunde unterwegs waren, war klar, dass es bis nach Hause zu weit war, um die Strecke am Stück zu fahren. Wir mussten uns also nach einer Bleibe für die Nacht umsehen.

---

Für ein Hotel hatten wir kein Geld, deshalb versuchte

---

Mom, einen Campingplatz in der Nähe zu finden.

Der nächste lag allerdings zehn Meilen iRider  
tung, aus der wir gekommen waren. Dad sagte, wir  
würden einfach die nächste Ausfahrt nehmen, uns  
einen Parkplatz suchen und im Auto schlafen.

Ich war offen für alles, solange wir nur die Heizung  
abstellten, wenn wir anhielten.

Doch kaum hatten wir die Abfahrt genommen, wurde  
uns klar, dass das ein Fehler gewesen war.

Die Straße war nicht gepflastert. Nirgends waren  
Tankstellen oder Geschäfte, nicht einmal Häuser. Auf  
beiden Seiten der Fahrbahn standen

Bäume

und es gab keine Straßenlaternen.

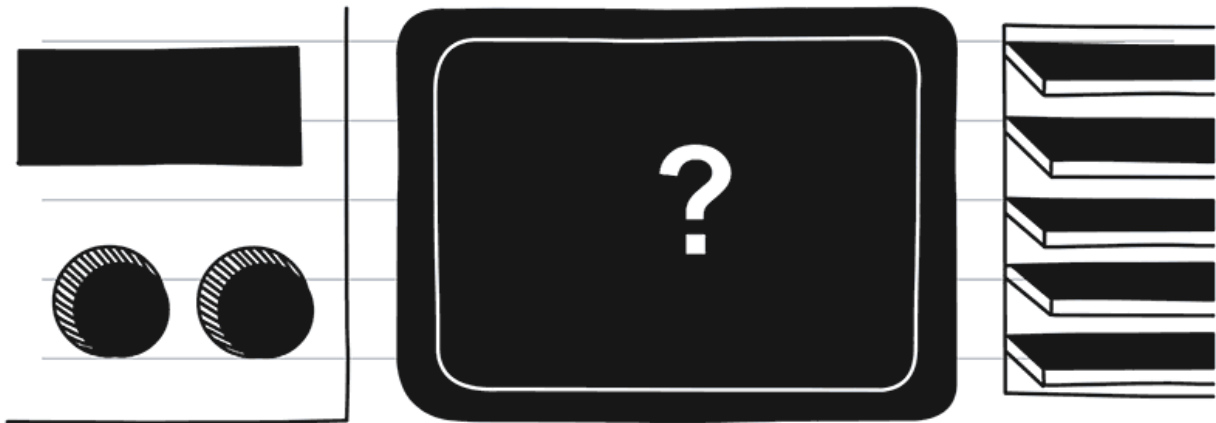




Wir fuhren eine halbe Ewigkeit, aber die Straße war  
schmal, und es gab keine Möglichkeit zum Parken. Ich  
glaube, uns allen war ziemlich unheimlich zumute, und  
am Ende sagte Mom zu Dad, er solle zurück auf den  
Highway fahren.

Doch Dad behauptete, er sei sich SICHER, dass wir  
gleich eine gute Stelle zum Anhalten finden würden.

Aber je weiter wir fuhren, desto nervöser wurde  
Mom, denn nicht mal das Navi wusste noch, wo wir  
waren.



Dann entdeckten wir vor uns ein paar Schilder und

---

waren erleichtert, dass die Zivilisation uns wiederhatte.

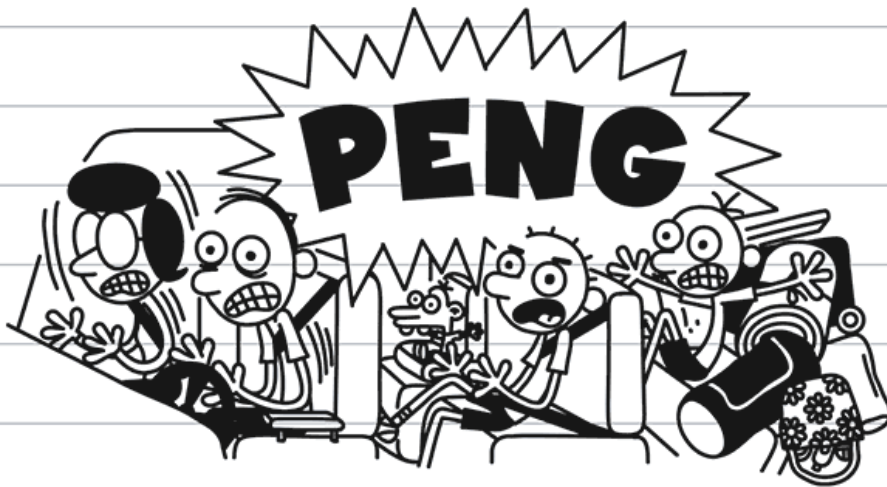
Doch wir hatten uns zu früh gefreut.

---



Genau in dem Moment, in dem bei allen die Nerven

total blank lagen, gab es einen lauten Knall.



Dad kam von der Straße ab, und der Wagen hielt

an, mitten im Schlamm.



---

Mir klingelte es in den Ohren, und ich sah mich um,

---

um rauszukriegen, was passiert war.

Ich rechnete damit, überall Glassplitter zu sehen,

doch die Fenster waren heil geblieben und von innen

mit irgendeinem merkwürdigen Schleim bespritzt.



Rodrick hatte das ganze Zeug am Hinterkopf kleben

und bekam die TOTALE Panik.

Ich wusste noch immer nicht, was passiert war, aber

als ich in die Einkaufstüte guckte, lagen darin Fetzen

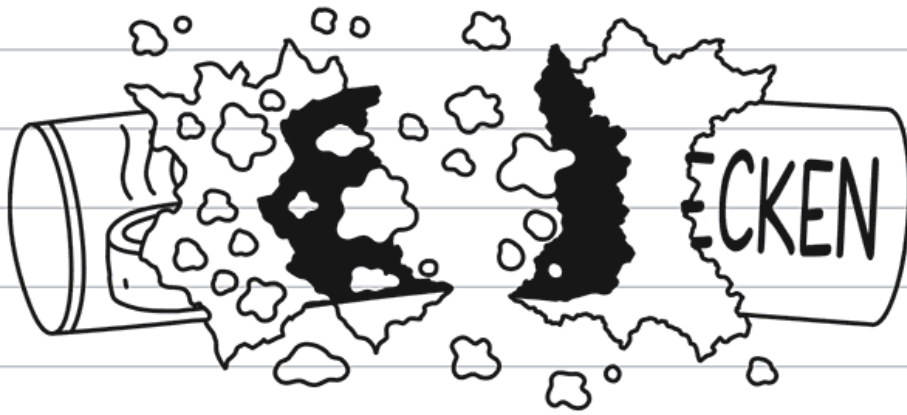
der Zimtschnecken-Packung.

Sie war EXPLODIERT, weil die Tüte genau auf

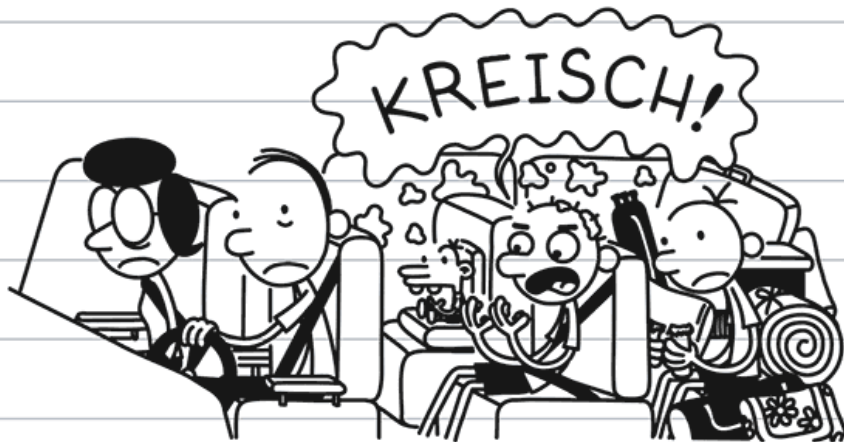
---

einem Heizungsgitter gestanden hatte.

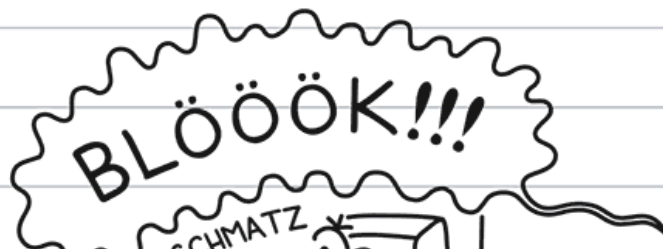
---



Aber RODRICK wusste das noch nicht. Er hatte  
rohen Zimtschneckenteig am Hinterkopf und dachte,  
es wäre sein GEHIRN.



Rodrick regte sich noch MEHR auf, als er sah, wie  
Manni sich das Zeug von den Fingern leckte.





Als Rodrick kapiert hatte, was wirklich passiert war,  
und sich wieder beruhigt hatte, machten wir das  
innere des Wagens mit ein paar Papierservietten sauber.

Dann wendete Dad und fuhr zurück auf High-  
way. An der nächsten Ausfahrt war ein Supermarkt  
mit einem leeren Parkplatz, und dort stellte Dad den  
Minivan für die Nacht ab.

Wir hatten nur vier Liegesitze im Auto und waren zu  
fünft. Mom schlug Dad dafür vor, freiwillig im Boot  
zu schlafen.

Dad hatte sich zwar darauf gefreut, während dieser  
Reise sein Boot zu benutzen, aber ich bezweifle, dass  
er es sich SO vorgestellt hat.





Mittwoch

Gestern Abend habe ich echt lange gebraucht, um einzuschlafen, und heute Morgen bin ich gegen sechs Uhr aufgeweckt worden, als die Angestellten des Supermarkts mit der Arbeit begannen.



Die Sonne war schon aufgegangen, und im Wagen wurde es warm. Außerdem fühlten wir uns alle elend und klebrig, weil wir in unseren Sachen geschlafen hatten.

Wir gingen zum Supermarkt und fragten, ob sie uns den Waschraum benutzen ließen, aber der Marktleiter



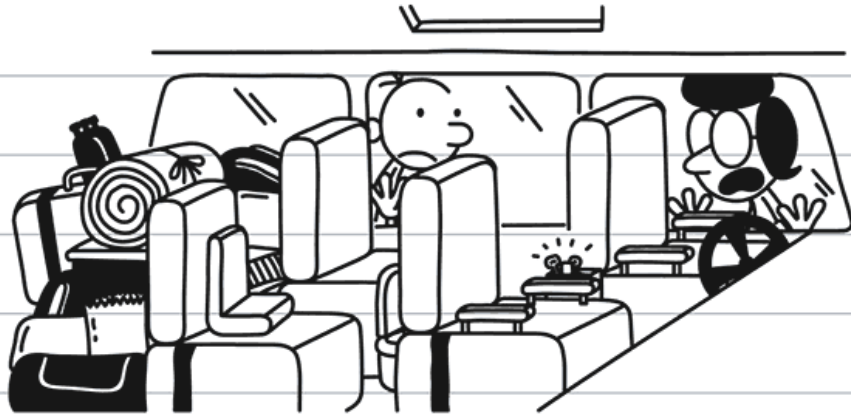
---

sagte, der Supermarkt würde erst in zwei Stunden

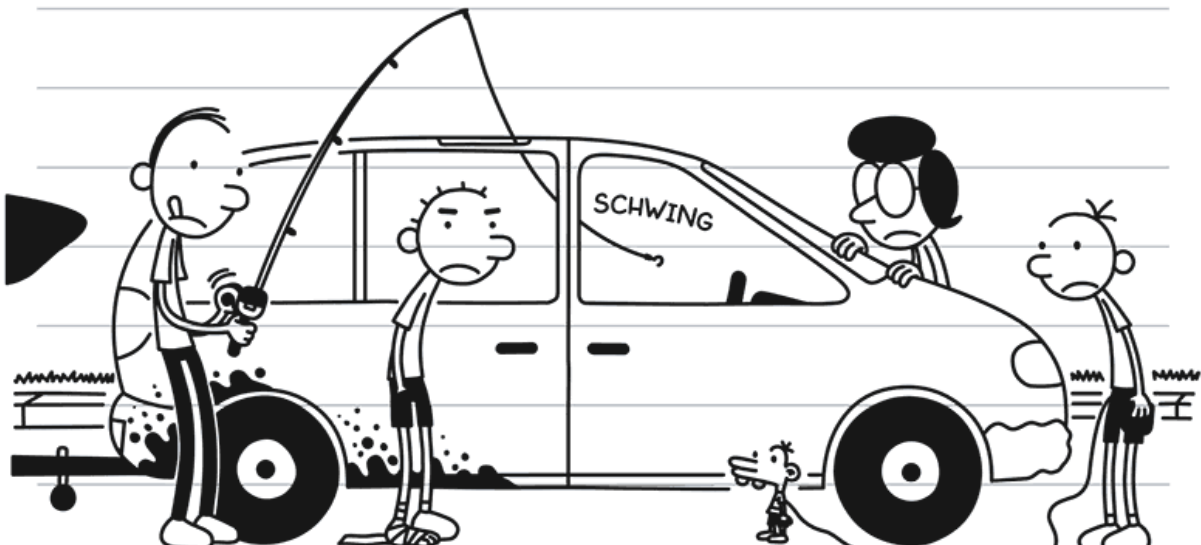
aufmachen.

---

Als wir zum Minivan zurückgingen, schlug Mom vor,  
wir könnten uns mit Mannis Babyreinigungstüchern  
frisch machen. Doch dann merkte sie, dass sie die  
Autoschlüssel im Wagen eingeschlossen hatte.



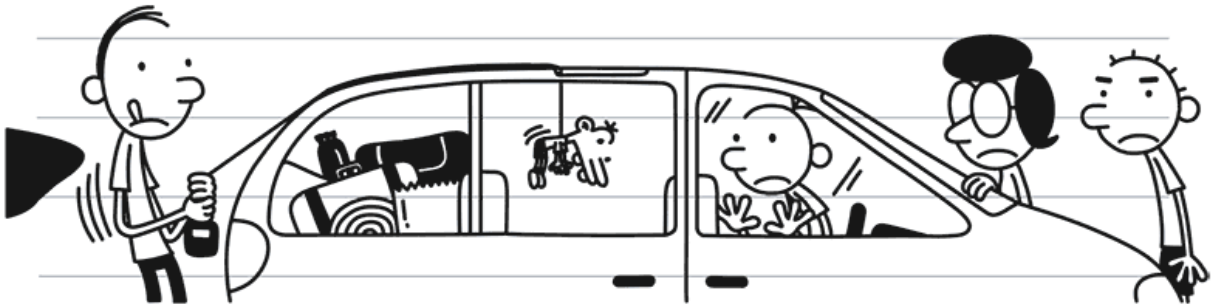
Aber noch gab es HOFFNUNG. Das Schiebedach  
stand nach wie vor offen, und Dad versuchte die  
Schlüssel aus dem Becherhalter zu ANGELN.





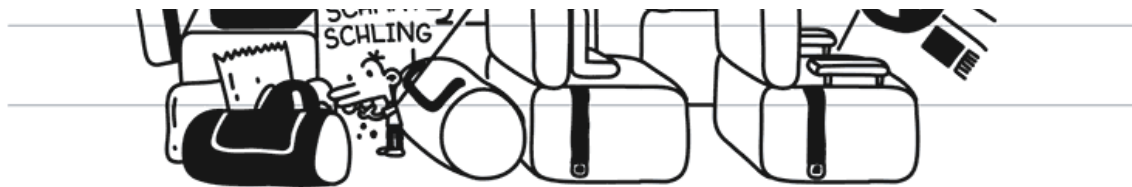
Aber egal, wie oft er es versuchte, er kam einfach nicht dran. So wie es aussah, steckten wir endgültig fest, doch dann schlug Mom vor, MANNI könnte vielleicht hineinklettern und die Schlüssel herausholen.

Also ließ Dad ihn an seiner Leine durchs Schiebedach und seilte ihn ab.



Als Manni im Auto war, ließ er sich Zeit. Zuerst krabbelte er auf die Rückbank und verschlang die Grillsoße, die wir übrig gelassen hatten. Dann wühlte er in meiner Reisetasche herum und fand eine Packung Kekse, die ich für alle Fälle mitgenommen hatte.





Manni arbeitete sich endlich nach vorn vor und nahm

die Schlüssel, aber statt die Tür zu öffnen und uns

hineinzulassen, ließ er den MOTOR an.

Dann drehte er am Knopf des Radios, bis er einen

Sender fand, der ihm gefiel.



Mom und Dad hämmerten gegen die Scheibe, um

Manni dazu zu bringen, die Tür aufzumachen. Aber

plötzlich legte Manni einen GANG ein.

Ich glaube, wir alle hatten vergessen, dass Manni

die ganze Zeit versucht hatte abzuhausen, denn sonst

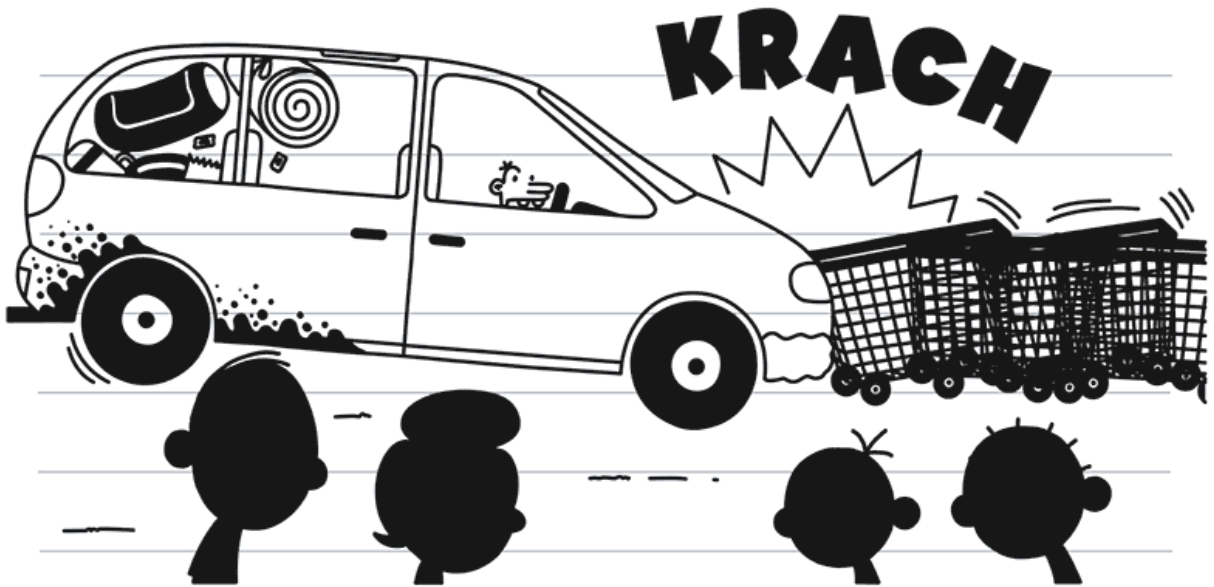
hätten wir niemals den Fehler gemacht, ihn allein ins

---

Auto zu lassen.

---

Zum Glück war Manni zu klein, um ans Gaspedal zu kommen, sonst hätte er uns hier auf dem Parkplatz im Stich gelassen.



Ich glaube, Manni wusste, dass sein Fluchtplan gescheitert war - zumindest vorerst. Irgendwann konnte Mom ihn überreden, die Türen zu öffnen.

Als wir uns wieder in Bewegung gesetzt hatten, kam mir draußen vieles bekannt vor, denn wir fuhren selben Weg zurück, den wir auch gekommen waren.

Wir erreichten die Stadt, in der wir die erste Nacht



---

verbracht hatten, und als wir an dem schrecklichen Ab-  
tel vorbeifuhren, sah ich etwas echt VERRÜCKTES.

---

Auf dem Parkplatz stand ein lila Minivan.



Ich sagte es Dad, und er hielt sofort an. Wir  
terten den Minivan genau, und tatsächlich gehör-  
te der Schwarzbart-Familie.

Das hieß, sie wohnten wieder im SELBEN Motel  
und bezahlten wahrscheinlich mit Moms und Dads  
Kreditkarten.

Wir stellten das Auto an der Seite des Gebäudes ab.

Dad sagte, er gehe die Polizei rufen, und machte sich

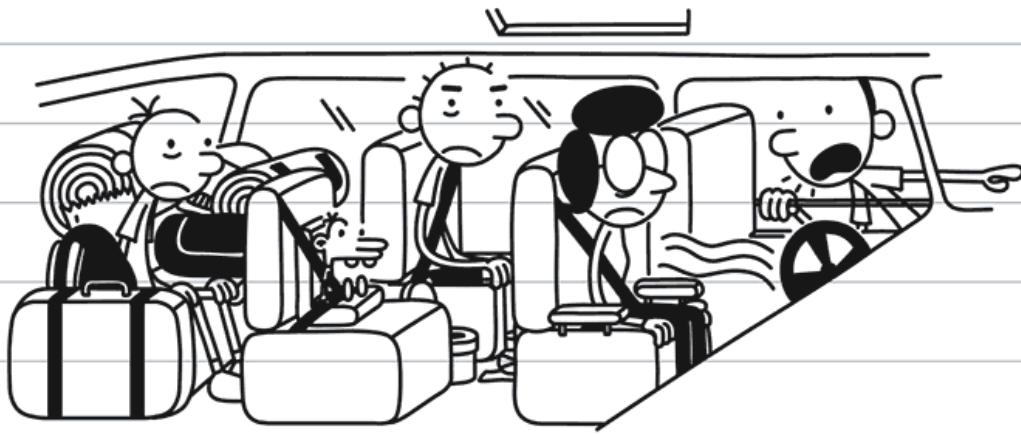
---

auf den Weg zur Rezeption, um dort zu telefonieren.

---

Aber keine halbe Minute später kam er wieder zu uns  
zurückgerannt.

Er sagte, die Schwarzbarts wären gerade auf dem Weg  
zum Pool, um schwimmen zu gehen, und anscheinend  
hatten sie die Tür zu ihrem Zimmer offen gelassen.



Mom sagte, wir sollten lieber bei unserem Plan bleiben  
und die Polizei rufen, aber Dad schlug vor, vorher ein  
paar EIGENE Ermittlungen anzustellen.

Also stiegen wir ALLE aus und folgten Dad zum  
Schwarzbart-Zimmer. Wie erwartet, stand die Tür ein  
Stück weit offen.

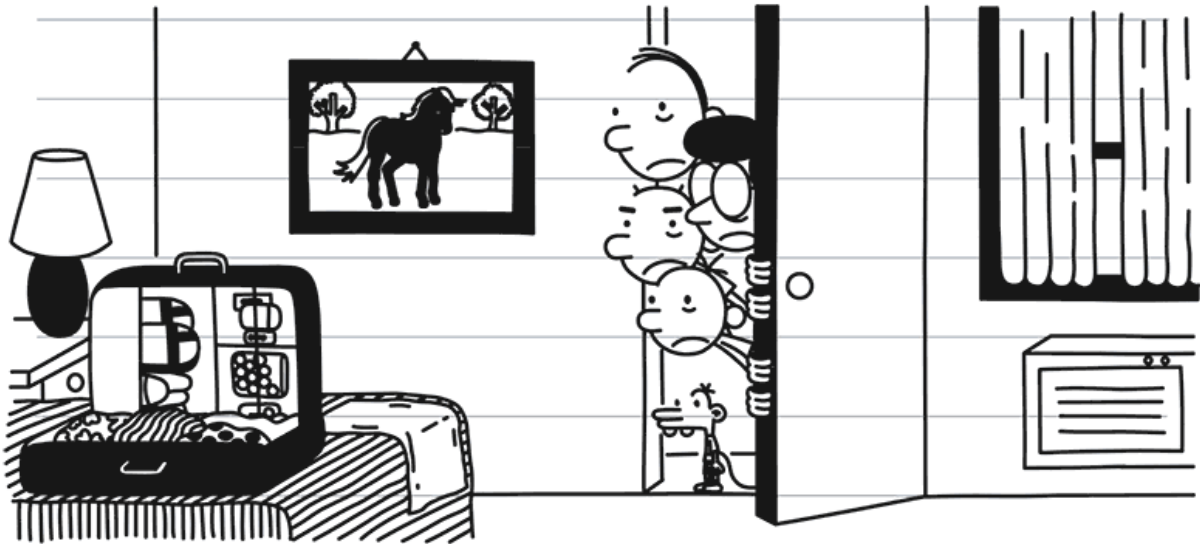
Dad drückte sie noch etwas WEITER auf, und wir

---

spähten alle hinein, um nachzusehen, ob wir etwas  
entdeckten, das uns gehörte.

---

Aber vom Türrahmen aus sahen wir nichts, was uns  
bekannt vorkam.



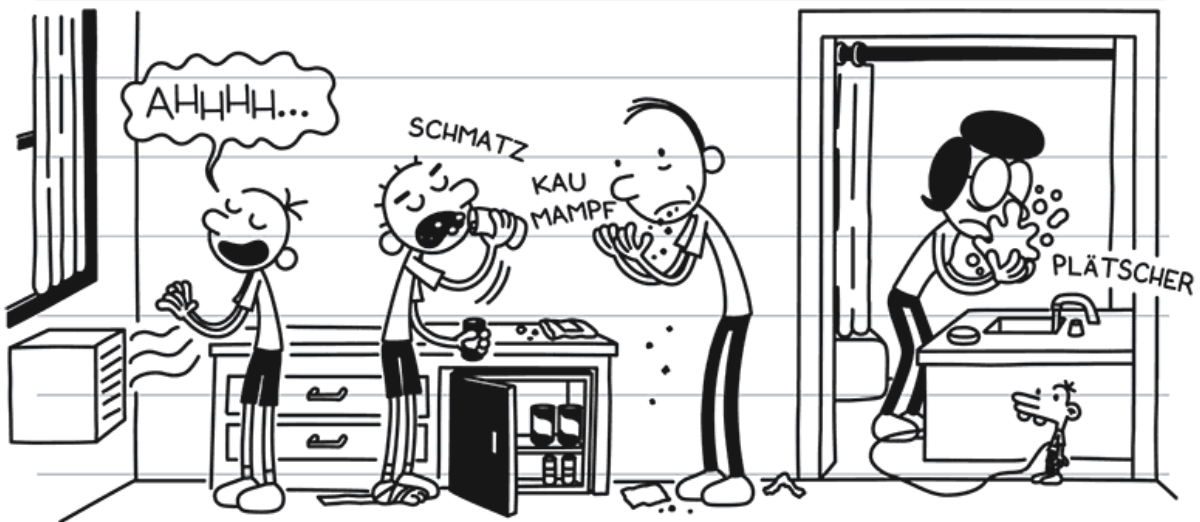
Mom schien es sehr unangenehm zu sein, was wir da  
taten, doch Dad drückte die Tür GANZ auf, und  
jetzt gab es kein Zurück mehr.





Wir konnten nichts finden, was uns gehörte. Wenn  
die Schwarzbarts DOCH etwas von uns hatten,  
dann mussten sie es mit zum Pool genommen haben.

Doch solange wir ihr Zimmer für uns hatten,  
ten wir es auch ausnutzen. Ich fand, das war okay,  
denn schließlich waren wir es, die dafür bezahlten.



Ich glaube, Mom fand, dass wir ein schlechtes Beispiel  
für Manni abgaben, und ging mit ihm zurück zum Wagen.

Aber der Rest von uns war noch nicht fertig.  
Rodrick und ich benutzten nacheinander die Toilette,  
während Dad an der Tür Schmiere stand.



---

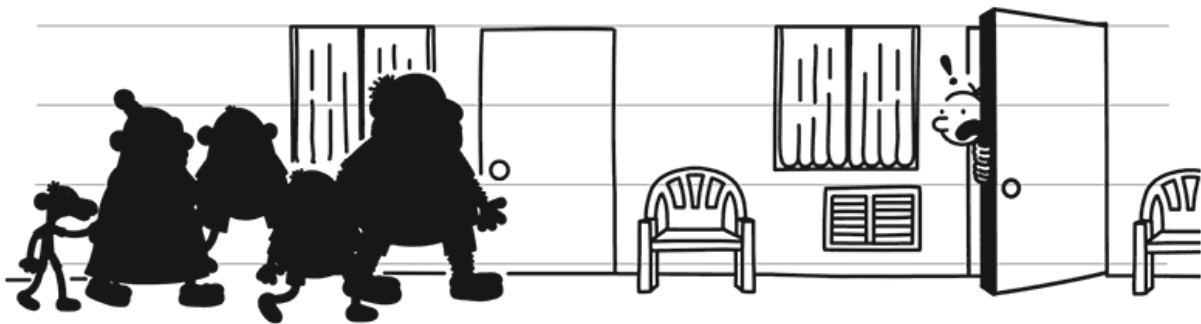
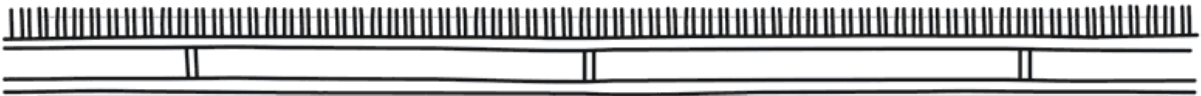
Dann mussten wir für IHN aufpassen.

---

Aber wir hatten unser Glück ~~was~~ <sup>mal</sup> ausgeht

fordert. In der Sekunde, in der Dad die

tür hinter sich schloss, kamen die Schwarzbarts zurück.



Nun habe ich Dad wirklich lieb und alles, aber ich bin

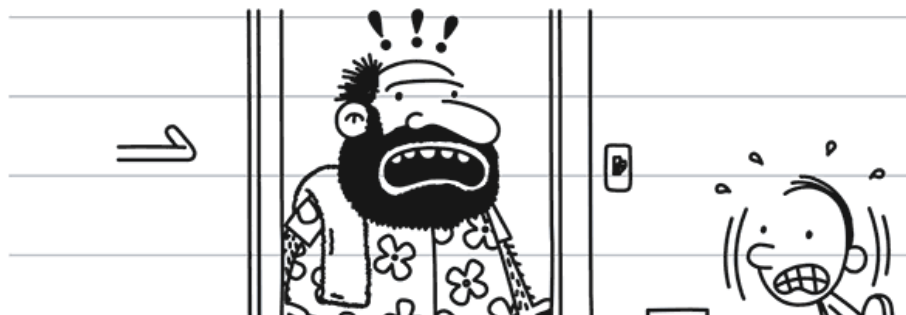
zu JUNG zum Sterben. Ich rannte also los, und

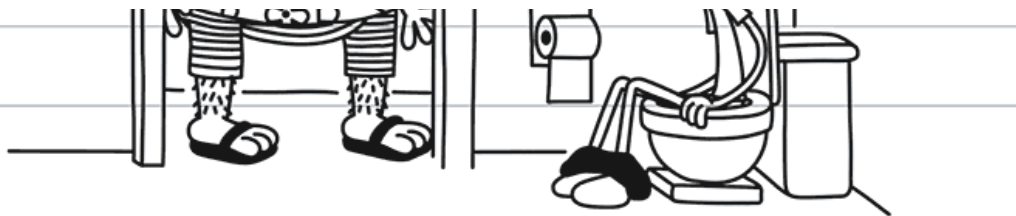
Rodrick folgte mir.

Ich war nicht dabei und habe es nicht GESEHEN,

aber ich schätze, es war ganz schön peinlich, als

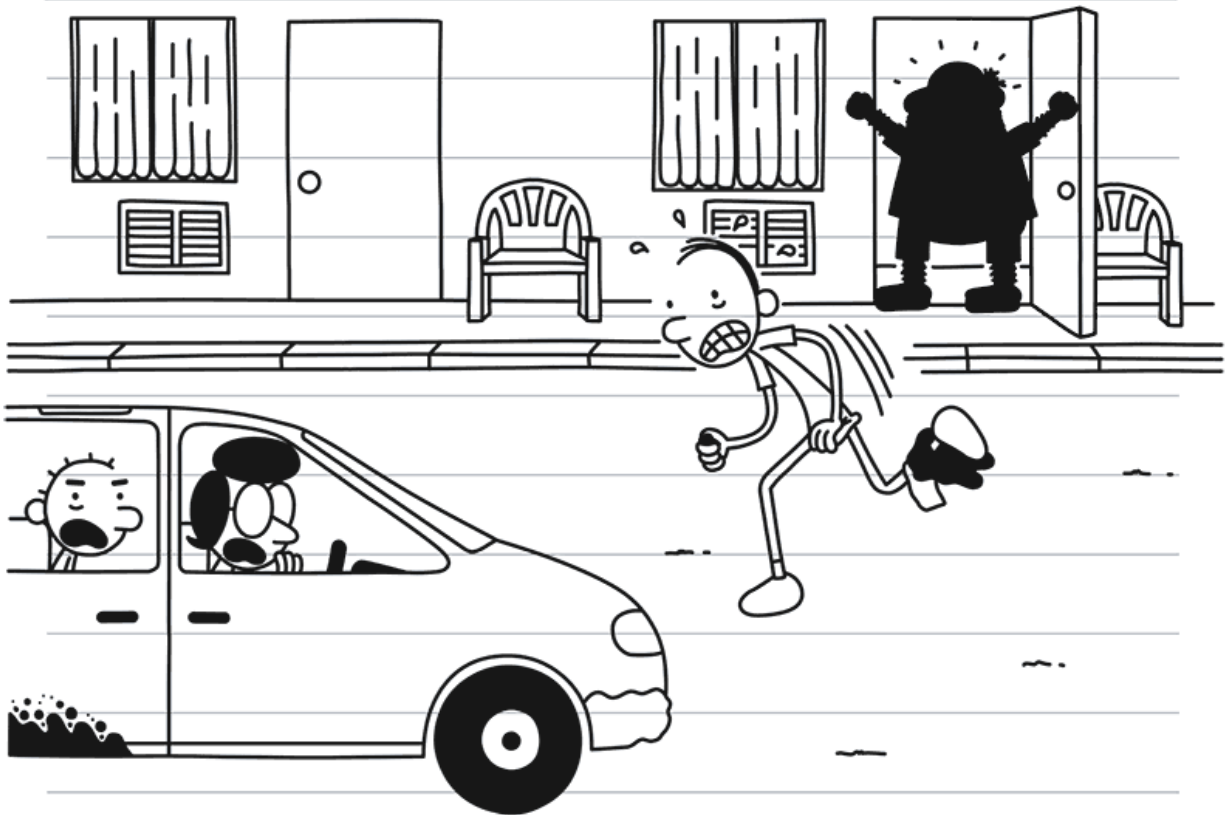
Mr Schwarzbart die Badezimmertür aufmachte.





Rodrick und ich sprangen ins Auto und verriegelten  
die Türen. Ich war mir eigentlich sicher gewesen,  
dass Dad es nicht lebend aus dem Zimmer schaffen  
würde, und hatte damit gerechnet, ~~weiter~~ ihn  
zufahren.

Doch genau in dem Moment, als Mom den Wagen vor  
das Motel fuhr, sprintete Dad aus dem Zimmer der  
Schwarzbarts.



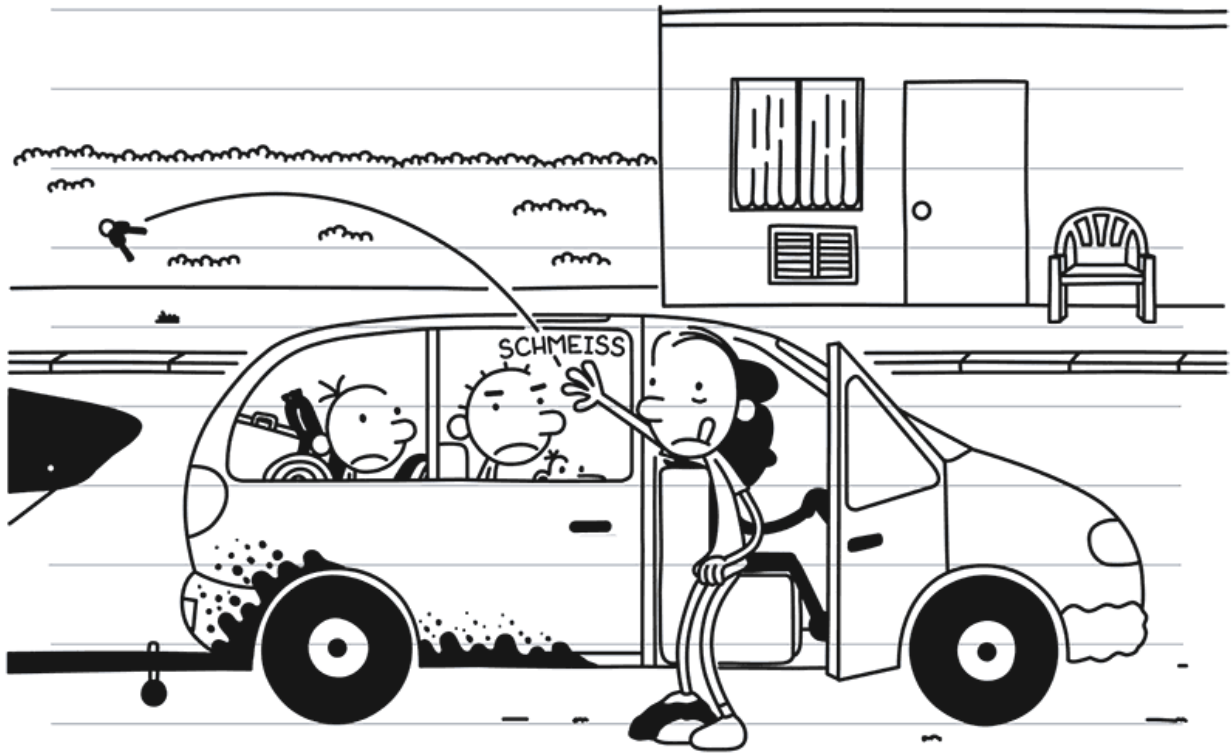
---

Irgendwie hatte Dad den Einfall gehabt, sich bei

---

seiner Flucht ihre Autoschlüssel zu schnappen.

Bevor er einstieg, warf er die Schlüssel in die Büsche  
und verschaffte uns damit einen kleinen Vorsprung.



Ich glaube, wir waren schon zwei Meilen gefahren,  
bevor Dad auch nur daran dachte, sich die Hose  
wieder hochzuziehen.

Wir gratulierten uns gegenseitig, dass wir mit dem  
Leben davongekommen waren. Aber in der Eile  
ten wir vergessen, die HEIZUNG einzuschalten.

---

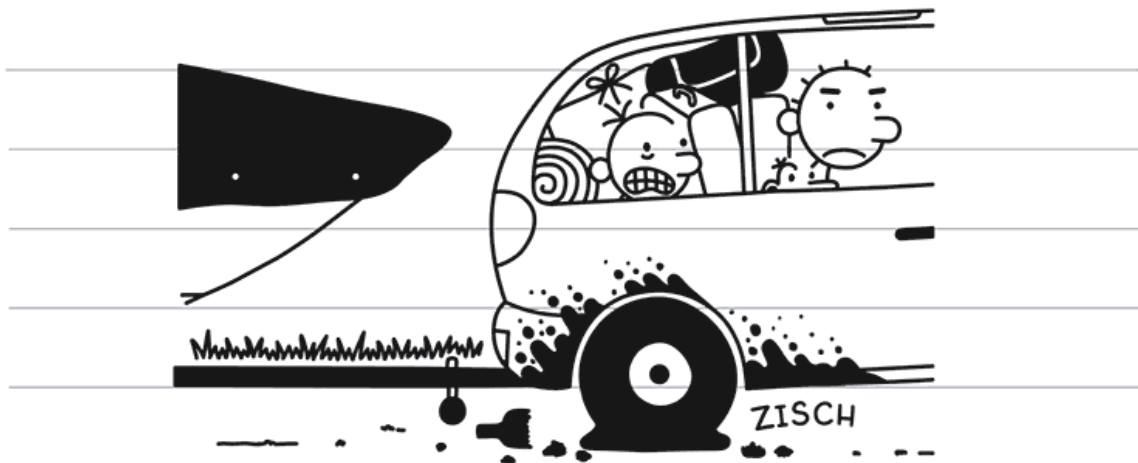
Und ein paar Sekunden später fiel der KÜHLER

---

aus.



Mom musste zwei Fahrspuren überqueren, ~~Stunde~~  
 spur zu erreichen. Aber ausgerechnet an der Stelle,  
 an der wir anhielten, lag eine zerbrochene Flasche,  
 und wir rollten genau darüber.



Wir stiegen aus dem Wagen, um den Reifendev-  
 seln. Dad öffnete die Heckklappe und wollte den  
 Wagenheber herausholen, doch leider hatte ich ihn  
 kurz vor der Abfahrt rausgenommen, damit Platz für  
 mein KOPFKISSEN war.



---

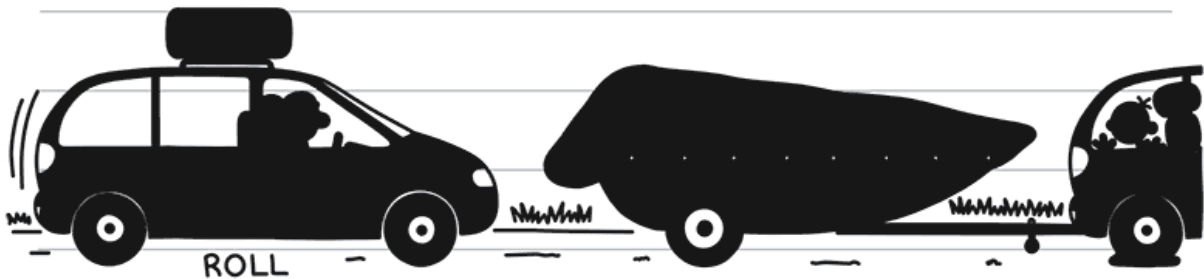
Nun blieb uns nichts anderes übrig, als auf Hilfe zu

warten.

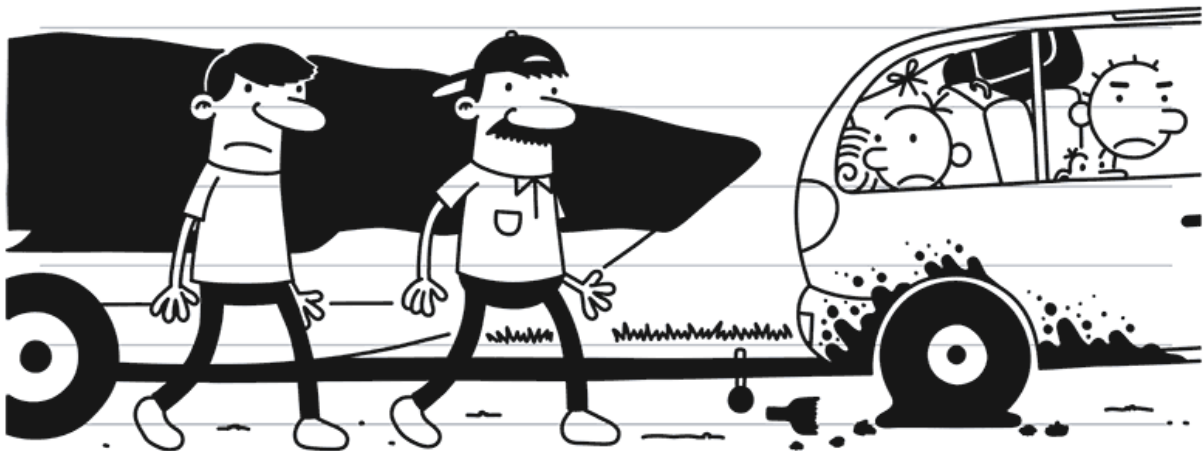
---

Schließlich scherte ein Wagen aus, doch als er näher kam, wusste ich, dass es Ärger geben würde.

Es war ein lila Minivan.



Ich vermutete, dass die Schwarzbarts uns mit ihrem Wagen rammen würden, also bereitete ich mich auf den Aufprall vor. Doch der Wagen blieb stehen, und als sich die Türen öffneten, waren es nicht die Schwarzbarts, die ausstiegen.



---

Es war ziemlich eindeutig: Wer immer die Kerle waren,

---

sie wollten uns HELFEN.

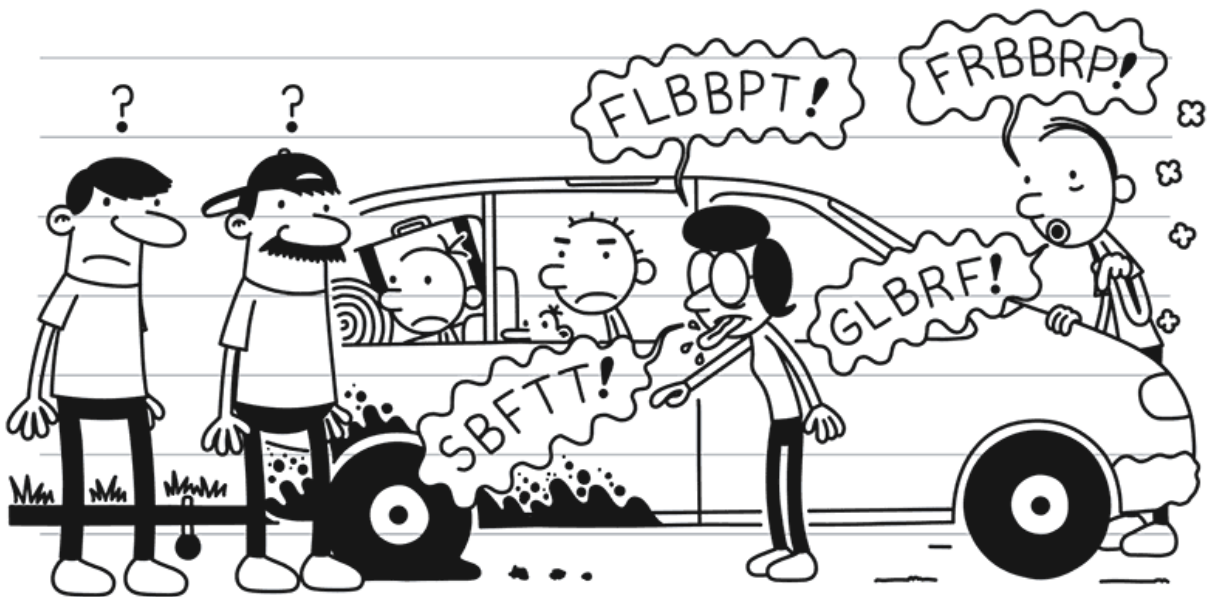
Aber sie sprachen kein Wort Englisch, und wir hatten

Mühe, uns mit ihnen zu verständigen. Mom und Dad

versuchten ihnen klarzumachen, was mit dem Wagen

nicht stimmte, und ich bin sicher, die zwei ~~Topen~~

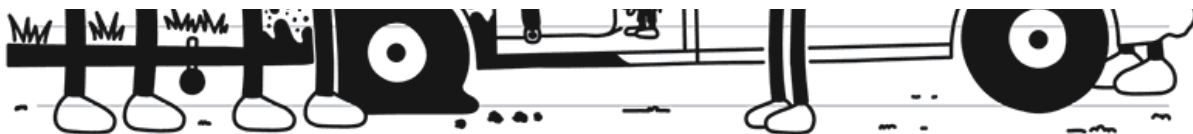
ten, meine Eltern wären nicht ganz dicht.



Dann überraschte Manni ALLE, indem er sie in

fließendem Spanisch ansprach.





Das Gespräch zwischen Manni und den beiden Typen

dauerte ziemlich lange, und ich nahm an, Manni

zählte ihnen alles, was auf unserer Reise passiert war.

Er muss sich echt gut dabei angestellt haben, das

Mitleid der beiden zu wecken, denn eh

ten, wie uns geschah, boten sie ~~Mit~~ an, uns

ZUNEHMEN. Und ich bin froh, sagen zu können,

dass ihre Klimaanlage GROSSARTIG funktionierte.



Wir nahmen an, sie würden uns zu einer Werkstatt

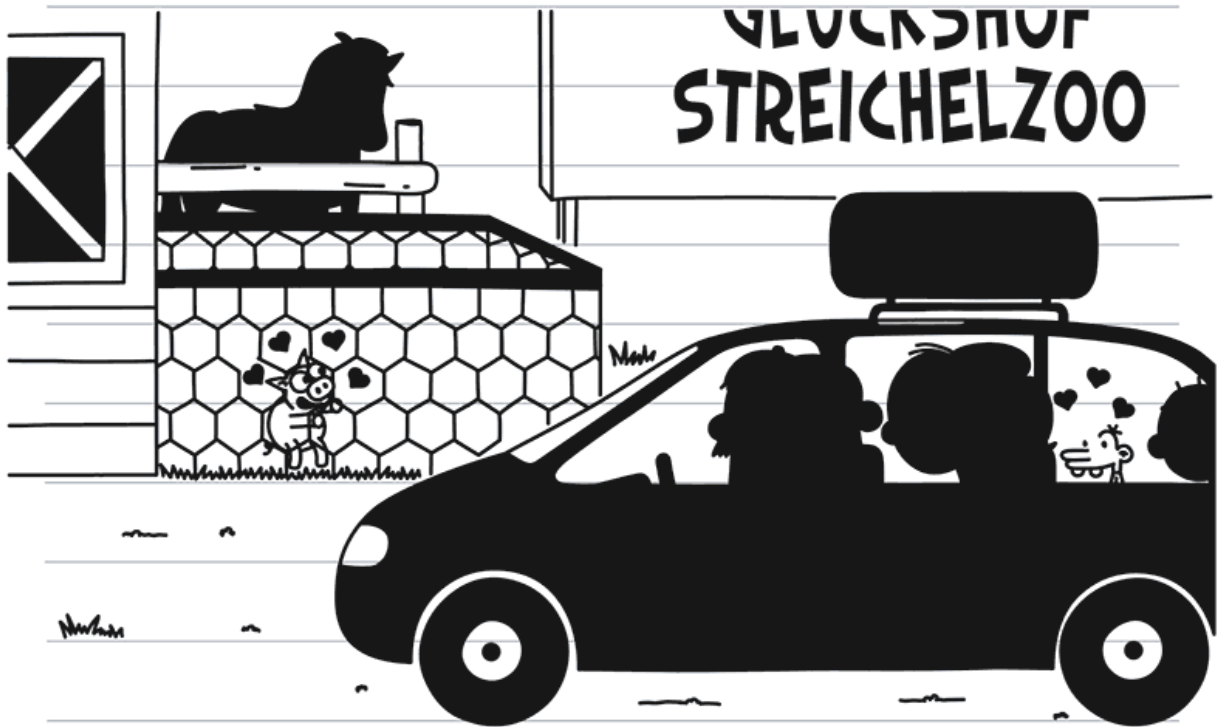
---

fahren oder so was, aber da irrten wir uns.

---

Eins hätte uns klar sein müssen: Sobald MANNI das

Reden übernahm, fuhren wir dahin, wohin ER wollte.



Sonntag

Wie schon gesagt, Mom hatte recht, als sie sagte,

dass Schweine schlau sind. Innerhalb einer Woche

hatte sie das Ferkel stubenrein, und es kann sogar

schon ein paar Kunststücke.

Das Einzige, was ich ätzend finde, ist, dass ich

jetzt nicht mehr meine Fernsehserien gucken kann,

denn das Ferkel hat herausbekommen, wie



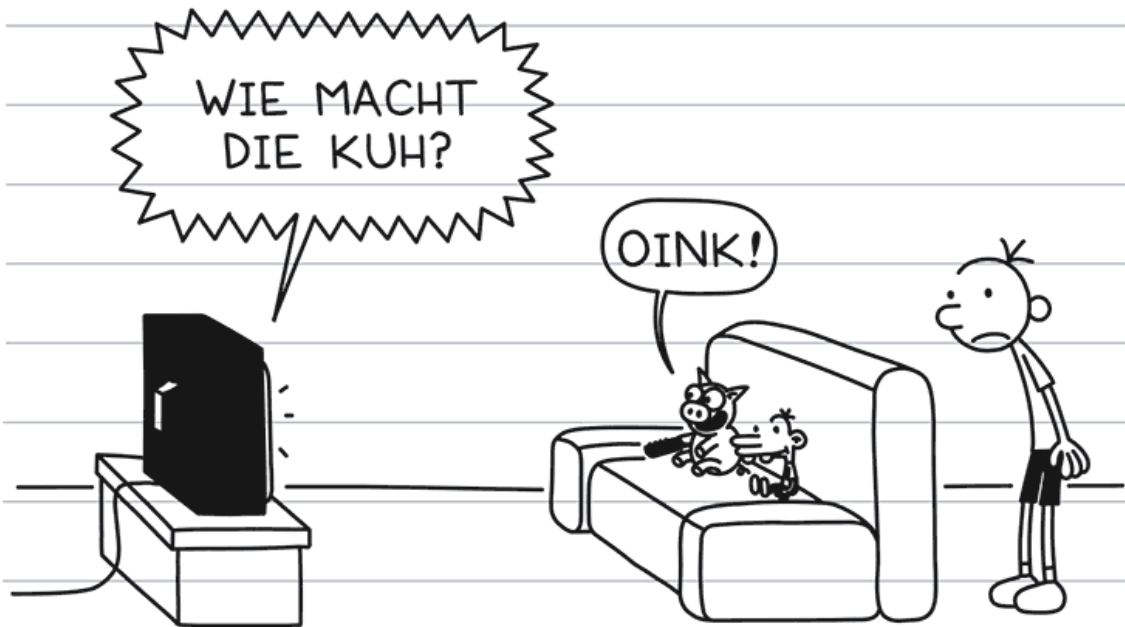
---

ern- die

---

bedienung funktioniert.

Aber das muss ich wohl akzeptieren, ich habe nämlich  
keine Lust, noch mal gebissen zu werden.



Es hat eine Weile gedauert, bis sich nach der Reise  
alles wieder normalisiert hat. Dad musste noch ein  
paar Tage Urlaub nehmen, um seine Kreditkarten zu  
sperrern und neue zu beantragen.



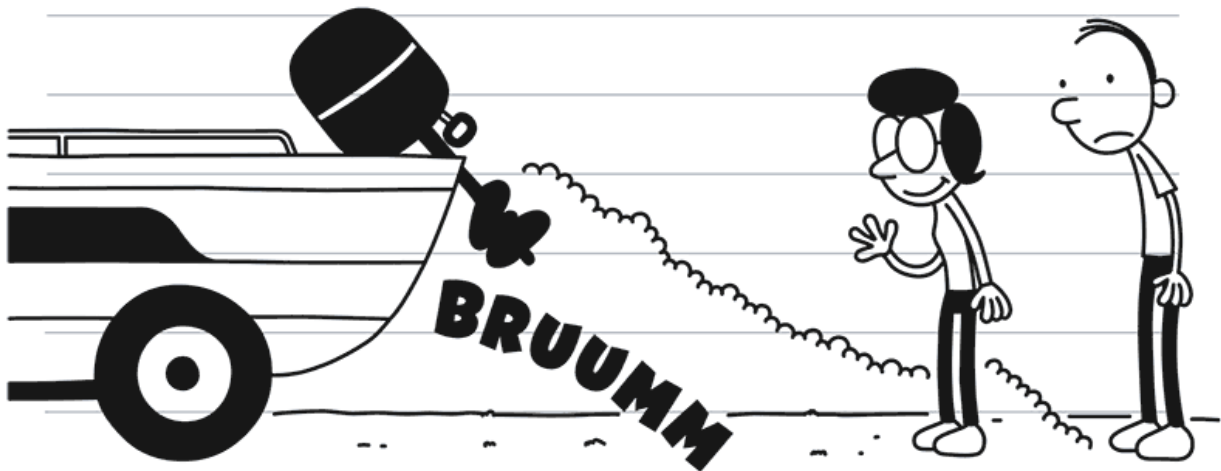
Und morgen wollen Mom und Dad in die Stadt fahren

---

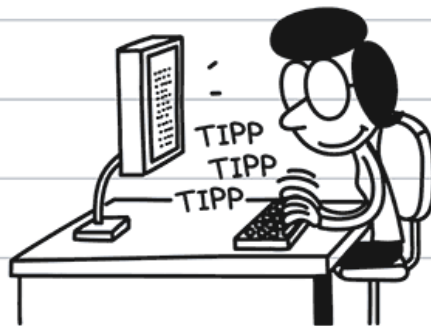
und sich neue Führerscheine und Handys besorgen.

---

Unser Minivan wurde abgeschleppt und ist in der Werkstatt. Das Boot haben wir als Dankeschön den Fahrern geschenkt, die uns geholfen haben. Das war Moms Vorschlag.



Mom sagt, dass unsere Reise, auch wenn sie anders verlaufen ist als geplant, doch ein Abenteuer war. Sie arbeitet gerade an einem Artikel für „Familien-Spaß“, und ich hoffe inständig, dass er veröffentlicht wird.



Mom bastelt auch ein Erinnerungsalbum und hat uns

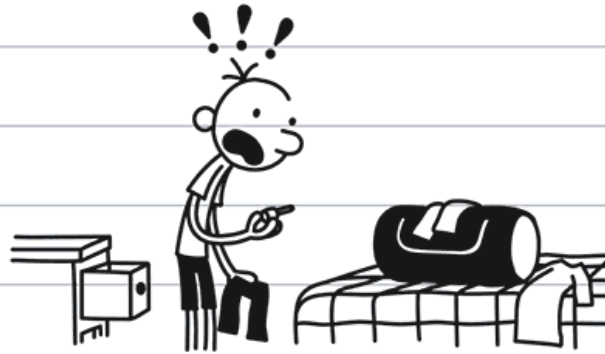
---

alle gebeten, ein Souvenir beizusteuern, indem sie  
kleben kann.

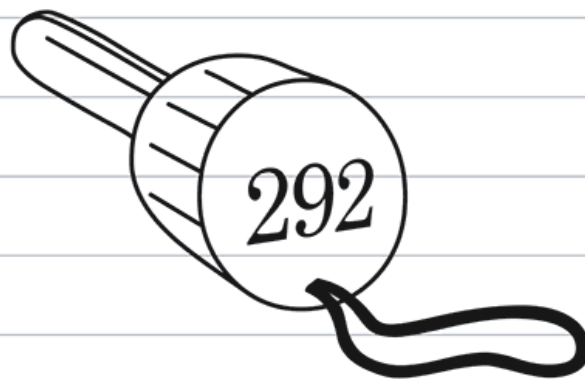
---

Ich ging die Sachen durch, die ich unterge-  
gen hatte, und als ich nach meinen Shorts griff, fiel  
etwas Kleines auf den Fußboden.

Es war der SCHLÜSSEL aus dem Plansch-Paradies.



Ich konnte es nicht fassen, dass ich den Schlüssel  
die ganze Zeit bei mir gehabt hatte. ~~Wieasich~~  
stellte, hatte ich mich mit der Nummer geirrt. Aber  
zumindest war ich NAHE DRAN gewesen.



Jetzt, wo ich den Schlüssel habe, stehe ich vor einer

---

schwierigen Entscheidung. Ich komme mir vor wie in  
einem dieser „Wähle-dein-eigenes-Abenteuer“-Bücher.

---

Ich habe wohl drei Möglichkeiten zur Auswahl:

Erstens kann ich Mom und Dad die Wahrheit sagen und

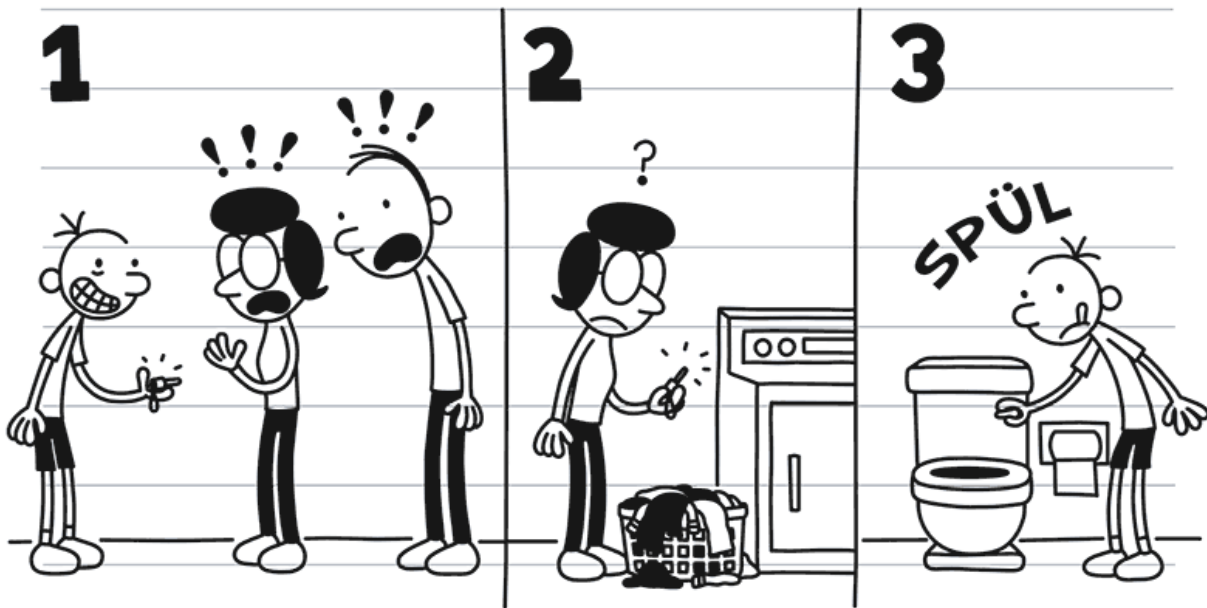
die Konsequenzen über mich ergehen lassen. Zweitens

kann ich den Schlüssel in Rodricks Schmutzwäsche

schmuggeln und IHM die Schuld zuschieben. Oder ich

kann drittens den Schlüssel in der Toilette

spülen und die ganze Sache vergessen.



Es gibt noch eine vierte Möglichkeit, die mit dem

Ferkel zu tun hat, aber daran feile ich noch.

Doch wie gesagt: Jedes Mal, wenn eine Entschei-

dung fallen muss, scheine ich die falsche Wahl zu



---

treffen. Und egal, wofür ich mich entscheide, ich sehe

---

nicht, wie diese Geschichte ein Happy End haben soll.

## DANKSAGUNGEN

Ich danke meiner wunderbaren Familie für ihre fortwährende Liebe, Unterstützung und Ermutigung.

Danke an alle bei Abrams, weil sie sich bei jedem neuen Greg-Buch so viel Mühe geben, als wäre es das erste. Besonderen Dank an Charlie Kochman, Michael Jacobs, Jason Wells, Veronica Wasserman, Steve Tager, Susan Van Metre, Jen Graham, Chad W. Becker man, Alison Gervais, Elisa Garcia, Erica La Sala und Scott Auerbach.

Dank an meine internationalen Verlage, dass sie Gregs Geschichten Kindern auf der ganzen Welt nahebringen. Ich bin dankbar für die Freundschaften, die ich in den letzten Jahren schließen konnte.

Ich danke Shaelyn Germain und Anna Cesary für alles, was ihr tut, um die Bälle alle gleichzeitig in der Luft zu halten.

Dank an Paul Sennott und Ike Williams für ihre vielen guten schläge.

Dank an alle in Hollywood, die Greg auf die Kinoleinwand und den Fernsehbildschirm gebracht haben. Besonderen Dank an Sylvie Rabineau, Keith Fleer, Nina Jacobson, Brad Simpson, Ralph Milero, Roland Poindexter, Elizabeth Gabler und Vanessa Morrison.

Dank an alle bei Poptropica, besonders an Jess Brallier.

## ÜBER DEN AUTOR

Jeff Kinney ist *New York Times*-Bestsellerautor und vier maliger Nickelodeon Kids' Choice Award-Gewinner in der Kategorie Lieblingsbuch. Das *Time Magazine* zählte ihn zu den einflussreichsten Menschen der Welt. Er ist außerdem Gründer Poptropica, die vom *Time Magazine* zu den fünfzig besten Websites gewählt wurde. Jeff Kinney verbrachte seine Kindheit in Washington,

D.C., und zog 1995 nach Neuengland. Mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen lebt er im Süden von Massachusetts, wo er eine Buchhandlung hat: *An Unlikely Story*.



Eigentlich hat sich Greg auf entspannte Sommerferien gefreut: jeden Tag ausschlafen, fernsehen, nichts tun. Doch seine Mom hat andere Pläne: Urlaub mit der ganzen Familie! Im Nu ist das Auto bis unters Dach vollgepackt, und Greg muss sich auf die Rückbank quetschen. Böse Falle – so hat sich Greg seine Ferien nicht vorgestellt! Aber es kommt noch schlimmer: die falsche Abfahrt, durchgedrehte Möwen und ein ausgebüxtes Schwein lassen diesen Roadtrip zu einem echten Abenteuer werden. Denn wenn die Heffleys unterwegs sind, ist das Chaos vorprogrammiert ...

**GREGS TAGEBUCH – die Bestsellerserie!**

**»GREGS TAGEBUCH ist auf dem Weg zur Weltherrschaft.«**

*TIME MAGAZINE*

**»Eine der erfolgreichsten Kinderbuchserien der Welt.«**

*THE WASHINGTON POST*

[www.gregstagebuch.de](http://www.gregstagebuch.de)

